Lehren der Präsidenten der Kirche

Wilford Woodruff

LEHREN DER PRÄSIDENTEN DER KIRCHE

WILFORD WOODRUFF

Herausgeben von der
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Salt Lake City, Utah, USA

Ihre Kommentare und Anregungen zu diesem Buch sind uns willkommen. Schicken Sie sie bitte an Curriculum Planning, 50 East North Temple Street, Floor 2420, Salt Lake City, UT 84150-3220, USA. E-Mail: cur-development@ldschurch.org

Geben Sie bitte Ihren Namen, Ihre Adresse, Ihre Gemeinde und Ihren Pfahl an. Vergessen Sie den Titel des Buchs nicht. Schreiben Sie uns dann Ihre Anmerkungen und Anregungen zu den Stärken des Buchs und zu den möglichen Verbesserungen.

© 2004 by Intellectual Reserve, Inc.
Alle Rechte vorbehalten.
Printed in Germany

Genehmigung: Englisch 8/01,
Übersetzung 8/01.
Das Original trägt den Titel:
Teachings of the Presidents of the Church: Wilford Woodruff
German

Inhalt

Titel	Seite
Einleitung	V
Geschichtlicher Überblick	XI
Das Leben und das geistliche Wirken von Wilford Woodruff	XVI
1 Die Wiederherstellung des Evangeliums	1
2 Joseph Smith – Prophet, Seher und Offenbarer	13
3 Die Evangeliumszeit der Fülle	27
4 Die Macht und Vollmacht des heiligen Priestertums	38
5 Der Heilige Geist und persönliche Offenbarung	50
6 Durch den Geist lehren und lernen	63
7 Das Sühnopfer Jesu Christi	71
8 Die Bedeutung von Tod und Auferstehung	83
9 Das Evangelium verkündigen	95
10 Demütiges Gottvertrauen	109
11 Wir beten, um die Segnungen des Himmels zu empfangen	117
12 Kostbare Schätze in den heiligen Schriften	125
13 Das Tagebuch – „weitaus kostbarer als Gold“	137
14 Ehren wir unser geistiges Erbe	146
15 Im Glauben leben	165
16 Ehe und Elternschaft – wie wir unsere Familie auf das ewige Leben vorbereiten	175
17 Tempelarbeit – wie wir unser Herz der Familie und dem Herrn zuwenden	187
18 Tempelarbeit – Erretter auf dem Berg Zion	201
19 Dem lebenden Propheten folgen	213
20 Entscheidungsfreiheit – die Wahl zwischen Leben und Tod	223
21 Glaubenstreu trotz Widerstand und Prüfungen	235
22 Zeitliche und geistige Arbeit, „beides Hand in Hand“	245
23 „Eines Herzens und eines Sinnes“	259
24 Vorbereitung auf das Zweite Kommen Jesu Christi	271
Liste der Gemälde und Fotos	283
Stichwortverzeichnis	285

Wilford Woodruff

Einleitung

Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel haben die Reihe *Lehren der Präsidenten der Kirche* ins Leben gerufen, damit Sie einen tieferen Einblick in das wiederhergestellte Evangelium erhalten und dem Herrn näher kommen, und zwar indem Sie sich mit den Worten der neuzeitlichen Propheten befassen. Die Kirche setzt diese Reihe fort, damit Sie zu Hause stets eine Sammlung von Nachschlagewerken zum Evangelium zur Hand haben.

Dieses Buch enthält Aussagen von Präsident Wilford Woodruff, der von April 1889 bis September 1898 Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage war.

Persönliches Studium

Trachten Sie nach der Inspiration des Geistes, wenn Sie sich mit den Worten von Präsident Wilford Woodruff befassen. Denken Sie an Nephis inspirierte Verheißung: „Wer eifrig sucht, der wird finden; und die Geheimnisse Gottes werden ihnen durch die Macht des Heiligen Geistes entfaltet werden.“ (1 Nephi 10:19.)

Am Ende jedes Kapitels finden Sie „Anregungen für Studium und Unterricht“. Diese Fragen, Gedanken und Schriftstellenangaben veranschaulichen, was Präsident Woodruff gemeint hat und wie es anzuwenden ist. Vielleicht möchten Sie sie durchlesen, ehe Sie das Kapitel lesen. Denken Sie beim Lesen auch über die folgenden Fragen nach:

- Welchen Grundsatz lehrt Präsident Woodruff? Was kann ich daraus lernen?
- Wie können Präsident Woodruffs Worte mir in meiner Situation helfen? Wie können sie mir bei meinen Aufgaben zu Hause und in der Kirche helfen?
- Zu welchem Tun soll mich das, was ich gelesen habe, wohl veranlassen?

Wie Sie aus diesem Buch unterrichten können

Falls Sie in der FHV, im Ältestenkollegium oder in der Hohepriestergruppe unterrichten, werden Sie aus diesem Buch lehren. Die folgenden Richtlinien sind dabei hilfreich.

Konzentrieren Sie sich auf Präsident Woodruffs Worte und auf die heiligen Schriften

Der Herr hat geboten, dass wir „nichts anderes sagen [sollen] als das, was die Propheten und Apostel geschrieben haben, und das, was [uns] vom Tröster durch das Gebet des Glaubens gelehrt wird“ (LuB 52:9).

Gelegentlich sind Sie vielleicht versucht, dieses Buch beiseite zu legen und Lektionen aus anderem Material vorzubereiten. Ihr Auftrag ist jedoch, anderen dabei zu helfen, durch Präsident Woodruffs Worte und die heiligen Schriften das Evangelium zu lernen. Die Zitate in diesem Buch und die einschlägigen Schriftstellen am Ende jedes Kapitels sollen im Mittelpunkt jeder Lektion stehen. Widmen Sie einen wesentlichen Teil der Lektion dem Lesen und Besprechen der Worte Präsident Woodruffs.

Fordern Sie die Teilnehmer auf, das entsprechende Kapitel schon im Voraus zu lesen und das Buch mitzubringen. Wenn sie das Kapitel bereits gelesen haben, sind sie besser in der Lage, sich zu beteiligen und einander zu erbauen.

Trachten Sie nach Führung durch den Heiligen Geist

Wenn Sie um Hilfe beten und sich gründlich vorbereiten, führt der Heilige Geist Sie in Ihren Bemühungen (siehe Alma 17:2,3; LuB 11:21; 42:14; 88:77,78). Durch die leise, sanfte Stimme im Verstand und im Herzen hilft Ihnen der Herr, aus dem Buch diejenigen Zitate auszuwählen, die andere dazu anregen, das Evangelium zu lernen und danach zu leben.

Beten Sie, wenn Sie unterrichten, dass die Macht des Geistes Ihre Worte und die Unterrichtsgespräche begleitet. Nephi hat gesagt: „Wenn jemand durch die Macht des Heiligen Geistes spricht, so trägt die Macht des Heiligen Geistes es den Menschenkindern ins Herz.“ (2 Nephi 33:1; siehe auch LuB 50:13-22.)

Stellen Sie einen Unterrichtsplan auf

Wenn der Geist Ihnen Gedanken für den Unterricht eingibt, schreiben Sie sie auf, damit Sie sie nicht vergessen. Machen Sie vor dem Unterricht einen schriftlichen Plan, um Ihre Ideen zu strukturieren. Sie können wie folgt vorgehen:

1. *Befassen Sie sich mit dem Kapitel.* Lesen Sie das Kapitel, um sich mit Präsident Woodruffs Lehren vertraut zu machen. Halten Sie sich an die Empfehlungen unter „Persönliches Studium“ auf Seite V.
2. *Wählen Sie gebeterfüllt die Aussagen aus, die für diejenigen, die Sie unterweisen, am hilfreichsten sind.* Lesen Sie das Kapitel mindestens ein weiteres Mal. Gehen Sie noch einmal die fettgedruckten Überschriften durch, die die Grundsätze, die Sie vermitteln sollen, zusammenfassen. Bitten Sie den Herrn, Sie bei der Auswahl der Aussagen zu führen, die den Mitgliedern am ehesten helfen werden, diese Grundsätze zu verstehen und anzuwenden. Da jedes Kapitel mehr enthält, als Sie in einer Unterrichtseinheit behandeln können, brauchen Sie sich nicht verpflichtet fühlen, alle Grundsätze zu lehren oder alle Aussagen zu verwenden.
3. *Entscheiden Sie, wie Sie die Aussagen vermitteln wollen.* Nachdem Sie bestimmte Aussagen ausgewählt haben, können Sie überlegen, wie Sie sie vermitteln wollen. Trachten Sie auch dabei gebeterfüllt nach der Führung des Geistes. Anregungen finden Sie im Abschnitt „Anregungen für Studium und Unterricht“ am Ende des Kapitels. Denken Sie daran, dass Ihr Unterricht dazu beitragen soll, dass die Mitglieder Präsident Woodruffs Worte verstehen, besprechen und anwenden.
4. *Schreiben Sie eine kurze Gliederung, um Ihre Ideen zu strukturieren.* Ein kurzer schriftlicher Überblick hilft Ihnen,

Ihre Ideen zu ordnen und den Unterricht abzuhalten. In diesem Überblick sind drei Teile wichtig:

- *Einleitung.* Bereiten Sie eine kurze Einleitung vor, um die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf Präsident Woodruffs Worte zu richten.
- *Die Behandlung der Lehren Präsident Woodruffs.* Schreiben Sie auf, wie Sie die Aussagen, die Sie ausgewählt haben, unterrichten wollen. Sie können diesen Teil des Überblicks nach den Grundsätzen einteilen, die in den fettgedruckten Teilüberschriften zusammengefasst sind.
- *Abschluss.* Bereiten Sie sich vor, die besprochenen Grundsätze kurz zusammenzufassen und von ihnen Zeugnis zu geben. Fordern Sie eventuell auch andere dazu auf, ihr Zeugnis zu geben.

Führen Sie erbauliche Unterrichtsgespräche

Der Herr hat einen Grundsatz offenbart, wie man gut unterrichtet, als er sagte: „Bestimmt unter euch einen zum Lehrer, und lasst nicht alle auf einmal Wortführer sein; sondern lasst immer nur einen reden, und lasst alle seinen Worten zuhören, sodass, wenn alle geredet haben, alle durch alle erbaut worden sein mögen und ein jeder das gleiche Recht habe.“ (LuB 88:122). Die folgenden Richtlinien können Ihnen helfen, ein erbauliches Unterrichtsgespräch anzuregen und zu führen:

- Trachten Sie nach Führung durch den Heiligen Geist. Er kann Ihnen eingeben, bestimmte Fragen zu stellen oder bestimmte Personen in das Gespräch einzubeziehen.
- Helfen Sie den Teilnehmern, sich auf Präsident Woodruffs Lehren zu konzentrieren. Lassen Sie sie seine Worte vorlesen, um ein Gespräch darüber anzuregen oder um Fragen zu beantworten. Steuern Sie das Gespräch höflich auf das Thema zurück, wenn jemand anfängt, davon abzuschweifen.

- Geben Sie häufig Zeugnis von den Wahrheiten, die besprochen werden. Bitten Sie auch die Teilnehmer, ihr Zeugnis zu geben.
- Erzählen Sie, wo es angebracht ist, von Erlebnissen, die sich auf die jeweiligen Grundsätze beziehen lassen. Ermuntern Sie auch andere, eigene Erlebnisse zu erzählen, wenn der Heilige Geist sie dazu bewegt.
- Reden Sie nicht zu viel. Ermuntern Sie andere, ihre Gedanken einzubringen, Fragen zu stellen und einander zu unterweisen.
- Haben Sie keine Angst davor, dass es eine Zeit lang still ist, nachdem Sie eine Frage gestellt haben. Die Teilnehmer brauchen oft etwas Zeit, um nachzudenken oder in ihrem Buch nachzusehen, ehe sie Gedanken äußern, Zeugnis geben oder von Erlebnissen berichten.
- Nehmen Sie jeden Unterrichtsbeitrag zur Kenntnis. Hören Sie aufmerksam zu und bemühen Sie sich, die Anmerkungen des Teilnehmers richtig zu verstehen. Danken Sie ihm für seinen Beitrag.
- Wenn ein Teilnehmer mehrere Gedanken äußert, können Sie jemand bitten, diese an der Tafel aufzulisten.
- Brechen Sie ein gutes Gespräch nicht ab, nur damit Sie den Stoff, den Sie vorbereitet haben, komplett durchnehmen können. Am wichtigsten ist doch, dass die Teilnehmer den Geist spüren und in ihrem Entschluss, nach dem Evangelium zu leben, gestärkt werden.

Gute Fragen führen zu überlegtem Lernen, sinnvollen Gesprächen und zur Anwendung der Grundsätze. Am Ende jedes Kapitels finden Sie hilfreiche Fragen in „Anregungen für Studium und Unterricht“. Machen Sie häufig Gebrauch von diesen Fragen. Bei Bedarf können Sie auch eigene Fragen formulieren. Stellen Sie Fragen, die die Mitglieder dazu bringen, zu forschen, zu analysieren und Präsident Woodruffs Lehren anzuwenden, beispielsweise:

Fragen, die zum Forschen anregen. Die Teilnehmer werden ermuntert, Präsident Woodruffs Aussagen zu lesen und zu besprechen. Sie können beispielsweise fragen: „Was lernen

wir aus Präsident Woodruffs Worten über das Verkünden des Evangeliums?“

Fragen, die zum Analysieren anregen. Die Teilnehmer werden ermuntert, über Präsident Woodruffs Lehren nachzusinnen und ihre Erkenntnis von Evangeliumsgrundsätzen zu vertiefen. Nachdem die Teilnehmer die obige Frage, die zum Forschen anregt, beantwortet haben, können Sie beispielsweise fragen: „Warum ist die Missionsarbeit eine so freudige Erfahrung?“

Fragen, die zur Anwendung führen. Den Teilnehmern wird bewusst, wie sie Präsident Woodruffs Lehren in ihrem Leben umsetzen können. Sie können beispielsweise fragen: „Was können wir konkret tun, um anderen das Evangelium zu bringen?“

Die in diesem Buch zitierten Quellen

Präsident Woodruffs Lehren in diesem Buch sind Zitate aus seinen Predigten, Veröffentlichungen und Tagebüchern.

Geschichtlicher Überblick

Dies ist kein Geschichtsbuch, sondern vielmehr eine Zusammenstellung von Evangeliumsgrundsätzen, wie Präsident Wilford Woodruff sie gelehrt hat. Der hier folgende geschichtliche Überblick soll jedoch dazu beitragen, dass das, was er gelehrt hat, im geschichtlichen Zusammenhang gesehen werden kann. Wichtige Ereignisse der Weltgeschichte bleiben dabei unberücksichtigt. Viele wichtige Ereignisse im Leben von Präsident Woodruff, etwa Eheschließungen und Geburt und Tod seiner Kinder, werden hier ebenfalls nicht erwähnt.

1. März 1807	Wilford Woodruff wird als Sohn von Beulah Thompson Woodruff und Aphek Woodruff in Farmington, Kreis Hartford, in Connecticut geboren.
11. Juni 1808	Seine Mutter stirbt im Alter von 26 Jahren.
9. November 1810	Sein Vater heiratet Azubah Hart.
1821	Wilford Woodruff beginnt, als Müller zu arbeiten.
1832	Er zieht mit seinem Bruder Azmon und dessen Frau nach Richland im Kreis Oswego, New York, wo sie eine Farm kaufen.
29. Dezember 1833	Er hört in einer Versammlung, die von zwei Missionaren der Kirche, Elder Zera Pulsipher und Elder Elijah Cheney, abgehalten wird, zum ersten Mal vom wiederhergestellten Evangelium.
31. Dezember 1833	Er wird von Zera Pulsipher getauft und konfirmiert.

2. Januar 1834	Er wird von Zera Pulsipher zum Lehrer ordiniert.
April 1834	Er geht nach Kirtland, Ohio, und begegnet dort dem Propheten Joseph Smith.
Mai bis Juni 1834	Er reist mit dem Zionslager nach Missouri und bleibt im Kreis Clay, um den Heiligen dort zu helfen.
5. November 1834	Er wird im Kreis Clay von Simeon Carter zum Priester ordiniert.
13. Januar 1835	Er verlässt Missouri, um seine erste Vollzeitmission zu erfüllen, und predigt das Evangelium in Arkansas und Tennessee.
28. Juni 1835	Er wird in der Nähe von Memphis, Tennessee, von Warren Parrish zum Ältesten ordiniert.
19. April 1836	Er wird ins Zweite Kollegium der Siebziger berufen.
31. Mai 1836	Er wird von David Patten zum Siebziger ordiniert.
3. Januar 1837	Er wird ins Erste Kollegium der Siebziger berufen.
31. Mai 1837	Er verlässt Kirtland, um eine Mission auf den vor der Küste von Maine gelegenen Fox Islands zu erfüllen.
8. Juli 1838	Er wird durch eine Offenbarung an den Propheten Joseph Smith ins Kollegium der Zwölf Apostel berufen (siehe LuB 118).
26. April 1839	Er wird am Bauplatz des Tempels in Far West (Missouri) von Brigham Young zum Apostel ordiniert.

8. August 1839	Er geht auf Mission nach England.
1840 bis 1841	Er arbeitet als Missionar in England und trägt dazu bei, dass etwa 2000 Menschen sich taufen und konfirmieren lassen; in London sichert er das Urheberrecht für das Buch Mormon.
6. Oktober 1841	Er kehrt zu seiner Familie und den Heiligen in Nauvoo zurück.
21. November 1841	Er ist anwesend, als im Baptisterium des Nauvoo-Tempels die ersten Taufen für die Toten vollzogen werden.
Juli bis November 1843	Er erfüllt eine Mission im Osten der Vereinigten Staaten und sammelt dort Gelder, damit der Nauvoo-Tempel fertig gestellt werden kann.
Mai bis August 1844	Er erfüllt eine weitere Mission im Osten der Vereinigten Staaten.
9. Juli 1844	Er erfährt vom Märtyrertod von Joseph und Hyrum Smith, der sich am 27. Juni ereignet hatte.
6. August 1844	Er kehrt mit anderen Mitgliedern des Kollegiums der Zwölf Apostel nach Nauvoo zurück.
8. August 1844	Er nimmt an einer Konferenz teil, in der die Mitglieder Präsident Brigham Young und das Kollegium der Zwölf Apostel als Führer der Kirche bestätigen.
12. August 1844	Er nimmt die Berufung an, über die Europäische Mission zu präsidieren.
April bis Mai 1846	Er kehrt nach Nauvoo zurück und schließt sich später den Heiligen auf ihrem Zug nach Westen an.

7. April 1847	Er verlässt Winter Quarters mit der ersten Pionierabteilung, die zum Salzseetal zieht.
24. Juli 1847	Er kommt im Tal des Großen Salzsees an.
1847 bis 1850	Er erfüllt mehrere Aufträge, um den Heiligen zu helfen, von Winter Quarters und vom Osten der Vereinigten Staaten aus nach Salt Lake City zu gelangen.
1856 bis 1883	Assistent des Geschichtsschreibers der Kirche
1. Januar 1877 bis 26. Juni 1884	Erster Präsident des St.-George-Utah-Tempels
29. August 1877	Er erfährt von Präsident Brigham Youngs Tod, verlässt St. George und begibt sich nach Salt Lake City.
10. Oktober 1880	Er wird bei der gleichen Generalkonferenz, bei der John Taylor als Präsident der Kirche bestätigt wird, als Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel bestätigt.
1882	Der Kongress der Vereinigten Staaten verabschiedet das Edmunds-Gesetz, das die Mehrehe als Verbrechen einstuft und Polygamisten verbietet, zu wählen, ein öffentliches Amt zu bekleiden oder als Geschworene zu fungieren.
1883 bis 1889	Geschichtsschreiber der Kirche
19. Februar 1887	Der Kongress der Vereinigten Staaten verabschiedet das Edmunds-Tucker-Gesetz, ein weiteres Gesetz gegen die Mehrehe, das es der Bundesregierung erlaubt, einen Großteil des Grundbesitzes der Kirche zu konfiszieren. Das Gesetz wird am 3. März 1887 rechtskräftig.

25. Juli 1887	Woodruff wird zum dienstältesten Apostel und beim Tod von Präsident John Taylor zum präsidierenden Führer der Kirche.
17. Mai 1888	Er weiht den Manti-Utah-Tempel.
7. April 1889	Wilford Woodruff wird als Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bestätigt.
24. September 1890	Er gibt, nachdem er eine Offenbarung vom Herrn erhalten hat, eine Erklärung heraus, in der die Heiligen der Letzten Tage aufgefordert werden, die Mehrehe fortan nicht mehr einzugehen.
6. Oktober 1890	Die Mitglieder der Kirche, die die Generalkonferenz besuchen, bestätigen einstimmig die Offenbarung, die Präsident Woodruff in Bezug auf die Mehrehe erhalten hat.
6. April 1893	Er weiht den Salt-Lake-Tempel.
13. November 1894	Er beaufsichtigt die Gründung der Genealogischen Gesellschaft von Utah.
1. März 1897	Er nimmt an der Feier zu seinem 90. Geburtstag teil.
2. September 1898	Er stirbt nach kurzer Krankheit in San Francisco.

Das Leben und das geistliche Wirken von Wilford Woodruff

„Gott wirket oft geheimnisvoll die Wunder seiner Macht. Er wandelt auf dem stürmschen Meer und hilft aus Not und Nacht.“[1] So beginnt Präsident Wilford Woodruffs Lieblingslied, „Gott wirket oft geheimnisvoll“.

„Er liebte dieses Lied“, sagte Präsident Heber J. Grant, der zu der Zeit Apostel war, als Wilford Woodruff Präsident der Kirche war. „Sicher haben wir es in unseren wöchentlichen Versammlungen im Tempel manchmal zweimal im Monat gesungen. Es verging kaum ein Monat, in dem Bruder Woodruff sich dieses Lied nicht wünschte. Er glaubte mit ganzem Herzen und ganzer Seele an dieses Werk und mühte sich mit der ganzen Macht, die Gott ihm gab, es weiter voranzutreiben.“[2]

Matthias F. Cowley, der ebenfalls mit Präsident Woodruff diente, sagte einmal: „Vielleicht hat niemand in der Kirche die Wahrheit der Worte ‚Gott wirket oft geheimnisvoll die Wunder seiner Macht‘ tiefer empfunden als Wilford Woodruff. Er war so geistig gesinnt und hatte sich dem Dienst Gottes so vollständig verschrieben, dass ihm sein Leben lang viele wunderbare Kundgebungen der Absichten Gottes zuteil wurden. Sein Glaube beruhte nicht auf Wundern, sie bestätigten nur, was er von ganzem Herzen glaubte und was die heiligen Schriften seiner Ansicht nach lehrten.“[3]

Wie Präsident Grant und Bruder Cowley festgestellt haben, war Präsident Woodruffs Lieblingslied ein passendes Motto für sein Leben. Es beschrieb außerdem den Fortschritt der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, den er miterlebte. In dem Lied heißt es weiter:

Du furchtsam Volk, fass neuen Mut;
die Wolke, die dir droht,
ist voll Barmherzigkeit und schenkt
dir Segen groß von Gott.

Sieh, Gottes Absicht reifet schnell,
entfaltet sich mit Macht.
Mag auch die Knospe bitter sein,
süß wird der Blüte Pracht.

Unglaube trübet dir den Blick,
lässt keinen Sinn dich sehn.
Gott selbst enthüllet dir sein Tun
und lässt es dich verstehen.[4]

Wilford Woodruff erlebte viele bedeutende Ereignisse in der frühen Geschichte der Kirche hautnah mit und war vertraut mit den „Wolken" des Ungemachs, die für die Glaubenstreuen schließlich zu Segnungen führten. Er erfuhr, wie bitter es ist, wenn man verfolgt wird und leidet, aber auch, wie süß es dagegen ist, wenn man in allem von der Hand Gottes geführt wird. Und während sich die Wiederherstellung des Evangeliums vor seinen Augen entfaltete, erlangte er eine klare Vorstellung von Gottes Werk.

Wilford Woodruffs Kindheit und Jugend – eine solide Grundlage, die in der Familie geschaffen wurde

Wilford Woodruff erblickte am 1. März 1807 als Sohn von Aphek und Beulah Woodruff, geb. Thompson, in Farmington in Connecticut das Licht der Welt. Als er 15 Monate alt war, starb seine Mutter an Fleckfieber. Etwa drei Jahre später heiratete Aphek wieder. Wilford und seine beiden älteren Brüder wurden von ihrem Vater und ihrer Stiefmutter, Azubah Hart Woodruff, großgezogen. Aphek und Azubah hatten noch sechs gemeinsame Kinder, von denen vier bereits im Säuglings- oder Kindesalter starben.

Aus Wilford Woodruffs Aufzeichnungen geht hervor, dass er weitgehend wie andere Jungen seiner Zeit aufwuchs. Er ging zur Schule und arbeitete zu Hause auf der Farm. Außerdem arbeitete er schon als kleiner Junge in der Sägemühle seines Vaters mit und

sammelte Erfahrungen, die ihm zugute kamen, als er später als Erwachsener selbst eine Mühle betrieb. Zu seinem liebsten Zeitvertreib gehörte das Angeln. Zusammen mit seinen Brüdern angelte er oft Forellen im Bach, der an der Mühle seines Vaters vorbeifloss.

Er liebte seine Familie und hatte große Achtung vor seinen Eltern. Voll Bewunderung und Dankbarkeit beschrieb er seinen Vater als einen starken Mann, der immer „viel arbeitete" und „voll Nächstenliebe, ehrlich, redlich und aufrichtig war".[5] Er erzählte auch, dass die Evangeliumsunterweisungen seiner Stiefmutter dazu beitrugen, dass er die wahre Kirche des Herrn suchte.[6]

Selbst als er schon älter war, waren viele seiner größten Freuden mit seinen Eltern und Geschwistern verbunden. Er schloss sich am gleichen Tag wie sein Bruder Azmon der Kirche an. Seine Freude war groß, als er seinen Vater, seine Stiefmutter und alle, die zu ihrem Haushalt gehörten, unterweisen und taufen konnte. Später sorgte er dafür, dass die Tempelarbeit für seine Mutter getan wurde – ein Vorzug, den er als ausreichenden Lohn für alle Mühen seines Lebens empfand.[7]

„Der Schutz und die Barmherzigkeit Gottes"

Wenn Wilford Woodruff auf seine Kindheit und Jugend zurückblickte, erkannte er die Hand des Herrn, die ihn viele Male vor dem Tod bewahrt hatte. In einem Artikel mit dem Titel „Kapitel der Unfälle" beschrieb er einige seiner Unfälle und wunderte sich, dass er sie überlebte und noch von ihnen erzählen konnte. Beispielsweise erzählte er von einem Abenteuer zu Hause auf der Farm: „Als ich sechs Jahre alt war, wurde ich fast von einem verdrießlichen Bullen getötet. Mein Vater und ich fütterten das Vieh mit Kürbissen. Ein verdrießlicher Bulle jagte meine Kuh von dem Kürbis fort, den sie gerade fraß. Ich nahm den Kürbis, den er liegen gelassen hatte, woraufhin er mit den Hörnern nach mir stieß. Mein Vater sagte, ich solle schnell den Kürbis fallen lassen und davonrennen. Ich rannte einen steilen Hügel hinunter, nahm aber den Kürbis mit, denn ich war entschlossen, meiner Kuh zu ihrem Recht zu verhelfen. Der Bulle verfolgte mich. Als er mich fast eingeholt hatte, trat ich in ein Loch und fiel hin. Der

Bulle sprang über mich hinweg, dem Kürbis hinterher, und zerfetzte ihn mit seinen Hörnern. Das hätte er auch mit mir gemacht, wenn ich nicht gestürzt wäre.“[8]

Er erzählte auch von einem Unfall, den er mit 17 Jahren hatte: „Ich ritt ein sehr störrisches Pferd, das ich nicht kannte, und als ich einen sehr steilen felsigen Hügel hinunterritt, nutzte das Pferd seine Chance, verließ mit einem Satz den Weg und rannte in vollem Galopp den Abhang hinunter, zwischen den Felsen hindurch, wobei es mit den Hinterbeinen ausschlug und versuchte, mich über den Kopf auf die Felsen abzuwerfen. Doch ich landete auf seinem Kopf und klammerte mich an beiden Ohren fest. Ich rechnete damit, jeden Augenblick gegen die Felsen geschmettert zu werden. Während ich rittlings auf seinem Hals saß und kein Zaumzeug hatte, um das Pferd zu führen, sondern nur seine Ohren, jagte es so schnell es konnte den Hügel hinunter, bis es gegen einen Felsen rannte und zu Boden stürzte. Ich flog in hohem Bogen etwa fünf Meter weit über seinen Kopf und die Felsen und schlug mit den Füßen auf dem Boden auf, was mir wohl das Leben rettete, denn wäre ich mit einem anderen Teil meines Körpers aufgekommen, wäre ich sicher sofort tot gewesen, denn meine Knochen zerbrachen unter mir wie Schilfrohr. Das linke Bein war an zwei Stellen gebrochen, beide Knöchel waren ausgerenkt, ein entsetzlicher Anblick, und das Pferd rollte fast über mich, als es versuchte, wieder auf die Beine zu kommen. Mein Onkel, Titus Woodruff, sah mich stürzen, holte Hilfe und trug mich in sein Haus. Von zwei Uhr nachmittags bis zehn Uhr abends lag ich ohne medizinische Versorgung da. Dann traf mein Vater zusammen mit Dr. Swift aus Farmington ein, der die Knochen richtete, die Gelenke einrenkte und mich noch in der Nacht mit der Kutsche nach Hause brachte, eine Strecke von acht Meilen. Ich litt große Schmerzen. Doch man sorgte gut für mich, und schon acht Wochen später spazierte ich draußen mit Krücken umher.“[9]

Wilford Woodruffs Leben wurde weiterhin bewahrt, trotz häufiger Unfälle, die er selbst als Erwachsener noch hatte. Mit 41 Jahren fasste er einmal zusammen, was ihm alles an Missgeschicken widerfahren war, und brachte seine Dankbarkeit für die schützende Hand des Herrn zum Ausdruck.

„Ich habe mir beide Beine gebrochen, eines an zwei Stellen, beide Arme, das Brustbein und drei Rippen, und beide Knöchel waren ausgerenkt. Ich bin fast ertrunken und fast erfroren, habe mich verbrüht und bin von einem wilden Hund gebissen worden, zweimal hat mich die Strömung unters Wasserrad gerissen, ich habe mehrere schwere Krankheiten überlebt und habe Gift in seiner schlimmsten Form kennen gelernt, ich bin auf einem Stapel kaputter Eisenbahnschienen gelandet, nur knapp von Kugeln verfehlt worden und unzählige Male nur um Haaresbreite entkommen.

Für mich ist es ein Wunder, dass trotz all meiner Verletzungen und Brüche noch alle Glieder gesund sind, dass es mir möglich war, die härteste Arbeit, Entbehrungen und mühsame Reisen durchzustehen, auf denen ich oft vierzig, fünfzig und einmal sogar sechzig Meilen am Tag zurückgelegt habe. Ich habe den Schutz und die Barmherzigkeit Gottes erlebt und mein Leben ist bis heute bewahrt worden. Für diesen Segen schulde ich meinem himmlischen Vater von ganzem Herzen Dank, und ich bete, dass ich meine übrigen Tage in seinem Dienst und für den Aufbau seines Reiches verbringen kann.„[10]

Die wahre Kirche des Herrn gesucht und gefunden

Schon in seiner Jugend wünschte sich Wilford Woodruff, dem Herrn zu dienen und von ihm zu lernen. Er sagte: „Ich beschäftigte mich schon sehr früh mit religiösen Themen.“[11] Er schloss sich jedoch keiner Kirche an. Stattdessen war er entschlossen, die einzig wahre Kirche Jesu Christi zu finden. Von den Worten seiner Eltern und Freunde und von den Einflüsterungen des Geistes inspiriert kam er zu der Überzeugung, „dass die Kirche Christi in der Wildnis war, dass es einen Abfall vom reinen und makellosen Dienst vor Gott gegeben hatte und eine große Veränderung bevorstand“.[12] Vor allem die Lehren eines Mannes namens Robert Mason, der prophezeit hatte, Wilford werde noch von der Frucht des wiederhergestellten Evangeliums essen, trieben ihn an (siehe Seite 1ff. in diesem Buch).

Jahre später erzählte Präsident Wilford Woodruff oft von seiner Suche nach der Wahrheit, weil er glaubte, dass andere Heilige der

Letzten Tage von seinen Erfahrungen profitieren konnten.[13] Er berichtete:

„Ich konnte keine Religionsgemeinschaft finden, deren Lehren, Glauben und Bräuche mit dem Evangelium Jesu Christi oder mit den heiligen Handlungen und Gaben, die die Apostel gelehrt hatten, übereinstimmten. Die Geistlichen lehrten zudem, dass es den Glauben, die Gaben, die Gnadengaben, die Wunder und die Verordnungen, die es damals unter den Heiligen gegeben hatte, nicht mehr gab und sie auch nicht mehr notwendig seien. Das glaubte ich aber nicht, außer in der Hinsicht, dass es sie wegen des Unglaubens der Menschenkinder nicht mehr gab. Ich glaubte, dass sich in jedem Zeitalter, in dem Gott eine Kirche auf der Erde hatte, der Welt dieselben Gaben, Gnadengaben und Wunder und dieselbe Macht kundtun würden. Ich glaubte, dass die Kirche Gottes erneut auf der Erde gegründet werden sollte und ich es noch erleben würde. Diese Grundsätze hatten sich mir fest eingeprägt, nachdem ich mich ausführlich mit dem Alten und Neuen Testament befasst und innig zum Herrn gebetet hatte, er möge mir zeigen, was richtig und was falsch sei, er möge mich auf den Weg der Erlösung führen, ungeachtet der Meinungen der Menschen. Die Einflüsterungen des Geistes des Herrn ließen mich im Lauf von drei Jahren wissen, dass der Herr seine Kirche und sein Reich in den Letzten Tagen auf der Erde aufrichten würde.“[14]

„Meine Seele sehnte sich danach“, sagte er. „Als junger Mann betete ich Tag und Nacht, dass ich es einmal erleben würde, einen Propheten zu sehen. Ich wäre tausend Meilen gegangen, um einen Propheten zu sehen oder einen Mann, der mich das lehrte, was ich in der Bibel las. Ich konnte mich keiner Kirche anschließen, weil ich damals keine Kirche fand, die diese Grundsätze vertrat. Manche mitternächtliche Stunde verbrachte ich am Ufer eines Flusses, in den Bergen oder in meiner Mühle und rief Gott an, ich möge es noch erleben, einen Propheten zu sehen oder einen Mann, der mich in den Belangen des Reiches Gottes, von denen ich gelesen hatte, unterwies.“[15]

Wilford Woodruffs Suche endete, als er 26 Jahre alt war. Am 29. Dezember 1833 hörte er eine Predigt von Elder Zera Pulsipher,

einem Missionar der Kirche. Seine Reaktion auf Elder Pusiphers Predigt hielt er in seinem Tagebuch fest:

„Er eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden Worten und betete dann. Ich spürte, dass mir der Geist Gottes Zeugnis gab, dass er ein Knecht Gottes war. Dann begann er zu predigen, auch das mit Vollmacht, und als er mit seiner Ansprache fertig war, hatte ich das Gefühl, dass dies die erste Evangeliumspredigt war, die ich je gehört hatte. Es war genau das, wonach ich gesucht hatte. Ich konnte das Haus nicht verlassen, ohne vor den Leuten Zeugnis von der Wahrheit gegeben zu haben. Ich öffnete meine Augen, um zu sehen, meine Ohren, um zu hören, mein Herz, um zu verstehen, und meine Tür, um ihn aufzunehmen, der uns geistlich gedient hatte.“[16]

Wilford Woodruff lud Elder Pulsipher und seinen Mitarbeiter, Elijah Cheney, ein, im Haus der Woodruffs zu wohnen. Zwei Tage später ließ sich Bruder Woodruff, nachdem er einige Zeit damit verbracht hatte, das Buch Mormon zu lesen und sich mit den Missionaren zu unterhalten, taufen und wurde als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage konfirmiert. Von da an änderte sich sein Leben. Nachdem er die Wahrheit gefunden hatte, setzte er alles daran, sie anderen zu verkünden.

„Der Wunsch, hinauszugehen und das Evangelium zu predigen“

Wilford Woodruff war fest entschlossen, die Bündnisse einzuhalten, die er mit der Taufe geschlossen hatte, und war somit ein bereitwilliges Werkzeug in der Hand des Herrn, immer bereit, seinen Willen zu tun. Gegen Ende des Jahres 1834 hatte er „den Wunsch, hinauszugehen und das Evangelium zu predigen“[17] und wurde als Missionar in den Südosten der Vereinigten Staaten berufen. Er wusste, dass ihn Prüfungen erwarteten und er auf seinen Reisen in Lebensgefahr kommen konnte, aber er schöpfte Kraft aus seinem Zeugnis und seinem Glauben. Später berichtete er: „Ich wusste, dass das Evangelium, das Joseph Smith vom Herrn offenbart worden war, wahr und von so großem Wert war, dass ich allen Menschen davon erzählen wollte, die noch nicht davon

gehört hatten. Es war so gut und so einfach, dass ich dachte, ich könnte die Leute dazu bringen, daran zu glauben."[18]

Als Wilford Woodruff seine erste Mission begann, war er gerade erst zum Priester im Aaronischen Priestertum ordiniert worden. Sein Mitarbeiter, der zum Ältesten ordiniert worden war, blieb während der ersten Prüfungen der Mission bei ihm, doch bald verließ ihn der Mut und er kehrte nach Kirtland zurück. Wilford Woodruff blieb in einem ihm unbekannten Land allein zurück. Er betete um Hilfe und setzte seine Missionsarbeit fort, wobei er Sümpfe und Feuchtgebiete durchquerte. Schließlich kam er „erschöpft und hungrig" in Memphis, Tennessee, an.[19] Gleich bei der ersten Gelegenheit, die sich ihm bot, sprach er zu vielen Zuhörern. Er berichtete:

„Ich suchte das beste Gasthaus der Stadt auf, das ein Mr. Josiah Jackson führte. Ich sagte ihm, ich sei fremd hier und hätte kein Geld. Ich fragte ihn, ob ich bei ihm übernachten könne. Er fragte mich nach meinem Beruf. Ich sagte ihm, ich sei ein Prediger und verkünde das Evangelium. Da lachte er und sagte, ich sähe nicht gerade wie ein Prediger aus. Ich konnte es ihm nicht verübeln, da alle Prediger, deren Bekanntschaft er gemacht hatte, auf einem schönen Pferd ritten oder in einer schönen Kutsche saßen, in feinen Wollstoff gekleidet waren und ein gutes Gehalt bezogen. Eher würden sie die ganze Welt untergehen lassen, als einhundertsiebzig Meilen durch den Sumpf zu waten, um Menschen zu erretten.

Der Gastwirt versprach sich einen Spaß und sagte mir deshalb, ich könne bleiben, wenn ich predigte. Er wollte sehen, ob ich predigen konnte. Ich muss gestehen, dass ich daraufhin ein wenig schelmisch wurde und ihn bat, nicht predigen zu müssen. Je mehr ich ihn bat, mich zu verschonen, desto entschlossener war Mr. Jackson, dass ich predigen sollte. ...

Ich setzte mich in einen großen Raum und aß dort zu Abend. Noch ehe ich damit fertig war, füllte sich der Raum allmählich mit einigen der reichsten und vornehmsten Leute aus Memphis, die in feinen Wollstoff und Seide gekleidet waren. Ihr könnt euch wohl vorstellen, wie ich selbst aussah, nachdem ich durch den Schlamm gewandert war. Als ich zu Ende gegessen hatte, trug man den

Tisch aus dem Zimmer, über die Köpfe der Menschen hinweg. Ich wurde in eine Ecke des Raumes gestellt, daneben ein Pult, auf dem sich eine Bibel, ein Gesangbuch und eine Kerze befanden. Ein Dutzend Männer umringten mich, der Gastwirt in der Mitte. Insgesamt waren etwa fünfhundert Personen gekommen, nicht, um eine Predigt zu hören, sondern um sich zu amüsieren. ... Wie würde euch diese Lage gefallen – auf eurer ersten Mission, ohne einen Mitarbeiter oder Freund, aufgefordert zu werden, vor solch einem Publikum zu sprechen? Ich verbrachte eine der angenehmsten Stunden meines Lebens dort, obwohl ich gern jemand bei mir gehabt hätte.

Ich las ein Lied aus dem Gesangbuch vor und bat sie zu singen. Kein Einziger fing an zu singen. Ich sagte ihnen, ich könne nicht gut singen, aber mit der Hilfe des Herrn würde ich beten und predigen. Ich kniete mich zum Gebet nieder und die Männer, die um mich standen, knieten sich ebenfalls hin. Ich bat den Herrn, mir seinen Geist zu geben und mir das Herz der Menschen zu offenbaren. Ich versprach dem Herrn im Gebet, dass ich den Versammelten verkünden würde, was auch immer er mir eingeben mochte. Dann erhob ich mich und sprach eineinhalb Stunden lang. Es war eine der besten Predigten meines Lebens.

Ich sah das Leben meiner Zuhörer im Geist vor mir und erzählte ihnen von ihren schlechten Taten und dem Lohn, der sie erwartete. Die Männer, die um mich herum standen, ließen den Kopf sinken. Drei Minuten nachdem ich geendet hatte, war ich der Einzige im Raum.

Bald darauf brachte man mich in meinen Schlafraum, der neben einem größeren Zimmer lag, in dem viele der Männer zusammensaßen, denen ich gepredigt hatte. Ich konnte ihr Gespräch hören. Ein Mann sagte, er würde gern wissen, woher der Mormonenjunge von ihrer Vergangenheit wusste. Nach einer Weile stritten sie über einen Punkt der Lehre. Einer schlug vor, mich rufen zu lassen, damit ich den Punkt klarstellte. Der Gastwirt sagte: ‚Nein, für heute haben wir genug.‘

Am Morgen bekam ich ein gutes Frühstück. Der Gastwirt sagte, wenn ich einmal wieder in der Nähe sei, solle ich bei ihm vorbeikommen und könne so lange bleiben, wie ich wollte.„[20]

Im November 1836 beendete Wilford Woodruff seine Mission im Südosten der Vereinigten Staaten. In den Jahren 1835 und 1836, so berichtete er in seinem Tagebuch, war er 9805 Meilen weit gereist, hatte 323 Versammlungen abgehalten, 4 Zweige der Kirche gegründet, 70 Menschen getauft und 62 konfirmiert, 11 Brüder zum Priestertum ordiniert und 4 Menschen durch Händeauflegen geheilt. Außerdem wurde er sechsmal aus der Hand des Pöbels befreit.[21] Im Juni 1835 wurde er zum Ältesten ordiniert und im Mai 1836 zum Siebziger.

Als Elder Woodruff nach Kirtland zurückkehrte, stellte er fest, dass viele Mitglieder der Kirche abtrünnig geworden waren und sich gegen den Propheten Joseph Smith stellten. „Zu der Zeit, als so viele in Kirtland abtrünnig wurden“, sagte er später, „wusste Joseph Smith, wenn er jemand begegnete, kaum, ob er ein Freund oder ein Feind war, es sei denn der Geist Gottes offenbarte es ihm. Die meisten führenden Männer bekämpften ihn.“[22]

Selbst „inmitten dieser Finsternis“[23] blieb Wilford Woodruff dem Propheten treu und hielt an seinem Entschluss fest, das Evangelium zu predigen. Er wurde ins Erste Kollegium der Siebziger berufen und fuhr in dieser Berufung fort, von der Wahrheit Zeugnis zu geben. Er reiste zu verschiedenen Konferenzen in der Gegend. Nachdem er ein knappes Jahr in Kirtland gewesen war, folgte er der Eingebung, eine Vollzeitmission auf den Fox Islands zu erfüllen, die vor der Küste Maines lagen. Er sagte:

„Der Geist Gottes sagte zu mir: ‚Wähle dir einen Partner aus und reise direkt zu den Fox Islands.‘ Über die Fox Islands wusste ich nicht mehr als über Kolob. Aber der Herr sagte mir, ich solle gehen, also ging ich. Ich wählte Jonathan H. Hale aus, und er ging mit mir. Wir trieben dort einige Teufel aus, predigten das Evangelium und vollbrachten einige Wunder. … Ich ging auf die Fox Islands und leistete dort gute Arbeit.“[24] Als Elder Woodruff auf den Fox Islands eintraf, fand er dort ein Volk vor, „das sich nach der alten Ordnung sehnte“. Später berichtete er: „Ohne näher darauf

einzugehen, sage ich nur, dass ich dort über 100 Menschen taufte."[25]

Weiterer Missionsdienst als Apostel des Herrn Jesus Christus

Während Elder Woodruff 1838 eine Mission auf den Fox Islands erfüllte, erhielt er eine Berufung, die seinen Missionsdienst auf sein ganzes weiteres Leben ausdehnte. „Am 9. August erhielt ich einen Brief von Thomas B. Marsh", sagte er, „der damals der Präsident der Zwölf Apostel war. Er teilte mir mit, dass Joseph Smith, der Prophet, eine Offenbarung empfangen hatte, in der diejenigen benannt wurden, die den Platz derer einnehmen sollten, die gefallen waren: John E. Page, John Taylor, Wilford Woodruff und Willard Richards.

Präsident Marsh fuhr in seinem Brief fort: ‚Bruder Woodruff, hiermit sind Sie also bestimmt, den Platz eines der Zwölf Apostel einzunehmen. Es entspricht dem Wort des Herrn, das eben erst offenbart wurde, dass Sie rasch nach Far West kommen und sich am 26. April von den Heiligen hier verabschieden und sich in andere Gefilde jenseits des Ozeans aufmachen.'„

Präsident Woodruff bemerkte später: „Der Inhalt des Briefes war mir schon Wochen vorher offenbart worden, aber ich hatte zu niemandem darüber gesprochen."[26]

Die Anweisung, „sich in andere Gefilde jenseits des Ozeans aufzumachen", bezog sich auf das Gebot des Herrn, dass die Zwölf eine Mission in Großbritannien erfüllen sollten. Bald nach seiner Ordinierung zum Apostel am 26. April 1839 reiste Elder Wilford Woodruff als einer der „besonderen Zeugen des Namens Christi in aller Welt" (LuB 107:23) nach Großbritannien ab.

Später erfüllte Elder Woodruff weitere Missionen in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien. Er wurde einer der größten Missionare in der Geschichte der Kirche. Dieses Buch enthält viele Berichte über seine Erlebnisse als Missionar.

1839 verließen Elder Wilford Woodruff (im Vordergrund), Elder Brigham Young (im Hintergrund) und andere Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel ihr Zuhause, um in England das Evangelium zu predigen.

Elder Wilford Woodruff und seine Familie lebten in diesem Haus in Nauvoo, Illinois.

Hilfe bei der Sammlung der Heiligen

Heute werden die Mitglieder dazu angehalten, das Reich Gottes in dem Gebiet aufzubauen, wo sie leben, und so die Kirche weltweit zu stärken. In der Anfangszeit der Kirche riefen die Missionare der Kirche die Neubekehrten auf, zum Hauptsitz der Kirche auszuwandern, ob das nun in Kirtland (Ohio), im Kreis Jackson (Missouri), in Nauvoo (Illinois) oder in Salt Lake City war.

Etwa zwei Jahre nach dem Märtyrertod von Joseph und Hyrum Smith waren die Heiligen gezwungen, ihre Häuser in Nauvoo zu verlassen und eine provisorische Siedlung in Winter Quarters in Nebraska zu errichten. Elder Woodruff, der eine Mission in England erfüllt hatte, kehrte dorthin zurück, wo sich die meisten Mitglieder der Kirche befanden. Als er Winter Quarters verließ, half er mit, die Heiligen auf dem legendären Zug nach Westen zu führen, auf der Reise über die Prärie und die Berge der Vereinigten Staaten in ihr verheißenes Land im Salzseetal. Er gehörte zur ersten Abteilung der Pioniere und transportierte auf dem letzten Teil der Reise den erkrankten Präsidenten Brigham Young. Elder

Woodruff war dabei, als Präsident Young sich von seinem Lager im Wagen erhob, über das Land blickte, das vor ihnen lag, und verkündete: „Es ist genug. Dies ist der richtige Ort. Fahrt weiter.“ [27]

Auch später unterstützte Elder Woodruff die Heiligen dabei, sich im verheißenen Land zu sammeln. Auf einer seiner Missionen verbrachte er mit seiner Familie zweieinhalb Jahre in Kanada und im Nordosten der Vereinigten Staaten und half vielen Mitgliedern der Kirche, ins Salzseetal auszuwandern. Als er mit der letzten Gruppe dieser Mitglieder unterwegs war, erlebte er etwas, das zeigt, wie empfänglich er für die Einflüsterungen des Geistes war:

„Ich sah einen Dampfer, der zur Abfahrt bereit war. Ich ging zum Kapitän und fragte ihn, wie viele Passagiere er hatte. ‚Dreihundertundfünfzig.‘ ‚Könnten Sie hundert weitere mitnehmen?‘ ‚Ja.‘ Ich wollte ihm gerade sagen, dass wir an Bord gehen wollten, als der Geist zu mir sagte: ‚Geht nicht an Bord dieses Dampfers, weder du noch deine Begleiter.‘ In Ordnung, sagte ich. Ich wusste genug über die leise, sanfte Stimme. Ich ging nicht an Bord des Dampfers, sondern wartete bis zum nächsten Morgen. Dreißig Minuten nachdem der Dampfer abgefahren war, brach ein Feuer darauf aus. Das Rad des Dampfers wurde mit Seilen angetrieben, nicht mit Metallketten, deshalb konnten sie nicht mehr an Land steuern. Es war eine finstere Nacht, nicht eine Seele wurde gerettet. Hätte ich nicht auf diese innere Warnung gehört, wäre ich selbst an Bord gewesen mit allen meinen Begleitern.“[28]

Neue Aufgaben im Salzseetal

Nachdem sich die Heiligen im Salzseetal niedergelassen hatten, änderten sich Elder Woodruffs Aufgaben. Er wurde nicht mehr ins Ausland gesandt, um eine Vollzeitmission zu erfüllen. Stattdessen gehörte zu seinen Aufgaben, dass er weiteren Mitgliedern half, zum Hauptsitz der Kirche auszuwandern, dass er Besucher empfing, bei der Gesetzgebung mitwirkte und sich um die Bewässerung und Urbarmachung des Landes, den Getreideanbau und die Entwicklung landwirtschaftlicher Methoden kümmerte. Häufig besuchte er Siedlungen der Heiligen der Letzten Tage in Utah, Arizona und Idaho, predigte das Evangelium und forderte die Heiligen auf, ihren Pflichten nachzukommen.

Wilford Woodruff war von 1856 bis 1883 Assistent des Geschichtsschreibers der Kirche und von 1883 bis 1889 Geschichtsschreiber der Kirche. Dieser Zeitraum deckt den größten Teil seines Dienstes im Kollegium der Zwölf Apostel ab. Auch wenn diese Aufgabe sehr zeitaufwendig war, betrachtete er sie doch als etwas Besonderes, denn er glaubte, dass „die Geschichte dieser Kirche durch alle Zeit und in Ewigkeit bestehen wird".[29] Seine Arbeit als Geschichtsschreiber war eine Fortsetzung dessen, was er schon seit 1835 getan hatte, als er begonnen hatte, ein Tagebuch zu führen und für sich sein Leben und die Geschichte der Kirche aufzuzeichnen (siehe Seite 125ff.).

In dem ständigen Bemühen, die Kirche zu stärken, dem Gemeinwesen zu dienen und für seine Familie zu sorgen, hielt sich Wilford Woodruff an die Grundsätze, die er von seinem hart arbeitenden Vater gelernt hatte. Elder Franklin D. Richards vom Kollegium der Zwölf Apostel sagte, dass Elder Woodruff „für seine Tatkraft, seinen Fleiß und seine körperliche Ausdauer bekannt war. Obwohl er nicht groß war, konnte er Arbeiten verrichten, die einen Mann von normaler Statur völlig erschöpft hätten."[30]

Elder Woodruff berichtete in seinem Tagebuch häufig von langen, schweren Arbeitstagen. Einmal erzählte er, dass er im Alter von 67 Jahren mit seinem Sohn Asahel eine knapp vier Meter hohe Leiter hinaufstieg, um Pfirsiche zu pflücken. Asahel verlor das Gleichgewicht. Bei dem Versuch, Asahel zu retten, fiel Elder Woodruff selbst von der Leiter. Er schrieb: „Ich fiel aus etwa drei Meter Höhe hinunter und schlug auf der rechten Schulter und Hüfte auf. Es tat sehr weh. Asahel war nichts passiert. Ich hatte die ganze Nacht Schmerzen und konnte kaum laufen."[31] Am nächsten Tag berichtete er: „Auch heute hatte ich noch große Schmerzen und konnte kaum laufen, aber ich ging aufs Feld und kehrte erst am Abend zurück."[32] Matthias Cowley sagte über diesen Vorfall: „Man fragt sich natürlich, was ein Mann in seinem Alter auf einem Baum verloren hatte. Zunächst einmal war es für Elder Woodruff nie eine Frage des Alters, wenn er sah, dass etwas getan werden musste und es ihm möglich war. Er war überall. ... Er war jederzeit bereit, im Notfall einzugreifen. Wenn er an einem Apfelbaum

einen Ast sah, der abgesägt werden musste, war er kurze Zeit, nachdem ihm der Gedanke in den Sinn gekommen war, schon oben auf dem Baum, und es fiel ihm immer schwer, jemand anders um etwas zu bitten, was er selbst tun konnte.“[33]

Tempelbau und Tempelarbeit

Immer wenn die Heiligen eine längere Zeit an einem zentralen Ort verweilten, bauten sie einen Tempel. Das war in Kirtland so, in Nauvoo und schließlich in Salt Lake City. Damit folgten sie der Offenbarung, die der Herr durch den Propheten Joseph Smith gegeben hatte, einer Offenbarung, die Elder Woodruff in seinem Tagebuch festhielt:

„Was war der Zweck bei der Sammlung der Juden oder des Gottesvolkes zu jedweder Zeit? Der Hauptzweck war der, dass dem Herrn ein Haus gebaut werden sollte, worin er seinem Volk die Verordnungen seines Hauses und die Herrlichkeit seines Reiches offenbaren und den Menschen die Errettung darlegen konnte. Denn es gibt bestimmte Verordnungen und Grundsätze, die an einem dafür vorgesehen Ort gelehrt und vollzogen werden müssen. Das hatte Gott schon vorgesehen, noch ehe die Welt war, und zu diesem Zweck ging Gott immer wieder daran, die Juden zu sammeln, aber sie wollten nicht. Zu demselben Zweck sammelt Gott sein Volk in den Letzten Tagen, damit es dem Herrn ein Haus baut, um es für die Verordnungen und das Endowment, für die Waschungen und Salbungen usw. bereitzumachen.“[34]

Elder Woodruff forderte seine Glaubensgenossen häufig auf, die Segnungen in Anspruch zu nehmen, die der Tempel bietet. Er sagte: „Meiner Meinung nach ist der Tempelbau mit das Wichtigste, was der Herr von den Heiligen der Letzten Tage in der Evangeliumszeit der Fülle erwartet, damit wir in den Tempel gehen und nicht nur die Lebenden, sondern auch unsere Toten erlösen können.“[35] Mit dem für ihn typischen Eifer ging er mit gutem Beispiel voran und sorgte dafür, dass für tausende seiner Vorfahren die Arbeit getan wurde.

Wie viele andere Propheten seiner Zeit prophezeite auch Elder Woodruff, dass eine Zeit kommen sollte, in der es überall auf der Welt Tempel gibt.[36] Er freute sich sehr, dass er miterlebte, wie

Der Manti-Utah-Tempel,
1888 von Präsident Wilford Woodruff geweiht.

diese Prophezeiung anfing, sich zu erfüllen, als in den ersten 46 Jahren nach der Ankunft der Heiligen im Salzseetal vier Tempel in Utah gebaut und geweiht wurden, nämlich in St. George, in Logan, in Manti und in Salt Lake City.

Präsident Woodruff sprach das Weihungsgebet für den Tempel in Manti und den Tempel in Salt Lake City. In einer Botschaft an alle Mitglieder der Kirche gaben er und seine Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft Zeugnis von den Segnungen, die diejenigen empfangen, die ehrfürchtig an einer Tempelweihung teilnehmen: „Sie empfangen die süßen Einflüsterungen des Heiligen Geistes und von Zeit zu Zeit empfangen sie die Schätze des Himmels und den Dienst von Engeln, denn die Verheißung des Herrn ist gegeben worden und kann nicht ausbleiben!“[37] Er erzählte, was er bei der Weihung des Logan-Tempels erlebt hatte:

„Als ich an der Weihung dieses Tempels teilnahm, musste ich an die vielen Stunden denken, die ich als junger Mann im Gebet verbracht hatte, um Gott zu bitten, dass er es mir gewähren möge, mitzuerleben, wie die Kirche Christi gegründet und ein Volk erweckt wurde, das das ursprüngliche Evangelium empfing

und für den Glauben kämpfte, der einst den Heiligen verkündet worden war. Der Herr hatte mir verheißen, dass ich es erleben werde, das Volk Gottes zu finden und einen Namen und einen Platz in seinem Haus zu erhalten, einen Namen, der mehr wert ist als Söhne und Töchter, einen Namen, der niemals ausgetilgt wird. Und heute freue ich mich darüber, einen Namen unter diesem Volk zu haben und dazu beizutragen, dass ein weiterer Tempel in seinem so heiligen Namen geweiht wird. Gepriesen seien Gott und das Lamm auf immerdar."[38]

Wilford Woodruffs Wirken als Präsident der Kirche

Als Präsident John Taylor am 25. Juli 1887 starb, wurde das Kollegium der Zwölf Apostel das führende Gremium der Kirche und Präsident Woodruff der präsidierende Beamte. Präsident Woodruff, der die Last spürte, die gesamte Kirche zu führen, hielt seine Gedanken in seinem Tagebuch fest: „Das versetzt mich in eine sehr außergewöhnliche Situation, eine Position, nach der ich nie getrachtet habe. Aber durch göttliche Vorsehung ist mir diese Aufgabe auferlegt, und ich bitte Gott, meinen himmlischen Vater, mich dementsprechend zu segnen. Es ist für jeden, der sie übernimmt, eine erhabene und verantwortungsvolle Aufgabe und Stellung, die große Weisheit erfordert. Ich hätte nie erwartet, dass ich Präsident Taylor überlebe ... Aber es ist geschehen. ... Ich kann nur sagen: Wunderbar sind deine Wege, o Herr, allmächtiger Gott, denn du hast gewiss das Schwache der Welt erwählt, dein Werk hier auf der Erde zu vollbringen. Möge dein Knecht Wilford bereit sein für alles, was ihn auf der Erde erwartet, und die Kraft haben, zu vollbringen, was immer der Gott des Himmels von ihm verlangen möge. Diesen Segen erbitte ich von meinem himmlischen Vater im Namen Jesu Christi, des Sohnes des lebendigen Gottes."[39] Präsident Woodruff wurde am 7. April 1889 als Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bestätigt. Er war der vierte Präsident der Kirche in dieser Evangeliumszeit.

Sein Zeugnis vom Werk des Herrn in den Letzten Tagen

In seinen Botschaften an die Mitglieder der Kirche gab Präsident Woodruff wiederholt Zeugnis von der Wiederherstellung

Präsident Wilford Woodruff, Mitte,
mit seinen Ratgebern in der Ersten Präsidentschaft:
Präsident George Q. Cannon, links, und Präsident Joseph F. Smith, rechts.

des Evangeliums, wie er es schon immer getan hatte. In diesen letzten neun Jahren seines Lebens gab er jedoch noch eindringlicher Zeugnis. Er war der letzte lebende Mann, der als Apostel mit Joseph Smith gedient hatte, und er spürte die dringende Notwendigkeit, ein klares und bleibendes Zeugnis vom Propheten der Wiederherstellung zu hinterlassen. Etwa ein Jahr vor seinem Tod sagte er:

„Es gibt vieles, was ich nicht verstehe, darunter auch, warum ich in meinem Alter immer noch hier bin. Ich weiß nicht, warum ich so lange bewahrt worden bin, wo doch so viele Apostel und Propheten heimgerufen worden sind. ... Ich bin der einzige Mann, der noch im Fleisch lebt, der sein Endowment vom Propheten Joseph Smith erhalten hat. Ich bin der einzige Mann im Fleisch, der dabei war, als Joseph Smith das Reich Gottes den Zwölf Aposteln übertrug und ihnen das Gebot auferlegte, dieses Reich weiterzuführen. Er stand etwa drei Stunden vor uns und hielt uns seinen letzten Vortrag. Der Raum war wie von verzehrendem Feuer erfüllt. Sein Gesicht war klar wie Bernstein,

seine Worte trafen uns wie ein Blitz. Sie durchdrangen jeden Teil unseres Körpers, vom Kopf bis zu den Fußsohlen. Er sagte: ‚Brüder, der Herr, der Allmächtige, hat jedes Priestertum, jeden Schlüssel, jede Macht und jeden Grundsatz auf mich gesiegelt, die zur letzten Evangeliumszeit, der Fülle der Zeiten, und zum Aufbau des Reiches Gottes gehören. Nun habe ich auf euch all diese Grundsätze, das Priestertum, das Apostelamt und die Schlüssel des Reiches Gottes gesiegelt und nun müsst ihr die Verantwortung auf eure Schultern nehmen und dieses Reich weiterführen oder ihr werdet verdammt.' Diese Worte kann ich nicht vergessen – nicht, solange ich lebe. Das war die letzte Rede, die er im Erdenleben hielt. Bald darauf erlitt er den Märtyrertod und wurde in die Herrlichkeit heimgerufen."[40]

Als Präsident der Kirche bat Präsident Woodruff die Mitglieder inständig, nach der Führung des Heiligen Geistes zu trachten und ihr zu folgen, sich an ihre Bündnisse zu halten, in der Heimat und in der Ferne das Evangelium zu predigen, in allen zeitlichen Belangen ehrlich zu sein und eifrig im Tempel zu dienen und nach ihren Vorfahren zu forschen. Sein Rat entsprach einer Aussage, die er als Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel einmal gemacht hatte: „Wie gut wir auch sein mögen, wir müssen uns stets bemühen, uns zu verbessern. Wir haben ein anderes Gesetz und Evangelium befolgt als andere Menschen, wir haben ein anderes Reich vor Augen und unser Ziel vor dem Herrn, unserem Gott, muss entsprechend höher gesteckt sein und wir müssen uns entsprechend beherrschen. Ich bete zu Gott, meinem himmlischen Vater, dass sein Geist auf uns ruhen und uns befähigen möge, das zu tun."[41]

Die Erklärung zur Mehrehe

Gestärkt durch die führende Hand des Herrn führte Präsident Woodruff die Heiligen der Letzten Tage durch einen der turbulentesten Abschnitte dieser Evangeliumszeit. Ende der Achtzigerjahre des neunzehnten Jahrhunderts übte die Kirche entsprechend dem Gebot des Herrn an den Propheten Joseph Smith weiterhin die Mehrehe aus. Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte jedoch gerade Gesetze gegen die Mehrehe erlassen. Verstöße sollten hart bestraft werden, unter anderem konnte das

Eigentum der Kirche konfisziert werden und die Mitglieder konnten ihre Bürgerrechte, etwa das Wahlrecht, verlieren. Diese Entwicklung schuf auch eine rechtliche Grundlage dafür, dass Heilige der Letzten Tage, die die Mehrehe ausübten, verfolgt wurden. Die Kirche legte Rechtsmittel ein, jedoch vergeblich.

Das alles bereitete Präsident Woodruff große Sorgen. Er bemühte sich, den Willen des Herrn zu erfahren und empfing schließlich eine Offenbarung, in der die Heiligen der Letzten Tage aufgefordert wurden, fortan keine Mehrehe einzugehen. Dem Gebot des Herrn folgend veröffentlichte er das so genannte Manifest, eine inspirierte Erklärung, die bis heute die Grundlage des Standpunktes der Kirche zum Thema Mehrehe bildet. In dieser öffentlichen Erklärung vom 24. September 1890 erklärte er seine Absicht, sich den Gesetzen des Landes zu fügen. Außerdem bezeugte er, dass die Kirche aufgehört hatte, die Mehrehe zu lehren.[42] Am 6. Oktober 1890 bestätigten die Mitglieder in einer Versammlung der Generalkonferenz die Erklärung des Propheten und erklärten einstimmig, dass er „kraft seiner Stellung ... befugt [sei], das Manifest ... zu erlassen".[43]

Die Familie ist von ewiger Natur

Etwa drei Monate bevor der Prophet Joseph Smith ermordet wurde, hielt er vor einer großen Versammlung von Heiligen eine Rede. Elder Wilford Woodruff, der eine Zusammenfassung der Rede festhielt, sagte, der Prophet habe über „eines der wichtigsten und interessantesten Themen gesprochen, das den Heiligen je dargelegt worden sei".[44] Im Lauf seiner Predigt gab der Prophet Zeugnis, dass die Familie von ewiger Natur sei. Er sprach davon, wie notwendig es sei, dass wir an unsere Eltern gesiegelt werden und diese Siegelung durch alle Generationen fortgesetzt wird:

„Das ist der Geist des Elija, dass wir nämlich unsere Toten erlösen und eine Verbindung schaffen zwischen uns und unseren Vätern, die im Himmel sind, und dass wir unsere Toten versiegeln, sodass sie in der ersten Auferstehung hervorkommen. Dazu brauchen wir eben die Macht des Elija, damit wir diejenigen, die auf der Erde leben, an diejenigen siegeln können, die im Himmel sind. ... Zuerst und vor allem sollt ihr darangehen,

auf Erden eure Söhne und Töchter an euch und euch an eure Väter in ewiger Herrlichkeit siegeln zu lassen."[45]

In den folgenden Jahrzehnten wussten die Heiligen der Letzten Tage, dass es „irgendeine Art von Bindeglied zwischen den Vätern und den Kindern" geben musste (LuB 128:18). Die Vorgehensweise war jedoch nicht vollständig geklärt, denn der Prophet Joseph Smith hatte, wie Präsident Woodruff sagte, nicht lange genug gelebt, um „näher darauf einzugehen".[46] Sie handelten gemäß „dem Licht und der Erkenntnis, die sie hatten,"[47] und ließen sich oft „adoptieren", nämlich an Joseph Smith, Brigham Young oder andere Führer der Kirche siegeln, anstatt an ihre eigenen Eltern. Als Präsident der Kirche sagte Präsident Woodruff über diese Vorgehensweise: „Wir haben diese Grundsätze noch nicht voll und ganz umgesetzt, um zu erfüllen, was Gott uns offenbart hat, nämlich das Herz der Väter an die Kinder zu siegeln und die Kinder an die Väter. Ich bin noch nicht zufrieden, ebenso wenig war es Präsident [John] Taylor oder sonst jemand seit dem Propheten Joseph, der an einer ‚Adoption', dieser heiligen Handlung im Tempel unseres Gottes teilgenommen hat. Wir alle haben gespürt, dass zu diesem Thema noch mehr offenbart werden muss, als wir bisher empfangen haben."[48]

Diese zusätzliche Offenbarung erhielt Präsident Woodruff am 5. April 1894.[49] Drei Tage später berichtete er in einer Konferenzansprache von dieser Offenbarung: „Als ich mich an den Herrn wandte, um zu erfahren, an wen ich gesiegelt werden sollte, ... sagte der Geist Gottes zu mir: ‚Hast du keinen Vater, der dich gezeugt hat?' ‚Doch, natürlich.' ‚Warum gibst du ihm dann nicht die Ehre? Warum lässt du dich dann nicht an ihn siegeln?' ‚Ja', sagte ich, ‚das stimmt.' Ich wurde an meinen Vater gesiegelt und soll meinen Vater an seinen Vater siegeln lassen und so weiter. Jeder Mann, der über einen Tempel präsidiert, soll von heute an und für immer darauf achten, dass jeder Mann an seinen Vater gesiegelt wird, es sei denn, der Herr, der Allmächtige, gebiete etwas anderes. ... Das ist der Wille Gottes für sein Volk. Ich möchte, dass sich jeder Mann, der über einen Tempel in diesen Bergen Israels präsidiert, daran hält. Welches Recht habe ich, einem Mann die Rechte seiner Abstammung zu nehmen? Hat

überhaupt jemand das Recht dazu? Nein, ich sage: Jeder Mann soll sich an seinen Vater siegeln lassen. Dann tun wir genau das, was Gott gemeint hat, als er erklärte, er werde in den Letzten Tagen den Propheten Elija senden [siehe Maleachi 3:23,24]. ...

„Wir möchten, dass die Heiligen der Letzten Tage von jetzt an ihre Abstammung so weit wie möglich zurückverfolgen und sich an ihre Väter und Mütter siegeln lassen. Siegelt die Kinder an ihre Eltern und schließt die Kette so weit, wie es euch möglich ist. ... …

Brüder und Schwestern, nehmt euch das zu Herzen. Arbeiten wir weiter an unseren Aufzeichnungen, führen wir sie in Rechtschaffenheit vor dem Herrn, und setzen wir diesen Grundsatz in die Tat um, dann werden die Segnungen Gottes auf uns ruhen und diejenigen, die erlöst worden sind, werden uns einmal preisen. Ich bitte Gott, dass wir als Volk unsere Augen öffnen, um zu sehen, unsere Ohren, um zu hören, und unser Herz, um das große und mächtige Werk zu verstehen, das auf unseren Schultern ruht und das der Gott des Himmels von uns fordert.„[50]

„Wir beten stets für dich“

Am 1. März 1897 kamen viele Mitglieder im Tabernakel in Salt Lake City zusammen, um Wilford Woodruffs 90. Geburtstag zu feiern. Dort hörten sie ein neues Lied: „Wir beten stets für dich.“ Evan Stephens hatte ein bereits bekanntes Kirchenlied umgeschrieben und mit einem neuen Text versehen, um dem geliebten Propheten seine Hochachtung zu bezeigen.

Wir beten stets für dich, unser Prophet,
dass der Herr gnädiglich stets bei dir steht.
Dir leuchte Gottes Licht auf jedem Steg,
dass dir sein heller Schein zeige den Weg,
dass dir sein heller Schein zeige den Weg.

Wir beten stets für dich mit Herz und Sinn.
Gott führ dich Tag um Tag näher zu ihm.
Dann führe du auch uns alle zugleich
an deiner starken Hand in Gottes Reich,
an deiner starken Hand in Gottes Reich.

Wir beten stets für dich in Liebe treu.
Gott, der Herr, segne dich immer aufs neu.
Du dienst in Liebe uns gütig und wahr:
Gott, der Herr, sei mit dir auf immerdar,
Gott, der Herr, sei mit dir auf immerdar.[51]

Achtzehn Monate später, am 2. September 1898, starb Präsident Wilford Woodruff und schloss sich seinen Glaubensgenossen an, die ihm vorausgegangen waren. Bei der Trauerfeier, die im Tabernakel in Salt Lake City stattfand, „war die ganze Veranstaltung von einem friedevollen Geist durchdrungen, der alle Versammelten erfüllte und ihren Schmerz linderte". Das Tabernakel war innen „kunstvoll in weiß geschmückt", mit „üppigem, herrlichem" Blumenschmuck und Weizen- und Hafergarben. „An beiden Seiten der Orgel standen die Zahl 1847 und große Bündel Salbei und Sonnenblumen und Baumspitzen von Kiefern", die an den Einzug der Pioniere ins Salzseetal im Jahr 1847 erinnerten. Über einem großen Porträt von Präsident Woodruff waren die Worte „Er spricht noch, obwohl er tot ist" beleuchtet. So wurde einem Propheten Gottes Ehre erwiesen, dessen Lehren und Beispiel die Heiligen der Letzten Tage in ihrem Bemühen, das Reich Gottes aufzubauen, weiterhin inspirieren sollten.[52]

Anmerkungen

1. *Gesangbuch*, Nr. 171, Text von William Cowper
2. *Conference Report*, April 1937, Seite 11
3. *Wilford Woodruff: History of His Life and Labors As Recorded in His Daily Journals*, 1964, Seite 37
4. *Gesangbuch,* Nr. 171
5. „History of Wilford Woodruff (From His Own Pen)", *Millennial Star,* 18. März 1865, Seite 167f.
6. Siehe *Journal of Wilford Woodruff*, Vorwort zum Jahr 1838, Archiv der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
7. Siehe *Deseret Weekly,* 24. Februar 1894, Seite 288
8. „History of Wilford Woodruff (From His Own Pen): Chapter of Accidents", *Millennial Star,* 10. Juni 1865, Seite 359f.; aus einem Dokument, das Elder Woodruff 1858 verfasste
9. „History of Wilford Woodruff (From His Own Pen): Chapter of Accidents", *Millennial Star,* 17. Juni 1865, Seite 374f.
10. „History of Wilford Woodruff (From His Own Pen): Chapter of Accidents", *Millennial Star,* 24. Juni 1865, Seite 392
11. „History of Wilford Woodruff (From His Own Pen)", *Millennial Star,* 25. März 1865, Seite 182
12. *Journal of Wilford Woodruff*, Vorwort zum Jahr 1838
13. Siehe *Deseret Weekly,* 5. September 1891, Seite 323
14. *Millennial Star,* 25. März 1865, Seite 182
15. *Millennial Star,* 21. November 1895, Seite 741
16. *Journal of Wilford Woodruff*, Einleitung

17. „Leaves from My Journal“, *Millennial Star,* 30. Mai 1881, Seite 342
18. *Millennial Star,* 30. Mai 1881, Seite 342
19. „Leaves from My Journal“, *Millennial Star,* 20. Juni 1881, Seite 391
20. *Millennial Star,* 20. Juni 1881, Seite 391
21. Siehe *Journal of Wilford Woodruff*, Zusammenfassung der Jahre 1835 und 1836
22. *Deseret Weekly,* 7. November 1896, Seite 643
23. *Deseret Weekly,* 7. November 1896, Seite 643
24. *Deseret Weekly,* 7. November 1896, Seite 643
25. *Conference Report*, Oktober 1897, Seite 46
26. „Leaves from My Journal“, *Millennial Star,* 26. September 1881, Seite 621
27. *Deseret News: Semi-Weekly,* 27. Juli 1880, Seite 2
28. *Conference Report*, April 1898, Seite 30
29. *Journal of Wilford Woodruff*, 6. September 1856
30. „Wilford Woodruff“, *Improvement Era,* Oktober 1898, Seite 865
31. *Journal of Wilford Woodruff*, 7. September 1874
32. *Journal of Wilford Woodruff*, 8. September 1874
33. *Wilford Woodruff: History of His Life and Labors,* Seite 484
34. Zitiert von Wilford Woodruff, *Journal of Wilford Woodruff*, 11. Juni 1843
35. *Deseret News: Semi-Weekly,* 2. Mai 1876, Seite 4
36. Siehe *Deseret News: Semi-Weekly,* 26. März 1878, Seite 1
37. „Address from the First Presidency“, *Millennial Star,* 10. April 1893, Seite 246
38. *Journal of Wilford Woodruff*, 17. Mai 1884
39. *Journal of Wilford Woodruff*, 25. Juli 1887
40. *Deseret Weekly,* 4. September 1897, Seite 356
41. *Deseret News: Semi-Weekly,* 28. Dezember 1875, Seite 1
42. Siehe *Lehre und Bündnisse*, Amtliche Erklärung Nr. 1
43. Lorenzo Snow, Begleittext zu *Lehre und Bündnisse*, Amtliche Erklärung Nr. 1
44. *Journal of Wilford Woodruff*, 10. März 1844
45. Zitiert von Wilford Woodruff, *Journal of Wilford Woodruff*, 10. März 1844
46. „Discourse by President Wilford Woodruff“, *Millennial Star,* 28. Mai 1894, Seite 338
47. *Millennial Star,* 28. Mai 1894, Seite 337
48. *Millennial Star,* 28. Mai 1894, Seite 337
49. Siehe *Journal of Wilford Woodruff*, 5. April 1894
50. *Millennial Star,* 28. Mai 1894, Seite 338f., 341
51. *Gesangbuch,* Nr. 14
52. Siehe „In Memoriam: President Wilford Woodruff“, *Woman's Exponent,* 15. September 1898, Seite 44f.

Beginnend mit Joseph Smiths erster Vision ist „das Evangelium … in unserer Zeit in seiner wahren Herrlichkeit, Macht und Ordnung und seinem wahren Licht hervorgekommen“.

Die Wiederherstellung des Evangeliums

Durch den Propheten Joseph Smith stellte der Herr das Evangelium in seiner wahren Herrlichkeit, Macht und Ordnung und seinem wahren Licht wieder her.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Als Wilford Woodruff noch ein Kind war, freundete sich seine Familie mit Robert Mason an, einem Mann, der für seine einzigartigen religiösen Ansichten bekannt war. Präsident Woodruff erzählte:

„Er glaubte, dass es in der Kirche Christi Propheten, Apostel, Träume, Visionen und Offenbarungen geben müsse, genau wie in alter Zeit. Auch glaubte er, dass der Herr in den Letzten Tagen ein Volk erwecken und eine Kirche aufrichten werde, in der es Propheten, Apostel und all die Gaben, Mächte und Segnungen gab, die es je in einem Zeitalter der Welt gegeben hatte. ... Als ich noch ein Junge war, besuchte er uns oft und erzählte mir und meinen Brüdern von diesen Grundsätzen, und ich glaubte ihm.

Er betete viel und hatte Träume und Visionen, und der Herr zeigte ihm in Visionen vieles, was sich in den Letzten Tagen ereignen sollte.

Ich erzähle hier von einer Vision, die er mir schilderte. Als ich ihn das letzte Mal sah, sagte er: ‚Ich arbeitete am Mittag auf meinem Feld, als eine Vision mich ergriff. Ich stand inmitten einer großen Obstplantage. Ich war sehr hungrig und wanderte lange durch die Plantage, um eine Frucht zu finden, die ich essen konnte, aber in der ganzen Plantage gab es keine einzige, und ich weinte, weil ich keine Frucht finden konnte. Als ich dastand und die Obstbäume anstarrte und mich fragte, warum sie keine Früchte trugen, fielen die Bäume rings um mich zu

Boden, bis kein einziger Baum mehr stand, und während ich mich noch darüber wunderte, sah ich, dass aus den Wurzeln der umgestürzten Bäume junge Triebe emporsprossen und sich vor meinen Augen zu jungen, üppig wachsenden Bäumen entwickelten. Sie trieben Knospen, blühten und trugen Früchte, bis die Bäume über und über mit den schönsten Früchten beladen waren, die ich je gesehen hatte, und ich freute mich, so viele schöne Früchte zu sehen. Ich ging zu einem Baum und pflückte so viele Früchte, wie ich halten konnte, und bestaunte ihre Schönheit, doch als ich gerade davon kosten wollte, war die Vision zu Ende und ich stand wieder auf dem Feld an der Stelle, wo ich zu Beginn der Vision gestanden hatte.

Da kniete ich mich nieder, betete zum Herrn und bat ihn im Namen Jesu Christi, mir zu zeigen, was die Vision bedeutete. Der Herr sprach zu mir: „Das ist die Deutung der Vision: Die großen Bäume der Plantage stellen die Generation dar, in der du lebst. Es gibt in deiner Generation keine Kirche Christi, kein Reich Gottes auf der Erde. Es gibt keine Frucht der Kirche Christi auf der Erde. Es gibt zu dieser Zeit und in dieser Generation niemanden auf der Erde, der von Gott ordiniert ist, irgendeine der heiligen Handlungen des Evangeliums der Errettung zu vollziehen. Aber in der nächsten Generation werde ich, der Herr, mein Reich und meine Kirche auf der Erde aufrichten, und die Früchte des Reiches und der Kirche Christi, die den Propheten, Aposteln und Heiligen zu allen Evangeliumszeiten zuteil wurden, werden in ihrer Fülle wieder auf der Erde zu finden sein. Du wirst den Tag noch erleben und die Frucht in der Hand halten, aber du wirst nicht im Fleisch davon essen.“‘“

Präsident Woodruff fuhr fort: „Nachdem er die Vision und die Deutung geschildert hatte, sagte er zu mir: ‚Ich werde im Fleisch nicht von dieser Frucht essen, du aber wohl, und du wirst eine herausragende Rolle in diesem Reich spielen.‘ Dann wandte er sich um und ging. Es waren die letzten Worte, die er zu mir sprach. ...

Er hatte diese Vision um das Jahr 1800 gehabt und erzählte mir im Frühjahr 1830 davon, zu der Zeit, als diese Kirche gegründet wurde.

Seine Vision und seine weiteren Belehrungen beeindruckten mich zutiefst, und ich betete viel zum Herrn, er möge mich durch seinen Geist führen und mich vorbereiten für die Zeit, da seine Kirche errichtet würde."

Als sich Wilford Woodruff der Kirche anschloss, schrieb er seinem Freund Robert Mason einen Brief. „Ich erzählte ihm, dass ich die Kirche Christi gefunden hatte, von der er mir erzählt hatte", berichtete er später. „Ich erzählte ihm von ihrer Gründung und dem Hervorkommen des Buches Mormon, dass die Kirche Propheten, Apostel und all die Gaben und Segnungen besaß und dass die wahren Früchte des Reiches und der Kirche Christi unter den Heiligen kundgetan wurden, wie der Herr es ihm in der Vision gezeigt hatte. Er erhielt meinen Brief und las ihn immer wieder. Er hielt ihn in Händen, wie er in der Vision die Frucht in der Hand gehalten hatte, aber er war schon sehr alt und starb bald darauf, bevor ein Ältester die heiligen Handlungen des Evangeliums an ihm vollziehen konnte.

Nachdem die Lehre von der Taufe für die Toten offenbart worden war, ließ ich mich bei der ersten Gelegenheit für ihn taufen."[1]

Lehren von Wilford Woodruff

Das Evangelium Jesu Christi ist immerwährend und unveränderlich.

Der Herr hat viele Male in verschiedenen Evangeliumszeiten die Hand ausgestreckt, um sein Reich auf der Erde aufzubauen; er hat zu verschiedenen Zeiten Männer – edle Geister – erweckt, die hervorgekommen sind und als Sterbliche auf der Erde gelebt haben. Er hat diese Männer inspiriert, ihnen Offenbarungen gegeben, sie mit Inspiration, Licht, Wahrheit und allem erfüllt, was das Reich Gottes betrifft.[2]

Wenn ihr unserem Stammvater Adam oder Set, Mose, Aaron, Christus oder den Aposteln begegnen könntet, würden sie alle die gleichen Grundsätze lehren, die uns gelehrt wurden; sie würden nicht im Geringsten davon abweichen. Dieses Evangelium ist immerwährend und unveränderlich.[3]

Es hat immer nur ein Evangelium gegeben, und es wird den Menschenkindern auch immer nur ein Evangelium verkündet werden; es hat sich nie geändert und wird sich in Zeit und Ewigkeit auch nicht ändern. Es ist in jedem Zeitalter der Welt dasselbe, seine Verordnungen sind dieselben. Diejenigen, welche an das Evangelium glaubten, hatten Glauben an Christus, noch ehe er im Fleisch kam; und die Umkehr von der Sünde wurde schon vor seiner Zeit gepredigt, wie seither auch; sie vollzogen die Taufe zur Sündenvergebung und legten zur Gabe des Heiligen Geistes die Hände auf und hatten eine Kirche, die von inspirierten Männern geleitet wurde. ... Dies alles ist in jedem Zeitalter notwendig.[4]

Immer wenn der Herr eine Kirche auf der Erde aufrichtet und die Mitglieder das Evangelium Christi und den Heiligen Geist empfangen, dann hat diese Kirche jede Gabe und Gnadengabe, die je zur Kirche Gottes gehört hat.[5]

Jesus Christus richtete während seines irdischen Wirkens seine Kirche auf, aber die Menschen fielen bald nach seinem Tod und seiner Auferstehung vom Glauben ab.

Jesus Christus brachte den Juden das Evangelium und richtete sein Reich unter ihnen auf, mit all seinen Gaben, Gnadengaben und Mächten: Die Kranken wurden geheilt, Teufel wurden ausgetrieben, die Gaben taten sich unter ihnen kund. Doch die Juden verwarfen ihn und töteten ihn schließlich. ... Er wurde nicht angenommen, und das Evangelium ging, gemäß seinem Gebot, an die Andern.[6]

Als das Reich Gottes den Andern gegeben wurde, gehörten dazu Apostel und Propheten, die Macht zu heilen, direkte Offenbarung von Gott und jede Gabe und Gnadengabe, an die die Juden glaubten und die sie besaßen, solange sie treu blieben. Als es an die Andern überging, war es in seiner Struktur vollkommen, aber mit der Zeit änderten sie die Verordnungen des Reiches Gottes, verfielen ebenfalls in Unglauben und verblieben jahrhundertelang ohne die wahre Ordnung des Himmels. ... Mit der Zeit wurden die Gaben, die Gnadengaben und die Mächte des Reiches Gottes fortgenommen; die Männer, die in der

„Jesus Christus brachte den Juden das Evangelium und richtete sein Reich unter ihnen auf."

ursprünglichen Kirche Gottes amtierten, wurden fast alle umgebracht. Sie wurden getötet, weil sie sich bemühten, die Kirche in ihrer Reinheit zu bewahren, und mit aller Kraft versuchten, die Grundsätze umzusetzen, die Gott offenbart hatte.[7]

Viele Jahrhunderte vergingen. Millionen Menschen wurden geboren, lebten auf der Erde, starben und gingen in die Geisterwelt. Kein Einziger von ihnen hatte, soweit wir wissen, die Macht, unter die Menschenkinder zu gehen und die heiligen Handlungen zu vollziehen, die zum Evangelium des Lebens und der Erlösung gehören. Zweifellos waren darunter unzählige gute Menschen, die, so gut es ging, nach dem Licht lebten, das sie besaßen, die zu ihrer Zeit hervorkamen und das Evangelium gemäß ihrer Erkenntnis predigten. Aber sie hatten nicht die Macht, auch nur eine heilige Handlung zu vollziehen, die nach dem Tod noch in Kraft war. Sie trugen nicht das heilige Priestertum.[8]

Die Welt war nahezu ohne jede Erkenntnis der Wahrheit und ohne den Heiligen Geist, der ausgegossen wird, um die Menschen

zur Wahrheit zu führen. ... Allein die Tatsache, dass Generation um Generation Systeme und Organisationen einrichtete und aufbaute, die alle vorgaben, dem Plan der Erlösung zu entsprechen, und sich doch widersprachen, bis unzählige Kirchen entstanden, die die unterschiedlichsten Ansichten haben, zeigt doch, dass etwas nicht stimmte.[9]

Nach Jahrhunderten des Abfalls vom Glauben stellte der Herr durch den Propheten Joseph Smith die Fülle des Evangeliums wieder her.

Das Evangelium ist in unserer Zeit in seiner wahren Herrlichkeit, Macht und Ordnung und seinem wahren Licht hervorgekommen, wie es immer geschah, wenn Gott ein Volk unter den Menschen annahm. Die gleiche Organisation, das gleiche Evangelium, für das Christus gestorben ist, für das die Apostel ihr Blut vergossen haben, um es zu verteidigen, ist in unserer Generation erneut aufgerichtet worden. Wie ist das geschehen? Durch den Dienst eines heiligen Engels, der aus dem Himmel von Gott gesandt wurde und der mit dem Menschen sprach und ihm die Finsternis offenbarte, die die Welt umfing. Auch zeigte er ihm die tiefe Finsternis, die die Nationen umgab, und was sich in dieser Generation bis zum Kommen des Messias in schneller Abfolge ereignen sollte [siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:30-49]. Der Engel lehrte Joseph Smith die Grundsätze, die für die Errettung der Welt notwendig sind. Der Herr gab ihm Gebote, siegelte auf ihn das Priestertum und gab ihm Vollmacht, die heiligen Handlungen des Hauses des Herrn zu vollziehen. Er sagte ihm, das Evangelium sei unter den Menschen nicht vorhanden, sein Reich sei auf der Welt nicht aufgerichtet, die Menschen hätten sich von seiner wahren Ordnung abgewandt, die heiligen Handlungen verändert und den ewigen Bund gebrochen und Lügen und Überlieferungen übernommen, die niemandem nutzten. Er sagte ihm, die Zeit sei gekommen, das Fundament für das Reich Gottes zu legen, das zum letzten Mal in Vorbereitung auf das Ende der Welt unter den Menschen aufgerichtet werden sollte.[10]

Was tat Joseph Smith, nachdem er das Priestertum und dessen Verordnungen erhalten hatte? Ich sage es euch. Er tat etwas, was

Der Prophet Joseph Smith erhielt „von Petrus, Jakobus und Johannes ... das Apostelamt und alles, was dazugehört“.

in siebzehn Jahrhunderten und fünfzig Generationen, die vergangen waren, sämtliche Geistliche und Religionen der Christenheit und die ganze Welt nicht vollbracht hatten: Er, ein [ungelehrter] Jugendlicher, brachte der Welt das Evangelium Jesu Christi in seiner Fülle, Klarheit und Einfachheit, wie es von seinem Urheber und dessen Aposteln gelehrt worden war. Er brachte die Kirche Jesu Christi und das Reich Gottes hervor, mit dem vollkommenen Aufbau, den Paulus dargestellt hatte – mit Kopf und Füßen, Armen und Händen, jeder Teil des Leibes vollkommen vor dem Himmel und der Erde [siehe 1 Korinther 12:12-28]. Wie konnte er, ein [ungelehrter] Junge, das tun, was das gesamte Wissen der christlichen Welt in siebzehn Jahrhunderten nicht zustande gebracht hatte? Weil die Macht Gottes in ihm wirkte, weil er von den Männern angeleitet wurde, die, als sie auf der Erde weilten, selbst dieses Evangelium verkündet hatten, und indem er das tat, erfüllte er alles, was unser Stammvater Adam und Henoch, Mose, Elias, Jesaja, Jeremia sowie Jesus und seine Apostel prophezeit hatten.

Zu Recht sagt Paulus: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht: Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt.“ [Siehe Römer 1:16.] Ebenso können die Heiligen der Letzten Tage sagen: „Wir schämen uns des Evangeliums Christi nicht.“ Ich schäme mich nicht zu sagen, dass Joseph Smith ein Prophet Gottes war. Ich schäme mich nicht, davon Zeugnis abzulegen, dass er von Gott berufen wurde und die Grundlage dieser Kirche, des Reiches Gottes auf der Erde, legte, denn es ist wahr, und jeder, der vom Heiligen Geist inspiriert ist, kann dies erkennen und verstehen. ...

Er lebte, bis er alle Schlüssel, Verordnungen und Gesetze erhalten hatte, die jemals einem Menschen auf der Erde gegeben wurden, angefangen vom Stammvater Adam bis zu dieser Evangeliumszeit. Er erhielt von Mose Mächte und Schlüssel zur Sammlung des Hauses Israel in den Letzten Tagen. Von [Elija] erhielt er die Schlüssel, das Herz der Väter den Kindern zuzuwenden und das Herz der Kinder den Vätern. Von Petrus, Jakobus und Johannes erhielt er das Apostelamt und alles, was dazugehört. Von Moroni erhielt er alle Schlüssel und Mächte, die für das Holz Josefs in der Hand Efraims erforderlich waren. Von Johannes dem Täufer empfing er das Aaronische Priestertum mit all seinen Schlüsseln und Vollmachten. Er erhielt jeden anderen Schlüssel, jede Macht, die zu dieser Evangeliumszeit gehört, und ich schäme mich nicht zu sagen, dass er ein Prophet Gottes war.[11]

Joseph Smith wurde nicht wie Adam fast tausend Jahre alt, sondern lebte nur knapp achtunddreißig Jahre. Er brachte Aufzeichnungen hervor, das Holz Josefs in der Hand Efraims, die Geschichte der alten Bewohner des amerikanischen Kontinents. Durch die Macht Gottes übersetzte er sie, und sie sind in vielen Sprachen veröffentlicht. Außerdem gründete er die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage auf dem Fundament der Apostel und Propheten; der Schlussstein ist Christus Jesus selbst [siehe Epheser 2:20]. Männer wurden zum Priestertum ordiniert und aus den verschiedensten Lebensumständen heraus ausgesandt, um dieses Evangelium in alle Welt zu tragen. Gott sagte Joseph Smith, er sei berufen, den Weingarten zum letzten Mal vor dem Kommen des Menschensohnes zu beschneiden [siehe LuB 24:19]. Seit damals sind tausende Älteste Israels in die Welt

ausgesandt worden, um das Evangelium zu predigen. ... Möge jeder die Offenbarungen im Buch Lehre und Bündnisse lesen, die in der kurzen Zeit, die er auf der Erde verweilte, durch ihn gegeben wurden. Sie gehören zu den bedeutendsten Aufzeichnungen, die der Menschheit jemals hinterlassen wurden. Doch das war nicht alles. Er bereitete auch das Endowment vor und tat noch vieles mehr. Wer könnte von ihm erwarten, in der kurzen Zeit seines Erdenlebens noch mehr zu tun, als er getan hat? Ich habe von ihm das Endowment empfangen. Er hat alle heiligen Handlungen hervorgebracht, die den Heiligen der Letzten Tage gegeben worden sind. Tatsächlich ist es ein Wunder, dass er so viel vollbracht hat.[12]

Wir genießen heute den Vorzug, im Licht des wiederhergestellten Evangeliums zu wandeln.

Für mich ist jedes Volk vom Herrn gesegnet, dem er das Evangelium Jesu Christi offenbart hat, dem er das heilige Priestertum und die Vollmacht gegeben hat, in den Verordnungen seines Hauses zu amtieren. ... In genau dieser Lage befinden wir uns. Wir genießen den Vorzug, im Licht zu wandeln, die Wahrheit zu kennen und zu verstehen, den Weg zu kennen, wie man errettet und erhöht werden und in die Gegenwart unseres Vaters und Gottes gelangen kann. Wir sind in der Lage, durch seine Knechte, die Propheten, seinen Sinn und Willen zu erfahren. Der Herr hat uns Lehrer und inspirierte Männer gegeben, die vom Geist und der Macht Gottes inspiriert sind. Er hat sie mit Wahrheit bekleidet und mit Weisheit ausgestattet, damit sie uns zu jeder Zeit sagen können, auf welchem Weg wir wandeln sollen. Das ist ein großer Segen.[13]

Wenn ich über den Zustand der Menschheit nachdenke und bedenke, in welcher Lage wir sind im Vergleich zur großen Mehrheit der Menschen, meine ich, dass wir unserem großen Wohltäter dankbar sein müssen. Millionen von Menschen versammeln sich in verschiedenen Häusern, Kathedralen, Kirchen und Kapellen, um Gott zu verehren, doch gibt es unter diesen zahlreichen Gemeinden auch nur eine einzige, die die Wahrheit kennt, es sei denn, ein Ältester der Heiligen der Letzten Tage ist dabei, der berufen wurde, den Bewohnern der Erde zu predigen? Kommen

sie zusammen und verstehen sie die Grundsätze des gleichen Evangeliums, des gleichen Plans der Erlösung, des Evangeliums Jesu Christi so, dass sie dadurch eins werden können?

Gott konnte kein Volk vereinen, das so viele Glaubensrichtungen hat, so viele unterschiedliche Lehren, die völlig gegensätzlich sind, wie es in der Welt der Fall ist, aber wir sind ein gesegnetes Volk; wir haben die Grundsätze der Einheit und Einigkeit, und wenn wir sie anwenden, verbinden sie uns und machen uns eins.

Aufgrund dieser Grundsätze sind die Heiligen der Letzten Tage gesegnet und frei gemacht. Wir sind weitgehend von den Konflikten und Verwirrungen, den falschen Lehren, der Finsternis, dem Irrtum und Aberglauben befreit, die unseren Verstand trübten, bis den Menschenkindern offenbart wurde, dass sie sich in Finsternis befanden, denn wir alle waren in Finsternis. Bis das Licht kam, krochen wir weitgehend im Dunkeln umher. Auch wenn wir aufrichtig waren und von den besten und heiligsten Gefühlen angetrieben wurden, tastete sich doch die Welt wie ein Blinder an der Wand entlang, ehe die Fülle des Evangeliums offenbart wurde [siehe Jesaja 59:9-11]. Wir hatten keine Apostel, keine Propheten, keine inspirierten Männer, die sich erhoben und uns sagten, was wir tun mussten, um errettet zu werden, und wir mussten die Unruhe, das Elend und die Finsternis erleiden, der die Menschenkinder unterworfen sind, solange sie unter falschen Lehren, falschen Überlieferungen und falschen Lehrern leben. ...

Wir sind von all dem befreit. Die finstere Wolke ist von uns genommen, und das Licht ewiger Wahrheit hat begonnen, uns den Sinn zu erleuchten. ...

Das betrachte ich als eine der größten Segnungen, die Gott den Menschenkindern gegeben hat, nämlich dass ihnen die Wahrheit klar kundgetan wird. ...

Wo ist der Mensch, der etwas von Gott oder von der Ewigkeit wusste, ehe Joseph Smith die Fülle des Evangeliums offenbarte? Ich konnte von dem, woran wir jetzt glauben und was wir

erhalten haben, in der Bibel lesen, aber ich war umgeben von den Überlieferungen der Welt und konnte es nicht begreifen.

Nun werden uns von Zeit zu Zeit die klaren Grundsätze des Evangeliums Jesu Christi dargelegt, der Plan der Erlösung, nämlich wie wir leben sollen, damit wir die Zustimmung des himmlischen Vaters erhalten. Ist das nicht die größte aller Segnungen? Wenn dieses Volk nur seine Segnungen begreifen könnte, wäre es keinen Augenblick lang unglücklich. Wenn dieses Volk seine Lage und seine wahre Beziehung zu Gott begreifen würde, wäre es voll und ganz zufrieden und würde erkennen, dass der himmlische Vater barmherzig zu uns ist und uns große und herrliche Segnungen geschenkt hat.[14]

Ich danke Gott, dass ich in dieser Zeit, in diesem Zeitalter lebe, dass meine Ohren den Klang der Fülle des Evangeliums Christi vernommen haben.[15]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Gehen Sie noch einmal die Geschichte auf Seite 1ff. durch. Was fehlte im Leben von Robert Mason? Was erfahren wir aus diesem Bericht über den großen Abfall vom Glauben und die Wiederherstellung des Evangeliums?
- Befassen Sie sich mit Seite 3 bis 5 und achten Sie dabei auf die Merkmale der wahren Kirche des Herrn. Warum ist es wichtig, dass die Kirche immer nach dem gleichen Schema aufgebaut ist?
- Was führte laut Präsident Woodruff zum großen Abfall vom Glauben? Was hatte der große Abfall vom Glauben zur Folge? (Siehe Seite 4f.) Inwiefern sind die Folgen heute noch zu sehen?
- Gehen Sie noch einmal Seite 5 bis 8 durch und achten Sie darauf, was der Prophet Joseph Smith im Hinblick auf die Wiederherstellung des Evangeliums vollbracht hat. Inwiefern hat das, was er vollbracht hat, Ihr Leben beeinflusst?

- Lesen Sie die Aussage, die unten auf Seite 6 beginnt. Wie können wir zeigen, dass wir uns des wiederhergestellten Evangeliums Jesu Christi nicht schämen?
- Beachten Sie die Worte *Finsternis* und *Licht* auf Seite 8 bis 10. Was lernen Sie daraus, wie Präsident Woodruff diese Begriffe verwendet? Was würde in Ihrem Leben fehlen, wenn Sie das wiederhergestellte Evangelium nicht angenommen hätten?

Einschlägige Schriftstellen: Jesaja 29:10-14; Amos 8:11,12; Mormon 1:13,14; LuB 128:19-21

Anmerkungen

1. „Leaves from My Journal“, *Millennial Star,* 23. Mai 1881, Seite 334f.
2. *Deseret News: Semi-Weekly,* 1. Juli 1866, Seite 2
3. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 24
4. *Deseret News: Semi-Weekly,* 12. Januar 1875, Seite 1
5. „The Faith of the Latter-day Saints“, *Millennial Star,* 25. Juli 1892, Seite 478
6. *Deseret News: Semi-Weekly,* 13. Juni 1882, Seite 1
7. *Deseret News,* 21. März 1855, Seite 10
8. *Deseret Weekly,* 14. November 1891, Seite 658
9. *Deseret News,* 26. September 1860, Seite 234
10. *Deseret News,* 21. März 1855, Seite 10
11. *Deseret News: Semi-Weekly,* 25. November 1873, Seite 1
12. „Discourse by President Wilford Woodruff“, *Millennial Star,* 21. Mai 1894, Seite 324f.
13. *Deseret News,* 26. Dezember 1860, Seite 338
14. *Deseret News,* 6. Januar 1858, Seite 350
15. *Deseret News: Semi-Weekly,* 28. Dezember 1875, Seite 1

Joseph Smith – Prophet, Seher und Offenbarer

Joseph Smith, der Prophet dieser Evangeliumszeit, blieb den Offenbarungen, die er aus der Höhe empfing, immer treu, erfüllte seine vorherbestimmte Berufung und besiegelte sein Zeugnis mit seinem Blut.

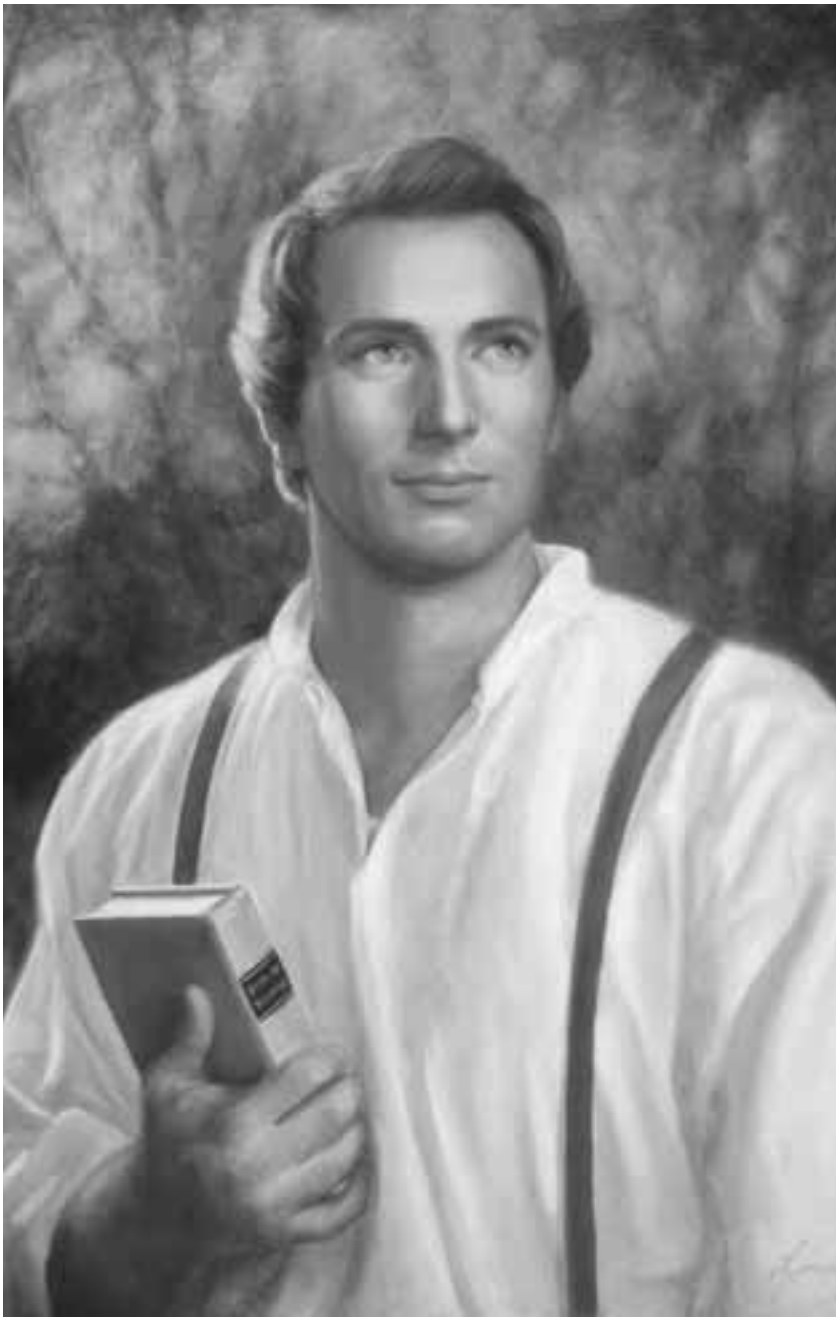
Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Von dem Augenblick an, da er sich der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage anschloss, hatte Wilford Woodruff ein Zeugnis vom Propheten Joseph Smith. Er sagte: „Ich war absolut überzeugt davon, dass Joseph Smith ein Prophet war, noch ehe ich ihn sah. Ich hatte keinerlei Vorurteile gegen ihn.“[1] Im April 1834, etwa vier Monate nach seiner Taufe, begab sich Bruder Woodruff nach Kirtland, Ohio, wo er dem Propheten zum ersten Mal begegnete. Später erzählte er:

„Unsere erste Begegnung war eher ungewöhnlich. Ich sah ihn draußen auf dem Feld mit seinem Bruder Hyrum; er trug einen sehr alten Hut und war gerade dabei, auf ein Ziel zu schießen. Ich wurde ihm vorgestellt, und er lud mich zu sich nach Hause ein.

Ich nahm die Einladung an und beobachtete ihn sehr genau, um mehr über ihn zu erfahren. Auf dem Weg zu seinem Haus sagte er mir, dass dies seit langem die erste Stunde war, in der er sich hatte entspannen können.

Kurz nachdem wir bei ihm zu Hause angekommen waren, ging er ins Zimmer nebenan, holte ein Wolfsfell hervor und sagte: ‚Bruder Woodruff, hilf mir doch bitte, das Fell zu gerben.‘ Also zog ich den Mantel aus, machte mich an die Arbeit und half ihm. Ich betrachtete es als eine Ehre. ... Das Wolfsfell brauchte er für die Bank in seinem Wagen. ...



Über den Propheten Joseph Smith sagte Präsident Woodruff: „Sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Privatleben hatte er den Geist des Allmächtigen bei sich und offenbarte eine innere Größe, wie ich sie bei keinem anderen Menschen erlebt habe."

Das war meine erste Begegnung mit dem Propheten Joseph Smith, dem großen Seher dieser letzten Evangeliumszeit.“[2]

Präsident Woodruff sagte später über dieses Erlebnis, dass manche Menschen sicher Anstoß daran genommen hätten, einen Führer der Kirche bei solchen Betätigungen zu sehen. Doch was er beobachtete, wenn er Joseph Smith in der Öffentlichkeit und im Privatleben erlebte, stärkte nur sein Zeugnis von der Mission des Propheten. Von den ersten Tagen in Kirtland bis zum Märtyrertod des Propheten Joseph Smith zehn Jahre darauf diente Wilford Woodruff treu an seiner Seite, auch als Freunde und andere Weggefährten abtrünnig wurden. Er sagte: „Trotz all der Abtrünnigen, die es damals gab, und trotz all der Schwierigkeiten und Bedrängnisse, die wir erleiden mussten, ... war ich nie versucht, dieses Werk anzuzweifeln oder daran zu zweifeln, dass Joseph Smith ein Prophet Gottes war.“[3]

Am 19. März 1897 machte Präsident Woodruff, damals 90 Jahre alt, eine Tonaufnahme seines Zeugnisses. Er war der erste Präsident der Kirche, der das tat. Einen großen Teil seiner kurzen Botschaft widmete er seinem Zeugnis von der Mission des Propheten Joseph Smith, der sein Freund und Führer war und dem er ein Leben lang treu gedient hatte:

„Ich bezeuge, dass Joseph Smith ein wahrer Prophet Gottes war, von Gott dazu ordiniert, das Fundament dieser Kirche, dieses Reiches in der letzten Evangeliumszeit, nämlich der Fülle der Zeiten, zu legen. ... Der Prophet Joseph Smith gab sein Leben für das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesus Christus und wird in der Gegenwart Gottes und des Lammes als Märtyrer gekrönt werden. Immer wenn der Prophet uns Zeugnis gab, tat sich in ihm die Macht Gottes deutlich kund.“[4]

Lehren von Wilford Woodruff

In der Öffentlichkeit wie im Privatleben war der Prophet Joseph Smith großzügig, gütig, glaubenstreu und aufrichtig.

Ich bin tausende von Meilen mit Joseph Smith gereist. Ich weiß, was für ein Mensch er war.[5]

Was auch immer ich an Bruder Joseph beobachtet habe, hat mir große Freude gemacht, denn sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Privatleben hatte er den Geist des Allmächtigen bei sich und offenbarte eine innere Größe, die ich bei keinem anderen Menschen erlebt habe.[6]

Seine Seele wurde so weit wie die Ewigkeit, wenn es um das Wohlergehen der Menschheit ging.[7]

Bruder Joseph hätte der gesamten Menschheit die Grundsätze der Errettung gebracht, wenn es ihm möglich gewesen wäre.[8]

Die Evangeliumszeit, die einzuleiten er berufen war, ist die größte, die jemals einem Menschen anvertraut wurde, und nur ein Mann wie er konnte an der Spitze stehen – ein Mann, der Gott und seinen Brüdern treu war, der ein Seher und Offenbarer war und einen solchen Glauben an Gott hatte, dass er nie wankte oder zweifelte, sondern immer standhaft blieb und andere ermutigte, in dem großen Werk, das vor ihnen lag, vorwärts zu gehen.[9]

Joseph Smith war vorherordiniert, das Werk Gottes in diesen Letzten Tagen aufzurichten.

Joseph Smith war tausende von Jahren in der Geisterwelt zurückbehalten worden, um zur rechten Zeit im Fleisch geboren zu werden, um von Gott inspiriert zu werden, um von ihm besucht zu werden, um bereitgemacht zu werden für die Mission, die ihm anvertraut war.[10]

Joseph Smith war schon vor seiner Geburt vom Herrn bestimmt worden, ebenso wie Jeremia. Der Herr sagte zu Jeremia: „Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt.“ [Jeremia 1:5.] Ihm wurde geboten, die Einwohner Jerusalems wegen ihrer Schlechtigkeit zu warnen. Er hielt es für eine sehr schwere Aufgabe, tat aber schließlich, was ihm geboten worden war. Dasselbe sage ich über Joseph Smith. Er erhielt seinen Auftrag schon vor Grundlegung der Welt und kam zu der vom Herrn bestimmten Zeit hervor, um dieses Werk auf der Erde aufzurichten.[11]

Der Prophet Joseph Smith wurde von Gott dem Vater, von Jesus Christus, vom Heiligen Geist und von Engeln aus dem Himmel unterwiesen.

Joseph Smith ist oft als unbelesener und ungelehrter Mann bezeichnet worden. Er war der Sohn eines Farmers und hatte sehr geringe Chancen auf Bildung. Welche Fibel besaß er, dass er der Welt die Fülle des Evangeliums offenbaren konnte? Überhaupt keine, außer der Unterweisung, die er durch den Dienst von Engeln aus dem Himmel, durch die Stimme Gottes und die Inspiration und Macht des Heiligen Geistes erhielt. Die Grundsätze, die der Welt durch ihn offenbart worden sind, sind so wahr wie der Thron Gottes. Ihr Einfluss ist schon jetzt auf der Erde zu spüren und wird bis zum Kommen des Menschensohnes weiter zunehmen.[12]

Joseph Smith wurde vom Heiligen Geist bewegt, und als Antwort auf seine Gebete erschienen ihm der Vater und der Sohn. Der Vater sagte zu ihm: „Dies ist mein geliebter Sohn, ihn höre!“ [Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17.] Er achtete genau auf die Worte Christi und tat es auch weiterhin, bis er, wie der Erretter, getötet wurde.[13]

Ich kann mich nicht erinnern, je gelesen zu haben, dass es einmal eine Evangeliumszeit gegeben hätte, in der den Menschenkindern die gleiche Macht kundgetan wurde, die dem Propheten Gottes bei der Gründung dieser Kirche kundgetan wurde, als ihm der Vater und der Sohn als Antwort auf sein Gebet erschienen. ... Das war eine bedeutende Offenbarung, die Gott im Hinblick auf sein Werk gegeben hat und die in keiner anderen Evangeliumszeit dieser Erde auf diese Weise kundgetan wurde. Bei der Gründung der Kirche dienten dem Propheten Gottes Engel aus dem Himmel. Sie waren seine Lehrer, sie unterwiesen ihn, und alles, was er tat und von da an vollbrachte, von jenem Tag bis zu seinem Märtyrertod, geschah durch Offenbarung von Jesus Christus.[14]

Ich glaube nicht, dass es jemals einen Menschen gegeben hat, der Gott dem Vater und Gott dem Sohn und Gott dem Heiligen Geist näher war als der Prophet Joseph Smith. Von dem Tag, an

Der Vater und der Sohn erschienen Joseph Smith als Antwort auf seine Gebete.

dem er berufen wurde, das Priestertum zu empfangen, bis zu dem Tag, an dem er den Märtyrertod erlitt, war die Macht der Offenbarung mit ihm. Die Macht der Inspiration war Tag für Tag mit ihm. Das kommt in den Offenbarungen im Buch Lehre und Bündnisse deutlich zum Ausdruck. Immer wenn der Herr ihn tadeln wollte, musste sich Joseph Smith aus eigenem Munde selbst tadeln, und er zögerte nicht, das Wort des Herrn mitzuteilen, auch wenn es gegen ihn selbst gerichtet war. Er war mit dem Herrn, mit dem Heiligen Geist und mit den Engeln im Himmel verbunden.[15]

Dieser Mann war gewissermaßen von Prophezeiungen, Offenbarungen und Anordnungen des Allmächtigen umgeben, und er musste unterwiesen werden, nicht von einem Menschen oder durch den Willen des Menschen, sondern die Engel Gottes mussten hervorkommen und ihn unterweisen. Er musste durch die Offenbarungen Gottes unterwiesen werden und wurde jahrelang durch Visionen, Offenbarungen und von heiligen Engeln unterwiesen, die Gott aus dem Himmel sandte, um ihn anzuleiten und bereitzumachen, das Fundament dieser Kirche zu legen. ...

Joseph selbst konnte die Bedeutung des Werkes, dessen Grundlage er gelegt hatte, nur begreifen, wenn er in Visionen der Ewigkeit gehüllt war. Wenn sein Sinn geöffnet war, verstand er in vielerlei Hinsicht die Absichten Gottes; und diese Offenbarungen umgaben ihn und lenkten jeden seiner Schritte.[16]

Trotz Prüfungen und Verfolgung blieb der Prophet Joseph Smith seinem Zeugnis treu.

Als Joseph Smith der christlichen Welt die Grundsätze verkündete, die Gott ihm vermittelt hatte, waren ihre Vertreter sofort gegen ihn eingenommen. Er musste gegen Überlieferungen angehen, die sie von ihren Vätern übernommen hatten, die Gott und seine Wege nicht kannten, Überlieferungen, die durch die Jahrhunderte weitergegeben worden waren und in Widerspruch zu den errettenden Wahrheiten des Himmels standen.[17]

Die ganze Welt erhob sich gegen ihn, die Priester und das Volk. Was war los? Joseph Smith war ganz einfach wie andere Propheten und Apostel. Er begann eine Evangeliumszeit und brachte das Evangelium Jesu Christi hervor, das mit den Überlieferungen der Menschen in Berührung kam, Überlieferungen, die von einer Generation an die nächste weitergegeben worden waren.[18]

Sein Leben war ein einziger fortwährender Kampf. Er stieß überall auf Widerstand, vor allem bei den Geistlichen seiner Zeit, aber er ertrug es und freute sich sehr über seine Arbeit, bis sein Zeugnis im Fleisch nach vierzehn Jahren mühevoller Arbeit beendet war. Er musste vieles erleiden, war aber nie entmutigt oder verzagt, obwohl er sich gegen Feinde von außen und Feinde von innen behaupten musste. Nie verlor er die Erhabenheit seiner Berufung aus den Augen, auch nicht die Göttlichkeit dieses Werkes, sondern sprach und handelte inmitten der Menschen unter allen Umständen als der Mann, der er war – der Prophet Gottes, der Seher und Offenbarer der letzten Evangeliumszeit.[19]

Jedes seiner Gefühle, jeder seiner Gedanken und jede seiner Taten zeigten, dass er entschlossen war, an der Wahrheit festzuhalten, selbst wenn es ihn das Leben kostete.[20]

Der Herr sagte zu Joseph Smith, er werde ihn prüfen, ob er seinem Bund treu bleibe oder nicht, selbst bis zum Tod. Er prüfte ihn wirklich. Joseph Smith musste sich gegen die ganze Welt behaupten und wurde von falschen Freunden verraten; Schwierigkeiten, Angst und Sorge begleiteten ihn sein ganzes Leben, und doch blieb er in all seinen Bedrängnissen, in Gefangenschaft, trotz aller Übergriffe und Misshandlungen, die er erlebte, seinem Gott und seinen Freunden immer treu.[21]

Da der Prophet Joseph Smith eine Vision von der Bestimmung der Kirche hatte, bereitete er die Zwölf Apostel vor und gab ihnen Vollmacht, das Werk des Herrn weiterzuführen.

Die Kirche wurde am 6. April 1830 mit sechs Mitgliedern gegründet, aber Joseph Smith glaubte daran, dass das Reich Gottes, das auf diese Weise, wie ein Senfkorn, seinen Anfang nahm, eine große Kirche, ein großes Reich auf der Erde werden würde.[22]

Joseph Smith war das, was er von sich behauptete – ein Prophet Gottes, ein Seher und Offenbarer. Er legte das Fundament für diese Kirche, dieses Reich, und lebte lange genug, um die Schlüssel des Reiches an die Ältesten Israels, nämlich die Zwölf Apostel, weiterzugeben. Er verbrachte den letzten Winter seines Lebens, etwa drei, vier Monate, mit dem Kollegium der Zwölf Apostel und unterwies sie. Es waren nicht nur wenige Stunden, in denen er die heiligen Handlungen des Evangeliums an ihnen vollzog, sondern er verbrachte Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat damit, sie und ein paar andere in allem, was das Reich Gottes betrifft, zu unterweisen.[23]

Bereits längere Zeit vor seinem Tod empfing der Prophet Joseph Smith vom Herrn Eingebungen, die ihn ahnen ließen, dass sein Erdenleben dem Ende zuging. Das zeigte sich auf verschiedene Weise, vor allem aber durch den großen Eifer, mit dem er bemüht war, den Zwölf Aposteln alle Schlüssel und Vollmachten des heiligen Priestertums, die er erhalten hatte, zu übertragen. Privat und öffentlich erklärte er, dass sie mit allem ausgestattet und bereit waren und dass er das Reich Gottes auf die Schultern der Zwölf Apostel gelegt hatte.

Elder Wilford Woodruff war dabei, als der Prophet Joseph Smith dem Kollegium der Zwölf Apostel die Schlüssel des Reiches übertrug.

Ich, Wilford Woodruff, bin der Letzte, der noch auf der Erde weilt, der dies miterlebt hat, und ich betrachte es als meine Pflicht gegenüber der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, dem Haus Israel und der ganzen Welt, dieses, mein letztes Zeugnis, allen Nationen zu geben, nämlich dass Joseph Smith, der Prophet Gottes, im Winter 1843/44 die Zwölf Apostel in Nauvoo zusammengerufen und viele Tage damit verbracht hat, uns das Endowment zu geben und uns die herrlichen Grundsätze zu lehren, die Gott ihm offenbart hatte. Einmal stand er fast drei Stunden vor uns und erläuterte uns die große

und letzte Evangeliumszeit, das Werk, das Gott in diesen Letzten Tagen auf der Erde vollbringen will. Der Raum war wie von Feuer erfüllt, die Macht Gottes ruhte auf dem Propheten, sein Gesicht leuchtete und war durchscheinend klar und er beendete seine Rede, die in Zeit und Ewigkeit unvergesslich ist, mit den folgenden Worten:

„Brüder, ich war zutiefst betrübt aus Angst, ich könnte mit den Schlüsseln des Reiches Gottes von der Erde genommen werden, ohne sie anderen Männern aufs Haupt siegeln zu können. Gott hat alle Schlüssel des Reiches Gottes auf mich gesiegelt, die notwendig sind, um die Kirche, Zion und das Reich Gottes auf der Erde zu gründen und aufzurichten und die Heiligen auf das Kommen des Menschensohnes vorzubereiten. Nun danke ich Gott, Brüder, dass ich den Tag erlebt habe, an dem ich euch euer Endowment geben konnte, und ich habe nun auf euch alle Mächte des Aaronischen und Melchisedekischen Priestertums und des Apostelamts gesiegelt, mit all den Schlüsseln und Vollmachten, die dazugehören und die Gott auf mich gesiegelt hat. Und nun lege ich all die Arbeit, die Last und die Sorge für die Kirche und das Reich Gottes auf eure Schultern und gebiete euch im Namen des Herrn Jesus Christus, die Verantwortung auf eure Schultern zu nehmen und die Kirche und das Reich Gottes vor dem Himmel und der Erde und vor Gott, den Engeln und den Menschen weiterzuführen, und wenn ihr das nicht tut, werdet ihr verdammt."

Der gleiche Geist, der damals den Raum erfüllte, brennt heute noch in meinem Herzen, während ich dieses Zeugnis niederschreibe.[24]

Der Prophet Joseph Smith besiegelte sein Zeugnis mit seinem Blut.

Joseph Smith lebte so lange, bis er der Welt sein Zeugnis hinterlassen hatte. Nachdem er all die Schlüssel, Mächte und Segnungen auf Brigham Young und die anderen Brüder gesiegelt hatte, nachdem er die Schlüssel so hinterlassen hatte, dass sie nie mehr von der Erde genommen werden konnten, nachdem er das getan und das Buch der Offenbarung hervorgebracht hatte,

worin die Bestimmung dieser ganzen Generation verkündet wird – der Juden, der Andern, Zions und Babylons, aller Nationen der Erde –, besiegelte er sein Zeugnis mit seinem Blut im Gefängnis von Carthage, wo schlechte, gottlose Menschen ihm und seinem Bruder Hyrum das Leben nahmen.[25]

Ich darf wohl sagen, dass es mir damals seltsam erschien, warum Gott es zuließ, dass der Prophet und sein Bruder Hyrum aus unserer Mitte gerissen wurden. Doch Joseph Smith war bestimmt worden, durch Gottes Gebot und durch Macht und Offenbarung vom Himmel die Grundlage dieser großartigen Evangeliumszeit, der Fülle der Zeiten, zu legen. Er kam in die Welt und war dazu bestimmt, die Kirche Christi zum letzten Mal auf der Erde zu gründen, um sie auf das Kommen des Menschensohnes vorzubereiten. Nach seinem Tod kam ich, nachdem ich nachgedacht hatte, zu der Überzeugung, dass er auch dazu bestimmt gewesen war zu sterben, sein Blut als Zeugnis für diese Evangeliumszeit zu vergießen.[26]

Joseph Smith war bis zu seinem Tod treu und tapfer im Zeugnis von Jesus.[27]

Er gab sein Zeugnis, hinterließ es der Öffentlichkeit und besiegelte es mit seinem Blut. Er gab sein Leben, und dieses Zeugnis ist bis zum heutigen Tag in aller Welt in Kraft und wird es auch bis zum Ende der Zeit bleiben.[28]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Was war an Wilford Woodruffs erster Begegnung mit Joseph Smith ungewöhnlich (siehe Seite 13f.)? Was erfahren wir aus diesem Bericht über den Propheten Joseph Smith?
- Schlagen Sie Seite 14 und 15 auf und gehen Sie noch einmal den Abschnitt über Joseph Smiths Charakter durch. Warum ist es hilfreich, etwas darüber zu erfahren, wie Joseph Smith sich sowohl im Privatleben als auch in der Öffentlichkeit verhielt?

Wie wirkt sich unser Verhalten im Privatleben auf unsere Fähigkeit aus, zu lehren und zu führen?

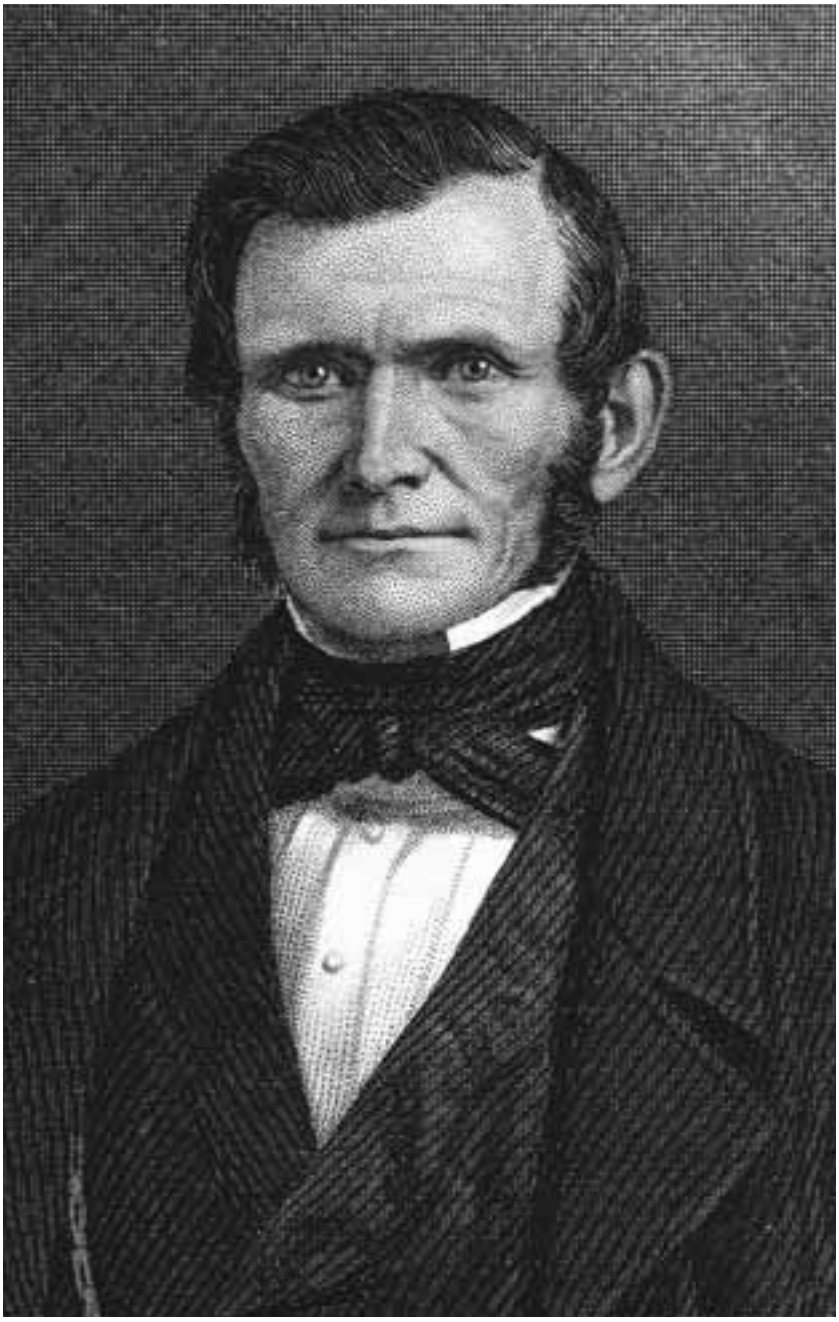
- Was beeindruckt Sie daran, wie Joseph Smith die Fülle des Evangeliums gelehrt wurde (siehe Seite 15ff.)?
- Wie reagierte der Prophet Joseph Smith auf Widrigkeiten (siehe Seite 18)? Wie kann uns sein Beispiel von Nutzen sein?
- Warum übertrug der Prophet Joseph Smith den Zwölf Aposteln die Schlüssel des Reiches (siehe Seite 18 bis 21)? Warum ist es wichtig, dass wir davon wissen?
- Lesen Sie noch einmal Präsident Woodruffs Worte über den Tod von Joseph Smith (Seite 21). Was empfinden Sie, wenn Sie über das Opfer nachdenken, das Joseph und Hyrum Smith gebracht haben?
- Was fanden Sie an Präsident Woodruffs Worten über den Propheten Joseph Smith beeindruckend?
- Warum ist es wichtig, ein Zeugnis vom Propheten Joseph Smith zu erhalten? Was können wir tun, um unser Zeugnis von Joseph Smith zu stärken?

Einschlägige Schriftstellen: 2 Nephi 3:6-15; LuB 5:10; 135; Joseph Smith – Lebensgeschichte

Anmerkungen

1. *Deseret News,* 20. Januar 1858, Seite 363
2. *Deseret News,* 20. Januar 1858, Seite 363
3. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 29f.
4. *Testimonies of the Presidents of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints,* Video, 1986, Nr. 53242
5. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 31
6. *Deseret News,* 20. Januar 1858, Seite 363
7. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 36
8. *Deseret News,* 16. Dezember 1857, Seite 324
9. *Deseret Weekly,* 26. Oktober 1889, Seite 560
10. „Revelation and Judgment“, *Deseret Weekly,* 25. August 1894, Seite 289
11. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 281f.
12. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Mai 1873, Seite 1
13. *Deseret Weekly,* 14. November 1891, Seite 658
14. *Millennial Star,* 28. April 1890, Seite 258
15. *Deseret Weekly,* 30. August 1890, Seite 306
16. *Deseret News: Semi-Weekly,* 25. November 1873, Seite 1
17. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 31
18. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 42f.
19. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 31f.

20. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 36
21. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 33
22. *Deseret News: Semi-Weekly,* 21. Dezember 1869, Seite 1
23. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 35
24. „An Epistle to the Members of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints“, *Millennial Star,* 14. November 1887, Seite 722
25. *Deseret News: Semi-Weekly,* 25. November 1873, Seite 1
26. *Deseret Weekly,* 14. November 1891, Seite 658f.
27. *Deseret News: Semi-Weekly,* 21. Dezember 1869, Seite 1
28. *Deseret News: Semi-Weekly,* 2. Mai 1876, Seite 4



Als Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel arbeitete Elder Wilford Woodruff eifrig, um mitzuhelfen, die Kirche Jesu Christi in der Evangeliumszeit der Fülle aufzurichten.

Die Evangeliumszeit der Fülle

Als Heilige der Letzten Tage haben wir die heilige Pflicht, mitzuhelfen, das Reich Gottes in dieser letzten Evangeliumszeit aufzubauen.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Zu verschiedenen Zeiten im Lauf der Weltgeschichte hat der Herr Evangeliumszeiten eingeleitet. In jeder Evangeliumszeit hat er sein Evangelium durch einen oder durch mehrere bevollmächtigte Knechte offenbart. Der Prophet Joseph Smith war das Werkzeug in der Hand des Herrn, um die derzeitige Evangeliumszeit einzuleiten, die in den heiligen Schriften als „Fülle der Zeiten" bezeichnet wird (Epheser 1:10; siehe auch LuB 128:20).

Im Frühjahr 1834 besuchte Wilford Woodruff eine Priestertumsversammlung in Kirtland, Ohio. Im Verlauf dieser Versammlung wurde ihm allmählich die Bestimmung der Kirche in dieser Evangeliumszeit bewusst. Später erzählte er:

„Der Prophet rief alle, die das Priestertum trugen, auf, sich in dem kleinen Schulhaus, das wir dort hatten, zu sammeln. Das Haus war klein, vielleicht 18 Quadratmeter groß. Doch darin war das gesamte Priestertum der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage versammelt – alle Brüder, die sich damals in Kirtland aufhielten. ... Damals sah ich zum ersten Mal Oliver Cowdery und hörte ihn erstmals sprechen; zum ersten Mal sah ich Brigham Young, Heber C. Kimball, die beiden Pratt-Brüder [Orson und Parley] sowie Orson Hyde und viele andere. Damals gab es außer Joseph Smith und Oliver Cowdery keine Apostel in der Kirche. Als alle versammelt waren, rief der Prophet die Ältesten Israels, die bei ihm waren, dazu auf, von diesem Werk Zeugnis zu geben. Diejenigen, die ich erwähnt habe, und viele andere, die ich nicht genannt habe, gaben Zeugnis. Als sie damit fertig waren, sagte der

Prophet: ‚Brüder, ich habe euer Zeugnis heute Abend als sehr aufbauend und lehrreich empfunden, aber ich möchte euch vor dem Herrn bekunden: Ihr wisst über die Bestimmung dieser Kirche und dieses Reichs nicht mehr als ein Säugling auf dem Schoß seiner Mutter. Ihr begreift es nicht.' Das überraschte mich doch. Er sagte: ‚Ihr seht heute Abend hier nur eine Hand voll Priestertumsträger, diese Kirche aber wird Nord- und Südamerika erfüllen – sie wird die Welt erfüllen.'"[1]

Wilford Woodruff widmete sein Leben dem Aufbau des Reiches Gottes und wurde weiter vom Propheten Joseph Smith unterwiesen – selbst nach dessen Tod. Er berichtete von einer Vision, die er empfing und in der er mit Joseph Smith sprach: „Ich sah ihn vor der Tür des Tempels im Himmel. Er kam zu mir und sprach mit mir. Er sagte, er habe keine Zeit, sich mit mir zu unterhalten, da er sehr in Eile sei. Danach begegnete ich dem Vater des Propheten [Joseph Smith Sr.]; er konnte nicht mit mir sprechen, da er sehr in Eile war. Ich traf ein halbes Dutzend Brüder, die auf der Erde Führungsämter innegehabt hatten, und keiner von ihnen hatte Zeit, mit mir zu reden, weil sie es sehr eilig hatten. Ich war sehr erstaunt. Nach einer Weile sah ich den Propheten Joseph Smith wieder und durfte ihm eine Frage stellen.

‚Nun will ich wissen', sagte ich, ‚warum du so in Eile bist. Ich bin schon mein Leben lang sehr in Eile, aber ich dachte, das hätte ein Ende, wenn ich ins Himmelreich komme, falls das je der Fall sein wird.'

Joseph sagte: ‚Ich sage es dir, Bruder Woodruff. Die Menschen jeder Evangeliumszeit, in der das Priestertum auf der Erde war, die dann ins celestiale Reich gekommen sind, hatten eine bestimmte Menge an Arbeit zu verrichten, um sich darauf vorzubereiten, mit dem Erretter auf die Erde zu kommen, wenn er sich aufmacht, über die Erde zu regieren. In jeder Evangeliumszeit hatten sie ausreichend Zeit, diese Arbeit zu verrichten. Aber wir haben keine. Unsere ist die letzte Evangeliumszeit und es gibt noch so viel Arbeit zu tun. Wir müssen uns beeilen, um dieses Werk zu vollenden.'"[2]

Lehren von Wilford Woodruff

Der Herr und seine Propheten haben schon vor der Erschaffung der Welt auf diese Evangeliumszeit geblickt.

Allen inspirierten Menschen, von den Tagen unseres Stammvaters Adam bis zu den Tagen Jesu, wurde ein kurzer oder längerer Blick auf die große und letzte Evangeliumszeit gewährt, die Fülle der Zeiten, in der der Herr darangeht, die Erde und ein Volk auf das Kommen des Menschensohnes und die Herrschaft der Rechtschaffenheit vorzubereiten.[3]

Ich denke, dass das Werk, das mit der Gründung der Kirche begonnen hat, eigentlich nur den großen Plan des himmlischen Vaters ausführt, den Plan, der schon vor der Grundlegung der Welt bestimmt wurde. Tatsächlich hat es keine andere Evangeliumszeit gegeben, auf die alle Propheten Gottes und inspirierten Menschen mit so viel Interesse geblickt haben. ...

Jesaja, der in prophetischen Visionen unsere Zeit geschaut hat, bringt sehr eindringlich zum Ausdruck, was er im Hinblick darauf empfunden hat. Einmal sagt er: „Jubelt, ihr Himmel, jauchze, o Erde, freut euch, ihr Berge! Denn der Herr hat sein Volk getröstet und sich seiner Armen erbarmt. … Zion sagt: Der Herr hat mich verlassen, Gott hat mich vergessen. Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn [eine Frau dies täte]“, spricht der Herr, wird er Zion nicht vergessen. Er sagt: „Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände, deine Mauern habe ich immer vor Augen.“ [Jesaja 49:13-16.]

Bereits vor Grundlegung der Welt hatte er Zion vor Augen.[4]

Der Herr hat diese Welt nicht ohne Ziel erschaffen, er hat nie etwas ohne Ziel getan. Die Erde wurde mit bestimmten Absichten geschaffen, unter anderem dazu, schließlich erlöst zu werden; die Regierung und das Reich Christi sollen in den Letzten Tagen auf ihr errichtet werden, damit sie auf die Herrschaft des Herrn Jesus Christus vorbereitet wird, dessen Recht es ist zu regieren. Diese festgelegte Zeit ist nun da, diese Evangeliumszeit hat begonnen, wir befinden uns mitten darin.[5]

Nichts kann die Kirche davon abhalten, ihre Bestimmung zu erfüllen.

Diese Kirche wächst weiter. Sie ist die einzige wahre Kirche auf der ganzen Erde. Ihre Geschichte steht schon fest. Seit dem Tag ihrer Gründung bis heute ist sie beständig größer und stärker geworden. ... Der Allerhöchste hat sie dazu bestimmt, in Macht, Herrlichkeit und Herrschaft auf der Erde zu verweilen, wie die Propheten Gottes es in ihrer Zeit und Generation vorausgesehen haben. Dies ist das Reich, das Daniel schaute, und es wird sich weiter entfalten, bis es die ganze Erde erfasst hat [siehe Daniel 2:34,35,44,45; LuB 65:2].[6]

Wir glauben, dass diese Kirche den Weg für das Kommen Christi bereitet, der dann als König regiert, und dass sie dann zum Reich Gottes wird, für dessen Kommen alle Christen beten, damit der Wille Gottes auf der Erde geschehe wie im Himmel [siehe Matthäus 6:10].[7]

Es gibt keine Macht auf der Erde, die diese Kirche zerstören kann. Warum? Weil Gott sie in Händen hält. Er hat sie hervorgebracht, und er hat aus dem Munde unzähliger Propheten verheißen lassen, dass sie standhalten wird.[8]

Als man Joseph und Hyrum Smith tötete, zerstörte man nicht das „Mormonentum“, man zerstörte nicht den Glauben an Gott, die Hoffnung und die Nächstenliebe, und man beseitigte auch nicht die heiligen Handlungen im Haus Gottes oder die Macht des heiligen Priestertums. Der Gott des Himmels hatte dies alles verordnet.[9]

Das Reich Gottes schreitet weiter vorwärts und macht keinen Rückschritt.[10]

Hat je ein Heiliger der Letzten Tage oder sonst jemand irgendwann schon einmal erlebt, dass sich diese Kirche, dieses Reich rückwärts bewegt? ... Wie die Umstände auch aussehen mögen, dieses Reich war schon immer und ist bis zur jetzigen Stunde unaufhörlich auf dem Weg nach vorn und nach oben. Wird es jemals Rückschritte machen? Nein, keinesfalls. Dieses Zion des Herrn ist in all seiner Schönheit, Macht und Herrlichkeit auf die

„Diese Kirche wächst weiter. … Dies ist das Reich, das Daniel schaute, und es wird sich weiter entfalten, bis es die ganze Erde erfasst hat."

Hände des allmächtigen Gottes eingezeichnet, und er hat es immer vor Augen. Seine Entschlüsse stehen fest, und niemand kann sie abwenden.[11]

Auch wenn alle Mächte der Finsternis gegen uns wüten mögen, ist der Herr unser Freund, und er wird uns stützen und uns Kraft geben, Zion aufzurichten und sein Werk zu vollbringen, bis der Menschensohn kommt. Möge daher euer Herz Trost finden. … Wir müssen einig sein in der Sache, für die wir uns einsetzen. Wenn wir das tun, werden wir am Ende siegen.[12]

Wir haben es nicht gerade leicht gehabt. Von Anbeginn bis zu diesem Tag haben wir Krieg und Widerstand erlebt. Aber wir und die Welt können ganz beruhigt sein, was das „Mormonentum" angeht, denn es wird nie aufhören, bis der Herr Jesus Christus auf den Wolken des Himmels kommt.[13]

Gold und Silber mögen vergehen, Häuser und Land mögen vernichtet werden, alles Zeitliche wird vergehen, aber niemals das Priestertum, niemals die Errettung, niemals das Reich Gottes, und jede Prophezeiung wird sich erfüllen.[14]

Wir wurden in der Geisterwelt zurückbehalten, um in dieser Evangeliumszeit das Reich Gottes aufzubauen.

Wir wurden in der Geisterwelt tausende von Jahren zurückbehalten, um in den Letzten Tagen auf der Erde zu stehen und Gottes Reich aufzubauen. Wenn wir das wissen, woran denken wir dann als Heilige der Letzten Tage? Wir müssen einen großen Krieg bestehen. Luzifer, der Sohn des Morgens, und all seine Scharen haben sich gegen uns verbündet. Wir sind nur eine Hand voll, verglichen mit den Bewohnern der Erde. Es hat in jedem Zeitalter der Welt immer nur ganz wenige Männer und Frauen gegeben, die unabhängig genug waren, das Böse abzulehnen und dem Herrn zu dienen. Aber wir sind für würdig befunden worden, zu seinem Volk gezählt zu werden. Daher ist es an der Zeit, dass wir uns erheben, dass wir aufwachen und, bekleidet mit der Macht Gottes und dem heiligen Priestertum, dieses Priestertum groß machen und die Segnungen erlangen, die dazugehören.[15]

Es hat nie ein Volk wie dieses gegeben. Seit Gott die Welt erschaffen hat, hat es nie ein Werk wie dieses gegeben. Sicher hat es Menschen gegeben, die das Evangelium gepredigt haben, aber in der Fülle der Zeiten hat der Herr sich darangemacht, sein Reich aufzurichten. Diese Evangeliumszeit ist die letzte. Er hat Männer und Frauen erweckt, die sein Werk ausführen, und wie ich schon oft gesagt habe, sind viele von uns in der Geisterwelt zurückbehalten worden, von der Erschaffung der Welt an bis zu der Generation, in der wir leben.[16]

Die Offenbarungen Gottes in der Bibel, im Buch Mormon und im Buch Lehre und Bündnisse erfüllen sich. Wir erfüllen sie. Lasst uns, während wir hier sind, Gott, dem großen Elohim, dem Gott der Juden und der Andern, treu sein. Er schaut auf uns und auf sonst niemand. Er schaut auf die Heiligen der Letzten Tage. Warum? Weil sonst niemand die Fülle des immerwährenden Evangeliums empfangen hat, niemand sonst hat es auf sich genommen, sein Reich aufzubauen. Mein Glaube und mein Gefühl sagen mir, dass wir bestimmt waren, noch ehe die Welt war, so, wie es die alten Apostel waren, im Fleisch hervorzukommen und dieses Reich

voranzubringen, und wir müssen es tun oder verdammt werden. Das ist unsere derzeitige Situation. Die Augen der himmlischen Scharen ruhen auf uns. Die Augen Gottes und seines Sohnes Jesus Christus und all der Apostel und Propheten, die ihr Zeugnis mit ihrem Blut besiegelt haben, ruhen auf diesem Volk. Sie sind bei euch, sie beobachten euer Tun, denn sie wissen sehr gut, dass es eure Bestimmung ist, dieses Reich aufzubauen, Zion aufzubauen, es zu heiligen, die Erde zu heiligen und die Welt für das Kommen des Menschensohnes bereitzumachen.[17]

Als Heilige der Letzten Tage haben wir ein großes Werk zu tun.

Joseph Smith kam in Erfüllung der Prophezeiungen, vollbrachte, was von ihm gefordert wurde, legte die Grundlage des Werkes, empfing die Schlüssel des Priestertums und Apostelamts und jede Gabe und Gnadengabe, die für den Fortbestand der Kirche notwendig war. Wir sind berufen, auf der Grundlage zu bauen, die er gelegt hat.[18]

Wenn wir unseren Sinn öffnen, in die Zukunft blicken und dieses Reich sehen könnten, was es vollbringen wird, was wir zu tun haben und den Krieg, den wir bestehen müssen, dann könnten wir sicherlich erkennen, dass ein großes Werk vor uns liegt.[19]

Unsere besondere Berufung ist es, Zion aufzubauen und die Menschen bereitzumachen, an heiligen Stätten zu stehen, während das Strafgericht des Herrn über die Schlechten kommt.[20]

Es ist der Sinn und Wille Gottes, dass die Heiligen der Letzten Tage ganz klar verstehen, dass sie sich inmitten der großen und letzten Evangeliumszeit befinden, die Gott für die Menschen vorgesehen hat, und dass sie auch ganz klar verstehen, welche Aufgaben ihnen dabei zufallen. Sie dürfen nie aus den Augen verlieren, dass alle Mächte der Finsternis zusammengenommen niemals in der Lage sein werden, die Absichten Gottes zu vereiteln, was dieses Werk betrifft, das er in unserer Zeit und Generation vollbringen wird. Die Heiligen der Letzten Tage sollen so vor dem Herrn leben, dass ihnen ihre Stellung bewusst ist und dass sie die Pflichten kennen, die von ihnen gefordert

werden; denn der Herr hat bestimmte Anforderungen an sie in ihrer Zeit und Generation, wie es in jedem Zeitalter war, wenn er seinem Volk die Fülle des immerwährenden Evangeliums und die Macht und Vollmacht des heiligen Priestertums gegeben hat. ... …

Auch ist es der Wille Gottes, dass wir den Zehnten und die Opfergaben zahlen; es ist sein Wille, dass wir das Wort der Weisheit befolgen; es ist sein Wille, dass wir die Gebote halten und sie lehren. Wir werden für alles, was wir nicht tun, obwohl wir es tun sollten, ebenso zur Rechenschaft gezogen werden wie für das, was wir tun. Wir sollen eines Herzens und eines Sinnes sein und nicht zulassen, dass irgendetwas, ob zeitlicher oder geistiger Natur, uns davon abhält, Gott und unsere Mitmenschen zu lieben. ... …

Wir müssen einig und um das Wohlergehen des anderen bemüht sein. Wir müssen unseren Söhnen und Töchtern und auch der Welt die Grundsätze des Evangeliums vermitteln und uns auf die Ereignisse vorbereiten, die kommen werden und von denen in den Offenbarungen, die der Herr uns gegeben hat, die Rede ist. Er hat sein Werk, sein wunderbares Werk und ein Wunder, von dem Jesaja gesprochen hat [siehe 2 Nephi 27:26; siehe auch Jesaja 29:14], unter den Erdenbewohnern bereits begonnen. Er wird seine Hand nie zurückziehen, bis seine Absichten erfüllt sind.[21]

Ein großes Werk liegt vor uns, und es zu vollbringen erfordert unsere ganze Anstrengung und all unsere Talente und Fähigkeiten. Wir müssen nach dem Geist Gottes trachten, denn ohne diesen Geist können wir nur sehr wenig vollbringen.[22]

Ich sage euch, wenn ihr euch umseht und einerseits den Zustand der Welt betrachtet und andererseits das, was wir zu vollbringen haben, und wohin das Reich Gottes gelangen muss, um seine Bestimmung und die Offenbarungen Jesu Christi zu erfüllen, dann muss es unser hauptsächliches Streben sein, das Reich Gottes aufzubauen und vorwärts zu bringen. ...

Wir sollen nach dem Aufbau des Reiches trachten und nicht nur uns selbst Segnungen sichern, sondern uns bemühen, Erretter auf dem Berg Zion zu werden, und versuchen, so viel Gutes wie möglich zu tun, eifrig zu arbeiten, um die Sache und

„Unsere besondere Berufung ist es, Zion aufzubauen und die Menschen bereitzumachen, an heiligen Stätten zu stehen."

die Interessen Zions in jedem Bereich zu fördern, in dem wir berufen sind.

Wenn wir diesem Kurs folgen, wird es uns wohl ergehen, wir werden beständig inneren Frieden haben und, wie der Herr gesagt hat, nichts wird einem Menschen vorenthalten werden, der nach Rechtschaffenheit und den Segnungen des Reiches Gottes trachtet. ...

Vieles liegt vor uns, vieles wird sich auf der Erde verändern, und das Reich wächst. Ich möchte heute alle Heiligen der Letzten Tage, die mich hören, aufrufen, sich gründlich mit ihrem Stand zu befassen und ihr Herz zu erforschen, um zu erfahren, ob wir in der Gunst des Herrn, unseres Gottes, stehen. Wir wollen dann beständig an Glauben, Hoffnung und Rechtschaffenheit zunehmen und uns jeden tugendhaften Grundsatz aneignen, den wir brauchen, um in jeder Prüfung zu bestehen, die uns auferlegt wird, damit wir zeigen, ob wir Freunde Gottes sind, ob wir unserem Bund treu bleiben oder nicht. Wir werden von jetzt an bis zum Kommen des Messias oder bis zum Ende unseres Lebens hier auf der Erde geprüft werden.[23]

Die Heiligen der Letzten Tage brauchen sich nicht zu fürchten, wenn sie nur ihren Bündnissen treu sind, die sie mit ihrem Gott geschlossen haben, und sich strikt an die Grundsätze halten, von denen er gesagt hat, dass sie uns beim Aufbau Zions leiten sollen.

Wenn wir jedoch unsere Bündnisse vergessen und von den Lehren, die er uns gegeben hat, abweichen und sie nicht beachten, dann können wir gewiss sein, dass uns Gefahr droht. Gottes Absichten werden nicht durchkreuzt werden, aber wir werden heimgesucht werden, denn wer solch einen Weg weitergeht, wird verworfen und hat keinerlei Anteil an den Segnungen, die Zion verheißen sind.[24]

Der Herr ist mit seinem Volk, aber ich fürchte, dass wir als Heilige der Letzten Tage unsere besonderen Rechte oft gar nicht zu schätzen wissen. Wir sind berufen, ein Werk zu vollbringen. Der Herr hat uns dieses Werk anvertraut, und wir sind vor dem Himmel und der Erde dafür verantwortlich, die Talente zu nutzen, nämlich das Licht und die Wahrheit, die uns anvertraut wurden.[25]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Gehen Sie noch einmal Seite 25 und 26 durch. Wie hat sich Joseph Smiths Prophezeiung erfüllt? Was erfahren wir aus Präsident Woodruffs Vision?
- Warum haben sich Propheten auf diese Evangeliumszeit gefreut? Warum ist es wichtig zu begreifen, dass wir uns mitten in der letzten Evangeliumszeit befinden (siehe Seite 26f.)?
- Was meinen wir, wenn wir bezeugen, dass wir zur „einzigen wahren Kirche auf der ganzen Erde“ gehören (Seite 27; siehe auch LuB 1:30)? Wie können wir anderen diese Wahrheit demütig vermitteln?
- Was finden Sie an Präsident Woodruffs Aussagen über die Bestimmung der Kirche beeindruckend (siehe Seite 27ff.)?

- Überfliegen Sie noch einmal Seite 28 und 29 und achten Sie auf das, was vergehen wird, und das, was für immer Bestand haben wird. Worin unterscheidet sich das, was vergehen wird, von dem, was Bestand haben wird?
- Lesen Sie Präsident Woodruffs Aussagen darüber, dass wir in der Geisterwelt zurückbehalten wurden, um in dieser Evangeliumszeit geboren zu werden (Seite 29f.). Was empfinden Sie, wenn Sie über diese Aussagen nachdenken?
- Sehen Sie sich das Foto auf Seite 32 an. Was hat dieses Bild mit dem Aufbau des Reiches Gottes zu tun? Welche Pflichten haben wir laut Präsident Woodruff beim Aufbau des Reiches Gottes (siehe Seite 30 bis 33)?
- Lesen Sie den letzten Absatz auf Seite 33. Welche besonderen Rechte genießen wir in dieser Evangeliumszeit? Was bedeutet „unsere besonderen Rechte zu schätzen wissen"?

Einschlägige Schriftstellen: LuB 6:32-34; 64:33,34; 121:26-32; 138:53-56

Anmerkungen

1. *Conference Report*, April 1898, Seite 57
2. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 288f.
3. *Deseret News: Semi-Weekly,* 12. Januar 1875, Seite 1
4. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. September 1870, Seite 2
5. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 174
6. *Deseret News: Semi-Weekly,* 6. Juli 1880, Seite 1
7. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 193
8. *Deseret Weekly,* 6. August 1892, Seite 194
9. *Deseret News: Semi-Weekly,* 31. Januar 1882, Seite 1
10. *Deseret News: Semi-Weekly,* 21. Dezember 1880, Seite 1
11. *Deseret News,* 24. April 1872, Seite 152
12. „Discourse by President Wilford Woodruff", *Millennial Star,* 6. Juni 1895, Seite 354
13. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 110
14. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 131
15. *Deseret Weekly,* 22. Juni 1889, Seite 824
16. *Deseret News: Semi-Weekly,* 14. Dezember 1880, Seite 1
17. *Conference Report*, April 1880, Seite 84f.
18. *Deseret News: Semi-Weekly,* 10. Januar 1871, Seite 2
19. *Deseret News,* 4. März 1857, Seite 411
20. *Deseret Weekly,* 26. Oktober 1889, Seite 562
21. *Salt Lake Herald Church and Farm,* 15. Juni 1895, Seite 385f.
22. *Deseret Weekly,* 22. Juni 1889, Seite 823
23. *Deseret News,* 4. März 1857, Seite 411
24. „Epistle", *Woman's Exponent,* 15. April 1888, Seite 174
25. *Deseret News,* 23. Dezember 1874, Seite 741

Die Macht und Vollmacht des heiligen Priestertums

Gott verleiht seinem Volk das Priestertum, damit es gesegnet und erhöht werden kann.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

In seiner Jugend sehnte sich Wilford Woodruff danach, eine Kirche mit der wahren Priestertumsvollmacht zu finden, mit „Macht vor dem Himmel und auf der Erde“.[1] In einer Ansprache von 1889 erzählte er:

„Als Junge ging ich zur Sonntagsschule. ... Dort las ich das Neue Testament. Ich lernte Vers um Vers, Kapitel um Kapitel kennen. Was lehrte mich das Neue Testament? Es lehrte mich das Evangelium des Lebens und der Erlösung, ein Evangelium, dem Macht innewohnt, Macht vor dem Himmel und auf der Erde. Es lehrte mich, dass die Kirche mit Propheten, Aposteln, Hirten und Lehrern ausgestattet war, mit der Kraft, zu helfen und zu leiten. Wofür? ‚Um die Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes zu rüsten, für den Aufbau des Leibes Christi. So sollen wir alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, damit wir zum vollkommenen Menschen werden und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen.‘ [Siehe 1 Korinther 12:28; Epheser 4:11-13.]

Das alles erfuhr ich und es beeindruckte mich. Ich glaubte daran, doch hatte ich noch nie einen Geistlichen gehört, der diese Grundsätze lehrte. Als junger Mann besuchte ich die Versammlungen fast aller Religionsgemeinschaften, die es gab. Einmal besuchte ich eine der großen Versammlungen, die manchmal in Connecticut abgehalten wurden, bei denen vierzig oder fünfzig Geistliche verschiedener Glaubensrichtungen versammelt waren.

Petrus und Johannes heilen einen Gelähmten (siehe Apostelgeschichte 3). Der junge Wilford Woodruff trachtete nach „dem Glauben, den einst die Heiligen erhalten hatten", einer Religion, die „dieselbe Macht vor Gott" hatte wie die Kirche des Erretters in der Mitte der Zeiten.

Sie beteten um ein neues Pfingstereignis und für vieles andere. Bei dieser Versammlung durfte jeder etwas sagen. Ich war noch sehr jung. Ich stand auf, ging zum Gang und sagte zu den Geistlichen: ‚Meine Freunde, können Sie mir sagen, warum Sie nicht für den Glauben kämpfen, der den Heiligen anvertraut wurde? Können Sie mir sagen, warum Sie nicht für das Evangelium kämpfen, das Jesus Christus gelehrt hat und das seine Apostel gelehrt haben? Warum kämpfen Sie nicht für die Religion, die Ihnen vor Gott Macht verleiht, eine Macht, die bewirkt, dass Kranke geheilt werden, Blinde sehen und Lahme gehen und die Ihnen den Heiligen Geist und die Gaben und Gnadengaben schenkt, die von der Erschaffung der Welt an kundgetan wurden? Warum lehren Sie die Menschen nicht die Grundsätze, die von den alten Patriarchen und Propheten gelehrt wurden, die Offenbarung von Gott empfingen? Sie hatten den Dienst von Engeln, sie hatten Träume und Visionen und stetige Offenbarung, die sie auf dem Weg, den sie gehen sollten, anleitete und führte.'

Der Älteste, der den Vorsitz hatte, sagte: ‚Mein lieber junger Mann, Sie wären sehr klug und auf der Welt sehr nützlich, wenn Sie nicht diese törichten Glaubensvorstellungen hätten. Dies alles ist den Menschenkindern im finsteren Mittelalter gegeben worden, damit sie erleuchtet wurden und an Jesus Christus glaubten. Heute leben wir im Glanz des strahlenden Lichts des Evangeliums und brauchen das alles nicht.' Da sagte ich: ‚Dann möchte ich lieber im Mittelalter leben, in einer Zeit, in der die Menschen diese Grundsätze angenommen haben.'"[2]

Zera Pulsipher

Am 29. Dezember 1833 hörte Wilford Woodruff schließlich von bevollmächtigten Knechten Gottes das Evangelium. Er berichtete: „Zum ersten Mal in meinem Leben sah ich einen Ältesten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Es war Zera Pulsipher. Er sagte mir, er sei vom Herrn inspiriert worden. Als er gerade dabei war, in seiner Scheune Getreide zu dreschen, habe die Stimme des Herrn zu ihm gesprochen und ihm gesagt, er solle sich nach Norden aufmachen, der Herr habe dort ein Werk für ihn zu tun. Darauf ging er zu Bruder [Elijah] Cheney, seinem Nachbarn, der Mitglied der Kirche war. Sie reisten sechzig Meilen zu Fuß in tiefem Schnee, und das erste Haus, bei dem sie die Eingebung hatten, dass sie anklopfen sollten, war das Haus, in dem mein Bruder und ich lebten. Sie gingen ins Haus und sprachen mit der Frau meines Bruders. Sie erzählten ihr, wer sie waren und was sie herführte. Sie erzählten ihr, dass sie dazu bewegt worden waren, nach Norden zu gehen. Sie hatten nie den Eindruck, sie sollten irgendwo Halt machen außer hier an diesem Haus. Als sie ihr von ihren Grundsätzen erzählten, sagte sie, dass ihr Mann und ihr Schwager an diese Grundsätze glaubten und schon seit Jahren dafür gebetet hatten. Sie vereinbarten einen Termin für eine Versammlung in dem Schulhaus auf unserer Farm.

Ich kam am Abend heim und meine Schwägerin erzählte mir von der Versammlung. Ich hatte Baumstämme vom Ufer des

Ontariosees hergebracht (ich war im Holzhandel tätig). Ich brachte nur die Pferde auf die Weide und nahm mir nicht die Zeit, etwas zu essen, sondern ging direkt zu der Versammlung. Das Haus und der Vorgarten waren voller Menschen. Zum ersten Mal in meinem Leben hörte ich eine Evangeliumspredigt von Ältesten dieser Kirche. Es war genau das, wonach ich von Kindheit an gesucht hatte. Ich lud die Männer zu mir nach Hause ein. Ich lieh mir ihr Buch Mormon und blieb die ganze Nacht wach, um zu lesen. Am Morgen sagte ich Bruder Pulsipher, dass ich getauft werden wollte. Ich hatte selbst das Zeugnis empfangen, dass diese Grundsätze wahr waren. Mein Bruder und ich ließen uns taufen, wir waren die beiden ersten in diesem Landkreis."[3]

Elder Pulsipher taufte Wilford Woodruff am 31. Dezember 1833 in einem Fluss und konfirmierte ihn noch am selben Tag. Drei Tage später empfing Wilford Woodruff das Aaronische Priestertum und wurde zum Amt eines Lehrers ordiniert. Das war der Beginn eines lebenslangen Dienstes im Werk des Herrn. Er sagt im Rückblick auf diesen Tag: „Meine Mission begann sofort."[4]

Lehren von Wilford Woodruff

Gott vollbringt alle seine Werke durch die Macht des Priestertums.

Ich kenne kein anderes Thema in der Kirche, das für die Erdenbewohner und uns selbst wichtiger ist als das heilige Priestertum.[5]

Durch die Macht des Priestertums hat Gott, unser ewiger Vater, alle Welten geschaffen und alle Welten erlöst, die je erlöst wurden. Durch dasselbe Priestertum haben Männer auf der Erde in den heiligen Handlungen des Evangeliums Christi amtiert.[6]

Das heilige Priestertum ist die Verbindung, durch die sich Gott mit den Menschen auf Erden verständigt und mit ihnen verkehrt; und die Boten vom Himmel, die die Erde besucht haben, um den Menschen etwas mitzuteilen, sind Männer, die im Erdenleben das Priestertum getragen und in Ehren gehalten haben; und alles, was Gott zur Errettung der Menschen hat geschehen lassen, angefangen damit, dass der Mensch auf die

Präsident Wilford Woodruff lehrte, dass das Priestertum „die Macht ist, die Gott dem Menschen überträgt und die ihn bevollmächtigt, für Gott zu handeln".

Erde kam, bis zur Erlösung der Welt, ist und wird immer durch das immerwährende Priestertum geschehen.[7]

Der Herr hat nie eine Kirche auf der Erde gehabt, von der ersten Gründung bis heute, die nicht durch Offenbarung gegründet wurde, mit Propheten und Aposteln, Hirten und Lehrern, die das heilige Priestertum tragen, nämlich die Macht, die Gott dem Menschen überträgt und die ihn bevollmächtigt, für Gott zu handeln. Ohne dieses Priestertum hat seit Anbeginn der Welt kein Mensch das Recht, irgendeine heilige Handlung seines heiligen Hauses zu vollziehen, noch hat irgendein Mensch ein Anrecht auf dieses Priestertum, es sei denn, er wird von Gott berufen wie Aaron, der, wie wir wissen, durch Offenbarung berufen wurde [siehe Hebräer 5:4]. Wozu ist das Priestertum da? Es vollzieht die heiligen Handlungen des Evangeliums, ja, des Evangeliums unseres Vaters im Himmel, welcher der ewige Gott ist, der Elohim der Juden und der Gott der Andern.[8]

Niemand hat von Gott die Vollmacht, die heiligen Handlungen des Lebens und der Erlösung an den Menschenkindern

zu vollziehen, es sei denn durch die Macht des heiligen Priestertums. Die Heiligen der Letzten Tage haben die Macht dieses Priestertums.[9]

Ein Priestertumsträger soll das Priestertum dazu nutzen, anderen zu dienen und das Reich Gottes aufzubauen, und nicht, um sich selbst zu erhöhen.

Welch eine große Verantwortung, dieses himmlische, ewige, immerwährende Priestertum zu tragen! Wir werden darüber berichten müssen. Apostel, Siebziger, Hohe Priester, Älteste und alle Männer, die einen Teil dieses Priestertums tragen, das uns gegeben wurde, werden darüber Rechenschaft ablegen müssen.[10]

Uns wurde eine Arbeit auferlegt. Sie wurde Joseph Smith aufgetragen, ebenso Brigham Young, den Zwölf Aposteln und uns allen, und wir werden schuldig gesprochen werden, wenn wir sie nicht vollbringen. Das werden wir feststellen, sobald wir auf die andere Seite des Schleiers gelangen. ... Wie oft habe ich schon nachgedacht und mir gewünscht, ich könnte die Verantwortung, die ich Gott gegenüber habe, und die Verantwortung, die jeder Mann hat, der in dieser Generation das Priestertum trägt, ganz begreifen. Aber ich sage euch, Brüder: Ich glaube, dass unser Herz zu sehr auf Weltliches gerichtet ist. Wir erkennen unsere gewaltige Verantwortung gegenüber Gott, dem Himmel und der Erde nicht so, wie es Männer, die in dieser Generation das heilige Priestertum tragen, tun sollten. Ich glaube, dass wir zu weit vom Herrn entfernt sind.[11]

Wenn wir, die wir das heilige Priestertum tragen, es für irgendeinen anderen Zweck unter dem Himmel gebrauchen als für den Aufbau des Reiches Gottes, dann verlieren wir unsere Macht. ... Eine ganze Reihe von Männern – die ein hohes Amt im Priestertum hatten, selbst das Apostelamt – haben das versucht, nämlich sich aufgrund der Vollmacht des Priestertums selbst zu erhöhen. Und was ist aus ihnen geworden? Über ihre Macht und Vollmacht kann man getrost sagen, sie ist dahin. ... Denken wir darüber nach. Ich sage dies zu mir selbst. Ich sage es zu den Aposteln, Siebzigern und Hohen Priestern. Ihr könnt das Priestertum einzig und allein dafür einsetzen, das Reich Gottes aufzubauen

und den Willen Gottes zu tun; wenn ihr versucht, etwas anderes zu tun, wird euch die Macht genommen werden.[12]

Ich habe schon immer mit großem Interesse die Offenbarung gelesen, die Joseph Smith als Antwort auf sein Gebet im Gefängnis von Liberty empfing [siehe LuB 121:34-46]. Diese Offenbarung Gottes an diesen Mann, die ja nur aus wenigen Sätzen besteht, enthält meines Erachtens genauso viele Grundsätze wie jede andere Offenbarung, die Gott dem Menschen gegeben hat. Er gab Joseph Smith zu verstehen, dass dieser das Priestertum trug, das nach der Ordnung Gottes, nach der Ordnung Melchisedeks ist, das gleiche Priestertum, mit dem Gott selbst alle seine Werke im Himmel und auf der Erde vollbringt. Jeder, der das Priestertum trägt, hat ebendiese Macht. Dieses Priestertum steht mit dem Himmel in Verbindung, es hat die Macht, die Himmel zu bewegen und die Werke des Himmels zu vollbringen. Immer wenn ein Mann diese Berufung groß macht, übergibt Gott ihn in die Obhut von Engeln, und sein Wirken ist sowohl in dieser als auch in der nächsten Welt wirksam und gültig. Gebraucht aber dieser Mann sein Priestertum zu irgendeinem anderen Zweck als zum Aufbau des Reiches Gottes, wozu es gegeben wurde, dann ziehen sich die Himmel zurück, die Macht des Priestertums verlässt ihn und er bleibt sich selbst überlassen, um in Finsternis zu wandeln und nicht im Licht. Das ist für jeden Mann, ob in dieser oder in einer anderen Generation, der Schlüssel zum Abfall vom Glauben.[13]

Uns ist das Priestertum gegeben worden, und wenn wir es nicht auf die rechte Weise nutzen, stehen wir unter Schuldspruch. Nehmen wir also die Verantwortung auf unsere Schultern und führen wir dieses Reich weiter. Bemühen wir uns um den Heiligen Geist, um die Macht des Evangeliums Jesu Christi, die uns anvertraut wurde; und wenn wir das tun, wird der Segen Gottes auf unseren Anstrengungen ruhen.[14]

Der Herr unterstützt jeden Mann, der auch nur einen Teil des Priestertums trägt, ob Priester, Ältester, Siebziger oder Apostel, wenn er nur seine Berufung groß macht und seine Pflicht erfüllt.[15]

Ich freute mich einmal sehr darüber, wie einige Diakone ihre Berufung groß machten. ... Sie gingen durch die Stadt und hackten bei jeder Witwe in der ganzen Stadt alles Holz. Bruder

„Was für eine große Verantwortung es ist, dieses himmlische, ewige, immerwährende Priestertum zu tragen!“

[George] Teasdale, der Präsident des Pfahles, hatte drei oder vier Klafter Zedernholz auf dem Grundstück liegen. Eines Abends kam er nach Hause und stellte fest, dass es verschwunden war. Er wunderte sich, was geschehen war, aber als er sich überall umschaute, stellte er fest, dass das ganze Holz zerkleinert in seinem Holzschuppen lag. Sie hatten ihre Berufung wahrhaftig groß gemacht.

Heute befinden wir uns in gewisser Hinsicht in einer außergewöhnlichen Lage. Wir müssen dem Herrn vertrauen und das tun, was recht ist. Ich weiß, dass das Priestertum gegeben wurde, damit die Menschen errettet werden und die heiligen Handlungen für die Lebenden und die Toten vollzogen werden können. Zehntausende sind in der Geisterwelt durch ihre Nachkommen erlöst worden, die hier auf der Erde leben und die Schlüssel zur Erlösung der Toten innehaben. Befreier auf dem Berg Zion sind erweckt worden, und der Herr wird als König herrschen, wie der Prophet Obadja prophezeit hat [siehe Obadja 1:21]. Dieses Volk ist nun dabei, dieses Werk zu tun. Der Herr ist mit euch, und eure Vorfahren in der Geisterwelt freuen sich. Wir

wollen also glaubenstreu sein, während wir hier sind. Gott hat uns dazu bestimmt, dieses Priestertum zu tragen. Aus den Millionen von Menschen auf der Erde hat der Herr eine Hand voll Männer auserwählt, sein Priestertum zu tragen, zu ordinieren, aufzubauen, die Welt zu warnen, den Menschen das Evangelium zu predigen. Ich hoffe, dass meine Brüder, die dieses Priestertum tragen, dessen Wert nie vergessen. ...

Lasst uns wahrhaftig und glaubenstreu sein. Lasst nicht zu, dass wir uns vom Priestertum oder vom Reich Gottes lösen. Gehen wir im persönlichen Gebet vor den Herrn und rufen wir seinen heiligen Namen an. Darin liegt unsere Kraft.[16]

Wenn wir unseren Bündnissen und Aufgaben treu bleiben, erhalten wir die Segnungen des Priestertums in diesem und im nächsten Leben.

Wenn der Herr den Menschenkindern in Verbindung mit dem Priestertum Gaben schenkt, sind diejenigen, die die Gaben erhalten, verantwortlich dafür, wie sie sie nutzen.[17]

Übt ein Apostel, Präsident, Bischof oder irgendein Priestertumsträger sein Priestertum aus, wirkt er mit der Vollmacht des Herrn Jesus Christus. Dann ist das Priestertum wirksam und all die Segnungen, die ein Knecht Gottes den Menschen zuteil werden lässt, sind sowohl in diesem als auch im zukünftigen Leben in Kraft. Wenn ich durch das heilige Priestertum einen Segen oder vom Patriarchen den Patriarchalischen Segen erhalte, dann reichen diese Gaben und Segnungen bis in die zukünftige Welt. Wenn ich in diesem Leben meinen Bündnissen treu bleibe, habe ich Anspruch auf jede Segnung, die mir gegeben wurde, denn die Vollmacht, mit der sie mir gegeben wurde, ist von Gott. Mit ihr vollziehen die Söhne des Allerhöchsten die heiligen Handlungen des Lebens und der Erlösung an den Menschenkindern, und diese offiziellen Handlungen sind für die Betreffenden in der nächsten Welt wie in diesem Leben wirksam. Das sind die wahren Reichtümer, die in alle Ewigkeit Bestand haben, und wir haben durch diese Segnungen, die das Evangelium mit sich bringt, die Macht, einmal unseren Körper wiederzuerlangen und unsere

Identität in Ewigkeit zu bewahren. Ja, darauf haben wir kraft des heiligen Priestertums Anspruch.[18]

Ich denke oft über die Verheißungen im Zusammenhang mit dem Priestertum nach. Der Herr sagte dazu in einer Offenbarung: „Diejenigen, die treu sind, sodass sie diese zwei Priestertümer erlangen, von denen ich gesprochen habe, und ihre Berufung groß machen, werden vom Geist geheiligt, sodass sich ihr Körper erneuern wird. … Darum wird [ihnen] alles gegeben werden, was mein Vater hat. Darum: Alle diejenigen, die das Priestertum empfangen, die empfangen diesen Eid und Bund meines Vaters, den er nicht brechen kann und der unverrückbar ist.“ [Siehe LuB 84:33-40.] … Nun frage ich mich manchmal: Begreifen wir das wirklich? Begreifen wir, dass wir, Erben Gottes und Miterben Jesu Christi werden, wenn wir uns an die Gesetze des Priestertums halten? Ich erkenne, dass unsere Augen nicht gesehen haben, unsere Ohren nicht gehört haben, noch unser Herz begriffen hat, dass wir die Herrlichkeit nicht erfassen, die für die Glaubenstreuen bereitet ist [siehe 1 Korinther 2:9].[19]

Was für Männer und Frauen sollen wir sein, die wir berufen sind, an diesem großen Werk der Letzten Tage mitzuarbeiten? Wir sollen Männer und Frauen des Glaubens sein, die mutig für die Wahrheit einstehen, die uns offenbart und anvertraut wurde. Wir sollen rechtschaffene Männer und Frauen sein, die Gott und seinem heiligen Priestertum und einander treu sind. Wir dürfen nicht zulassen, dass Häuser oder Land, Gold oder Silber oder eines der Güter der Welt uns davon abbringen, das große Ziel zu verfolgen, das zu erreichen Gott uns gesandt hat. Wir haben ein hohes Ziel, eine hohe Bestimmung und dürfen unseren Vater niemals enttäuschen, auch nicht die himmlischen Heerscharen, die über uns wachen. Wir dürfen die Millionen in der Geisterwelt nicht enttäuschen, die ebenfalls über uns wachen, und zwar mit einem Interesse und einem Eifer, die wir nicht einmal annähernd begriffen haben. Das sind große und mächtige Werke, die Gott von uns fordert. Wir wären der Errettung nicht würdig, wir wären des ewigen Lebens im Reich unseres Gottes nicht würdig, wenn uns etwas von der Wahrheit oder von der Liebe zur Wahrheit abbringen könnte.[20]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Welche Eingebungen führten den jungen Wilford Woodruff dazu, nach der wahren Kirche zu suchen (siehe Seite 35ff.)? Was hatten diese Eindrücke mit dem Priestertum zu tun?
- Lesen Sie noch einmal Seite 38 und 39 und achten Sie darauf, was der Herr durch die Macht des Priestertums bewirkt. Wie tragen Priestertumsträger zum Werk des Herrn bei?
- Warum ist es sowohl für Männer als auch für Frauen wichtig, über das Priestertum Bescheid zu wissen?
- Wie sind Sie schon durch das Priestertum gesegnet worden?
- Wenn Sie Präsident Woodruffs Aussagen über die Aufgaben des Priestertumsträgers lesen, welche konkreten Grundsätze erkennen Sie da (siehe Seite 39ff.)?
- Welche Einstellung und welches Verhalten führen laut Präsident Woodruff dazu, dass sich die Himmel von einem Priestertumsträger zurückziehen? Warum kann ein Mann das Priestertum auf keinen Fall zu seinem persönlichen Vorteil einsetzen (siehe Seite 39-42; siehe auch LuB 121:34-40)? Wie muss ein Priestertumsträger leben, damit er „Kraft erhält, das Werk des Himmels zu verrichten“ (siehe Seite 40-42; siehe auch LuB 121:41-46)?
- Was bedeutet es, eine Berufung im Priestertum groß zu machen (siehe Seite 41f.)? Haben Sie schon erlebt, dass ein Bruder seine Berufung im Priestertum groß gemacht hat? Welche Beispiele kennen Sie?
- Gehen Sie noch einmal den letzten Abschnitt des Kapitels durch (Seite 42ff.) Inwiefern bringt das Priestertum sowohl in diesem als auch im nächsten Leben Segnungen?

Einschlägige Schriftstellen: Johannes 15:16; Hebräer 5:4-6; Alma 13:1-20; LuB 84:17-48; 107:18-20; 5. Glaubensartikel.

Anmerkungen

1. *Deseret Weekly,* 6. April 1889, Seite 450
2. *Deseret Weekly,* 6. April 1889, Seite 450
3. *Deseret Evening News,* 1. März 1897, Seite 1
4. „The Rights of the Priesthood“, *Deseret Weekly,* 17. März 1894, Seite 381
5. *Deseret Weekly,* 17. März 1894, Seite 381
6. *Deseret Weekly,* 6. April 1889, Seite 450
7. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 64
8. *Deseret News: Semi-Weekly,* 30. Juli 1878, Seite 1
9. *Deseret Weekly,* 17. März 1894, Seite 381
10. *Deseret Weekly,* 2. März 1889, Seite 294
11. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 102
12. *Conference Report*, April 1880, Seite 83
13. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 67f.
14. *Deseret News: Semi-Weekly,* 6. Juli 1880, Seite 1
15. *Deseret Weekly,* 7. November 1896, Seite 641
16. *Deseret Weekly,* 17. März 1894, Seite 381f.
17. *Deseret Weekly,* 17. März 1894, Seite 381
18. *Deseret News,* 26. Februar 1862, Seite 273
19. *Deseret News: Semi-Weekly,* 15. Januar 1883, Seite 1
20. *Deseret News: Semi-Weekly,* 18. Oktober 1881, Seite 1

Der Heilige Geist und persönliche Offenbarung

Gemäß unserer Glaubenstreue können wir den Heiligen Geist, der uns erleuchtet und leitet und uns zu ewigem Leben führt, als Begleiter empfangen.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Im Oktober 1880 sagte Präsident Wilford Woodruff den Heiligen, dass ihm kürzlich Präsident Brigham Young, der 1877 verstorben war, und Präsident Heber C. Kimball, der 1868 verstorben war, erschienen seien. „Als wir unser Ziel erreichten", erzählte Präsident Woodruff, „fragte ich Präsident Young, ob er uns predigen wolle. Er sagte: ‚Nein, ich habe mein Zeugnis im Fleisch vollendet. Ich spreche nicht mehr zu diesem Volk.' ‚Aber', so sagte er, ‚ich bin gekommen, um dich zu sehen; ich bin gekommen, um über dich zu wachen und zu erfahren, wie es dem Volk der Kirche geht.' Dann sagte er: ‚Lehre die Mitglieder – und befolge diesen Rat auch selbst –, dass sie sich anstrengen und so leben müssen, dass sie den Heiligen Geist empfangen können, denn ohne ihn kann man das Reich Gottes nicht aufbauen; ohne den Geist Gottes läuft man Gefahr, in der Finsternis zu wandeln, und man läuft Gefahr, seine Berufung als Apostel und Ältester in der Kirche und dem Reich Gottes nicht zu erfüllen.'"[1]

Dieser Rat war Präsident Woodruff nicht neu. Seine Brüder kannten ihn als „einen Mann, der für die Eingebungen des Geistes des Herrn empfänglich war und der sich in der Erfüllung seiner Pflicht viel mehr von Inspiration leiten ließ als von der Gabe der Weisheit oder der Urteilskraft, die er selbst besaß".[2] Er erzählte oft von einem Erlebnis, das er mit der Eingebung des Geistes gehabt hatte. Es ereignete sich, als er mit seiner Familie

in den Osten der Vereinigten Staaten reiste, wohin er auf Mission berufen worden war. Er sagte:

„Eines Abends fuhr ich meinen Wagen in den Hof von Bruder Williams [ein Mitglied der Kirche]. Bruder Orson Hyde [vom Kollegium der Zwölf Apostel] stellte seinen Wagen neben meinen. Meine Frau und meine Kinder waren mit mir im Wagen. Nachdem ich die Pferde auf die Weide gebracht und zu Abend gegessen hatte, legte ich mich im Wagen zum Schlafen nieder. Ich war kaum ein paar Minuten dort, da sagte der Geist zu mir: ‚Steh auf und stell den Wagen woanders ab.' Ich sagte meiner Frau, ich müsse aufstehen und den Wagen woanders abstellen. Sie sagte: ‚Wozu?' Ich sagte: ‚Ich weiß es nicht.' Mehr Fragen stellte sie in solchen Situationen nicht; wenn ich sagte, ich wisse es nicht, genügte das. Ich stand auf und stellte den Wagen woanders ab. ... Dann sah ich mich um und ging zu Bett. Derselbe Geist sagte: ‚Geh und hol deine Tiere von der Eiche fort.' ... Ich ging los, holte meine Pferde und brachte sie zu einer Gruppe Hickorybäume. Wieder ging ich zu Bett.

Dreißig Minuten später erhob sich ein Wirbelwind und brach die Eiche etwa einen halben Meter über dem Boden ab. Der Baum wurde über drei, vier Zäune geschleudert und fiel direkt in den Hof neben Bruder Orson Hydes Wagen, genau auf die Stelle, wo mein Wagen gestanden hatte. Was wäre geschehen, wenn ich nicht auf den Geist gehört hätte? Zweifellos wären meine Frau, meine Kinder und ich umgekommen. Das war die leise, sanfte Stimme, die zu mir sprach – kein Erdbeben, kein Donner, kein Blitz – einfach nur die leise, sanfte Stimme des Geistes Gottes. Sie rettete mir das Leben. Ich hatte den Geist der Offenbarung empfangen."[3]

Präsident Woodruff betonte, wie notwendig es ist, dass alle Mitglieder der Kirche vom Heiligen Geist geführt werden, indem sie nach persönlicher Offenbarung trachten. Er versicherte: „Die Kirche Gottes würde keine vierundzwanzig Stunden ohne Offenbarung überleben."[4]

Lehren von Wilford Woodruff

Der Heilige Geist ist eine Person aus Geist, die von Gott Vater, von Jesus Christus und von der Wahrheit des Evangeliums Zeugnis gibt.

Der Heilige Geist ist eine Person der Gottheit. Gott der Vater und Gott der Sohn besitzen einen Körper aus Fleisch und Gebein, und Gott selbst hat den Menschen als sein Abbild erschaffen; aber der Heilige Geist ist eine Person aus Geist, die den Menschenkindern vom Vater und vom Sohn Zeugnis gibt [siehe LuB 130:22].[5]

Was ist das größte Zeugnis, das ein Mensch im Hinblick darauf, dass dies das Werk Gottes ist, haben kann? Ich sage euch, welches das größte Zeugnis ist, das ich je erhalten habe, das sicherste Zeugnis: Es ist das Zeugnis des Heiligen Geistes, das Zeugnis vom Vater und vom Sohn.[6]

Unsere Augen und Ohren können von der Arglist und den Machenschaften der Menschen getäuscht werden, aber der Heilige Geist täuscht niemanden.[7]

In der Schrift heißt es, dass es der Geist im Menschen ist, des Allmächtigen Hauch, der ihn verständig macht [siehe Ijob 32:8]. Dies ist der Grundsatz, nach dem wir die Wahrheit und die Macht des Evangeliums, das wir erhalten haben, kennen lernen. Die Grundsätze des ewigen Lebens werden uns durch die Inspiration des Heiligen Geistes offenbart, denn dieser Geist ruht auf uns und beeinflusst unseren Sinn. Wenn wir diese Lehren beachten und das richtige Gefühl in uns haben, begreifen wir alles so klar, wie es ist.[8]

Jeder glaubenstreue Heilige der Letzten Tage kann die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, die größte Gabe, die jemand im Erdenleben erhalten kann.

Jeder Mensch, der je von seinen Sünden umgekehrt ist und zur Sündenvergebung, nach der Ordnung Gottes und dem Sinnbild Jesu Christi, getauft worden ist, der als Sinnbild für Christi Tod im Wasser begraben worden und als Sinnbild für seine Auferstehung wieder hervorgekommen ist, hat ein Anrecht auf den Heiligen

Die Gabe des Heiligen Geistes kann „jedem glaubenstreuen Mann, jeder glaubenstreuen Frau und jedem Kind, das alt genug ist, das Evangelium Christi anzunehmen", gegeben werden.

Geist. Das ist ihm verheißen und er hat Anspruch darauf. Jeder hat das Recht, in den Genuss all dessen zu kommen, und wenn er dann den Heiligen Geist und dessen Gaben empfängt, erhält er Inspiration, Licht und Wahrheit, er hat Augen, um zu sehen, Ohren, um zu hören, und ein Herz, um zu verstehen.[9]

Wenn ihr den Heiligen Geist bei euch habt – und jeder sollte ihn bei sich haben –, dann kann ich euch versichern: Es gibt keine größere Gabe, keine größere Segnung und kein größeres Zeugnis, die je ein Mensch auf der Erde erhalten kann. Euch mögen Engel dienen, ihr mögt viele Zeichen und Wunder auf Erden erleben, aber ich behaupte, dass die Gabe des Heiligen Geistes die größte Gabe ist, die einem Menschen zuteil werden kann. Durch diese Macht haben wir das vollbracht, was wir vollbracht haben. Diese Gabe trägt uns durch alle Verfolgungen, Prüfungen und Schwierigkeiten, die über uns kommen.[10]

Jeder Mensch, der in die Kirche Gottes aufgenommen und zur Sündenvergebung getauft worden ist, hat ein Recht auf Offenbarung, ein Recht auf den Geist Gottes, der ihn unterstützt – in seiner Arbeit, in seinem Wirken für seine Kinder und wenn er seinen Kindern und denen, über die zu präsidieren er berufen ist, Rat gibt. Der Heilige Geist ist nicht nur auf die Männer oder die Apostel und Propheten beschränkt, sondern jeder glaubenstreue Mann, jede glaubenstreue Frau und jedes Kind, das alt genug ist, das Evangelium Christi anzunehmen, haben ein Anrecht darauf.[11]

Wir müssen uns mit der leisen, sanften Stimme des Heiligen Geistes, der Stimme der Offenbarung, vertraut machen.

Es gibt eine bestimmte Ordnung, wie für die Leitung der Kirche Offenbarung vom Herrn empfangen wird. Es gibt nur einen einzigen Menschen auf der Erde, der diese Macht innehat. Aber jedes einzelne Mitglied genießt das Recht, Offenbarung vom Herrn zu erlangen, um in seinen eigenen Angelegenheiten geführt zu werden und um das Zeugnis zu erhalten, ob eine Lehre oder Bewegung, die in der Öffentlichkeit Zuspruch findet, wahr ist.[12]

Was ist Offenbarung? Sie ist die Inspiration, die der Mensch vom Heiligen Geist empfängt. Joseph Smith sagte einmal zu Bruder John Taylor: „Bruder Taylor, wenn du auf die Eindrücke des Geistes Gottes achtest, wenn du auf die Einflüsterungen des Geistes achtest und sie ausführst, dann verinnerlichst du das Prinzip Offenbarung und lernst diesen Geist und diese Macht kennen und verstehen.“ Das ist der Schlüssel, der Grundstein zu aller Offenbarung. ... Ich selbst habe mich bemüht, mich mit diesem Geist vertraut zu machen und zu erfahren, wie er wirkt.[13]

Wer von euch hat schon Offenbarung empfangen? Wer von euch hat die Einflüsterungen des Geistes Gottes, die leise, sanfte Stimme, erlebt? ... Ich habe schon viele Zeugnisse erhalten, seit ich mit dieser Kirche, diesem Reich in Verbindung stehe. Bisweilen wurde ich mit gewissen Gaben und Gnadengaben gesegnet, mit Offenbarungen und Kundgebungen; doch dessen ungeachtet habe ich nie etwas gefunden, worauf ich mich so sehr verlassen konnte wie auf die leise, sanfte Stimme des Heiligen Geistes.[14]

Der Mensch neigt dazu, zu viel oder zu Großes zu erwarten, sodass er oft den Geist Gottes und die Inspiration des Allmächtigen nicht erkennt. Wir finden den Geist Gottes nicht im Donner oder im Sturm, sondern in der leisen, sanften Stimme [siehe 1 Könige 19:11,12].[15]

Mit der Gabe des Heiligen Geistes erhalten wir Segnungen, durch die wir in diesem Leben Führung erlangen und die uns auf das ewige Leben vorbereiten.

Umgib einen Menschen mit allem Reichtum und aller Herrlichkeit, die man sich nur vorstellen kann – ist er dann zufrieden? Nein, da ist immer noch eine schmerzende Leere. Zeig mir dagegen einen Bettler auf der Straße, der den Heiligen Geist besitzt, dessen Sinn mit diesem Geist und dieser Macht erfüllt ist, und ich zeige dir einen Menschen, der inneren Frieden hat, der wahre Reichtümer besitzt und eine Freude genießt, die man aus keiner anderen Quelle erlangen kann.[16]

Wenn wir den Heiligen Geist bei uns haben, wenn wir uns bemühen, hier auf der Erde nach unserer Religion zu leben, sind wir, unabhängig von den Umständen, das glücklichste Volk auf Gottes Fußschemel. Es kommt nicht darauf an, ob wir reich oder arm sind, ob wir Glück oder Leid erfahren – wenn jemand nach seiner Religion lebt und die Gunst und den Geist Gottes genießt, macht es nichts aus, was auf Erden geschieht. Das Land mag von Erdbeben, Krieg, Feuer oder Schwert heimgesucht werden, aber er spürt, dass für ihn alles in Ordnung ist. Ich empfinde es so.[17]

Jeder, der diesen Geist empfängt, hat einen Tröster, einen Führer, der ihn anweist und leitet. Dieser Geist offenbart jedem Menschen, der Glauben hat, Tag für Tag das, was für ihn von Nutzen ist. ... Diese Inspiration von Gott, die er seinen Kindern in jedem Zeitalter der Welt gibt, gehört zu den notwendigen Gaben, die der Mensch braucht und die es ihm ermöglichen, im Glauben zu wandeln, voranzugehen und alle Anweisungen, Gebote und Offenbarungen zu erfüllen, die Gott seinen Kindern gegeben hat, um sie in diesem Leben zu führen und anzuleiten.[18]

Jeder Mensch sollte den Geist Gottes empfangen und dann das tun, was er ihm gebietet. Das ist Offenbarung. Es kommt

nicht darauf an, was der Geist euch zu tun eingibt, denn er wird euch nie eingeben, etwas Falsches zu tun.[19]

Wir sind von bösen Geistern umgeben, die gegen Gott und alles streiten, was zum Aufbau seines Reiches beiträgt. Deshalb brauchen wir den Heiligen Geist, damit wir diese Einflüsse überwinden können. ... …

Dies ist der Geist, den wir besitzen müssen, um Gottes Absichten auf der Erde ausführen zu können. Wir brauchen ihn mehr als jede andere Gabe. ... Wir sind von Feinden umgeben, wir sind von Finsternis und Versuchungen umgeben, und wir brauchen die Führung des Geistes Gottes. Wir müssen zum Herrn beten, bis er uns den Tröster gibt. Das wird uns verheißen, wenn wir uns taufen lassen. Er ist der Geist des Lichts, der Wahrheit und der Offenbarung, und er kann gleichzeitig bei uns allen sein.[20]

Ihr werdet feststellen, dass wir in Nebel und Finsternis und Schwierigkeiten geraten und ziellos umherwandern, sobald wir versuchen, etwas anderes zu tun, als die Anweisungen des Heiligen Geistes auszuführen. Jeden Tag unseres Lebens brauchen wir die Macht des Herrn, die Macht seines Heiligen Geistes und die Kraft des Priestertums, damit wir wissen, was wir tun sollen. Wenn wir so vor dem Herrn leben, wird uns der Geist jeden Tag offenbaren, was unsere Aufgaben sind. Womit wir auch befasst sind, wir müssen zuerst den Willen des Herrn erfahren und ihn dann ausführen, dann wird unsere Arbeit gelingen und dem Herrn gefallen.[21]

Mein ganzes Leben lang, in all meinem Wirken, war es immer gut, wenn ich das getan habe, was der Geist des Herrn mir eingegeben hat. Ich bin durch diese Macht bewahrt worden. ... Sorgt dafür, dass ihr den Geist der Offenbarung bei euch habt. Dann seid ihr sicher und tut genau das, was der Herr von euch erwartet.[22]

Der Gedanke, dass wir dem Evangelium gehorchen und dadurch geheiligt und bereitgemacht werden können, ewiges Leben zu ererben, ist einer der herrlichsten Grundsätze, die dem Menschen je offenbart wurden. ... Wir haben eine Hoffnung, die die Welt nicht kennt, und die den Menschen nicht in den Sinn

Jeder würdige Heilige der Letzten Tage kann den Heiligen Geist empfangen, „der ihn unterstützt – in seiner Arbeit, in seinem Wirken für seine Kinder, und wenn er seinen Kindern und denen, über die zu präsidieren er berufen ist, Rat gibt“.

kommen kann. Wenn sie nicht aus dem Geist Gottes geboren sind, können sie das Reich Gottes nicht einmal sehen, und sie können nicht hineinkommen, ehe sie nicht aus Wasser und Geist geboren werden [siehe Johannes 3:5], daher können sie auch nicht Anteil daran haben, was wir voll Freude erwarten und erhoffen. Ihre Augen, ihre Ohren und ihr Herz sind nicht geöffnet, um die Macht des Evangeliums Christi zu sehen, zu hören und zu spüren.[23]

Wir aber können den Weisungen des Geistes des Herrn folgen und ihn als Führer und Begleiter bei uns haben; und wenn wir das tun, erlangen wir die Segnungen des Himmels so schnell, wie wir bereit sind, sie zu empfangen.[24]

Wenn wir den Geist als ständigen Begleiter haben wollen, müssen wir uns stets anstrengen und treu sein.

Mir liegt viel daran, dass wir als Volk unsere Pflicht tun, nach unserer Religion leben, dem Glauben treu bleiben und so vor

dem Herrn wandeln, dass der Heilige Geist unser ständiger Begleiter ist, der uns in der Zeit, die vor uns liegt, führt. Dies ist mein Wunsch und Gebet.[25]

Ich weiß, dass es ein ständiger Kampf ist und wir uns immer bemühen und dem Herrn treu sein müssen, um dem Heiligen Geist nahe bleiben zu können und so zu leben, dass wir diese Segnungen empfangen können.[26]

Es gibt nichts, worum wir uns in diesem Erdenleben mehr bemühen müssen als um den Geist Gottes, den Heiligen Geist, den Tröster, den wir empfangen dürfen, wenn wir die Bedingungen des Evangeliums erfüllt haben.[27]

Die große Verheißung, die mit der Verkündigung des Evangeliums verbunden ist, wie es in unserer Zeit vom Himmel offenbart wurde, ist die, dass der Heilige Geist denen zuteil wird, die aufrichtig Reue empfinden und die Verordnungen des Evangeliums befolgen. Durch den Heiligen Geist erhalten wir Kenntnis von dem, was war, was ist und was sein wird, und wir erfahren den Sinn und Willen des Vaters. Auf diese Weise offenbart der Allmächtige seine Absichten denen, die seinen Geboten gehorchen und deren Leben rein und annehmbar vor ihm ist, damit sie auf all die Ereignisse und Prüfungen vorbereitet werden, denen sie begegnen werden.

Sollte es Mitglieder der Kirche geben, die nicht aus eigener Erfahrung wissen, dass dies wahr ist, können sie sicher sein, dass sie nicht alles in Anspruch nehmen, was ihnen zusteht. Alle Heiligen sollen in enger Verbindung mit dem Heiligen Geist stehen und dadurch mit dem Vater, denn sonst laufen sie Gefahr, vom Bösen überwunden zu werden und vom Weg abzukommen.

Deshalb sagen wir den Heiligen der Letzten Tage: Der Heilige Geist wohnt nicht in unheiligen Tempeln. Wenn ihr die ganze Macht und alle Gaben eurer Religion genießen wollt, müsst ihr rein sein. Habt ihr euch irgendwelcher Schwächen, Torheiten oder Sünden schuldig gemacht, dann müsst ihr davon umkehren, das heißt, ihr müsst vollständig davon lassen. Wir können auf keine andere Weise Gott gefallen. „Mensch der Heiligkeit“ ist sein Name [siehe Mose 6:57], und er freut sich, wenn seine Kinder sich anstrengen, rein zu sein.[28]

Wenn wir keine Offenbarung haben, dann deshalb, weil wir nicht so leben, wie wir leben sollen, weil wir [unsere Berufungen im] Priestertum nicht so groß machen, wie wir es tun sollen; denn wenn wir es tun, bleiben wir nicht ohne Offenbarung, dann bleibt keiner ohne Frucht.[29]

Legen wir alle üblen Gewohnheiten ab, alles, was uns davon abhält, mit Gott in Verbindung zu treten. ... Wenn solche Kleinigkeiten uns davon abhalten, unser gutes Recht zu genießen, und uns in den Augen des Herrn herabsetzen, dann müssen wir sie ablegen und unsere Entschlossenheit zeigen, den Willen unseres Vaters im Himmel zu tun und das Werk zu vollbringen, das zu vollbringen uns auferlegt ist. ... Sobald mir bewusst wird, dass ich irgendetwas tue, was mich davon abhält, den Geist des Herrn zu empfangen, unterlasse ich es sofort.[30]

Wir bemühen uns, nach dem celestialen Gesetz Gottes zu leben. Wir predigen das Evangelium Jesu Christi und bemühen uns, seine Grundsätze in die Tat umzusetzen. Nun ist die Frage: Wird es sich auszahlen, das zu tun? Wird es sich auszahlen, glaubenstreu zu sein? Wird es sich auszahlen, für das Reich Gottes, für die Errettung und das ewige Leben, die größte aller Gaben, die Gott den Menschenkindern gewähren kann, jegliche Prüfung und Bedrängnis und Verfolgung oder selbst den Tod auf uns zu nehmen? Ich sage, dass es sich lohnt, und ich hoffe, dass die Heiligen der Letzten Tage, dass alle, die Vollmacht haben, dass wir alle vor dem Herrn treu sein können, nicht vergessen zu beten, uns um den Heiligen Geist bemühen und uns darum bemühen, den Sinn und Willen Gottes zu erfahren, damit wir wissen, auf welchem Weg wir gehen sollen, damit wir den Geist des Herrn und den Heiligen Geist erlangen und damit wir die Welt überwinden und unsere Berufung groß machen, bis unsere Bewährungszeit zu Ende ist.[31]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Was lernen Sie aus den Geschichten auf Seite 46 und 47?
- Was haben Sie, nachdem Sie sich mit diesem Kapitel befasst haben, über den Heiligen Geist und seine Aufgaben gelernt?
- Gehen Sie noch einmal den zweiten Absatz auf Seite 49 vollständig durch. Warum können wir die Gabe des Heiligen Geistes als „die größte Gabe" betrachten, die wir im Erdenleben erhalten können? Gehen Sie noch einmal den letzten Absatz des Kapitels auf Seite 54f. durch. Wie bereitet uns die Gabe des Heiligen Geistes auf das ewige Leben vor, „die größte aller Gaben"?
- Wie können Präsident Woodruffs Aussagen dazu beitragen, dass wir die Eingebungen des Heiligen Geistes erkennen (siehe Seite 47, 50; siehe auch LuB 6:15,22,23; 11:12-14)? Warum ist es wichtig, daran zu denken, dass der Heilige Geist üblicherweise als „leise, sanfte Stimme" zu vernehmen ist?
- Lesen Sie den Absatz, der unten auf Seite 50 beginnt. Was zählt zu den „wahren Reichtümern", die wir erhalten können, wenn wir den Heiligen Geist mit uns haben (siehe Seite 50 bis 53)?
- Überlegen Sie, wie Sie schon einmal vom Heiligen Geist geführt wurden. Inwiefern sind Sie schon durch den Heiligen Geist gesegnet worden?
- Lesen Sie noch einmal den letzten Abschnitt des Kapitels (Seite 53ff.). Warum müssen wir uns beständig bemühen, damit der Heilige Geist immer mit uns sein kann? Was kann uns davon abhalten, den Einfluss des Heiligen Geistes zu spüren? Was kann dazu beitragen, dass wir den Einfluss des Heiligen Geistes spüren?

Einschlägige Schriftstellen: Johannes 14:26; 15:26; 16:13; 1 Korinther 2:9-14; 1 Nephi 10:17-19; 2 Nephi 32:1-5; Moroni 10:5; LuB 8:2,3; 14:7

Anmerkungen

1. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 290; siehe auch Seite 289
2. Joseph F. Smith, *Gospel Doctrine,* 5. Aufl., 1939, Seite 171
3. *Deseret Weekly,* 5. September 1891, Seite 323
4. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 61
5. *Deseret Weekly,* 21. September 1889, Seite 393
6. *Deseret News: Semi-Weekly,* 7. September 1880, Seite 1

7. *Deseret News: Semi-Weekly,* 30. Juli 1878, Seite 1
8. *Deseret News,* 26. Juni 1861, Seite 130
9. *Deseret News: Semi-Weekly,* 2. Mai 1876, Seite 4
10. *Deseret Weekly,* 6. April 1889, Seite 451
11. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 53
12. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 54
13. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 45f.
14. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 45
15. *Journal of Wilford Woodruff*, 20. Januar 1872, Archiv der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
16. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 5
17. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Juli 1875, Seite 1
18. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 7f.
19. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 293f.
20. *Deseret Weekly,* 7. November 1896, Seite 643
21. *Deseret News,* 4. März 1857, Seite 411
22. *Conference Report*, April 1898, Seite 31
23. *Deseret News: Semi-Weekly,* 4. März 1873, Seite 3
24. *Deseret News,* 26. Dezember 1860, Seite 338
25. *Deseret Weekly,* 6. März 1897, Seite 371
26. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Juli 1875, Seite 1
27. *Contributor,* August 1895, Seite 637
28. „Epistle“, *Woman's Exponent,* 15. April 1888, Seite 174; aus einem Brief, den Präsident Woodruff im Namen des Kollegiums der Zwölf Apostel schrieb
29. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 51
30. *Deseret News,* 26. Februar 1862, Seite 274
31. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 129

Als Lehrer im Evangelium müssen wir nach dem Geist trachten, damit wir dem Beispiel Jesu folgen können. Wenn wir zusammenkommen, um mehr über das Evangelium zu lernen, sollen wir aufmerksam und treu sein, wie Maria es war, als sie sich dem Herrn zu Füßen setzte und seinen Worten zuhörte (siehe Lukas 10:38-42).

Durch den Geist lehren und lernen

Wir brauchen die Führung des Heiligen Geistes, wenn wir das Evangelium lernen und wenn wir es lehren.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Als sich Elder Wilford Woodruff im Oktober 1855 auf eine Konferenz vorbereitete, betete er um Führung und fragte, was er und seine Brüder die Mitglieder lehren sollten. Als Antwort auf sein Gebet erhielt er die folgende Offenbarung: „Lass meine Knechte den Heiligen Geist erlangen und meinen Geist mit sich haben, dann werden sie stets unterwiesen, was sie die Menschen lehren sollen; unterweise die Mitglieder, dass sie meinen Geist mit sich haben, dann werden sie das Wort des Herrn verstehen, wenn es gelehrt wird.“[1]

Präsident Woodruff hatte ein festes Zeugnis von diesem Grundsatz und begann daher seine Konferenzansprachen oft damit, dass er seinen Wunsch zum Ausdruck brachte, durch die Macht des Heiligen Geistes zu lehren. Darüber hinaus erinnerte er die Heiligen oft an ihre Pflicht, durch dieselbe Macht zuzuhören und zu lernen. Einmal sagte er: „Wir alle sind auf den Geist des Herrn, auf Offenbarung, auf Inspiration, auf den Heiligen Geist angewiesen, damit wir in der Lage sind, die Menschen zu unterweisen, zu denen zu sprechen wir berufen sind; und wenn der Herr mir heute Nachmittag nicht den Heiligen Geist gibt, verheiße ich euch allen, dass euch die Worte von Bruder Woodruff nicht viel geben werden.“[2]

Lehren von Wilford Woodruff

Wir dürfen das Evangelium nur so lehren, wie wir vom Heiligen Geist inspiriert sind.

Ich bin nicht in der Lage und niemand ist dazu in der Lage, ohne den Heiligen Geist, ohne Offenbarung, ohne die Inspiration des allmächtigen Gottes die Menschen im Evangelium Jesu Christi zu unterweisen und zu erbauen. Deshalb brauche ich den Glauben der Heiligen der Letzten Tage und auch ihre Gebete. Ich brauche den Geist Gottes, wie jeder ihn braucht, der versucht, die Menschen in den Belangen des Himmelreichs zu unterweisen.[3]

Ich bin überzeugt, dass niemand, weder in dieser noch in einer anderen Generation, die Erdenbewohner lehren oder erbauen kann, wenn er nicht vom Geist Gottes inspiriert ist. Als Volk haben wir vieles erlebt, was uns gezeigt hat, dass es notwendig ist, in allem Wirken und Bemühen die Hand Gottes in allem anzuerkennen. Wir spüren diese Notwendigkeit auch heute. Ich weiß, dass ich ohne den Geist Gottes nicht in der Lage bin, die Mitglieder oder die Welt zu lehren. Das wünsche ich mir und ebenso euren Glauben und eure Gebete, damit mein Sinn in eine Richtung gelenkt wird, die für euch von Nutzen ist. Wenn ich öffentlich lehre, erlaube ich es meinen Gedanken nie, in eine andere Richtung zu wandern als die, die der Geist mir vorgibt. Diese Einstellung vertreten wir alle, wenn wir mit den Mitgliedern zusammenkommen oder hinausgehen, um das Evangelium zu predigen.[4]

Der Herr sagte durch Joseph Smith: „Und was auch immer sie, bewegt vom Heiligen Geist, reden werden, wird heilige Schrift sein, wird der Wille des Herrn sein, wird der Sinn des Herrn sein, wird das Wort des Herrn sein, wird die Stimme des Herrn sein und die Macht Gottes zur Errettung.“ [LuB 68:4.] Warum ist das so? Weil der Heilige Geist zur Gottheit gehört und demzufolge alles, was jemand durch den Heiligen Geist spricht, das Wort des Herrn ist. Wir müssen uns bemühen, diesen Geist zu erlangen, damit er immer mit uns ist und zu einer ständigen Quelle der Offenbarung für uns wird.[5]

Wir alle müssen unseren Geist ständig nähren und uns auf den Heiligen Geist und auf den Herrn verlassen, damit unser Sinn aus

dieser unerschöpflichen Quelle der Intelligenz genährt wird, die von Gott kommt, denn wir können aus keiner anderen Quelle Nahrung erlangen, die den unsterblichen Sinn des Menschen nähren kann.[6]

Der Mensch besitzt einen Geist, der für immer fortdauern wird, einen Geist, der von Gott kommt, und wenn er nicht aus der gleichen Quelle oder Macht genährt wird, die ihn erschaffen hat, kann und wird sein Hunger nicht gestillt werden.[7]

Wenn wir den Heiligen Geist nicht bei uns haben, haben wir kein Recht zu lehren.[8]

Wenn wir das Evangelium lehren, dürfen wir nicht vergessen, dass die klarsten und einfachsten Wahrheiten die erbaulichsten sind.

Die Offenbarungen Jesu Christi lehren uns, dass der Erretter im Fleisch geboren wurde und, wie der Vater sagte, zuerst nicht von der Fülle empfing, sondern von Gnade zu Gnade ging, bis er eine Fülle empfing, und er wurde der Sohn Gottes genannt, weil er zuerst nicht von der Fülle empfing [siehe LuB 93:12-14]. Ebenso müssen wir mit ganzer Seele danach trachten, Gnade, Licht und Wahrheit zu empfangen, damit wir zu gegebener Zeit von seiner Fülle empfangen [siehe LuB 93:20].

Der Herr hält eine große Zahl von Grundsätzen für uns bereit; und die größten Grundsätze, die er für uns hat, sind völlig klar und einfach. Die ersten Grundsätze des Evangeliums, die uns zum ewigen Leben führen, sind die allereinfachsten; und doch gibt es keine, die herrlicher und wichtiger für uns sind. Der Mensch mag sich darum bemühen, sein Talent, sein Wissen und seine Erkenntnis schriftlich oder beim Predigen zur Schau zu stellen, er mag versuchen, die Mysterien zu lehren oder etwas Seltsames, Großartiges oder Wunderbares vorzuführen, er mag sich mit aller Macht, mit der ganzen Kraft seines menschlichen Geistes darum bemühen, wenn ihm aber der Heilige Geist nicht hilft, so werden die Menschen nicht erbaut und das, was er predigt, stillt ihren Hunger nicht. Das, was am klarsten und einfachsten ist, erbaut uns am meisten, wenn es durch den Geist Gottes gelehrt wird, und nichts ist wichtiger oder nützlicher für uns. Wenn der Geist

bei uns wohnt, wenn er immer bei uns ist, unseren Sinn Tag und Nacht erleuchtet, dann sind wir auf dem sicheren Weg.[9]

Ich möchte anmerken, dass ich von Zeit zu Zeit miterlebt habe, dass sich in der Kirche Männer erhoben haben, die versucht haben, Diener Gottes zu sein. Sie versuchen, etwas zu erklären, worüber sie nichts wissen, damit sie klug erscheinen. Das erleben wir heutzutage öfter. Es gab einen führenden Ältesten in der Kirche, der sich hinstellte und daranging, bestimmte Grundsätze zu lehren. Joseph Smith hörte davon und bat ihn darum, ihm die Lehre schriftlich darzulegen. Er schrieb sie auf, und als er fertig war, las er sie dem Propheten vor. Er fragte Joseph Smith, was er davon hielt. „Nun", sagte der Prophet, „das ist ein schönes System, ich kann daran nur einen Fehler finden." „Welchen denn, Bruder Joseph?" Der Prophet sagte: „Es ist nicht wahr." Ich sage also, dass es immer wieder einmal jemand gibt, der sich für klug hält und versucht, etwas zu lehren, was nicht im Buch Lehre und Bündnisse und den Werken der Kirche steht und nicht wahr ist. ...

Predigt die Wahrheit so, wie ihr sie kennt. Spekuliert nicht über das, wovon ihr nichts wisst, denn das nützt niemandem. Wenn ihr auf falsche Lehren hört, werdet ihr von falschen Geistern fortgeführt. Denkt daran und haltet euch daran, dann ist alles in Ordnung. Bleibt auf dem Weg der Wahrheit, dann wird es euch wohl ergehen.[10]

Wenn wir zusammenkommen, um das Evangelium zu lernen, brauchen wir den Geist ebenso, wie ihn der Lehrer braucht.

Ich vertraue darauf, dass der Geist Gottes nicht nur mit denen ist, die sprechen und lehren, sondern auch mit denen, die dasitzen und zuhören.[11]

Wir alle brauchen die Inspiration des Allmächtigen, ob wir predigen oder zuhören.[12]

Ich sage meinen Brüdern und Schwestern: Wir wollen uns anstrengen und unseren Sinn und unser Herz durch das Gebet zum Herrn bereitmachen, damit wir genug vom Licht des Geistes und Einfluss des Heiligen Geistes erhalten, um klar zu sehen und

„Wir alle brauchen die Inspiration des Allmächtigen, ob wir predigen oder zuhören."

auf dem Pfad des Lebens bewahrt zu bleiben, und damit wir bereit sind, wenn wir die Lehren und den Rat der Knechte Gottes hören, sie in unserem Herzen wie einen Schatz anzusammeln und sie in unserem Leben umzusetzen.[13]

Wenn wir den Anteil am Geist Gottes besitzen, auf den wir ein Anrecht haben, und unsere Berufung groß machen, dann erhalten wir das Zeugnis, das wir brauchen, wenn eine neue Lehre verkündet oder eine alte Lehre ausführlicher erläutert wird. Auf diese Weise profitieren wir von dem, was unsere Führer predigen, und können die Grundsätze des ewigen Lebens wie einen Schatz ansammeln.[14]

Ich hoffe und bete, dass wir den Geist Gottes spüren, wenn wir zusammenkommen, und unsere Herzen wie das Herz eines einzigen Menschen vereint sind, dass unsere Gebete zum Herrn aufsteigen, dass sein Segen mit uns ist und diejenigen, die zu uns sprechen, dies durch die Inspiration des Heiligen Geistes und die Macht Gottes tun.[15]

Wir müssen [dem Lehrer] unsere Aufmerksamkeit widmen, ebenso unsere Gebete und unseren Glauben. Wenn wir das tun,

erhalten wir aus der Fülle seines Herzens das, was für uns von Nutzen ist.[16]

Wenn jemand von der Präsidentschaft der Kirche, vom Kollegium der Zwölf oder irgendein Ältester spricht, dann schaut dieses Volk auf ihn und erwartet, dass er den Heiligen Geist ausreichend verspürt, um etwas zu sagen, was es erbaut. Das erwarten die Mitglieder fast einmütig. Ich sage aber auch, dass die Präsidentschaft, die Zwölf Apostel und die Ältesten andererseits ebenso erwarten, dass die Mitglieder den Geist des Herrn bei sich haben, damit sie Erkenntnis erlangen. Das ist nämlich ebenso erforderlich, damit sie verstehen, was ihnen gesagt wird, wie es für die Brüder erforderlich ist, die sprechen, um die Lehre, die Grundsätze, die Wahrheit und die Offenbarungen Jesu Christi zu verkünden.

Wenn der Sinn der Menschen belebt und durch die Macht Gottes und die Gabe des Heiligen Geistes erleuchtet wird, sodass sie die Grundsätze ewiger Wahrheit und die Offenbarungen, die Gott gegeben hat, zu schätzen wissen, dann sind sie bereit, von den Segnungen zu profitieren, die über sie ausgegossen werden. Wer von euch diese Segnung schon einmal erlebt hat, und ich nehme an, alle haben es irgendwann einmal erlebt, war zu bestimmten Zeiten seines Lebens erstaunt, wie sein Sinn sich wandeln kann. Ich weiß, dass es bei mir so ist, und ich nehme an, bei anderen ist es ebenso.

Es hat Zeiten gegeben, da hat sich mein Sinn geöffnet, um das Wort Gottes und die Lehren seiner Knechte zu begreifen. Mein Sinn und Verständnis wurden aufgetan und durch die Macht Gottes und die Gabe des Heiligen Geistes belebt. Wenn ich dann hier saß und die Präsidentschaft und die Knechte Gottes hörte, die uns Grundsätze der Rechtschaffenheit lehrten und das Wort Gottes verkündeten, verspürte ich die Kraft, die Macht und die Bedeutung dieser ewigen Wahrheiten, die sie uns vortrugen, während zu anderen Zeiten, als die gleichen Wahrheiten gelehrt wurden, sie mich nicht so berührten und nicht denselben Eindruck hinterließen. ...

Ich halte es für sehr wichtig, dass wir uns bemühen, diesen Geist zu erlangen, ihm mehr Raum zu verschaffen und ihn bei

uns zu haben, damit unser Sinn bereit ist, die Lehren, die wir hören, aufzunehmen. ...

Da nun viele von uns das Evangelium angenommen und sich mit den Heiligen Gottes gesammelt haben, möchte ich betonen, wie wichtig es ist, dass wir uns jetzt anstrengen, unter dem Einfluss dieses Geistes zu leben, damit wir ihm immer mehr Raum geben und er uns in unserem Wirken unter den Menschenkindern leitet. Wenn nun ein Mensch den Heiligen Geist bei sich hat und die klaren, einfachen Wahrheiten der Errettung hört, dann erscheinen sie ihm wertvoller als alles andere und er ist bereit, alles Zeitliche zu opfern, um sich die Errettung zu sichern. Wenn sich aber der Sinn eines Menschen verfinstert, verliert er den Heiligen Geist und erkennt den Wert des Evangeliums nicht mehr. Er erkennt nicht mehr, welches besondere Anrecht und welche Ehre es ist, Gemeinschaft mit den Heiligen Gottes zu haben, er bleibt auch dem himmlischen Vater nicht länger treu, ehrt dessen Namen nicht mehr und schätzt den Umgang mit denen, die das heilige Priestertum tragen, nicht mehr. Deshalb wandelt er in Finsternis. ... Wir staunen und wundern uns, wenn wir vom Geist Gottes und den Offenbarungen erleuchtet werden, die er uns gegeben hat. Wenn wir dann anfangen zu begreifen, wie bedeutend das alles ist, sehen wir die Folgen und die Wirkung, die es auf uns haben wird, nicht nur, dass unser Geist vorbereitet wird, in die Geisterwelt zu gehen, sondern dass wir vorbereitet werden, unserem Vater im Himmel zu begegnen.[17]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Lesen Sie Präsident Woodruffs Aussagen in den beiden ersten Absätzen des Kapitels (Seite 57). Was erfahren wir aus diesen Aussagen über ihn selbst? Was erfahren wir über das Lehren und Lernen?
- Was lernen Sie aus Präsident Woodruffs Aussagen darüber, was es bedeutet, durch die Macht des Geistes zu lehren (siehe Seite

57 und 59; siehe auch 2 Nephi 33:1,2)? Wie können wir uns bereitmachen, die Führung des Heiligen Geistes zu erlangen, wenn wir lehren?

- Welche Erfahrung haben Sie schon damit gemacht, mit dem Geist zu lehren oder zu lernen?
- Gehen Sie noch einmal den Abschnitt durch, der auf Seite 60 beginnt. Warum ist es gefährlich, über das zu spekulieren, was wir nicht verstehen? Warum werden wir durch einfache und klare Wahrheiten am meisten erbaut?
- Welche Pflichten hat der Lernende (siehe Seite 61 bis 64)? Wie können wir größeren Nutzen aus einer Lektion oder einer Predigt ziehen? Denken Sie darüber nach oder besprechen Sie, wie Sie sich bereitmachen können, durch den Geist zu lernen.
- Gehen Sie noch einmal den ersten Absatz auf Seite 62 durch. Wie haben Ihnen schon einmal beim Lehren des Evangeliums die Aufmerksamkeit, die Gebete und der Glaube derer geholfen, die Sie unterrichtet haben?
- Wie können die Grundsätze in diesem Kapitel uns nützen, wenn wir uns mit diesem Buch befassen (siehe auch Seite V-IX)? Wie lassen sich die Grundsätze anwenden, wenn wir in der Familie das Evangelium lernen und lehren?

Einschlägige Schriftstellen: Hebräer 4:2; 2 Petrus 1:21; 2 Nephi 31:3; Alma 17:2,3; LuB 11:18-21; 42:14; 50:13-22; 52:9; 100:5-8

Anmerkungen

1. *Journal of Wilford Woodruff*, 19. Oktober 1855, Archiv der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
2. *Deseret News: Semi-Weekly,* 11. September 1883, Seite 1
3. *Millennial Star,* 21. November 1895, Seite 737f.
4. *Deseret News: Semi-Weekly,* 4. Februar 1873, Seite 2
5. *Deseret Weekly,* 17. August 1889, Seite 226
6. *Deseret News,* 4. März 1857, Seite 410
7. *Deseret News,* 26. Dezember 1860, Seite 338
8. *Deseret Weekly,* 19. April 1890, Seite 560
9. *Deseret News,* 1. April 1857, Seite 27
10. *Millennial Star,* 26. Mai 1890, Seite 324
11. *Conference Report*, April 1898, Seite 2
12. *Deseret News: Semi-Weekly,* 26. März 1878, Seite 1
13. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Mai 1873, Seite 1
14. *Deseret News,* 30. Juli 1862, Seite 33
15. *Deseret Weekly,* 13. April 1895, Seite 513
16. *Deseret News,* 1. April 1857, Seite 27
17. *Deseret News,* 1. April 1857, Seite 27

Das Sühnopfer Jesu Christi

Das Sühnopfer Jesu Christi ist der fundamentale Grundsatz der Errettung und die Triebfeder der Hoffnung für die Menschheit.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Als Elder Wilford Woodruff sein Wirken als Apostel begann, arbeiteten er und die anderen Brüder in den Vereinigten Staaten und in England unter Menschen, die Jesus Christus als den Sohn Gottes und den Erlöser der Menschheit verehrten. Sie wussten, dass ihre Zuhörer bereits an das Sühnopfer Jesu Christi glaubten, und konzentrierten sich daher auf Themen wie die Berufung des Propheten Joseph Smith, das Hervorkommen des Buches Mormon und die Wiederherstellung des Priestertums.[1] Wenn jedoch jemand die Lehre vom Sühnopfer in Frage stellte, widerlegte Elder Woodruff solche Behauptungen mit Macht und Klarheit. Er bezeugte, dass „Christus zu dem Zweck auf die Erde gekommen ist, sich selbst als Opfer hinzugeben, um die Menschheit vom ewigen Tod zu erlösen“.[2]

1845 veröffentlichte ein Mitglied der Kirche auf den Britischen Inseln eine Broschüre, die beweisen sollte, dass Jesus Christus nicht notwendigerweise für die Erlösung der Menschheit gelitten hatte und gestorben war. Elder Woodruff, der damals die präsidierende Autorität der Kirche auf den Britischen Inseln war, widerlegte diese Behauptung öffentlich in einem Artikel mit der Überschrift „Rationality of the Atonement“ [Der Sinn des Sühnopfers]. Mit der Veröffentlichung des Artikels wollte er gewährleisten, „dass die Ansichten [der Kirche] zu diesem Thema von allen richtig verstanden werden und dass die Heiligen Gottes bereit sind, den Angriffen des großen Feindes der Errettung der Menschen standzuhalten. Außerdem soll die Frage für alle, die an

„Das Lamm Gottes hat ... etwas für den Menschen vollbracht, was dieser nicht für sich selbst vollbringen konnte."

die Offenbarungen Gottes glauben, endgültig geklärt werden.“[3] Die Worte, mit denen er einerseits die falsche Lehre verurteilte und andererseits den Erlöser pries, offenbarten seine beständige Liebe zum Herrn und seine tiefe Dankbarkeit für den Plan der Erlösung.

Er drückte sein Bedauern darüber aus, dass der Mann, der die Broschüre verfasst hatte, „in seinem Denken so sehr von den Mächten der Finsternis überwältigt worden ist, dass er sich so weit von der Ordnung und dem Rat des Reiches Gottes entfernt hat“. Er sagte: „Es wäre für einen Menschen weitaus besser, überhaupt keine Talente zu besitzen, als sie für den Versuch einzusetzen, die Sinnlosigkeit des Sühnopfers Christi zu beweisen und damit an einem Grundpfeiler der Errettung zu rütteln, wie er es getan hat.“[4]

Den Großteil seines Artikels widmete Elder Woodruff Zitaten aus den heiligen Schriften, die eine „Flut von Zeugnissen“ der alten Propheten und des Herrn selbst darstellten.[5] Er sagte, die Lehre vom Sühnopfer sei „nicht nur ein Thema, mit dem sich die alten Propheten und Knechte Gottes freudig befassten, sondern auch die Triebfeder all ihrer Hoffnungen und die Quelle, aus der sie Kraft und Beistand erhielten.“[6]

Lehren von Wilford Woodruff

Im Einklang mit dem Willen des Vaters kam Jesus Christus zur Erde, um uns von den Folgen des Falls zu erlösen.

Ich glaube, dass der Allmächtige wusste, was er mit dieser Welt vorhatte, noch ehe er sie schuf. Er wusste, welche Art von Geistern darauf wohnen würden und welche Arbeit vollbracht werden musste, damit seine Söhne und Töchter, die auf die Erde kommen sollten, errettet werden konnten. Wenn wir die Geschichte von Gottes Umgang mit dem Menschen lesen, von der Erschaffung der Welt an bis zu dieser Evangeliumszeit, sehen wir, dass der Vater sich immer bemüht hat, seine Söhne und Töchter zu segnen. Er gab seinen einziggezeugten Sohn, der starb, um die Welt zu erlösen – ein Opfer, wie es nur Gott selbst geben konnte. Und in diesen Letzten Tagen hat er begonnen, die große und letzte Evangeliumszeit, die größte aller Evangeliumszeiten einzuleiten.[7]

Der Erretter selbst sagt uns, zu welchem Zweck sein Vater ihn in die Welt sandte. „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird." [Johannes 3:16,17.]

Die Offenbarungen, die Gott dem Menschen gegeben hat, beweisen hinreichend, dass Gott und die ewigen Welten von einem celestialen Gesetz regiert werden. Der Mensch kann die Herrlichkeit in der Gegenwart Gottes nur ertragen, wenn er sich an dasselbe Gesetz hält: „Was durch Gesetz regiert wird, das wird auch durch Gesetz bewahrt und durch dasselbe vollkommen gemacht und geheiligt." [LuB 88:34.] Doch der Mensch, der das Gesetz Gottes übertreten hatte, brachte zu Recht den Fluch des Ungehorsams über sich, aus dem er sich nicht selbst erlösen konnte, noch konnte etwas Geringeres als ein unbegrenztes Opfer für seinen Fall sühnen.

Die Folge seines Ungehorsams war, wie jeder weiß, der Tod, und diesen Fluch haben alle Nachkommen Adams geerbt. Vergessen wir nicht, dass der Mensch, der sich dieser Strafe beugen muss, in sich nicht die Kraft hat, selbständig seine Auferstehung und Rückkehr in die Gegenwart Gottes und seine Herrlichkeit zu vollbringen. Er ist nun der Herrschaft des Todes unterworfen. Der Sieg über den Tod konnte nur errungen werden, indem jemand, der heiliger und reiner war als der, der zum Übertreter geworden war, das Reich des Todes betrat, um dessen Herrschaft zu zerstören. Wäre das nicht geschehen, dann wäre die Menschheit ewig dem Tod unterworfen gewesen. Keine lange Auseinandersetzung ist nötig, um zu beweisen, dass der Sohn Gottes in jeder Hinsicht fähig war, diese Aufgabe zu erfüllen, denn er war rein, heilig und unbefleckt. Dass er derjenige war, der für diese Aufgabe bestimmt war, wird vom Zeugnis des Johannes über ihn untermauert: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt" [siehe Johannes 1:29] – „denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden" [1 Korinther 15:22]. …

„Christus [ist] zu dem Zweck auf die Erde gekommen, sich selbst als Opfer hinzugeben, um die Menschheit vom ewigen Tod zu erlösen."

Eine ganze Flut von Zeugnissen, die Offenbarungen Gottes, die zu verschiedenen Evangeliumszeiten und Zeitaltern in verschiedenen Teilen der Welt gegeben wurden, beweisen eindeutig, dass Christus zu dem Zweck auf die Erde gekommen ist, sich selbst als Opfer hinzugeben, um die Menschheit vom ewigen Tod zu erlösen, und dass es in völligem Einklang mit dem Willen des Vaters war, dass ein solches Opfer vollbracht wurde. Von Anfang an und in allem handelte er in völligem Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters und trank den bitteren Kelch, der ihm gereicht wurde. Hierin offenbaren sich Herrlichkeit, Ehre, Unsterblichkeit und ewiges Leben, mit der Liebe, die größer ist als Glaube und Hoffnung; denn das Lamm Gottes hat dadurch etwas für den Menschen vollbracht, was dieser nicht für sich selbst vollbringen konnte.[8]

Die Gabe der Erhöhung können wir nur durch das Sühnopfer Jesu Christi und durch unseren Gehorsam gegenüber den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums erlangen.

Uns allen muss bewusst sein, dass der himmlische Vater alles getan hat, was er für die Erlösung der Menschheit tun konnte. Er hat die Gesetze, die für die Erhöhung und Herrlichkeit des Menschen notwendig sind, offenbart und hat alles getan, was rechtens getan werden kann. ... Jesus ist gestorben, um alle Menschen zu erlösen. Aber sein Tod kann ihnen nur nützen und sein Blut kann sie nur dann von all den Sünden reinigen, die sie tatsächlich begangen haben, wenn sie sich an das Gesetz des Evangeliums halten. Von Adams Sünden wurden wir durch das Blut Christi erlöst, aber um Errettung zu erlangen, müssen wir die Weisungen des Evangeliums treu befolgen.[9]

Wenn ich jemals die vollständige Errettung erlangen will, muss ich die Gesetze Gottes halten.[10]

Zunächst erhob die Gerechtigkeit Anspruch, und die Worte Gottes bewahrheiteten sich: „Sobald du davon isst, wirst du sterben." [Siehe Genesis 2:17.] Andererseits wurde uns Barmherzigkeit gewährt und die Liebe Gottes tat sich kund, indem die Bande des Todes zerrissen wurden, wodurch der Geist und der Körper des Menschen wieder vereinigt werden. Die Geister der Gerechten werden erhöht und gelangen in die Gegenwart Gottes und des Lammes – in der gleichen Hülle [dem gleichen Körper], in der sie sich auf der Erde gemüht, gearbeitet und gelitten haben, denn ohne diese Vereinigung kann der Mensch keine Fülle der Herrlichkeit erlangen. Damit ist eine Herrlichkeit verbunden, die für jeden Bewohner des celestialen Reiches eine ewige Quelle der Freude sein wird. Dagegen werden die Geister derer, die das Evangelium Christi verwerfen und seine angebotene Barmherzigkeit missachten, bei der letzten Auferstehung in ihren Körper zurückkehren, um eine Fülle der Strafe in der gleichen Hülle zu empfangen, in der sie wohnten, als sie gegen Gott kämpften. Wir möchten hiermit alle Menschen warnen, die diese Worte hören mögen, und sie auffordern, von

ihren Sünden umzukehren und dem Evangelium des Sohnes Gottes zu gehorchen.[11]

Was ist das Evangelium, das von Jesus selbst gelehrt wurde? Der allererste Grundsatz war der Glaube an den Messias; das war der erste Grundsatz, der je dem Menschen verkündet wurde. Als Adam, nachdem er aus dem Garten Eden vertrieben worden war, nach Adam-ondi-Ahman ging, um Opfer darzubringen, fragte ihn der Engel des Herrn, warum er das tat. Adam antwortete, dass er es nicht wusste, dass der Herr es ihm aber geboten hatte. Dann wurde ihm gesagt, dass das Blut der Jungstiere und Ziegen, der Widder und Lämmer auf dem Altar vergossen werden sollte – als Symbol für das große und letzte Opfer, das für die Sünden der Welt dargebracht werden sollte. [Siehe Mose 5:4-7.] Der erste Grundsatz, der unserem Stammvater Adam also beigebracht wurde, war der Glaube an den Messias, der in der Mitte der Zeit kommen sollte, um sein Leben für die Erlösung des Menschen hinzugeben. Der zweite Grundsatz war die Umkehr. Und was ist Umkehr? Der Sünde zu entsagen. Wenn derjenige, der umkehrt, immer geflucht hat, dann flucht er nicht mehr, wenn er ein Dieb war, stiehlt er nicht mehr; er wendet sich von allen früheren Sünden ab und begeht sie nicht mehr. Umkehr bedeutet nicht, dass man sagt, heute kehre ich um, und dann morgen wieder stiehlt; das ist die Umkehr der Welt, die Gott nicht gefällt. Umkehr ist der zweite Grundsatz.

Ich habe viele Menschen sagen hören, dass heilige Handlungen nicht notwendig seien; allein der Glaube an den Herrn Jesus Christus reiche aus, um errettet zu werden. Das habe ich aber noch aus keiner Offenbarung Gottes an den Menschen erfahren, ob aus alter oder neuer Zeit. Im Gegenteil, der Glaube an Christus, die Umkehr und die Taufe zur Sündenvergebung wurden von Patriarchen, Propheten und von Jesus Christus und seinen Aposteln gelehrt. Die Taufe zur Sündenvergebung ist eine Verordnung des Evangeliums. Da sage noch einer, die Taufe sei für die Errettung nicht notwendig. Jesus lehrte diesen Grundsatz nicht nur, sondern befolgte ihn selbst, auch wenn er nicht zur Sündenvergebung getauft wurde, sondern, wie er sagte, um die Gerechtigkeit ganz zu erfüllen, und hierin, wie in allem anderen,

das Beispiel zu geben, dem alle folgen können [siehe Matthäus 3:15]. Wenn sich jemand an diese Grundsätze des Evangeliums hält, ist er würdig, den Heiligen Geist zu empfangen, und diese heilige Gabe wird heute wie in früheren Zeiten durch Händeauflegen von Männern übertragen, die die Vollmacht haben, die heiligen Handlungen des Evangeliums zu vollziehen. Das sind die ersten Grundsätze des Evangeliums, an das die Heiligen der Letzten Tage glauben und das sie ihren Mitmenschen verkünden.[12]

Wenn die Menschen aufgefordert werden, von ihren Sünden umzukehren, bezieht sich das auf ihre eigenen Sünden, nicht auf die Übertretung Adams. Für das, was als Erbsünde bezeichnet wird, sühnte der Tod Christi unabhängig davon, was der Mensch tut. Das gleiche Opfer sühnte auch für die Sünden jedes Einzelnen, doch unter der Bedingung, dass er dem Evangeliumsplan der Errettung gehorsam ist, wenn er davon erfährt.[13]

Alle Menschenkinder, die das Alter der Verantwortlichkeit erreicht haben, haben gesündigt, alle neigen dazu, Böses zu tun, so, wie Funken dazu neigen, nach oben zu fliegen. „Was sollen wir tun, um errettet zu werden?“ riefen die Menschen aus, die Petrus am Pfingsttag predigen hörten [siehe Apostelgeschichte 2:37], und das lässt sich auf alle Menschen in jeder Generation beziehen. Die Antwort lautet: Befolgt das Gesetz des Evangeliums. Das ist das sichere Mittel, das zur Errettung der gesamten Menschheit gegeben wurde.[14]

Ich denke, wir als Volk sollten uns freuen und diese Gaben und Segnungen, die Gott in unsere Hand gegeben hat, hoch schätzen. Bemühen wir uns, unsere Berufung groß zu machen und als Volk die Erwartungen des himmlischen Vaters und die Erwartungen derer zu erfüllen, die uns vorausgegangen sind. ...

Das Evangelium Christi ist eine der größten Segnungen, die dem Menschen zuteil werden können. Ewiges Leben, so sagt der Herr, ist die größte aller Gaben Gottes [siehe LuB 14:7]. Wir können es nur durch Gehorsam gegenüber seinem Evangelium erlangen. Das, Brüder und Schwestern, ist unser Segen.[15]

Ich bete ernsthaft darum, dass wir hier im Erdenleben die Segnungen unseres Gottes erlangen, damit wir, wenn wir durch den Schleier gehen, alles getan haben, was von uns erwartet wurde,

„Es gibt kein Wesen, das die Macht hat, die Seele der Menschenkinder zu erretten und ihnen ewiges Leben zu gewähren, als nur der Herr Jesus Christus auf Anweisung seines Vaters."

und bereit sind, mit den Geheiligten und den Gerechten, die durch das Blut des Lammes vollkommen gemacht wurden, zu leben.[16]

Durch die Verdienste des Sühnopfers können wir in Christus vollkommen gemacht werden.

Es gibt kein Wesen, das die Macht hat, die Seele der Menschenkinder zu erretten und ihnen ewiges Leben zu gewähren, als nur den Herrn Jesus Christus auf Weisung seines Vaters.[17]

Wir müssen uns vor allem damit befassen, die Worte des Lebens wie einen Schatz aufzuhäufen, damit wir in der Gnade und in der Erkenntnis Gottes wachsen und in Christus Jesus vollkommen

gemacht werden, damit wir eine Fülle erlangen und Erben Gottes und Miterben Jesu Christi werden. [Siehe Römer 8:16,17.][18]

Brüder und Schwestern, sind wir nicht die Söhne und Töchter Gottes, und wenn er erscheinen wird, werden wir dann nicht ihm ähnlich sein, wenn wir glaubenstreu sind? [Siehe 1 Johannes 3:2.] Ja, und wenn der herrliche Tag da ist, werden wir wiederum auf der Erde stehen können und voll Freude und Dankbarkeit Tausenden begegnen, die ebenfalls ihre Kleider im Blut des Lammes reingewaschen haben und die, durch die Verdienste seines Sühnopfers, zu Königen und Priestern vor Gott gesalbt sind und erhöht mit ihm in seinem Reich regieren. Mögen wir uns alle dieses Lohnes als würdig erweisen und nun, während wir durch diese Welt voller Veränderungen und Kummer reisen, uns am Leben der Würdigen ausrichten und, vor allem, dem großen Vorbild aller Rechtschaffenheit nachfolgen, unserem Herrn Jesus Christus, dessen Gnade immer mit euch allen sein möge.[19]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Was erfahren wir aus der Geschichte auf Seite 67 und 68 darüber, was Präsident Woodruff für Jesus Christus empfand?
- Gehen Sie die Lehren auf Seite 68 bis 70 noch einmal durch. Was lehrte Präsident Woodruff über die Notwendigkeit des Sühnopfers Christi?
- Überfliegen Sie das Kapitel und befassen Sie sich mit einigen der unten angegebenen Schriftstellen. Achten Sie dabei auf Aussagen, die beschreiben, was Jesus Christus ertrug, um uns alle vor dem körperlichen Tod zu erretten und uns Errettung von unseren Sünden zu ermöglichen. Was empfinden Sie, wenn Sie darüber nachdenken, was der Erretter für Sie getan hat?
- Was könnten Sie jemand antworten, der behauptet, „dass heilige Handlungen nicht notwendig seien; allein der Glaube an den Herrn Jesus Christus reiche aus, um errettet zu werden“ (siehe Seite 70 bis 74)?

- Lesen Sie den letzten Abschnitt des Kapitels (Seite 74) und achten Sie besonders auf die Wendung „die Verdienste seines Sühnopfers“. Lesen Sie dann 2 Nephi 2:6-8 und Alma 22:14. Inwiefern vertiefen diese Lehren Ihr Verständnis vom Sühnopfer?
- Inwiefern beeinflusst Ihr Zeugnis vom Sühnopfer des Erretters Ihr Leben?

Einschlägige Schriftstellen: In dem auf Seite 67f. erwähnten Artikel zitierte Elder Woodruff die folgenden Schriftstellen über das Sühnopfer Jesu Christi oder bezog sich darauf: Ijob 19:25; Matthäus 26:28; 27:52; Johannes 1:29; 3:16,17; Apostelgeschichte 2:23; 4:12; 20:28; Römer 3:24,25; 1 Korinther 15:22; Galater 3:17-24; Epheser 1:7; Kolosser 1:19,20; Hebräer 9:28; 10:7-10,29; 11:26,35; 1 Petrus 1:18-21; 1 Johannes 2:2; Offenbarung 1:5; 5:9,10; 13:8; 1 Nephi 10:5,6; 11:32,33; 2 Nephi 2:26; 9:3-14; 26:23,24; Jakob 6:8,9; Mosia 3:11,16-18; 15:19,20; 18:2; Alma 7:12; 11:42; 21:9; 34:8-15; 42:13-17; 3 Nephi 11:9-11; 27:14; Mormon 9:13; Ether 3:14; Moroni 10:33; LuB 18:10,11; 19:16-19; 35:2; 38:4; 45:3,4; 88:34

Anmerkungen

1. Siehe Dallin H. Oaks, *Der Stern,* Januar 1991, Seite 30
2. „Rationality of the Atonement“, *Millennial Star,* 1. Oktober 1845, Seite 118
3. *Millennial Star,* 1. Oktober 1845, Seite 113
4. *Millennial Star,* 1. Oktober 1845, Seite 113
5. *Millennial Star,* 1. Oktober 1845, Seite 118
6. *Millennial Star,* 1. Oktober 1845, Seite 113f.
7. *Deseret Weekly,* 17. August 1889, Seite 225
8. *Millennial Star,* 1. Oktober 1845, Seite 114f., 118
9. *Deseret News: Semi-Weekly,* 11. August 1868, Seite 2
10. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 23
11. *Millennial Star,* 1. Oktober 1845, Seite 118f.
12. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 18f.
13. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 3f.
14. *Deseret News: Semi-Weekly,* 13. Juni 1882, Seite 1
15. *Deseret News: Semi-Weekly,* 11. August 1868, Seite 2
16. *Deseret News: Semi-Weekly,* 26. Juli 1881, Seite 1
17. *Deseret Semi-Weekly News,* 15. Februar 1898, Seite 7
18. *Deseret News,* 1. April 1857, Seite 27
19. *Millennial Star,* 9. Juli 1888, Seite 436f.

Präsident Woodruff bezeugte, dass der Erretter „der Erste [war], der auferstanden ist“.

Die Bedeutung von Tod und Auferstehung

Wenn ein geliebter Mensch stirbt und wenn wir über unsere eigene Sterblichkeit nachdenken, können wir im wiederhergestellten Evangelium Jesu Christi und der ewigen Wahrheit, dass wir alle auferstehen, Trost und Gewissheit finden.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Anfang August 1839 verließ Elder Wilford Woodruff sein Zuhause in Montrose, Iowa, um dem Ruf des Herrn zu folgen, eine Mission auf den Britischen Inseln zu erfüllen. Er sagte seiner Frau Phoebe und dem einzigen Kind, der einjährigen Sarah Emma, Lebewohl. Phoebe war damals mit Wilford Jr. schwanger, der am 22. März 1840 geboren werden sollte.

Ein paar Monate später war Elder Woodruff im Osten der Vereinigten Staaten, predigte das Evangelium und bereitete sich auf die Fahrt nach Großbritannien vor. In dieser Zeit hielt er drei verschiedene Träume in seinem Tagebuch fest, in denen er seine Frau sah. Nach dem ersten Traum schrieb er in sein Tagebuch: „Ich sah Mrs. Woodruff im Traum in Montrose. Sie war sehr bekümmert. Sarah Emma sah ich nicht.“[1] Auch vom zweiten Traum berichtete er nur ganz kurz: „In der Nacht hatte ich einen Traum, in dem ich mich mit Mrs. Woodruff unterhielt, aber Sarah Emma sah ich nicht.“[2] Der dritte Traum war etwas ausführlicher: „Wir freuten uns sehr, dass wir uns unterhalten konnten, wir umarmten uns, doch es gab auch Kummer, denn nachdem ich sie über ihre häuslichen Angelegenheiten befragt hatte, fragte ich sie, wo Sarah Emma war. ... Weinend sagte sie: ‚Sie ist tot.‘ Wir trauerten miteinander, dann wachte ich auf. ... Ist dieser Traum wahr? Das kann nur die Zeit zeigen.“[3]

Am 14. Juli 1840 berichtete Elder Woodruff, der inzwischen in Großbritannien war, in seinem Tagebuch von einem wichtigen Tag für seine Familie: „Sarah Emma wird heute zwei Jahre alt. Möge der Herr meine Frau und meine Kinder vor Krankheit und Tod bewahren, bis ich zurückkehre." Da er immer den Willen des Herrn anerkannte, fügte er hinzu: „O Herr, ich vertraue sie dir an; ernähre, bekleide und tröste sie, und dein sei die Herrlichkeit."[4] Drei Tage später starb die kleine Sarah Emma.

Elder Woodruff erfuhr erst am 22. Oktober 1840 vom Tod seiner Tochter, als er in einem Brief, den einer seiner Brüder vom Kollegium der Zwölf erhalten hatte, die Nachricht las.[5] Vier Tage später erhielt er schließlich die Nachricht von Phoebe. Der Brief war vom 18. Juli datiert. Er schrieb einen Teil ihres Briefes in sein Tagebuch:

„Mein lieber Wilford, was wirst du wohl empfinden, wenn ich dir sage, dass ich gestern Zeuge sein musste, wie unsere kleine Sarah Emma aus dieser Welt schied? Ja, sie ist fort. Die erbarmungslose Hand des Todes hat sie mir aus den Armen gerissen. ... Wenn ich sie ansah, fragte ich mich oft, was ich fühlen würde, wenn ich mich von ihr trennen müsste. Ich dachte, ich könnte ohne sie nicht leben, schon gar nicht jetzt, wo mein Mann nicht bei mir ist. Aber sie ist gegangen. Der Herr hat sie aus einem weisen Zweck zu sich nach Hause genommen.

Es ist eine Prüfung für mich, aber der Herr ist mir auf wunderbare Weise zur Seite gestanden. Ich verstehe und begreife, dass er sie nach Hause geholt hat und für eine kleine Weile, bis ich sie wiedersehe, besser für sie sorgen wird, als es mir möglich war. Ja, Wilford, wir haben einen kleinen Engel im Himmel, und ich kann mir vorstellen, dass ihr Geist dich bereits besucht hat.

Es ist schwer, ohne sie zu leben. ... Sie gab mir einen Kuss für ihren Papa, bevor sie starb. ... Die Ältesten legten ihr mehrmals die Hände auf und salbten sie, aber am nächsten Tag reiste ihr Geist ohne einen Seufzer von dieser in eine andere Welt

Heute waren Wilford [Jr.] und ich, zusammen mit einigen Freunden, die uns begleiteten, in Commerce [in Illinois], um unserem kleinen Liebling die letzte Ehre zu erweisen und sie ordentlich zu begraben. Außer ihrer Mama und dem kleinen

Wilford hatte sie keine Verwandten, die ihr zum Grab folgten und um sie weinten. ... Eben habe ich einen schönen, melancholischen Spaziergang zu Sarahs Grab gemacht. Sie liegt allein in Frieden. Ich kann sagen: Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; gelobt sei der Name des Herrn. [Siehe Ijob 1:21.]“[6]

Abgesehen von dem Auszug aus Phoebes Brief schrieb Elder Woodruff nur ganz wenig über den Tod seiner Tochter. Er sagte nur, dass Sarah Emma „aus diesem Leben genommen“ worden und „gegangen war“ und niemand sie „in diesem Leben mehr wiedersehen wird“.[7]

In den 91 Jahren seines Lebens erlebte Wilford Woodruff oftmals den Tod eines geliebten Menschen, darunter einige Familienangehörige und alle Apostel, mit denen er unter der Leitung des Propheten Joseph Smith gedient hatte. In diesen schweren Zeiten fand er Trost in seinem Zeugnis vom wiederhergestellten Evangelium und der ewigen Wahrheit, dass wir alle auferstehen.[8] Er lehrte oft, dass der Tod eines rechtschaffenen Heiligen der Letzten Tage sowohl eine schwierige Zeit als auch eine Zeit der Freude ist. Gegen Ende seines Lebens schrieb er sogar die folgenden Anweisungen hinsichtlich seiner eigenen Beerdigung: „Meine Familie und meine Freunde sollen bei meiner Beerdigung und auch danach kein Zeichen der Trauer tragen, denn wenn ich bis zum Tod treu und glaubenstreu bin, dann braucht keiner um mich zu trauern.“[9]

Lehren von Wilford Woodruff

Wenn ein Mensch stirbt, betritt sein Geist die Geisterwelt, wo die Rechtschaffenen sich miteinander freuen und weiter im Werk des Herrn arbeiten.

Viele Menschen glauben, dass alles zu Ende ist, wenn ein Mensch stirbt, dass es kein Jenseits gibt. Kann ein vernünftiger Mensch glauben, dass der Gott des Himmels zwei- oder dreihundert Milliarden Geister erschafft und sie in eine sterbliche Hülle kleidet, nur damit sie auf der Erde leben und dann sterben und in Vergessenheit geraten oder ausgelöscht werden? Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein denkender Mensch so etwas glauben

kann. Es widerspricht dem gesunden Menschenverstand und ernsthafter Überlegung.[10]

Wenn wir um den Verlust unserer lieben Freunde trauern, dann muss ich immer daran denken, dass jeder Tod auch eine Geburt ist; der Geist hinterlässt den toten Körper und geht lebendig auf die andere Seite des Schleiers zu der großen und edlen Schar, die ebenfalls daran arbeitet, die Absichten Gottes zu erfüllen, um eine gefallene Welt zu erlösen und zu erretten.[11]

Es herrscht große Freude, wenn der Geist eines Heiligen des lebendigen Gottes in die Geisterwelt kommt und dort mit den Heiligen zusammenkommt, die vor ihm gegangen sind.[12]

Manche arbeiten auf dieser Seite des Schleiers, andere auf der anderen Seite. Wenn wir hier verweilen, wirken wir in der Sache der Errettung, und wenn wir dorthin gehen, werden wir unser Wirken bis zum Kommen des Menschensohnes fortsetzen.[13]

Durch das Sühnopfer Jesu Christi werden alle Menschen auferstehen, ihr Geist wird sich mit ihrem unsterblichen Körper vereinigen.

Wir wissen, dass durch Adam alle gestorben sind, dass durch den Fall der Tod über die ganze Menschheit kommen muss, auch über die Tiere des Feldes, die Fische des Meeres und die Vögel der Luft und alle Geschöpfe Gottes, soweit es diese Erde betrifft. Das ist ein unabänderliches und unwiderrufliches Gesetz. ... Der Erretter selbst musste den Tod schmecken; er starb, um die Welt zu erlösen; sein Körper wurde ins Grab gelegt, erfuhr aber keine Verwesung; und nach drei Tagen erhob er sich vom Grab und bekleidete sich mit Unsterblichkeit. Er war der Erste, der auferstanden ist.[14]

Ich hatte noch nie Zweifel, was die Auferstehung angeht, und habe auch jetzt keine. Ich freue mich darüber. Durch das Blut des Sohnes Gottes ist der Weg für uns frei.[15]

Bei der Auferstehung werden wir hervorkommen, bekleidet mit einem unsterblichen Körper, und die Verfolgungen, das Leid, der Kummer, der Schmerz und der Tod, die zur Sterblichkeit gehören, werden für immer verbannt sein.[16]

Die Lehre von der Auferstehung von den Toten ist wahrhaft herrlich. Der Gedanke, dass mein Geist am Morgen der Auferstehung in dem gleichen Körper wohnen darf, den er hier besaß, ist zumindest für mich tröstlich. Als Älteste Israels haben wir müde und erschöpft viele tausend Meilen zurückgelegt, um den Menschenkindern das Evangelium Jesu Christi zu predigen. Ich freue mich sehr darauf, in der Auferstehung den gleichen Körper zu erhalten, mit dem ich durch Sümpfe gewatet und durch Flüsse geschwommen bin, mit dem ich gereist bin und gearbeitet habe, um das Reich Gottes hier auf der Erde aufzubauen.[17]

Das Evangelium spendet Trost, wenn ein geliebter Mensch stirbt.

Ohne das Evangelium Jesu Christi ist die Trennung durch den Tod einer der bedrückendsten Gedanken, mit denen man sich beschäftigen kann; aber sobald wir das Evangelium kennen lernen und von der Auferstehung erfahren, werden die düstere Stimmung, der Kummer und das Leid, die der Tod verursacht, zu einem großen Teil weggenommen. Ich habe oft darüber nachgedacht, dass es zu den bedrückendsten Erfahrungen auf der Erde gehört, einen toten Körper zu sehen, und zu sehen, wie er ins Grab gelegt und mit Erde bedeckt wird; ohne das Evangelium ist es wie ein Sprung in die Finsternis. Doch sobald wir das Evangelium kennen lernen, sobald der Geist des Menschen vom Allmächtigen inspiriert und erleuchtet wird, kann er wie jemand vor alters ausrufen: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Der Stachel des Todes ist die Sünde und die Gabe Gottes ist ewiges Leben durch unseren Herrn Jesus Christus.“ [Siehe 1 Korinther 15:55-57.] Der erleuchtete Sinn des Menschen blickt auf die Auferstehung der Toten und hat eine Grundlage, auf der sein Geist ruhen kann. Das ist der Standpunkt der Heiligen der Letzten Tage heute. Wir wissen es selbst, wir sind im Hinblick darauf nicht in Finsternis, Gott hat es uns offenbart und wir verstehen die Auferstehung der Toten und dass das Evangelium uns das Licht des unvergänglichen Lebens gebracht hat [siehe 2 Timotheus 1:10].[18]

„Sobald wir das Evangelium kennen lernen und von der Auferstehung erfahren, werden die düstere Stimmung, der Kummer und das Leid, die der Tod verursacht, zu einem großen Teil weggenommen."

Natürlich ist es schwer, von unseren Freunden Abschied zu nehmen. ... Auch ist es ganz natürlich, unsere Gefühle zum Ausdruck zu bringen und zu weinen, wenn wir den Körper eines geliebten Freundes begraben, bis zu einem gewissen Grad ist das angebracht und richtig. Aber manch einer gibt sich Extremen hin, die für einen Heiligen der Letzten Tage weder angebracht noch richtig sind.[19]

Aus einem mir unbekannten Grund habe ich lange genug gelebt, um die Beerdigung einer Vielzahl von Propheten und Aposteln und vieler Heiliger, die in dieser Zeit und Generation in der Kirche gewirkt haben, mitzuerleben und ihnen ans Grab zu folgen. Ich hatte nie das Gefühl, ich müsse im Geist trauern, wenn ich einem Propheten, einem Apostel, einem Heiligen des lebendigen Gottes ans Grab gefolgt bin, der Gott treu war, der seinen Bündnissen treu war, der das Evangelium Jesu Christi mit seinen Verordnungen und das heilige Priestertum angenommen hat und glaubenstreu war. Diese Männer und Frauen haben ihre Mission auf der Erde ehrenvoll, eifrig und liebevoll erfüllt, bis sie

heimgeholt wurden. Sie sind glaubenstreu gestorben und werden eine Krone der Herrlichkeit empfangen.

Das habe ich beim Tod von Präsident [Brigham] Young, Bruder [Heber C.] Kimball, Bruder [John] Taylor, den Zwölf Aposteln und allen Menschen empfunden, die das Evangelium Christi angenommen haben und ihre Mission treu erfüllt haben. Das Leben beruht auf einer ewigen Realität, die die ganze Welt noch erkennen wird. Der Tod beruht auf einer ewigen Realität. Die Auferstehung beruht auf einer ewigen Realität, ebenso das zukünftige Gericht und Gottes Umgang mit allen Menschen in der Zukunft gemäß den Taten, die im Leib getan wurden. Wenn ein Mensch, der mit dem Herrn einen Bund geschlossen hat, der das Evangelium samt seinen Verordnungen angenommen hat und in seiner Zeit und Generation treu und glaubenstreu gewesen ist, in die Geisterwelt heimgeholt wird, wo ist der Mensch, der diese Grundsätze versteht und dennoch um diesen Bruder oder diese Schwester trauert?[20]

Durch das Sühnopfer Jesu Christi werden alle Kinder, die sterben, ehe sie das Alter der Verantwortlichkeit erreicht haben, die celestiale Herrlichkeit ererben.

Jeder Säugling und jedes Kind, das gestorben ist, ehe es das Alter der Verantwortlichkeit erreicht hat, ist erlöst und daher keinerlei Höllenqualen ausgesetzt. ... Ich bezweifle, dass überhaupt jemand in irgendeiner heiligen Schrift eine heilige Handlung finden könnte, die für die Errettung kleiner unschuldiger Kinder vorgesehen war; es wäre schon auf den ersten Blick überflüssig. Das Einzige, was man findet, ist, dass Jesus die Kleinen in die Arme nahm und segnete, was nach der Ordnung Gottes genau das Richtige ist und war. Kleine Kinder mit Wasser zu besprengen und die Lehre, dass kleine Kinder in jedem Fall in die Hölle kommen, sind Lehren, die von Menschen stammen und nicht von Gott. Deshalb sind sie nutzlos und absolut falsch und können Gott nicht gefallen. Soviel zu den kleinen Kindern. ... Sie sind durch das Blut Jesu Christi erlöst.[21]

Kinder sind vor dem Herrn unschuldig; was ihren Tod und dessen Grund angeht, das liegt in der Hand Gottes, und wir

Präsident Wilford Woodruff gab Zeugnis vom Sühnopfer des Erretters und tröstete die Eltern, deren kleine Kinder gestorben waren.

dürfen uns nicht mehr über den Herrn und sein Handeln beklagen als Ijob. ... Einen Trost gibt es in dieser Sache: Sie sind unschuldig, sie haben keine Übertretung begangen. Sie waren dem Gesetz des Todes unterworfen, das Gott dem Adam und allen seinen Nachkommen auferlegt hat, aber als ihr Geist den Körper verließ und sie in die Geisterwelt kamen, waren ihre Schwierigkeiten und Bedrängnisse zu Ende. ... Sie werden am Morgen der Auferstehung aus ihrem Grab hervorkommen, ... angetan mit Herrlichkeit, Unsterblichkeit und ewigem Leben, in ewiger Schönheit und Blüte, und sie werden ihren Eltern gegeben und in den Familienverband der celestialen Welt aufgenommen werden, und ihre Eltern werden sie für immer haben. Sie werden so lange leben, wie ihr Gott lebt. Das muss für Heilige der Letzten Tage, die an die Auferstehung glauben, eine Quelle des Trostes sein. ...

Für euch und mich stellt sich vielleicht die Frage: „Warum hat mir der Herr meine Kinder genommen?“ Aber das kann ich nicht beantworten, denn ich weiß es nicht; das liegt in der Hand des Herrn und so war es schon seit der Erschaffung der Welt. Manche Kinder werden schon früh heimgeholt und gehen in die Geisterwelt. Sie kommen auf die Erde und erfüllen den Zweck ihres Daseins, nämlich einen Körper aus Fleisch zu erhalten. Sie

kommen, um eine Bewährungszeit und ein Erbteil auf der Erde zu erhalten; sie erhalten einen Körper, eine Hülle, und diese Hülle wird für sie bewahrt werden. Am Morgen der Auferstehung werden der Geist und der Körper wieder vereinigt, und wie wir in einer Familie Kinder unterschiedlichen Alters vorfinden, vom Baby an der Brust der Mutter bis zum jungen Mann, so wird es auch im Familienverband in der celestialen Welt sein. Unsere Kinder werden uns so zurückgegeben werden, wie sie genommen wurden, wenn wir, ihre Eltern, dem Glauben treu bleiben und uns als würdig erweisen, ewiges Leben zu erlangen. Und auch wenn wir uns nicht bewähren, werden doch unsere Kinder bewahrt und ererben die celestiale Herrlichkeit. Das ist meine Sicht im Hinblick auf alle Kinder, die sterben, ob sie unter den Juden oder Andern, unter den Rechtschaffenen oder Schlechten geboren werden. Sie kommen von ihrem ewigen Vater und ihrer ewigen Mutter, denen sie in der ewigen Welt geboren wurden, und sie werden ihren ewigen Eltern zurückgegeben werden. Alle Eltern, die hier auf der Erde nach der Ordnung Gottes und des heiligen Priestertums Kinder erhalten haben, unabhängig davon, in welchem Zeitalter sie gelebt haben, werden am Morgen der Auferstehung Anspruch auf ihre Kinder haben. Sie werden ihnen gegeben werden und ihren Familienverband in der celestialen Welt zieren. ...

Unseren trauernden Freunden sage ich: Eure Kinder sind weggenommen, und ihr könnt nichts dagegen tun, niemand von uns kann etwas dagegen tun; niemand darf Eltern tadeln, wenn sie ihr Bestes getan haben. Niemand darf eine Mutter tadeln, wenn sie ihr krankes Kind nicht retten kann, wir müssen dies in der Hand Gottes lassen. Es wird nur kurze Zeit dauern, bis sie uns zurückgegeben werden. ...

Was den Fortschritt, die Herrlichkeit oder Erhöhung von Kindern im zukünftigen Leben angeht, hat Gott mir darüber nichts offenbart, weder über eure Kinder noch über meine oder die Kinder von sonst jemandem. Wir wissen nur, dass sie errettet sind. Ich meine, dass wir in solcher Bedrängnis unser Vertrauen auf den Herrn setzen müssen, wir müssen uns auf seinen Arm stützen und uns an ihn wenden, um Trost zu finden. Wir trauern in solcher Bedrängnis nicht so wie diejenigen, die keine Hoffnung

haben. Wir betrauern den Verlust unserer Kinder nicht so, als ob wir sie nie wiedersehen würden, denn wir wissen es besser. Der Herr hat uns eines Besseren belehrt, ebenso das Evangelium; die Offenbarungen Jesu Christi haben uns gezeigt, dass sie uns in der Auferstehung der Gerechten zurückgegeben werden. ...

Ich bete, dass der himmlische Vater Bruder und Schwester Wheeler [ein Ehepaar, das kurz zuvor einen vierjährigen und einen sechsjährigen Sohn verloren hatte] in ihrem schmerzlichen Verlust segnet und ihnen seinen Heiligen Geist schenkt, damit sie, wenn sie sich abends schlafen legen und morgens aufstehen und ihre Kinder vermissen, den Wunsch haben, sich in die Hand des Herrn zu geben, und erkennen, dass die Trennung von ihren Kleinen nicht für immer ist, sondern dass sie ihnen nach kurzer Zeit zurückgegeben werden. Das gilt für uns alle, die wir ein Kind verloren haben. Wir legen sie ins Grab, aber sie werden am Morgen der Auferstehung hervorkommen, und wenn wir der Wahrheit treu bleiben, werden sie uns gegeben werden, und wir werden uns mit ihnen freuen.[22]

Wir müssen so leben, dass wir bereit sind, die Segnungen zu empfangen, die Gott für uns vorgesehen hat, wenn wir sterben.

Unsere zukünftige Bestimmung liegt auf der anderen Seite des Schleiers. Wenn ich sterbe, möchte ich dorthin gelangen, wo Gott, mein himmlischer Vater, ist, und wo Jesus Christus, der Erretter der Welt, ist.[23]

Wir müssen uns bemühen, unsere Zeit, unsere Talente und unsere Möglichkeiten gut zu nutzen, während wir hier auf der Erde sind. Ich habe erkannt, dass diese Welt nicht unser dauerhafter Wohnort ist. Das zeigt sich jeden Tag deutlich. Von uns wird verlangt, dass wir unsere Propheten, Apostel, Ältesten, Väter, Mütter, Frauen und Kinder begraben, und das alles zeigt uns, dass das irdische Leben nicht für immer andauert. Deshalb müssen wir heute unsere Zeit gut nutzen.[24]

Diese Aufforderung wird in aller Deutlichkeit an die Lebenden gerichtet: „Haltet auch ihr euch bereit!“ [Matthäus 24:44.] Sie gilt für uns alle. Uns als Eltern und Ältesten Israels obliegt es, in der

Sache Gottes zu arbeiten, während wir noch verweilen dürfen, und gemäß dem Licht und der Erkenntnis zu leben, womit wir gesegnet worden sind. Denn jedem Menschen ist eine Zeit bestimmt; und er nimmt viele fort, wie sein Wille es ihm gebietet. Er nimmt, wen er nehmen möchte, und verschont, wen er verschonen möchte – zu einem weisen Zweck, den nur er kennt.[25]

Wenn wir durch den Kummer des Erdenlebens gegangen sind und die Freude und Herrlichkeit des celestialen Reiches erlangen, dann werden wir wissen, dass die Bedrängnisse des Erdenlebens uns bereitgemacht und es ermöglicht haben, die Segnungen Gottes zu schätzen, die er für die Treuen bereithält.[26]

Dass dieses Volk von all seinen Sünden umkehren und aufwachen und die Kraft haben möge, vor Gott zu treten, damit seine Gebete gehört werden, dass wir bereit sein mögen, das Reich zu verteidigen und nie seine Bündnisse und seine Führer verlassen oder das Evangelium verraten mögen, sondern die Welt überwinden und bereit sein mögen, Miterben Christi zu werden und die Fülle der ersten Auferstehung zu erhalten, die bereitet ist für diejenigen, die die Gebote Gottes halten, das ist mein Gebet.[27]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Gehen Sie noch einmal den Bericht über den Tod von Sarah Emma Woodruff durch (Seite 77, 79f.). Welche Lehren trösteten und stärkten Elder Woodruff und seine Frau? Was können wir daraus lernen?
- Auf welche Erfahrungen in der Geisterwelt können wir uns laut Präsident Woodruff freuen (siehe Seite 80f.)? Inwiefern hilft Ihnen diese Erkenntnis?
- Wenn Sie lesen, was Präsident Woodruff im Hinblick auf die Trauer über den Tod eines geliebten Menschen geraten hat, welche Grundsätze erkennen Sie da (siehe Seite 82f.)? Wie haben Sie Frieden gefunden, als ein geliebter Mensch gestorben ist? Wie können wir anderen helfen, die um einen Menschen trauern?

- Inwiefern nimmt das Sühnopfer Jesu Christi dem Tod den Stachel (siehe Seite 81ff.; siehe auch 1 Korinther 15:55-57; Mosia 16:6-9)?
- Was entnehmen Sie Präsident Woodruffs Aussagen über kleine Kinder, die sterben (siehe Seite 84ff.)?
- Gehen Sie noch einmal Seite 87 durch. Denken Sie an Familienangehörige oder Freunde, die bereit zu sein schienen, als sie starben. Was können wir von diesen Menschen lernen? Was müssen wir laut Präsident Woodruff tun, um uns für das Leben nach dem Tod bereitzumachen (siehe Seite 86f.)?
- Was tragen Präsident Woodruffs Aussagen zu Ihrer Erkenntnis im Hinblick auf Tod und Auferstehung bei?

Einschlägige Schriftstellen: 1 Korinther 15; Alma 11:42-45; 28:12; 34:32-41; Moroni 8:12-19; LuB 42:45-47; 76:50-70; 138:57

Anmerkungen

1. *Journal of Wilford Woodruff*, 8. November 1839, Archiv der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
2. *Journal of Wilford Woodruff*, 11. November 1839
3. *Journal of Wilford Woodruff*, 28. November 1839
4. *Journal of Wilford Woodruff*, 14. Juli 1840
5. Siehe *Journal of Wilford Woodruff*, 22. Oktober 1840
6. *Journal of Wilford Woodruff*, 26. Oktober 1840
7. *Journal of Wilford Woodruff*, Zusammenfassung des Jahres 1840
8. *Deseret Weekly,* 4. April 1891, Seite 462
9. „President Wilford Woodruff“, *Millennial Star,* 22. September 1898, Seite 604
10. *Deseret Weekly,* 21. September 1889, Seite 394
11. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 245
12. *Deseret Weekly,* 4. April 1891, Seite 463
13. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 246
14. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 244
15. *Deseret News: Semi-Weekly,* 17. Januar 1882, Seite 1
16. *Deseret Weekly,* 24. Februar 1894, Seite 288
17. *Deseret News: Semi-Weekly,* 28. Dezember 1875, Seite 1
18. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Juli 1875, Seite 1
19. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 247
20. *Deseret Weekly,* 4. April 1891, Seite 462
21. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 232f.
22. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Juli 1875, Seite 1
23. *Deseret Weekly,* 6. April 1889, Seite 451
24. *Millennial Star,* 21. November 1887, Seite 742
25. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 246
26. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Juli 1875, Seite 1
27. *Deseret News,* 31. Dezember 1856, Seite 340

Das Evangelium verkündigen

Wir sollen uns eifrig und treu darum bemühen, anderen zu helfen, die Segnungen des wiederhergestellten Evangeliums zu empfangen.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Kurz nachdem Wilford Woodruff getauft und als Mitglied der Kirche bestätigt worden war, hatte er „den großen Wunsch, das Evangelium zu predigen". Er berichtete: „An einem Sonntagabend zog ich mich alleine in den Wald zurück und rief den Herrn in ernsthaftem Gebet an, mir einen Weg zu bereiten, dass ich den Bewohnern der Erde das Evangelium verkünden konnte. Der Geist des Herrn gab Zeugnis, dass mein Gebet erhört werden sollte. Glücklich erhob ich mich von den Knien und ging etwa zweihundert Meter, da begegnete ich Elias Higbee, einem Hohen Priester, bei dem ich einige Monate gewohnt hatte. Als ich auf ihn zuging, sagte er: ‚Bruder Wilford, der Geist des Herrn sagt mir, dass du ordiniert werden und auf Mission gehen sollst.' Ich erwiderte: ‚Ich bin bereit.'"[1]

Auf Anweisung seines Bischofs wurde Wilford Woodruff am 5. November 1834 zum Priester ordiniert und berufen, im Süden der Vereinigten Staaten eine Mission zu erfüllen. Er wirkte voll Glauben und Eifer. So begann sein Missionsdienst, der sein ganzes Leben andauerte. Er half Tausenden, das wiederhergestellte Evangelium anzunehmen. Präsident Heber J. Grant sagte über ihn: „Niemand sonst, der je auf Erden gewandelt ist, hat so viele Menschen zum Evangelium Jesu Christi bekehrt wie er."[2]

Im Januar 1840, kurz nachdem er zum Apostel ordiniert worden war, traf Elder Wilford Woodruff in England ein, um dort als Missionar zu dienen. Er begann sein Wirken in Staffordshire, wo er beachtliche Erfolge erzielte. „40 Personen schlossen sich

Die Farm von John Benbow. Durch eifriges Bibelstudium bereiteten sich John Benbow und seine Familie und Freunde darauf vor, das wiederhergestellte Evangelium anzunehmen.

durch die Taufe der Kirche an“, berichtete er, „und viele Türen taten sich auf. Die Arbeit war sehr erfolgreich, doch als ich mich am 1. März in Hanly erhob, um vor einer großen Versammlung zu sprechen, tat mir der Herr kund, dass es für viele Tage das letzte Mal sei, dass ich die Menschen warnte. Als ich den Versammelten mitteilte, dass sie heute meine Stimme für viele Tage zum letzten Mal hören würden, waren sie erstaunt, denn sie hatten, ebenso wie ich, als ich das Haus betrat, erwartet, dass ich Monate unter ihnen verbringen würde. Aber die Wege und Gedanken Gottes sind nicht in jeder Hinsicht unsere Wege und Gedanken.“

Elder Woodruff wandte sich am folgenden Tag im Gebet an den Herrn und fragte, wohin er gehen sollte. Er berichtete: „Ich hielt es für mein Recht und meine Pflicht, den Willen des Herrn dazu zu erfahren, deshalb bat ich den himmlischen Vater im Namen Jesu Christi, mir seinen Willen diesbezüglich kundzutun, und als ich fragte, zeigte mir der Herr, dass es sein Wille war, dass ich mich sofort in den Süden Englands aufmachte. Ich sprach mit Bruder William Benbow darüber, der in Herefordshire gelebt

hatte und dort immer noch Freunde hatte. Er wünschte sich sehr, dass ich diesen Teil des Landes besuchte, und bot mir großzügig an, mich zum Haus seines Bruders zu begleiten und die Fahrkosten zu übernehmen, was ich dankbar annahm.“[3]

Am 4. März 1840 trafen Elder Woodruff und William Benbow bei Williams Bruder John ein. „Eine Stunde nach unserer Ankunft“, erzählt Präsident Woodruff, „erfuhr ich, warum der Herr mich dorthin gesandt hatte. ... Ich traf dort eine große Gruppe von Männern und Frauen, etwa sechshundert, die sich unter dem Namen ‚United Brethren‘ zusammengeschlossen hatten und sich darum bemühten, nach der alten Ordnung zu leben. Sie wollten das Evangelium, wie es von den Propheten und Aposteln gelehrt worden war, so, wie ich es mir in meiner Jugend gewünscht hatte.“[4]

Familie Benbow nahm die Botschaft von der Wiederherstellung schnell an, und William kehrte nach Staffordshire zurück, „nachdem er das Glück genossen hatte, mitzuerleben, wie sich sein Bruder John Benbow mit seiner ganzen Familie ... im neuen und immerwährenden Bund taufen ließ“.[5] Elder Woodruff blieb etwa acht Monate in diesem Gebiet. Später berichtete er: „In den ersten dreißig Tagen nach meiner Ankunft in Herefordshire taufte ich fünfundvierzig Prediger und mehrere hundert Mitglieder. ... In etwa acht Monaten brachten wir zweitausend Menschen zur Kirche.“[6]

Über dieses Erlebnis schrieb Präsident Woodruff: „Die ganze Geschichte der Mission in Herefordshire belegt wieder einmal, wie wichtig es ist, dass man auf die leise, sanfte Stimme Gottes und auf die Offenbarungen des Heiligen Geistes achtet. Der Herr hatte dort ein Volk, das für das Evangelium bereit war. Diese Menschen beteten um Licht und Wahrheit, und der Herr sandte mich zu ihnen.“[7]

Etwa zwei Jahre bevor Elder Woodruff in England diente, hatte der Geist ihn zu einer kleineren Gruppe von Menschen geführt, denen er das Evangelium predigen sollte, nämlich seiner eigenen Familie. In seinem Patriarchalischen Segen, den er von Joseph Smith Sr. erhalten hatte, war ihm verheißen worden, dass er „die Familie seines Vaters ins Reich Gottes bringen würde“.[8] 1838, als

er in einem Gebiet in der Nähe seiner Heimatstadt eine Mission erfüllte, hatte er das Gefühl, dass nun die Zeit für die Erfüllung dieser Prophezeiung gekommen sei. Er schrieb:

„Ich verbrachte achtzehn Tage in Farmington und Avon und besuchte die Familie meines Vaters, meine Onkel, Tanten, Cousins und Cousinen, Nachbarn und Freunde, predigte ihnen das Evangelium Jesu Christi und bemühte mich, sie in das Reich Gottes zu bringen. ... Mit der Hilfe Gottes predigte ich der Familie meines Vaters und allen, die bei ihm waren, sowie meinen anderen Verwandten gewissenhaft das Evangelium."

Am 1. Juli 1838 taufte Elder Woodruff sechs Menschen, darunter alle, die im Haus seines Vaters lebten, wie es ihm in seinem Patriarchalischen Segen verheißen worden war. „Es war wahrlich ein Tag großer Freude für meine Seele", sagte er. „Mein Vater, meine Stiefmutter und meine Stiefschwester gehörten zu denen, die sich taufen ließen. Später kamen noch einige Verwandte hinzu. Ich hatte das Gefühl, dass allein dieser Tag mich reichlich für all meine Arbeit im Werk des Herrn belohnte.

Wer kann die Freude, die Herrlichkeit, das Glück und den Trost erfassen, die ein Ältester Israels spürt, wenn er ein Werkzeug in der Hand Gottes ist, seinen Vater, seine Mutter, seine Schwester, seinen Bruder oder irgendeinen Nachkommen Adams durch das Tor zu führen, das zum Leben und zur Errettung führt? Das kann niemand, es sei denn, er hat es selbst erlebt und besitzt das Zeugnis von Jesus Christus und die Inspiration des allmächtigen Gottes."[9]

Lehren von Wilford Woodruff

Gott verlangt von uns Rechenschaft darüber, ob wir das Evangelium weitergegeben haben.

In allen Zeitaltern haben sich die Menschen nach Glück und Frieden in der Gesellschaft und in der Familie gesehnt. Wenn sie an die ferne Zukunft denken, wünschen sie sich die Segnungen, die zu diesem Dasein gehören sollen, aber sie wissen nicht, wie sie sie erlangen können, es sei denn, ein Knecht Gottes kommt zu ihnen und weist ihnen den Weg des Lebens.[10]

Wenn wir uns aufrichtig um eine gute Beziehung zu unseren Mitmenschen bemühen, schenkt uns der Herr Möglichkeiten, ihnen das Evangelium nahe zu bringen.

Wir sind die einzigen Menschen, denen in unserer Zeit das heilige Evangelium, Priestertum und die heiligen Bündnisse anvertraut worden sind, und wir werden dafür zur Rechenschaft gezogen werden, wie wir dies nutzen. Deshalb sollen wir eifrig und treu arbeiten, um den Menschenkindern die große Errettung anzubieten und Zion und das Reich unseres Gottes aufzurichten.[11]

Wie unbedeutend dieses Volk in den Augen der Welt auch sein mag, der Gott des Himmels überträgt uns die Verantwortung, jeder Nation unter dem Himmel das Evangelium zu predigen. Wir müssen es tun, sonst werden wir verdammt. Wir können dem nicht entgehen. Warum? Weil für uns gilt, was Paulus sagt: „Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!“ [1 Korinther 9:16.] Es gibt nur ein Evangelium, es hat nie mehr als eines gegeben und wird nie mehr geben. Paulus sagt: „Wer euch aber ein anderes Evangelium verkündigt, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht, auch wenn wir selbst es wären oder ein Engel vom Himmel.“ [Galater 1:8.] Dieses Evangelium, ihr

Heiligen des lebendigen Gottes, halten wir in Händen, es wurde uns durch den Dienst von Engeln gesandt, dasselbe Evangelium, das von Adam bis Christus und von Christus bis in unsere Zeit und Generation gelehrt worden ist, immer wenn Gott ein Volk auf der Erde hatte.[12]

Niemals, seit Gott die Welt geschaffen hat, ruhte eine größere Verantwortung auf einer Gruppe von Menschen, nämlich diese Generation zu warnen, unsere Stimme anhaltend und laut zu erheben, Tag und Nacht, sofern es uns möglich ist, um dieser Generation das Wort Gottes zu verkünden. Das wird von uns gefordert. Das ist unsere Berufung. Es ist unsere Pflicht. Es ist unsere Aufgabe.[13]

Ich bin durch Sümpfe gewatet und durch Flüsse geschwommen, bin von Tür zu Tür gegangen und habe um Brot gebeten und habe fast fünfzig Jahre diesem Werk gewidmet. Und warum? Hätte es in Kalifornien genügend Gold gegeben, um mich für diese Arbeit anzuwerben? Nein, gewiss nicht. Was ich getan habe und was meine Amtsbrüder getan haben, das haben wir getan, weil Gott es uns geboten hat. Das ist auch heute unsere Berufung. Wir haben in der Heimat und in der Ferne gepredigt und gearbeitet, und wir wollen, mit Gottes Hilfe, unsere Arbeit fortsetzen, solange es uns möglich ist.[14]

Ich glaube, dass wir, als Älteste Israels und als Heilige der Letzten Tage, oft nicht annähernd begreifen, welchen Auftrag wir vom Herrn erhalten haben. Das Werk, das von uns gefordert wird, ist groß und mächtig; es ist das Werk des allmächtigen Gottes. Uns obliegt es, allen Nationen der Erde das Evangelium Christi zu bringen. ... Uns obliegt all das und darüber hinaus, dass wir dem Allerhöchsten Tempel errichten, worin wir die heiligen Handlungen für die Errettung der Toten vollziehen können.[15]

Und auch in der Heimat sind wir von vielen umgeben, denen wir predigen müssen, denn das Predigen ist in der Heimat ebenso notwendig wie in der Ferne.[16]

Wir spüren große Freude, wenn wir anderen helfen, zu Christus zu kommen und auf dem Weg zur Erhöhung voranzugehen.

Wenn man einem Menschen die Grundsätze des Lebens und der Errettung nahe bringt und die heiligen Handlungen an ihm vollzieht, wird man zum Werkzeug in der Hand Gottes, um diese Seele zu erretten. Den Menschenkindern ist sonst nichts Vergleichbares gegeben. ...

Der Herr hat gesagt: „Und wenn es so ist, dass ihr alle eure Tage arbeitet, um dieses Volk zur Umkehr zu rufen, und auch nur eine einzige Seele zu mir führt, wie groß wird eure Freude mit ihr im Reich meines Vaters sein!“ [LuB 18:15.] ... Wir haben jeder Nation, jedem Geschlecht, jeder Sprache und jedem Volk das Evangelium gepredigt, soweit der Herr uns Türen geöffnet hat und wir dorthin reisen konnten. Doch die Welt ist heute immer noch voll von Menschen, die das Evangelium Jesu Christi nicht gehört haben. Solange wir das Priestertum tragen, ist es unsere Pflicht und unsere Verantwortung, für die Errettung der Menschenkinder zu arbeiten, soweit es uns möglich ist, den Söhnen und Töchtern Adams diese Gaben zu gewähren. Denkt nur daran: Wenn wir das Evangelium Christi annehmen, können wir Erben Gottes und Miterben Christi werden, an der ersten Auferstehung teilnehmen und aus dem Grab hervorkommen, angetan mit Herrlichkeit, Unsterblichkeit und ewigen Leben, und in die Gegenwart Gottes und des Lammes gelangen und mit ihnen ewig im Himmel wohnen! Wer weiß das schon? Wissen es die Bewohner der Erde? Sie wissen es nicht. ... Ich erkenne selbst, dass wir in allem auf den Herrn angewiesen sind. Der Herr bewahrt uns. Er ist der Urheber unserer Errettung. Jesus Christus hat sein Leben niedergelegt, um uns durch sein Blut zu erlösen, und nur dadurch sind uns diese Segnungen gegeben. ...

Es gibt keine Berufung, die größer ist als die, das Recht und den Vorzug zu genießen, hinauszugehen und Menschenseelen zu erretten – sie zu erretten, indem man ihnen das Evangelium predigt, indem man die heiligen Handlungen des Hauses Gottes

an ihnen vollzieht, damit sie selbst bereit sind, in das Himmelreich und die celestiale Herrlichkeit einzugehen. ...

Ich denke oft, dass wir die Segnungen, deren wir uns erfreuen und die für uns erreichbar sind, überhaupt nicht zu schätzen wissen. Unser Herz muss sich dem Aufbau des Reiches Gottes, dem Aufbau Zions, dem Werk Gottes widmen, solange wir hier sind und die Kraft haben, das zu tun. Als Präsidentschaft und als Apostel ist es unsere Pflicht, nicht nur selbst zu arbeiten, sondern auch die Ältesten Israels zu den Nationen der Erde hinauszusenden, damit sie das Evangelium verkünden. In vielen Nationen haben sich Türen geöffnet, sodass das Evangelium Christi verbreitet werden kann und Menschen zu Christus gebracht werden, damit sie diese Segnungen erlangen können.[17]

Ich habe fast mein ganzes Leben in der Kirche verbracht. Seit ich mich der Kirche angeschlossen habe, bin ich immer wieder auf Mission gewesen und habe vom ersten Tag an bis heute nicht gänzlich damit aufgehört. Ich hatte immer Freude daran, und das ist auch heute noch so. Wenn ich sterbe und meinen Körper niederlege, soll niemand sagen können, ich hätte meine Pflicht vernachlässigt und nicht versucht, ihm soweit es mir möglich war die Errettung zu bringen. Es hat mir immer Freude gemacht, das Evangelium zu predigen und die heiligen Handlungen des Lebens und der Errettung in der Heimat und in der Ferne zu vollziehen, weil ich wusste und heute noch weiß, dass dies das Werk Gottes ist.[18]

Anstatt andere Religionen zu kritisieren, sollen wir lieber so leben, dass die Wahrheit und die Vorzüge unserer eigenen Religion offenbar werden.

Wenn ihr in einer Gegend das Evangelium predigt, dann versucht niemals, sozusagen das Haus eines Menschen abzureißen, bevor ihr ihm ein besseres baut. Greift niemals die Religion eines Menschen an, wohin ihr auch geht. Lasst jeden Menschen sich an seiner Religion freuen. Das ist sein gutes Recht. Wenn er euer Zeugnis vom Evangelium Christi nicht annimmt, ist das seine Sache und nicht eure. Vergeudet keine Zeit damit, andere

Religionsgemeinschaften und Gruppen schlecht zu machen. Dazu haben wir keine Zeit. Das ist nie richtig.[19]

Trachtet durch Glauben, Gebet und Demut nach Weisheit und dem Geist Gottes, der euch in all euren Bemühungen anleitet. Weisheit gehört zu den größten Gaben Gottes, und die Stimme der Weisheit sagt uns nicht, dass wir unsere Zeit damit verbringen sollen, gegen die Religionsgemeinschaften unserer Zeit Krieg zu führen, den Ansichten der Menschen zu widersprechen und andere Religionen lächerlich zu machen, denn damit schneiden wir die Ohren unserer Zuhörer ab und verriegeln ihr Herz gegen das Licht und die Wahrheit. Ihre Ansichten und ihre Religion sind ihnen ebenso teuer wie unsere uns teuer sind. ... Verkündet die *Errettung* – in Sanftmut und Demut, mit der Macht der ewigen Wahrheit und Weisheit, des Lichts und der Erkenntnis, die in den ersten Grundsätzen des Evangeliums Jesu Christi verborgen sind. Ihr könnt ein Werkzeug sein, durch das Menschenseelen errettet werden, und sie werden sich mit euch freuen, dass sie dieses Licht gefunden haben. Wir dürfen niemals über das Evangelium hinausgehen oder uns davon abwenden, um etwas zu predigen, wozu wir nicht berufen sind, oder um uns sinnlos um Worte zu streiten. Jeden Baum erkennt man an seinen Früchten. Wenn wir dem Herrn treu sind und klug und weise vorgehen, wird unsere Arbeit mit guten Früchten gesegnet sein.[20]

Jedes Mitglied der Kirche soll das Ziel haben, die Grundsätze des Evangeliums in die Praxis umzusetzen. Es gibt keinen besseren Weg, die Welt von der Wahrheit dieser Grundsätze zu überzeugen, als durch unsere Taten und unseren Umgang miteinander und mit allen Menschen zu zeigen, welche erhebende Wirkung sie auf uns haben. Unser Glaubensbekenntnis ist anspruchsvoll. Dementsprechend groß ist der Anspruch an uns, ein reines Leben zu führen.[21]

Der Heilige Geist führt diejenigen, die das Evangelium verkünden, und diejenigen, die es empfangen.

Das ganze Geheimnis unseres Erfolgs, was die Bekehrung angeht, ist, dass wir dasselbe Evangelium in seiner Einfachheit

In unserem Bemühen, das Evangelium zu verkünden, müssen wir nach der Führung des Heiligen Geistes trachten.

und Klarheit predigen, das Jesus gepredigt hat, und dass der Heilige Geist auf denen ruht, die es annehmen, ihr Herz mit unaussprechlicher Freude erfüllt und sie dadurch eins werden. Dann wissen sie selbst, ob die Lehre von Gott oder von Menschen stammt.[22]

Wie konnten hunderte und tausende von Ältesten Israels ... die Kraft haben, hinauszugehen und das Evangelium zu predigen und die Söhne und Töchter Adams zu überzeugen? Es geschah durch die Macht Gottes. Kein Ältester in der Kirche hatte Macht, hinauszugehen und den Willen Gottes zu tun, außer durch die Macht Gottes. Wenn wir Macht haben, dann stammt sie von Gott. Ihm müssen wir in allem vertrauen.[23]

Wenn jemand, der Vollmacht hat, das Evangelium predigt, verheißt er allen, die glauben und gehorchen, im Namen Jesu Christi, dass ihnen der Heilige Geist gegeben wird. Kraft dieser Verheißung können sie selbst wissen, ob die Lehre von Gott ist oder von einem Menschen. Geht ein nicht bevollmächtigter Mann hinaus und gibt vor, dasselbe Evangelium zu predigen, dann kann seine Lehre durchschaut werden, wie fähig und talentiert er auch

sein mag, weil sich die Verheißungen, die denen folgen sollen, die an Christus glauben, nicht erfüllen; der Heilige Geist, der dem Menschen seine Gaben schenkt, wird nicht empfangen, und somit wird der Irrtum dieser Lehre, die vom Menschen stammt, offenbar, sodass sich niemand täuschen lassen muss.[24]

Wenn ihr den Heiligen Geist nicht bei euch habt, wenn ihr hinausgeht, um das Evangelium zu predigen, könnt ihr eure Pflicht nicht erfüllen, aber wenn ihr ihn habt, seid ihr sicher, wohin ihr auch geht, und eure Worte werden im Herzen der Aufrichtigen und Sanftmütigen Wirkung zeigen.[25]

Das Alter dessen, der das Evangelium predigt, spielt keine Rolle, ob er nun fünfundzwanzig, neunzig oder fünfhundert Jahre alt ist, wichtig ist nur, dass er vom Geist und der Macht Gottes inspiriert ist.[26]

Möge der Herr uns vorangehen, uns den Weg bereiten und bewirken, dass wir das Herz der Menschen erreichen, damit Gutes getan wird und das Reich Gottes sich weiter entfaltet.[27]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Gehen Sie noch einmal den Bericht durch, wie Elder Wilford Woodruff zu John Benbow gelangte (Seite 89ff.). Wie wurde Elder Woodruff zur Farm der Familie Benbow geführt? Was lernen Sie, wenn Sie diesen Bericht lesen, aus dem Beispiel von William Benbow?
- Achten Sie auf Seite 91 und 92 auf Wörter und Wendungen, die zeigen, was William Benbow und Wilford Woodruff empfunden haben, als ihre Familienangehörigen das Evangelium annahmen. Was haben Sie empfunden, als sich jemand aus Ihrer Familie der Kirche angeschlossen hat oder wieder aktiv geworden ist?
- Lesen Sie noch einmal Präsident Woodruffs Aussagen über unsere Verantwortung, das Evangelium zu verkünden (Seite

92ff.). Was können wir konkret tun, um Familienangehörigen und Freunden das Evangelium zu bringen? Wie können wir dabei mit den Vollzeitmissionaren zusammenarbeiten?

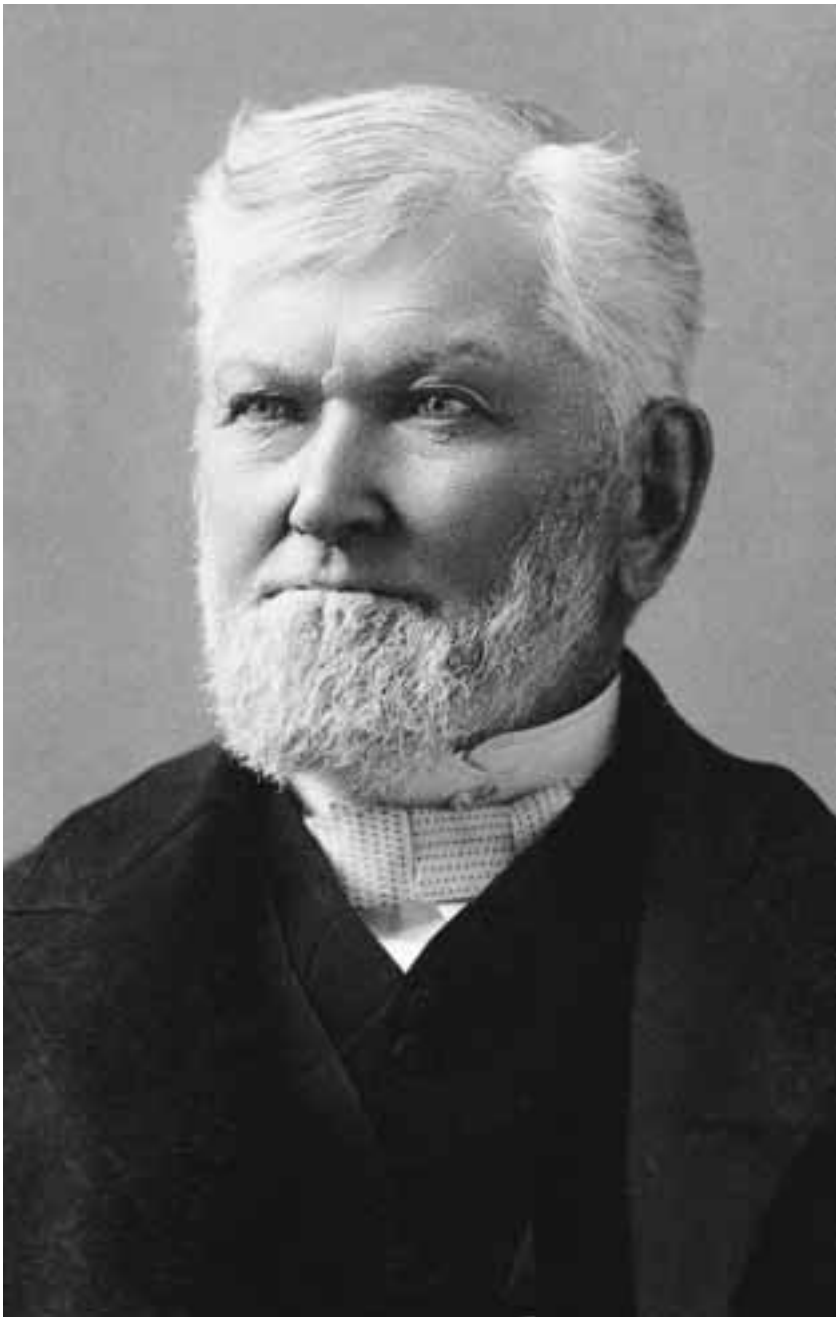
- Wie können wir unsere Aufgabe erfüllen, „allen Nationen der Erde“ das Evangelium zu verkünden (Seite 94)?
- Warum zögern wir manchmal, über das Evangelium zu sprechen? Wie können wir unsere Ängste überwinden?
- Warum ist die Missionsarbeit eine so freudige Erfahrung (siehe Seite 94f.)? Wann haben Sie schon einmal die Freude verspürt, die man empfindet, wenn man anderen das Evangelium nahe bringt?
- Warum ist es wichtig, dass wir andere Religionen nicht kritisieren (siehe Seite 96)? Wie können wir von der Wahrheit der Kirche Zeugnis geben, ohne andere Kirchen zu kritisieren?
- Gehen Sie noch einmal den letzten Absatz auf Seite 96 durch. Inwiefern beeinflussen unsere Taten die Meinung, die andere über die Kirche haben?
- Was lernen Sie aus den Worten von Präsident Woodruff über den Heiligen Geist und Missionsarbeit (siehe Seite 97f.)? Was müssen wir tun, damit der Geist unser Begleiter sein kann?

Einschlägige Schriftstellen: Matthäus 28:19,20; LuB 4; 18:10-16; 42:11-14; 50:13-22; 60:2,3; 84:88; 88:81

Anmerkungen

1. „History of Wilford Woodruff (From His Own Pen)“, *Millennial Star,* 25. März 1865, Seite 183
2. *Gospel Standards,* Hg. G. Homer Durham, 1941, Seite 20
3. „Elder Woodruff’s Letter“, *Times and Seasons,* 1. März 1841, Seite 327
4. *Millennial Star,* 28. November 1895, Seite 754
5. *Times and Seasons,* 1. März 1841, Seite 328
6. *Millennial Star,* 28. November 1895, Seite 754
7. „Leaves from My Journal“, *Millennial Star,* 28. November 1881, Seite 767
8. „Leaves from My Journal“, *Millennial Star,* 19. September 1881, Seite 606
9. *Millennial Star,* 19. September 1881, Seite 606f.
10. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 259
11. *Deseret News,* 27. Mai 1857, Seite 91
12. *Millennial Star,* 28. November 1895, Seite 755
13. *Deseret News: Semi-Weekly,* 6. Juli 1880, Seite 1
14. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 133
15. *Deseret News: Semi-Weekly,* 29. Februar 1876, Seite 1
16. *Salt Lake Herald Church and Farm,* 15. Juni 1895, Seite 385

17. *Millennial Star,* 14. Mai 1896, Seite 307ff.
18. *Millennial Star,* 14. Mai 1896, Seite 310
19. *Contributor,* August 1895, Seite 636f.
20. „To the Officers and Members of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints in the British Islands“, *Millennial Star,* Februar 1845, Seite 141f.
21. „An Epistle to the Members of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints“, *Millennial Star,* 14. November 1887, Seite 729
22. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 136
23. *Deseret Weekly,* 2. März 1889, Seite 294
24. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 135f.
25. *Conference Report*, April 1898, Seite 32
26. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 275
27. „Correspondence“, *Millennial Star,* August 1840, Seite 93



Präsident Wilford Woodruff hat gesagt: „Ich bin verpflichtet, für alles, was ich empfangen habe, Gott die Ehre zu geben. Wenn ich je etwas Gutes getan habe, … dann war es durch die Macht Gottes.“

Demütiges Gottvertrauen

Wahre Stärke entsteht durch demütiges Gottvertrauen.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

„Das Einzige, was mich in meinem Leben immer wieder erstaunt hat", sagt Präsident Wilford Woodruff, „ist, dass der Herr mich ausgewählt hat, vor allem als Apostel und Präsident. Aber das ist seine Sache, nicht meine."[1]

Auch wenn Präsident Woodruffs Berufungen in der Kirche ihn überraschten, wusste er doch, warum der Herr ihn berufen hatte. So sagte er einmal: „Warum wählte der Herr einen so schwachen Mann wie Wilford Woodruff aus, über seine Kirche zu präsidieren? Warum wählte er Joseph Smith, der bei seiner Berufung nur ein ungelehrter Junge war? Warum hat er solche Männer erwählt? Weil er sich ihrer bedienen kann. Er hat Männer erwählt, die die Hand Gottes anerkennen."[2]

Präsident Woodruff hat immer die Hand Gottes anerkannt, sowohl im persönlichen Erfolg als auch im Fortschritt der Kirche. In einer Ansprache im Tabernakel in Salt Lake City sagte er: „Ich danke dem Herrn für mein Leben. Ich danke ihm für seine Segnungen und seine Gnade. Ich habe Grund, mich darüber zu freuen, und ich bin verpflichtet, für alles, was ich empfangen habe, Gott die Ehre zu geben. Wenn ich je etwas Gutes getan habe, wenn ich das Evangelium predigen und einen Kurs einschlagen konnte, womit ich meine Mitmenschen erbaut habe, ob in der Heimat oder in der Ferne, dann war es durch die Macht Gottes. ... Diese Macht ist mit uns. Darum sind wir heute hier. Darum steht hier heute das Tabernakel und erfüllt die Voraussagen der Propheten Gottes in alter Zeit. Darum wird Gottes Zion hier in diesen Tälern aufgerichtet. All das ist durch die Macht Gottes geschehen, nicht durch die Macht des Menschen."[3]

Lehren von Wilford Woodruff

Wir sind in allen geistigen und zeitlichen Segnungen auf Gott angewiesen.

Ich bin voll und ganz auf den Herrn angewiesen. Das war schon mein ganzes Leben so, auf all meinen Reisen und Pilgerfahrten, wenn ich meinen Mitmenschen das Evangelium Christi gepredigt habe.[4]

Wir müssen allmählich begreifen, dass Gottes Wege unendlich höher sind als unsere Wege und dass sein Rat, auch wenn er Opfer zu verlangen scheint, immer der beste und sicherste für uns ist und wir uns daran halten sollten. Tausende von uns können dies aus eigener Erfahrung bezeugen. ... Wir müssen auch diese große Wahrheit begreifen: Gott gebührt alle Herrlichkeit und Ehre für die Errichtung seiner Kirche und seines Reiches auf der Erde. Der Mensch kann das weder in diesem noch in irgendeinem Zeitalter der Welt für sich beanspruchen. Allein die Macht Gottes konnte die Fülle des Evangeliums hervorbringen, die Kirche gründen, in Erfüllung der Offenbarung sein Volk in Zion sammeln und das Werk vollbringen, das vollbracht worden ist.[5]

Wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Stärke, unsere Hoffnung und unsere Macht in der Hand Gottes liegt und nicht im Menschen. Der Herr selbst hat seine Hand ausgestreckt, um diese Kirche aufzurichten, sein Reich, sein Werk. ... Wir haben in uns selbst keine Macht. Wir hatten in der Führung und Leitung dieses Reiches nie selbst Macht, nur durch das Eingreifen des allmächtigen Gottes.[6]

Allein die Tatsache, dass es dieses Volk gibt, dass es Zion gibt, dass es dieses Reich gibt, dass es diese Kirche und das Priestertum gibt, das mit dem Himmel verbunden ist und Macht hat, den Himmel zu bewegen, und dass wir wissen, dass der Himmel mit uns in Verbindung steht und dieses große Werk, dem sich die Heiligen der Letzten Tage widmen, leitet – allein diese Tatsache muss unser Herz mit Demut gegenüber dem Herrn, unserem Gott, erfüllen und uns in all unseren Gedanken und Gefühlen ständig daran erinnern, welche Verantwortung wir ihm gegenüber

und füreinander tragen und wie abhängig wir von ihm sind im Hinblick auf jede Segnung, die wir genießen, sei sie geistiger oder zeitlicher Natur.[7]

Meinem Empfinden und meiner Ansicht nach hatte der Herr seit den Tagen Adams bis zur heutigen Zeit nie ein Volk, das berufen war, sein Reich aufzubauen und sein Zion in der Welt aufzurichten oder den Menschenkindern das Evangelium der Umkehr zu predigen, das nicht voll und ganz auf den Gott des Himmels angewiesen war.[8]

Wir wissen und verstehen sehr wohl, dass unsere Bestimmung, unsere Stellung und unsere Segnungen alle in seiner Hand sind.[9]

Ich sage allen Menschen, den Juden wie den Andern, groß und klein, arm und reich, dass der Herr, der Allmächtige, die Macht hat, sein Werk zu vollbringen, und nicht auf irgendeinen Menschen angewiesen ist. Aber wenn er Menschen beruft, sein Werk zu tun, müssen sie ihm vertrauen.[10]

Gott wählt die Demütigen aus, sein Werk zu tun.

Der Herr hat das Schwache in der Welt dazu erwählt, sein Werk zu tun. Aber er ist in der Lage, mich zu lehren, jeden meiner Amtsbrüder zu lehren, wie er es in jedem Zeitalter getan hat. Er hat immer das Schwache erwählt. Denken wir an Mose, der die Israeliten geführt hat. Mose sagte, er könne nicht gut reden, und meinte, er könne nichts tun. Aber der Herr sagte, er werde ihm einen Sprecher geben. Als der Herr einen König für Israel suchte, wählte er David, den Sohn Isais, der Schafe hütete. Alle Söhne Isais, außer David, wurden dem Propheten vorgeführt, aber Samuel wollte keinen von ihnen salben. Er fragte Isai, ob er noch mehr Söhne habe. Isai sagte, ja, da ist noch ein junger Knabe, der gerade die Schafe hütet. Der Prophet wollte ihn sehen. Als er kam, salbte Samuel ihn zum König von Israel. So war es auch zur Zeit der Apostel. Wer waren sie? [Ungelehrte] Fischer. So ist es auch heute. Beginnt mit Joseph Smith und betrachtet uns alle. Wer sind wir? Wir sind arme, schwache Würmer im Staub. Aber der Herr hat uns erwählt, weil er dachte, er könne etwas mit uns erreichen. Ich hoffe, er kann es auch.

Ich habe das Apostelamt vermutlich länger innegehabt als alle anderen, die in diesen Letzten Tagen auf der Erde gewandelt sind. Soll ich damit prahlen oder stolz und erhaben sein, weil ich das Priestertum schon so lange trage? Würde ich das tun, wäre ich sehr töricht. Wir sind verpflichtet, Gott die Ehre zu geben, wir sind verpflichtet, die Hand Gottes anzuerkennen. Der Teufel hat versucht, mich zu vernichten, von dem Tag an, an dem ich geboren wurde, bis heute. Aber der Herr war immer an meiner Seite und hat mich gerettet. Es waren immer zwei Mächte am Werk – eine, um mich zu zerstören, die andere, um mich zu retten. Und heute bin ich hier, ein schwaches Werkzeug in der Hand Gottes. Doch so wahr Gott lebt, wenn er mir sagt, was meine Aufgabe ist, dann werde ich es tun! ...

Ich bitte Gott, uns Weisheit zu schenken und uns zu helfen, demütig, treu, gütig und von Herzen demütig zu sein.[11]

Wie oft habe ich auf meinen Reisen die Frage gehört: Warum hat Gott Joseph Smith erwählt? Warum hat er diesen Jungen erwählt, diese Evangeliumszeit einzuleiten und das Fundament der Kirche zu legen? Warum hat er nicht einen bedeutenden Mann gewählt? Darauf habe ich nur eine einzige Antwort, nämlich dass der Herr, der Allmächtige, mit einem bedeutenden Mann nichts hätte anfangen können – er wäre nicht demütig gewesen. So jemand wurde noch nie für solch ein Werk erwählt, zu keiner Zeit. Der Herr, der Allmächtige, erwählte das Schwache in der Welt. Seiner konnte er sich bedienen. Deshalb erwählte er Joseph Smith, weil dieser schwach war und genug Verstand hatte, um das zu wissen.[12]

Wenn jemand stolz wird, fällt er.

Ihr habt noch nie einen Tag erlebt und werdet auch nie einen Tag erleben, ob in Zeit oder Ewigkeit, an dem ihr nicht mehr auf den Schutz und die Fürsorge Gottes angewiesen seid. Ihr braucht sie ein Leben lang. Wenn unsere jungen Männer, unsere alten Männer oder unsere Mädchen meinen, sie hätten einen Punkt erreicht, an dem sie nicht mehr auf den Herrn angewiesen seien, werden sie feststellen, dass sie sich gewaltig irren.[13]

Wenn der Präsident der Kirche, einer seiner Ratgeber, einer der Apostel oder sonst jemand meint, Gott komme ohne ihn

nicht aus und er sei für das Fortschreiten des Werkes des Herrn besonders wichtig, dann bewegt er sich auf unsicherem Boden. Ich habe Joseph Smith einmal berichten hören, Oliver Cowdery, der zweite Apostel der Kirche, habe zu ihm gesagt: „Wenn ich die Kirche verlasse, wird sie untergehen."

Joseph antwortete: „Oliver, versuch es doch." Oliver versuchte es. Er fiel, aber das Reich Gottes blieb bestehen. Ich habe auch andere Apostel gekannt, die meinten, der Herr käme ohne sie nicht aus. Aber der Herr führte sein Werk auch ohne sie weiter.[14]

Ich habe Oliver Cowdery erlebt, als es schien, als bebte die Erde unter seinen Füßen. Ich habe nie ein mächtigeres Zeugnis von einem Mann gehört als von ihm, wenn er unter dem Einfluss des Geistes stand. Aber in dem Moment, als er das Reich Gottes verließ, verlor er diese Macht. ... Er war seiner Kraft beraubt wie Simson auf den Knien von Delila. Er verlor die Macht und das Zeugnis, das er besessen hatte, und er gewann es nie wieder in seiner Fülle zurück, solange er auf Erden weilte, obwohl er als Mitglied der Kirche starb.[15]

Ein Drittel der Scharen des Himmels wurden wegen ihrer Auflehnung ausgestoßen. ... Sie befinden sich in jeder Stadt und jeder Ansiedlung, wo die Erdenbewohner wohnen, und vor allem dort, wo sich Heilige der Letzten Tage befinden. ... Meint ihr etwa, diese Teufel seien um uns, ohne zu versuchen, etwas zu tun? Schlafen sie? Haben sie nicht ein Werk zu tun? Ich sage meinen Brüdern, die das Priestertum tragen, dass wir einen mächtigen Krieg gegen diese Geister führen. Wir können ihm nicht entgehen. Was werden sie mit euch machen? Sie werden versuchen, uns zu etwas zu bewegen, was nicht richtig ist. Diese Teufel wären sehr froh, wenn sie mich und meine Brüder dazu bringen könnten, dass wir meinen, wir seien großartig, klüger als alle anderen, wenn sie uns gegeneinander aufbringen und uns dazu bringen könnten, die Sünden unseres Bruders zu bekennen anstatt unsere eigenen. Deshalb müssen wir sehr auf der Hut sein. Ich muss auf der Hut sein, meine Ratgeber und die Apostel müssen auf der Hut sein, wir alle müssen auf der Hut sein. ... Wenn unsere Augen geöffnet sind, sodass wir das, was von Gott ist, verstehen, dann begreifen wir unsere Aufgaben, dann begreifen wir die Mächte des heiligen

Priestertums und unsere Beziehung zu Gott. Wir müssen uns gewiss vor dem Herrn demütigen.[16]

Seid demütig, wachsam und gebeterfüllt. Hütet euch vor Stolz, damit ihr nicht fallt wie andere.[17]

Wenn wir uns demütig auf den Herrn verlassen, schützt und stärkt er uns.

Zwei große Tugenden ... geben einem Mann Macht vom Himmel, nämlich Redlichkeit und ein reiner Charakter. Besitzt ein Mann diese Tugenden, ist sein Herz aufrichtig und unbeirrbar, ist sein Leben rein und fügen wir dem noch Demut hinzu, dann ist er gegen eine Vielzahl von Schwächen [geschützt] und kann unzähligen Versuchungen widerstehen. Wir alle haben unsere Schwächen; Gott hat sie zugelassen, damit wir Demut und Nächstenliebe lernen.

Keiner von uns ist vollkommen, solange wir im Fleische weilen, aber der Mann, der demütig auf Gott vertraut und im Kampf für das Rechte und in seiner Treue gegenüber der Wahrheit nie wankt, der seine Bündnisse immer bewahrt, ist einer, den wir bewundern und dem wir, mit Gottes Hilfe, nacheifern können.[18]

Ich möchte den Heiligen der Letzten Tage sagen, dass wir einfach nur treu sein, seine Gebote halten, demütig sein und ihn in mächtigem Gebet anrufen müssen. Dann wird alles wohl mit uns sein.[19]

Gott ist mit diesem Volk. Aber wir müssen auf seine Stimme hören, seine Gebote befolgen und uns vor ihm demütigen. ... Unter den sogenannten Mormonen herrscht eine innere Ruhe, die die Welt erstaunt und verwundert. ... Der Grund für diese innere Ruhe ist, dass Gott unser Freund ist, unser Gesetzgeber, unser Befreier. Wenn der Herr sein Werk nicht aufrechterhalten kann, dann können wir es gewiss nicht. Aber er kann es. Er hat es immer getan und wird es bis zum Ende tun. Deshalb sage ich den Heiligen: Fürchtet euch nicht. Vertraut auf Gott. Lasst euer Herz nicht ermatten. Lasst eure Gebete zu den Ohren des Herrn Zebaot aufsteigen, Tag und Nacht. Bittet, worum ihr bitten wollt. Wenn

ihr das tut, antwortet der Herr auf eure Gebete, sofern ihr um das bittet, was recht ist. Darin liegt unsere Kraft. Sie liegt in Gott.[20]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Warum ist es wichtig, dass wir unsere Abhängigkeit von Gott anerkennen (siehe Seite 102f.)? Wenn wir sie anerkennen, wie wirkt sich das auf unsere Einstellung zum Leben aus?
- Wen bezeichnete Präsident Woodruff als „das Schwache in der Welt“ (siehe Seite 101 und 103f.; siehe auch 1 Korinther 1:25-28)? Warum erwählt der Herr solche Menschen, um sein Werk zu vollbringen? Wann haben Sie schon erlebt, dass der Herr durch „das Schwache in der Welt“ wirkt?
- Lesen Sie den dritten Absatz auf Seite 104 vollständig und denken Sie darüber nach oder besprechen Sie, wie Ihr Leben ohne Gottes Schutz und Fürsorge aussehen würde. Was lernen wir daraus über Stolz? Wozu führt Stolz?
- Was lernen wir aus der Geschichte über Oliver Cowdery auf Seite 104f.?
- Lesen Sie den zweiten Absatz auf Seite 105 vollständig. Warum wollten der Satan und seine Scharen, dass wir „meinen, wir seien großartig, klüger als alle anderen“? Warum wollen sie, dass wir „die Sünden unseres Bruders bekennen anstatt unsere eigenen“? Wie können wir diesen Versuchungen widerstehen?
- Gehen Sie noch einmal die letzten vier Absätze des Kapitels durch und schreiben Sie Wörter und Wendungen auf, die Ihnen wichtig sind (Seite 105f.). Welche Segnungen erhalten wir, wenn wir uns auf den Herrn verlassen?

Einschlägige Schriftstellen: Sprichwörter 3:5-7; Lukas 18:9-14; Jakob 2:13-21; Alma 36:3; Helaman 3:35; LuB 112:10; 121:34-40

Anmerkungen

1. *Millennial Star,* 21. November 1895, Seite 739
2. *Millennial Star,* 21. November 1895, Seite 739
3. *Deseret News: Semi-Weekly,* 21. Dezember 1897, Seite 1
4. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 275
5. „An Epistle to the Members of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints“, *Millennial Star,* 14. November 1887, Seite 729
6. *Millennial Star,* 28. April 1890, Seite 258
7. *Deseret News: Semi-Weekly,* 14. Mai 1878, Seite 1
8. *Deseret Weekly,* 21. September 1889, Seite 393
9. *Conference Report*, April 1880, Seite 10
10. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 123f.
11. *Deseret Weekly,* 23. März 1889, Seite 391
12. *Deseret News: Semi-Weekly,* 7. September 1880, Seite 1
13. *Deseret Weekly,* 20. Juni 1889, Seite 115
14. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 123
15. *Deseret Weekly,* 23. März 1889, Seite 391
16. *Deseret Weekly,* 20. April 1889, Seite 515
17. *Elders' Journal,* Juli 1838, Seite 36
18. *Millennial Star,* 9. Juli 1888, Seite 436
19. „Priesthood, and the Right of Succession“, *Millennial Star,* 22. August 1892, Seite 532
20. *Deseret News: Semi-Weekly,* 22. Januar 1884, Seite 1

Wir beten, um die Segnungen des Himmels zu empfangen

Wenn wir voll Glauben beten, machen wir uns bereit, die Segnungen zu empfangen, die der himmlische Vater für uns bereithält.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Im März 1835, als Wilford Woodruff seine erste Mission erfüllte, musste er im Südosten der Vereinigten Staaten Flüsse und Sümpfe durchqueren. Um die Sümpfe zu durchqueren, fällten er und sein Mitarbeiter einen Baum und machten daraus ein Kanu. Sie legten etwa 150 Meilen mit dem Boot zurück, dann gingen sie zu Fuß weiter. Präsident Woodruff erzählte später, dass sie einen Weg nahmen, der „durch Sümpfe führte und auf einer Strecke von 170 Meilen größtenteils mit Schlamm und Wasser bedeckt war. Wir gingen jeden Tag vierzig Meilen durch knietiefen Schlamm und Wasser. Am 24. März konnte ich, nachdem wir zehn Meilen durch den Schlamm gewatet waren, nicht mehr weiter, denn ich spürte einen stechenden Schmerz im Knie. Ich setzte mich auf einen Baumstamm."

Zu diesem Zeitpunkt ließ ihn sein Mitarbeiter, der der Missionsarbeit überdrüssig geworden war und sich entschlossen hatte, nach Hause zurückzukehren, auf dem Baumstamm mitten in einem Alligatorsumpf zurück. Furchtlos wandte sich Wilford Woodruff an den Herrn. Er erzählte: „Ich kniete mich im Schlamm nieder und betete, und der Herr heilte mich, sodass ich freudig meines Weges ging."[1]

Jahre später bewies Präsident Woodruff seinen Glauben, als er, seine Frau und einige andere mit dem Schiff nach England reisten, um dort zu dienen. „Wir waren drei Tage und Nächte in einem

„Es gibt eine Ermahnung vom Erretter, an die sich alle Heiligen Gottes halten sollten, doch ich fürchte, dass wir es nicht genug tun, nämlich allzeit zu beten und nicht darin nachzulassen."

schweren Sturm unterwegs und wurden zurückgetrieben“, erzählte er. „Schließlich bat ich meine Begleiter, mit mir in die Kabine zu gehen. Dort sagte ich ihnen, sie sollten darum beten, dass der Herr die Windrichtung änderte. Ich hatte keine Angst, dass wir uns verirrten, aber mir gefiel es nicht, dass wir nach New York zurückgetrieben wurden, denn ich wollte meine Reise fortsetzen. Jeder sprach das gleiche Gebet, alle Männer und Frauen, und nachdem wir damit fertig waren, gingen wir aufs Deck hinaus. Kaum eine Minute später hörte der Sturm auf, als hätte jemand ein Schwert genommen und ihn abgeschnitten. Man hätte ein Taschentuch hochwerfen können, und kein Lüftchen hätte es bewegt.“[2]

Lehren von Wilford Woodruff

Es ist unsere Pflicht, voll Glauben um die Hilfe zu bitten, die wir brauchen.

Es gibt eine Ermahnung vom Erretter, an die sich alle Heiligen Gottes halten sollten, doch ich fürchte, dass wir es nicht genug tun, nämlich allzeit zu beten und nicht darin nachzulassen [siehe Lukas 18:1; LuB 88:126]. Ich fürchte, dass wir, als Volk, nicht genug beten. Wir müssen den Herrn in mächtigem Gebet anrufen und ihm mitteilen, was wir brauchen. Denn wenn er uns nicht schützt und befreit und errettet, wird es auch keine andere Macht tun. Deshalb müssen wir voll und ganz auf ihn vertrauen. Deshalb müssen unsere Gebete Tag und Nacht zum himmlischen Vater aufsteigen.[3]

Die Bewohner der Erde erkennen die Wirkung und den Nutzen des Betens nicht. Der Herr hört die Gebete von Männern, Frauen und Kindern und beantwortet sie. Das Gebet hat sehr viel mehr Macht, die Segnungen Gottes herabzurufen, als vieles andere.[4]

Wenn sich die Welt in diesen Letzten Tagen gegen das Reich Gottes erhebt, müssen sich die Heiligen dann fürchten? ... Nein, keinesfalls. Es gibt nur eines, was wir tun müssen, nämlich zu Gott beten. Jeder rechtschaffene Mensch hat das getan. Selbst Jesus, der Erretter, der Einziggezeugte des Vaters im Fleisch, musste die ganze Zeit über, von der Krippe bis zum Kreuz, beten;

jeden Tag musste er seinen Vater bitten, ihn zu segnen und ihm in der Stunde der Bedrängnis beizustehen und ihm Kraft zu geben, den bitteren Kelch zu trinken. Bei seinen Jüngern war es nicht anders.[5]

Was immer wir auch brauchen, es ist unsere Pflicht, den Herrn darum zu bitten. Wir müssen uns an verborgenen Plätzen an ihn wenden und ihm mitteilen, was wir brauchen, damit unsere Gebete gehört werden und wir Antwort darauf erhalten. Darin liegt unsere Stärke. Wir vertrauen auf Gott, nicht auf den Menschen.[6]

Es ist die Pflicht jedes Heiligen Gottes, seine Gebete zu den Ohren des Herrn Zebaot aufsteigen zu lassen, Tag und Nacht, zur rechten Zeit, im Familienkreis und im Verborgenen, und den Herrn zu bitten, dass er seinem Volk beisteht, Zion aufrichtet und seine Verheißungen erfüllt. ...

Ich habe mehr Glauben an das Gebet zum Herrn als an fast jeden anderen Grundsatz. Wenn wir keinen Glauben an das Gebet zu Gott haben, haben wir nicht viel Glauben an ihn oder das Evangelium. Wir müssen zum Herrn beten und ihn um das bitten, was wir brauchen. Mögen die Gebete dieses Volkes beständig zur rechten Zeit zum Herrn aufsteigen, dann wird der Herr sie nicht abweisen, sondern sie hören und erhören. Zion, das Reich Gottes, wird sich erheben und erstrahlen, Zion wird seine schönen Gewänder anlegen und mit der Herrlichkeit seines Gottes erfüllt werden und den Zweck seiner Errichtung hier auf der Erde erfüllen [siehe LuB 82:14].[7]

Als Volk müssen wir uns glaubensvoll und machtvoll an Gott wenden und ihm unsere Wünsche mitteilen und unser Schicksal in seine Hände legen. Dort ruht es sowieso. Dort wird es auch bleiben.[8]

Wir müssen beten, um den Willen des Herrn zu erfahren und seine Führung zu erlangen.

Ich glaube, dass wir unser Herz erheben und Gott, unserem himmlischen Vater, im Gebet für seine Barmherzigkeit danken und ihn bitten müssen, er möge uns durch die Inspiration des

Heiligen Geistes führen, damit unser Sinn erleuchtet und unser Verständnis geöffnet wird, damit wir seinen Sinn und Willen in Bezug auf dieses Volk erkennen.[9]

Solltet ihr im Hinblick auf irgendeine Pflicht oder Aufgabe, die ihr zu erfüllen habt, Zweifel haben, dann tut nichts, ehe ihr nicht im Gebet gerungen habt, um den Heiligen Geist zu empfangen. Wenn der Geist euch dann eingibt, wohin ihr gehen oder was ihr tun sollt, dann ist es recht, und wenn ihr dem Geist folgt, tut ihr das Richtige.

Im Laufe unseres Wirkens unter den Nationen der Erde gelangen wir oft an Orte, wo wir eine bestimmte Vorgehensweise für richtig halten, aber wenn wir nicht sicher sind, ist es besser, wenn wir uns an den Herrn wenden und voll Glauben darum bitten, dass er uns den Weg weist, der zum Leben führt.[10]

Mögen wir treu dienen und Tag für Tag zum Herrn beten und um Weisheit bitten, damit wir die Kraft haben, zu überwinden und zu siegen.[11]

Eltern haben die heilige Pflicht, ihre Kinder beten zu lehren und darauf zu achten, dass die Familie gemeinsam betet.

Es ist der Sinn und Wille Gottes, dass jeder Mann und jede Frau, die den Ehebund eingegangen sind und denen Söhne und Töchter geschenkt wurden, ihre Kinder beten lehren, sobald sie alt genug sind.

Die Heiligen der Letzten Tage haben die Pflicht, ihre Kinder beten zu lehren, solange sie noch klein sind, ihnen den Grundsatz zu erklären und den Nutzen aufzuzeigen, damit sie für ihre Eltern und für alles, was nötig ist, beten können. Wenn die Kinder das von klein auf lernen und man sie in der Ehrfurcht vor dem Herrn erzieht, werden sie selten davon abweichen. Das Familienoberhaupt soll nicht nur selbst beten, sondern die Mitglieder seiner Familie auffordern zu beten und sie auch bitten, das Essen zu segnen.[12]

Wenn wir nach dem Evangelium leben, werden unsere Gebete mit Segnungen auf unser Haupt beantwortet.

Wir alle müssen demütig, gebetserfüllt und der göttlichen Macht gehorsam sein, damit wir die verheißenen Segnungen unseres himmlischen Vaters erhalten können.[13]

Wir müssen so leben, dass wir uns an den Herrn wenden und glaubensvoll und machtvoll um die Segnungen bitten können, die wir zu unserer Unterstützung brauchen, damit wir die Absichten Gottes erfüllen können. ... Das ist für unseren Fortschritt notwendig.[14]

Gott will seinen Heiligen die guten Dinge der Erde geben, ebenso die Segnungen des Himmels, sobald sie in der Lage sind, sie richtig zu gebrauchen. ... …

Viele von euch haben gelernt, wie man betet. Hört also nicht auf, eure Gebete zu den Ohren des Gottes Zebaot aufsteigen zu lassen, und er wird euch hören. ... Doch die Segnungen des Himmels können nur nach den Grundsätzen der Rechtschaffenheit erlangt und beherrscht werden.[15]

Wir haben keine Zeit zu verlieren, um uns bereit zu machen für das, was sich auf der Erde zutragen wird. Wer möchte schon seine Krone, seine Herrlichkeit und seine Hoffnung auf ewiges Leben verlieren, die er einmal hatte, als er das Evangelium Jesu Christi annahm? Niemand, der auch nur einen geringen Anteil am Geist Gottes hat. Erheben wir uns, machen wir unsere Berufung groß und mühen wir uns vor Gott, bis wir den Heiligen Geist erhalten, bis unsere Gebete den Schleier der Ewigkeit zerreißen und dem Gott Zebaot in die Ohren dringen und mit Segnungen auf unser Haupt beantwortet werden.[16]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Gehen Sie noch einmal die Geschichten auf Seite 109 und 110 durch. Denken Sie darüber nach oder besprechen Sie, wie Elder Woodruff sonst noch in diesen Situationen hätte reagieren können. Was können wir aus seiner Reaktion lernen?
- Was finden Sie an Präsident Woodruffs Aussagen über unsere Pflicht zu beten beeindruckend (siehe Seite 110f.)? Was bedeutet für Sie, „voll Glauben zu beten"? Warum müssen wir beten, um die Segnungen erlangen zu können, die wir brauchen? Welchen Zweck erfüllt das Gebet sonst noch?
- Lesen Sie den dritten Absatz auf Seite 110 vollständig. Warum musste der Erretter beten? Was können wir aus seinen Gebeten lernen (siehe Matthäus 26:39; Johannes 11:41; 3 Nephi 13:9-13)?
- Wie kann uns das Beten helfen, wenn wir Entscheidungen treffen müssen oder Fragen im Hinblick auf unsere Aufgaben haben (siehe Seite 111)?
- Wie hat der himmlische Vater auf Ihre Gebete geantwortet? Was sollen wir tun, wenn die Antwort auf unser Gebet anders ausfällt, als wir es uns erhofft haben?
- Was hat Präsident Woodruff Eltern versichert, die ihre Kinder beten lehren (siehe Seite 112)? Welche Grundsätze, die zum Beten gehören, sollen Eltern ihren Kindern beibringen? Wie können Eltern ihren Kindern helfen, das Gebet zu einem Teil ihres Lebens zu machen?
- Warum ist es beim Familiengebet wichtig, dass alle in der Familie die Möglichkeit haben, das Gebet zu sprechen (siehe Seite 112)? Wie hat das Gebet Ihre Familie gestärkt?
- Lesen Sie den letzten Abschnitt des Kapitels (Seite 112f.) und achten Sie auf die Eigenschaften, die wir laut Präsident Woodruff besitzen sollen. Warum sind diese Eigenschaften notwendig, wenn wir beten und Antworten auf unsere Gebete erhalten wollen?

Einschlägige Schriftstellen: Matthäus 7:7; Jakobus 1:5,6; 5:16; 2 Nephi 32:8,9; Alma 33:3-11; 34:17-28; 37:36,37; 3 Nephi 18:19-21; LuB 10:5; 68:28; 112:10

Anmerkungen

1. Siehe „Leaves from My Journal“, *Millennial Star,* 20. Juni 1881, Seite 390f.
2. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 288
3. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 221
4. *Millennial Star,* 7. Mai 1893, Seite 305
5. *Deseret News: Semi-Weekly,* 4. Februar 1873, Seite 2
6. „The Rights of the Priesthood“, *Deseret Weekly,* 17. März 1894, Seite 381
7. *Deseret News: Semi-Weekly,* 12. Januar 1875, Seite 1
8. *Deseret News: Semi-Weekly,* 22. Januar 1884, Seite 1
9. *Millennial Star,* 18. Mai 1891, Seite 306
10. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 134
11. *Deseret Semi-Weekly News,* 21. Dezember 1897, Seite 1
12. *Salt Lake Herald Church and Farm,* 15. Juni 1895, Seite 385
13. *Deseret News,* 26. November 1856, Seite 299
14. *Deseret Weekly,* 30. August 1890, Seite 307
15. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. März 1883, Seite 1
16. *Deseret News,* 31. Dezember 1856, Seite 340

Kostbare Schätze in den heiligen Schriften

Wenn wir mit dem gleichen Geist in den heiligen Schriften forschen, durch den sie gegeben wurden, wird uns Gottes Wille immer klarer.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Am 1. März 1845 erhielt Elder Wilford Woodruff, der damals die präsidierende Autorität der Kirche auf den Britischen Inseln war, einen Brief von einem Freund aus den Vereinigten Staaten. Dem Brief war die Kopie eines anderen Briefes beigefügt, worin ein Mann seinen Plan schilderte, das Buch Lehre und Bündnisse in England drucken zu lassen und sich das Urheberrecht dafür zu sichern. Dieses Vorgehen hätte verhindert, dass die Kirche das Buch in England drucken lassen konnte. Elder Woodruff schrieb in sein Tagebuch: „Das ist wahrlich ein dreistes Unterfangen, dass ein Abtrünniger die Werke der Kirche drucken lassen und die Kirche um die Einnahmen bringen will. Ich sehe die Barmherzigkeit Gottes darin, dass ich davon erfahren habe. Ich habe mich den ganzen Tag mit dem Gesetz befasst, um zu erfahren, wie man sich das Urheberrecht sichert.“[1] Er beauftragte einen Drucker, das Buch zu setzen und 3000 Exemplare davon zu drucken.[2] Nachdem er sich über die britischen Gesetze in Bezug auf das Urheberrecht informiert hatte, sicherte er sich am 7. Juni 1845, „achtundvierzig Stunden nachdem die letzten Bogen beim Drucker abgeholt worden waren“, das Urheberrecht auf seinen Namen.[3] Auf diese Weise behielt die Kirche in England den Rechtsanspruch auf den Druck des Buches.

Es war nicht das erste Mal, dass Wilford Woodruff sich dafür einsetzte, dass die Mitglieder der Kirche die heiligen Schriften erhalten konnten. Ehe das Buch Lehre und Bündnisse gedruckt

„Sammeln wir die Worte des Lebens wie einen Schatz.
Forschen wir in den Aufzeichnungen, die göttliche Wahrheit enthalten."

wurde, schrieb er viele der Offenbarungen von Hand ab und nahm sie auf seine Missionsreisen mit. Als er von Januar 1840 bis April 1841 seine erste Mission in England erfüllte, arbeitete er mit Präsident Brigham Young und anderen zusammen an der ersten Ausgabe des Buches Mormon außerhalb der Vereinigten Staaten. Später setzte er in Nauvoo in Illinois zusammen mit dem Propheten Joseph Smith die Lettern der Zeitschrift *Times and Seasons*. Zwischen dem 1. März 1842 und dem 16. Januar 1843 erschienen in der Zeitschrift *Times and Seasons* die folgenden Texte, viele Jahre bevor sie in der Köstlichen Perle zu lesen waren: das Buch Abraham, Joseph Smith – Lebensgeschichte, der Wentworth-Brief, der die Glaubensartikel enthielt, sowie ein Teil des Buches Mose.

Nachdem Präsident Woodruff dazu beigetragen hatte, dass die Mitglieder die heiligen Schriften in Händen hielten, ermahnte er sie, „sie in ihrem Herzen zu bewahren“.[4] Er sagte: „Wir müssen nach unserer Religion leben. Halten wir uns an das, was wir predigen. Sammeln wir die Worte des Lebens wie einen Schatz. Forschen wir in den Aufzeichnungen, die göttliche Wahrheit enthalten. Machen wir uns bewusst, in welcher Zeit wir leben. So sehe ich unsere Aufgabe heute. Die Offenbarungen, die in diesen Büchern verzeichnet sind und die Evangeliumszeit der Fülle betreffen, werden nicht einfach vergehen, ohne sich zu erfüllen.“[5]

Lehren von Wilford Woodruff

Wir müssen die Wahrheiten in den heiligen Schriften erforschen, sie in unserem Herzen wie einen Schatz ansammeln und in unserem Leben anwenden.

Lest die Bibel, das Buch Mormon, das Buch Lehre und Bündnisse und die Aufzeichnungen, die der Herr uns gegeben hat. Sammelt diese Offenbarungen wie einen Schatz und erfahrt, was der Herr uns verheißen hat. Dann besitzen wir etwas, was von großem Wert für uns ist.[6]

Als Heilige der Letzten Tage haben wir die Pflicht, das Wort Gottes zu lesen und darüber nachzusinnen. Wir müssen versuchen, unsere Lage, unseren Stand und unsere Verantwortung vor dem Herrn zu begreifen.[7]

Die Welt ist weit vom Herrn entfernt. Wir selbst, als Volk, sind auch viel zu weit vom Herrn entfernt. Wir müssen uns dem Herrn nahen und uns darum bemühen, den Heiligen Geist zu erlangen, damit wir die Offenbarungen Gottes mit demselben Geist lesen können, durch den sie gegeben wurden. Dann können wir verstehen, was sie [bedeuten] und wozu sie den Menschenkindern gegeben wurden.[8]

Der Teufel geht im Land umher und vernichtet jeden, den er vernichten kann. Forschen wir in den heiligen Schriften, die uns direkt gegeben worden sind, und auch in der Bibel, damit wir lernen, den Sinn und Willen Gottes zu begreifen. Das können wir, wenn das Licht des Heiligen Geistes in uns ist, wenn wir darin lesen. So machen wir uns bereit für alles, was uns im Leben erwartet.[9]

Sie [die Grundsätze, die in den heiligen Schriften gelehrt werden] sind wahr. Wir müssen darin forschen, sie im Herzen bewahren und sie in unserem Leben anwenden.[10]

Die Propheten, Apostel und Patriarchen haben uns ihre inspirierten Schriften hinterlassen, damit wir sie nutzen und davon profitieren. Wir werden Rechenschaft darüber ablegen müssen, wie wir von unserer Entscheidungsfreiheit Gebrauch machen und mit dem Wort Gottes, das uns gegeben wurde, umgehen.[11]

Die Bibel und das Buch Mormon verkünden gemeinsam die Fülle des Evangeliums.

Ich schäme mich nicht, mich dazu zu bekennen, dass ich fest an die buchstäbliche Erfüllung der Bibel und jeder Botschaft Gottes an die Menschen glaube. ... Ich glaube, dass heilige Männer aus alter Zeit vom Heiligen Geist bewegt gesprochen und geschrieben haben, dass sie meinten, was sie sagten, und sagten, was sie meinten, und ... dass keine Weissagung der Schrift eigenmächtig ausgelegt werden darf. [Siehe 2 Petrus 1:20.][12]

Ich bezeuge, dass Joseph Smith vom allmächtigen Gott als Prophet in dieser letzten Evangeliumszeit, der Fülle der Zeiten, erweckt worden ist, dass er das Buch Mormon hervorgebracht

und durch die Gabe und Macht Gottes übersetzt hat – zum Nutzen der Welt in den Letzten Tagen. Ich weiß, dass das Buch Mormon wahr ist, eine von Gott inspirierte Schrift.[13]

Wir haben die Bibel, nämlich das Holz Judas, die Gottes Gesetz enthält, das durch Mose und die alten Propheten und Patriarchen gegeben wurde. Sie ist durch die Jahrtausende, die vergangen sind, bis zu uns gelangt. Während Bibliotheken, wie die Bibliothek von Alexandria, vernichtet wurden, wurde die Bibel für uns bewahrt, und wir können sie lesen. Sie gibt uns Gottes Gesetz, das den Menschen vor alters gegeben wurde. Aber was das Evangelium betrifft, hat sich dieses Gesetz seit damals bis heute nicht geändert. Die Bibel, das Alte und das Neue Testament, gibt uns das Gesetz, durch das wir erhöht werden und in die Gegenwart Gottes zurückkehren können, um für immer und immer mit ihm zu leben. Sie zeigt uns den Weg, dem wir folgen müssen, um an der ersten Auferstehung teilzuhaben, um hervorzukommen, angetan mit Herrlichkeit, Unsterblichkeit und ewigem Leben. Sie zeigt uns auch die Geschichte auf – nicht nur, was sich mit den Juden ereignete, sondern auch, was sich noch ereignen wird. Dann haben wir das Buch Mormon, nämlich das Holz Josefs in der Hand Efraims, das auf dem [amerikanischen] Kontinent von Aposteln und Propheten verfasst wurde. Es enthält unter anderem die Lehren, die Jesus Christus verkündete, als er den Menschen dort nach seiner Auferstehung in seinem unsterblichen und verherrlichten Körper erschien, um sein Evangelium zu lehren. Diese Offenbarungen enthalten sehr viele Grundsätze. Sie zeigen uns die letzten Tage der Welt, die Lage Babylons, der Großen, und die Strafgerichte, die in den Letzten Tagen vor dem Kommen des Menschensohnes über die Erde kommen.[14]

Ezechiel sagt, das Holz Josefs, das in der Hand Efraims ist, werde in den Letzten Tagen mit dem Holz Judas vor den Augen der Nationen in die Hand des Herrn gelegt – zu einem bestimmten Zweck, nämlich um das Haus Israel in den Letzten Tagen zu sammeln [siehe Ezechiel 37:15-28]. Diese beiden Schriften sollten auch dazu genutzt werden, den Juden und den Andern die Fülle des immerwährenden Evangeliums zu predigen,

und sie werden beim Gericht gegen die Generation stehen, die auf der Erde lebt, wenn sie hervorkommen.[15]

Hier ist die Bibel, sie enthält die Aufzeichnungen der Juden, gegeben durch Mose und die alten Patriarchen und Propheten, die vom Herrn inspiriert waren. Ist sie ein Schwindel und, wie die Ungläubigen sagen, das Werk von Menschen? Nein, kein Mensch, der je gelebt hat, ist dazu fähig, ohne die Inspiration des Allmächtigen ein solches Buch zu verfassen. Genauso ist es beim Buch Mormon – aller Einfallsreichtum der gesamten Menschheit könnte kein solches Buch wie das Buch Mormon verfassen und der Welt präsentieren. Die darin enthaltenen Grundsätze sind von Gott. Niemand hätte sie ersinnen können, kein Betrüger und kein Romanautor. Warum? Weil sich die darin enthaltenen Verheißungen und Prophezeiungen vor aller Welt erfüllen.[16]

Enthält das Buch Mormon ein anderes Evangelium als die Bibel? Nein. Es berichtet von den Menschen, die in alter Zeit auf dem [amerikanischen] Kontinent lebten, erzählt, woher sie kamen und wie sie hierher kamen, erzählt vom Umgang Gottes mit ihnen und von der Gründung der Kirche Christi unter ihnen. Jesus erschien ihnen nach seiner Auferstehung. Deshalb sagte er: „Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen, und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.“ [Johannes 10:16.] Beide Bücher enthalten dasselbe Evangelium. Es hat immer nur ein Evangelium gegeben, und es wird der Menschheit auch kein anderes Evangelium offenbart werden.[17]

Das Buch Lehre und Bündnisse ist das Testament der Letzten Tage.

Wir haben auch das Buch Lehre und Bündnisse, das ihr zu Hause habt und lesen könnt. Diese Sammlung von Offenbarungen wurde durch den Mund des Propheten Joseph Smith, durch den Urim und Tummim und auf andere Weise gegeben. Darin sind einige der herrlichsten und großartigsten Offenbarungen enthalten, die Gott dem Menschen je gegeben hat. Es zeigt uns, was vor uns liegt, was diese Nation und die Nationen der Erde erwartet und was den Erdenbewohnern bevorsteht. Das

Das Buch der Gebote, eine frühe Sammlung von Offenbarungen an Joseph Smith. Dieses Exemplar ist mit Wilford Woodruffs Unterschrift versehen.

alles ist klar, deutlich und machtvoll, es sind die Offenbarungen Gottes, und sie werden sich erfüllen, ob die Menschen daran glauben oder nicht.[18]

Ich halte das Buch Lehre und Bündnisse in der Hand, das Offenbarungen enthält, die durch den Propheten Joseph Smith gegeben wurden, solange er auf der Erde lebte. Lest diese Offenbarungen – vom Anfang bis zum Ende sind sie im Einklang mit dem, was Gott in allen Evangeliumszeiten hervorgebracht hat.[19]

Für mich enthält das Buch Lehre und Bündnisse, unser Testament, eine Sammlung der feierlichsten und erhabensten Botschaften, die der Menschheit je kundgetan wurden. Allein die Vision [im Abschnitt 76] ist eine Offenbarung, die mehr Licht, mehr Wahrheit und mehr Grundsätze enthält als jede andere Offenbarung in jedem anderen Buch, das wir lesen können. Sie zeigt uns deutlich unseren derzeitigen Stand, woher wir gekommen sind, warum wir hier sind und wohin wir gehen werden. Jeder kann durch diese Offenbarung wissen, was ihm zukommen wird, was sein Stand sein wird. Denn jeder weiß, welches Gesetz er hält, und das Gesetz, an das sich der Mensch

hier hält, bestimmt seinen Stand im nächsten Leben. Er wird durch dieses Gesetz bewahrt und empfängt die Segnungen, die damit verbunden sind.[20]

Das Buch Lehre und Bündnisse ist eine Sammlung von Offenbarungen, die der Herr dem Propheten Joseph Smith gegeben hat. Es enthält einige der herrlichsten Offenbarungen über die Lehre, über die Grundsätze, über die Regierung, über das Reich Gottes und die verschiedenen Herrlichkeiten und über vieles andere, was sich bis in die ewigen Welten erstreckt.[21]

Die Köstliche Perle enthält herrliche Wahrheiten, die dem Propheten Joseph Smith offenbart wurden.

Hinweis: Zu Lebzeiten von Wilford Woodruff zählte die Köstliche Perle anfangs noch nicht zu den offiziellen heiligen Schriften der Kirche. Jedoch wurden Auszüge daraus in den Zeitschriften der Kirche veröffentlicht, sodass die darin enthaltenen Lehren unter den Mitgliedern weit verbreitet waren. Am 10. Oktober 1880 wurde die Köstliche Perle auf Antrag der Ersten Präsidentschaft bei der Generalkonferenz als heilige Schrift der Kirche bestätigt.

In den folgenden Auszügen aus Wilford Woodruffs Tagebuch gibt er Zeugnis vom Buch Abraham, das der Prophet Joseph Smith durch die Macht Gottes übersetzt hatte und das später in die Köstliche Perle aufgenommen wurde.

Der Herr segnet Joseph mit der Macht, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu offenbaren und Aufzeichnungen und Hieroglyphen aus alter Zeit, die bis Abraham oder Adam zurückreichen, zu übersetzen. Das Herz brennt uns in der Brust, wenn wir die herrlichen Wahrheiten sehen, die uns kundgetan werden. Joseph der Seher hat uns einen Teil des Buches Abraham gegeben, das Abraham mit eigener Hand geschrieben hat, das der Menschheit in den vergangenen viertausend Jahren verborgen war, doch nun durch Gottes Barmherzigkeit ans Licht gekommen ist.[22]

Die Wahrheiten im Buch Abraham sind wahrhaft erbauend, großartig und herrlich, sie gehören zu den kostbaren Schätzen, die uns in den Letzten Tagen offenbart worden sind.[23]

Die Prophezeiungen in den heiligen Schriften können uns helfen, uns auf die Ereignisse der Letzten Tage vorzubereiten.

Brüder und Schwestern, lesen wir die Offenbarungen Gottes und glauben wir daran, wenn wir sie lesen. Bemühen wir uns, so zu leben, dass wir für alles bereit sind, was der Herr für uns an Gaben vorgesehen hat, damit wir seine Hand anerkennen können, wie Ijob es getan hat, und nicht aufgrund dessen, was er uns zugedacht hat, Anstoß an ihm nehmen. Wenn wir es jetzt noch nicht begreifen können, werden wir es bald begreifen können.[24]

„Wer bin ich, spricht der Herr, dass ich gebiete, und die Menschen gehorchen nicht? Wer bin ich, spricht der Herr, dass ich verheißen habe und nicht erfüllt habe?“ [Siehe LuB 58:30-32.] ... Immer wieder, Jahr für Jahr, haben wir gesagt, dass wir in einem ganz besonderen Zeitalter, einer besonderen Generation und Evangeliumszeit leben, und das ist wahr. Die Zeit vergeht und bringt viele Ereignisse mit sich. Die Offenbarungen Gottes, vor allem die an uns, erfüllen sich. Wir leben in einer Zeit der Finsternis. Unglaube und Treulosigkeit bedecken die ganze Erde. ... Die Heiligen der Letzten Tage sind erstaunt, so viel Finsternis und Treulosigkeit auf der Erde zu sehen. Daher glaube ich, dass wir als Heilige der Letzten Tage uns noch mehr anstrengen müssen, treu nach unserer Religion zu leben und uns an die verschiedenen Offenbarungen Gottes in der Bibel, im Buch Mormon und im Buch Lehre und Bündnisse zu halten.

Jahr für Jahr haben wir die Zeichen am Himmel und auf der Erde und die Erfüllung von Prophezeiungen vor Augen, doch wie sehr nimmt unser Glaube an Gott zu? Nimmt unser Glaube im gleichen Maß zu, wie der Unglaube in der Welt zunimmt? Vielleicht kann ich es nicht beurteilen, aber mir scheint, dass wir es nicht begreifen. Das Werk, in dem wir tätig sind, und die Bibel, das Buch Mormon und das Buch Lehre und Bündnisse sind heute noch genauso wahr wie vor zwanzig, dreißig oder vierzig Jahren. ... Ich sage, dass dieses Werk genauso wahr ist wie damals und ebenso der Ausspruch, den ich zitiert habe: „Wer bin ich, spricht der Herr, dass ich gebiete, und die Menschen gehorchen

nicht? Wer bin ich, spricht der Herr, dass ich verheißen habe und nicht erfüllt habe?“ Ich glaube, dass der Herr seine Worte erfüllen wird; ich glaube, dass er seine Verheißungen an die Heiligen der Letzten Tage und die Welt, an Zion und Babylon erfüllen wird. Und wenn er das tut, dann steht uns, den Heiligen der Letzten Tage, etwas bevor, dann haben wir etwas zu tun.[25]

Deshalb sage ich den Heiligen der Letzten Tage: Glaubt an Gott und glaubt an seine Offenbarungen. Lest sie, sinnt darüber nach und betet ernsthaft darum, dass ihr alles, was Gott offenbart hat, auch richtig versteht, damit ihr an Licht und Gotteserkenntnis zunehmt und begreift, wie wichtig es ist, dass ihr nach eurer Religion lebt und rechtschaffen vor ihm wandelt.[26]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

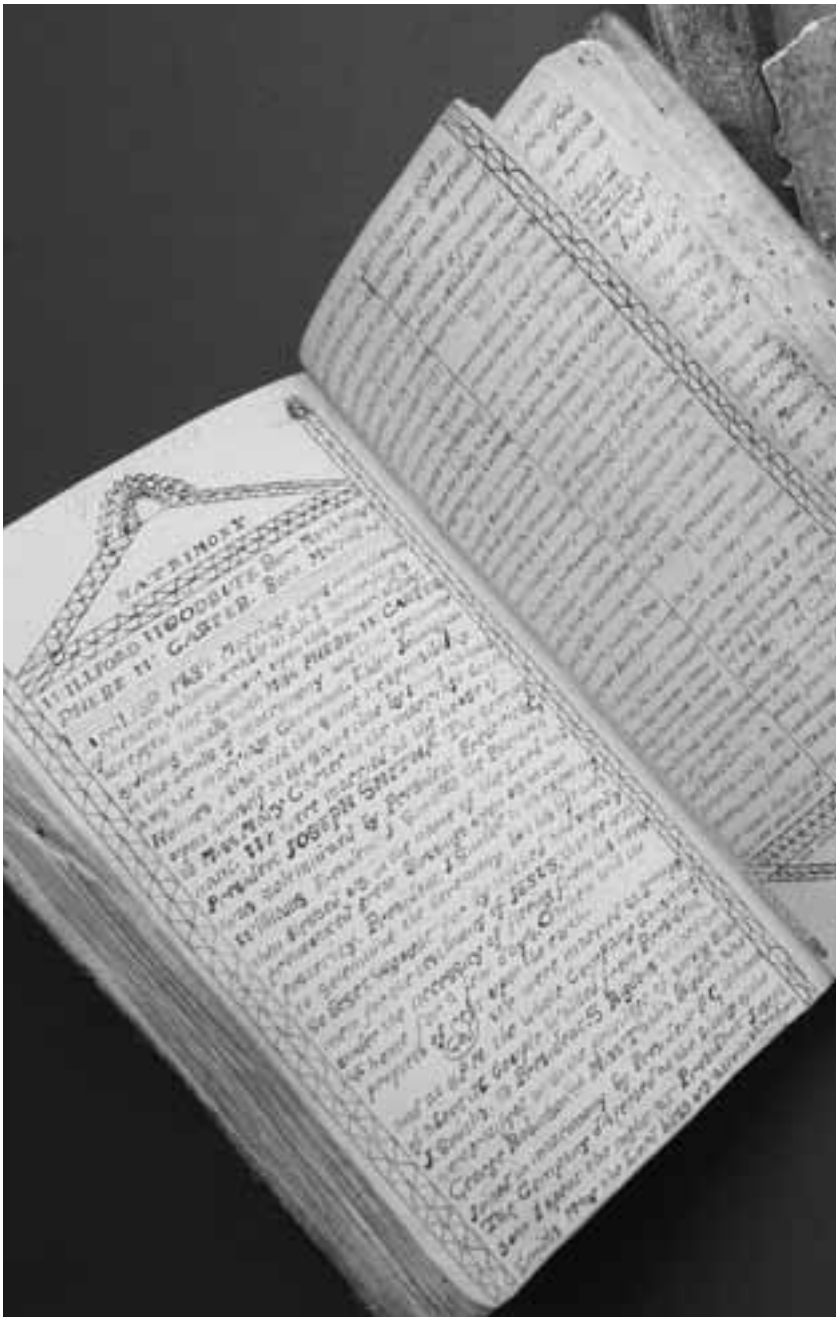
- Was bedeutet es wohl, die heiligen Schriften „mit demselben Geist [zu] lesen ..., durch den sie gegeben wurden“ (Seite 117)?
- Gehen Sie noch einmal den ersten Absatz auf Seite 118 durch. Inwiefern bieten die heiligen Schriften Schutz vor dem Einfluss des Teufels?
- Im zweiten Absatz auf Seite 118 gibt uns Präsident Woodruff drei Ratschläge in Bezug auf die heiligen Schriften. Warum ist es wichtig, dass wir so vorgehen?
- Warum ist es wichtig, sowohl die Bibel als auch das Buch Mormon zu lesen (siehe Seite 118ff; siehe auch 1 Nephi 13:40; 2 Nephi 3:12)?
- Was beeindruckt Sie an Präsident Woodruffs Zeugnis vom Buch Lehre und Bündnisse (siehe Seite 120 bis 21)? Inwiefern ist das Buch Lehre und Bündnisse „unser Testament“?
- Wilford Woodruff bezeichnet die Wahrheiten im Buch Abraham als „kostbare Schätze“ (Seite 122). Welche Schätze haben Sie in der Köstlichen Perle gefunden?

- Wie helfen uns die heiligen Schriften, uns auf das vorzubereiten, „was uns im Leben erwartet“ (siehe Seite 118, 122f.)?
- Was haben Sie schon unternommen, damit Ihr Schriftstudium sinnvoll ist? Welche Schriftstellen haben Ihnen schon besonders geholfen? Wie haben Ihnen diese Schriftstellen geholfen?
- Wie können Eltern, Großeltern und Lehrer den Kindern und Jugendlichen helfen, die heiligen Schriften zu lesen und in ihrem Leben anzuwenden?

Einschlägige Schriftstellen: 1 Timotheus 4:13-16; 2 Timotheus 3:16; 1 Nephi 15:24; Helaman 3:29,30; Moroni 10:3-5

Anmerkungen

1. *Journal of Wilford Woodruff*, 1. März 1845, Archiv der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
2. Siehe *Journal of Wilford Woodruff*, 7. Juni 1845
3. *History of the Church,* 7:426; siehe auch *Journal of Wilford Woodruff*, 7. Juni 1845
4. *Millennial Star,* 21. November 1887, Seite 742
5. *Deseret News: Semi-Weekly,* 6. Juli 1880, Seite 1
6. *Deseret Weekly,* 17. August 1889, Seite 226
7. *Deseret News: Semi-Weekly,* 7. September 1880, Seite 1
8. *Deseret News: Semi-Weekly,* 6. Juli 1880, Seite 1
9. *Contributor,* August 1895, Seite 639
10. *Millennial Star,* 21. November 1887, Seite 742
11. *Deseret Weekly,* 21. September 1889, Seite 394
12. *Deseret News: Semi-Weekly,* 26. März 1878, Seite 1
13. „Mormonism Brought Prominently before the Public“, *Millennial Star,* 5. August 1897, Seite 493
14. *Deseret Weekly,* 19. April 1890, Seite 560
15. *Deseret News: Semi-Weekly,* 2. Mai 1876, Seite 4
16. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Mai 1873, Seite 1
17. *Deseret News: Semi-Weekly,* 16. August 1881, Seite 1
18. *Deseret Weekly,* 19. April 1890, Seite 560
19. *Millennial Star,* 10. November 1896, Seite 741
20. *Deseret News: Semi-Weekly,* 26. Juli 1881, Seite 1
21. „The Keys of the Kingdom“, *Millennial Star,* 2. September 1889, Seite 548
22. *Journal of Wilford Woodruff*, 19. Februar 1842
23. *Journal of Wilford Woodruff*, 19. März 1842
24. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Juli 1875, Seite 1
25. *Deseret News: Semi-Weekly,* 2. Mai 1876, Seite 4
26. *Deseret News: Semi-Weekly,* 30. Juli 1878, Seite 1



Auf dieser Seite seines Tagebuchs hielt Wilford Woodruff fest, was er im Hinblick auf seine Heirat mit Phoebe Whittemore Carter empfand.

Das Tagebuch – „weitaus kostbarer als Gold“

Unser Tagebuch ist für uns selbst wertvoll und kann auch für unsere Familie und zukünftige Generationen von Nutzen sein.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

1835 begann Wilford Woodruff, Tagebuch zu schreiben, denn „ich glaubte, es sei nützlich, auf die Vergangenheit zurückzublicken, und hielt es für meine Pflicht, einen akkuraten Bericht über unser Tun zu führen“. Er schrieb: „Zu diesem Zweck werde ich von nun an ein Tagebuch führen und von meinen Reisen berichten, damit ich Rechenschaft über meine Treuhandschaft ablegen kann, wenn es verlangt wird.“[1] In den folgenden 63 Jahren führte er immer ein Tagebuch, den letzten Eintrag schrieb er am 31. August 1898, zwei Tage bevor er starb. Mit seinen Tagebüchern hinterließ er einen wahrheitsgetreuen Bericht über sein Leben, in dem seine Liebe zu seiner Familie, sein Interesse an seiner Umgebung, sein Eifer bei der täglichen Arbeit, sein Glaube in Prüfungen sowie sein Zeugnis und seine Erkenntnis vom Evangelium deutlich werden. Außerdem erhält man auch Einblicke in das Leben anderer Mitglieder der Kirche aus dieser Zeit.

Wilford Woodruff berichtete nicht nur über sein eigenes Leben und Wirken, sondern schrieb auch die Geschichte der Kirche gewissenhaft nieder. Er erklärte: „Ich bin inspiriert und dazu bewegt worden, ein Tagebuch zu führen und die Angelegenheiten dieser Kirche niederzuschreiben, so gut ich kann. Ich wusste nicht, warum ich in der Anfangszeit der Kirche dieses dringende Gefühl hatte, aber jetzt weiß ich es. Wenn Bruder Joseph oder die Zwölf predigten oder einen Grundsatz lehrten, fühlte ich mich so unbehaglich wie ein Fisch auf dem Trockenen, bis ich alles

niedergeschrieben hatte. Erst dann fand ich wieder Ruhe. Ich konnte eine Predigt, die Joseph gehalten hatte, noch eine Woche danach fast wörtlich aufschreiben, doch wenn ich sie dann aufgeschrieben hatte, konnte ich mich nicht mehr daran erinnern. Diese Gabe hat Gott mir verliehen."[2]

In dem Bemühen, die Geschichte der Kirche aufzuzeichnen, schrieb Präsident Woodruff auch wichtige Einzelheiten von Versammlungen auf, die er besucht hatte. In einer Versammlung lehrte er einen Grundsatz, der sich sowohl auf das Tagebuch als auch auf die offiziellen Berichte der Kirche beziehen lässt: „Wenn wir in einem rasch fließenden Bach gehen, kommen wir nie zweimal mit demselben Wasser in Berührung. Ebenso wenig können wir dieselbe Zeit zweimal erleben. Wenn wir dort zur Tür hinausgehen, ist für uns die Arbeit dieser Versammlung für immer abgeschlossen. Wir können diesen Abend nicht noch einmal verbringen. Sollten wir da nicht einen Bericht über die Arbeit, die Lehren und Ratschläge führen, die in dieser Versammlung angesprochen wurden? Unbedingt."[3]

Mit seinen Tagebüchern hinterließ Präsident Woodruff seinen Nachkommen und allen Mitgliedern der Kirche ein Geschenk von bleibendem Wert. Der Biograph Matthias F. Cowley schreibt: „Wilford Woodruffs Leben war voller Wunder. Es war ein einfaches Leben, in dem er sein Herz und seine Absichten freimütig offenbarte. Seine Offenheit, seine Liebe zum Detail und seine tiefe Achtung vor der Wahrheit machten ihn wohl zum besten Chronisten der Geschichte der Kirche."[4] Elder B. H. Roberts, Mitglied des Ersten Kollegiums der Siebziger und bekannter Historiker der Kirche, sagte: „Präsident Woodruff erwies der Kirche einen bedeutenden Dienst. Seine Tagebücher, regelmäßig, methodisch und ordentlich geführt und fest gebunden, ... sind als Originaldokumente der Geschichte der Kirche ein unbezahlbarer Schatz. Diesen Tagebüchern verdankt es die Kirche, dass ein verlässlicher Bericht über viele Reden und Aussagen Joseph Smiths, des Propheten der neuen Evangeliumszeit, existiert, über die man sonst nichts gewusst hätte. Dasselbe gilt für die Reden und Aussagen Brigham Youngs und anderer führender Ältester der Kirche, ebenso für persönliche Protokolle

wichtiger Ratsversammlungen, Entscheidungen, Urteile, Richtlinien und offizieller Maßnahmen, ohne die dem Geschichtsschreiber in vielem die richtige Sichtweise gefehlt hätte – all das macht die Tagebücher von Präsident Woodruff unbezahlbar.“[5]

Die meisten Aussagen in diesem Kapitel sind Präsident Woodruffs Aufzeichnungen der Predigten entnommen, die er in Priestertumsversammlungen hielt. Obwohl er dabei oft die Ältesten ansprach, sind seine Lehren für alle Mitglieder der Kirche wertvoll.

Lehren von Wilford Woodruff

Wenn wir unsere Lebensgeschichte aufschreiben, nützt dies uns selbst, unseren Nachkommen und der Kirche.

Die Aufzeichnungen und die Geschichte dieser Kirche, dieses Reiches, werden in der Zukunft gebraucht. Es hat auf der Erde keine Evangeliumszeit gegeben, die in ihrem Verlauf interessanter gewesen wäre als die, in der wir leben. ...

Es stimmt, dass Joseph Smith seine eigene Lebensgeschichte und alles, was irgendwie mit ihm zu tun hatte, aufgeschrieben hat. Nun ist er tot, aber sein Leben und sein Zeugnis werden nun veröffentlicht. ... Auch Präsident Brigham Young hatte Schreiber, die sein tägliches Tun, sein Leben aufzeichneten. Das ist gut und richtig. Aber ist damit die Lebensgeschichte der vielen tausend Apostel und Ältesten, die in aller Welt in jeder Nation unter dem Himmel leben oder leben werden, sowie Gottes Umgang mit ihnen aufgezeichnet? Bestimmt nicht. Dann, ihr Ältesten Israels in aller Welt, schreibt eure Lebensgeschichte und Gottes Umgang mit euch auf – zu eurem eigenen Nutzen und zum Nutzen eurer Nachkommen, des Hauses Israel, der Juden und der Andern und zukünftiger Generationen.[6]

Manche halten es vielleicht nicht für wichtig, ihr Wirken und das Wirken Gottes aufzuzeichnen, aber ich halte es für wichtig. Sonst wären die Propheten nicht dazu bewegt worden, uns zu ermahnen, in dieser Sache gewissenhaft zu sein. Der Herr hat uns gesagt, dass das, was wir auf Erden binden, auch im Himmel gebunden sein wird, und was wir aufzeichnen, auch im Himmel aufgezeichnet wird, und was wir nicht auf Erden binden oder aufzeichnen,

auch im Himmel nicht gebunden oder aufgezeichnet sein wird [siehe LuB 128:7,8]. Daher scheint es äußerst wichtig zu sein, dass wir in allem einen wahrheitsgetreuen Bericht führen.[7]

Manche sagen vielleicht, es sei so mühsam, [ein Tagebuch zu führen]. Aber wir sollen nichts als mühsam betrachten, was Gutes zustande bringt. Ich betrachte die Zeit meines Lebens, die ich damit verbracht habe, ein Tagebuch zu führen und meine Lebensgeschichte zu schreiben, als sehr sinnvoll verbrachte Zeit.[8]

Wenn wir dabei keinen anderen Beweggrund haben als den, dass wir selbst in unseren Tagebüchern nachlesen und unsere Kinder sie lesen können, dann ist es schon all die Zeit wert, die wir für das Schreiben aufgewendet haben.[9]

Halten wir Gottes Segnungen und unser offizielles Wirken in der Kirche fest.

Jeder sollte eine kurze Lebensgeschichte aufschreiben: seine Herkunft, seine Geburt, seine Religion, wann er getauft wurde und von wem, wann er ordiniert wurde, zu welchem Amt und von wem, einen kurzen Bericht über seine Missionen, sein offizielles Wirken und Gottes Umgang mit ihm. Wenn er dann stirbt und ein Historiker möchte seine Lebensgeschichte veröffentlichen, dann hat er Fakten, an die er sich halten kann. Für viele mag das ein trockenes oder unwichtiges Thema sein, aber nicht für mich.[10]

Ich rate euch, jeden eurer Segen aufzuschreiben und zu bewahren. ... Ich möchte euch dringend auffordern, euer offizielles Wirken aufzuzeichnen. Wenn ihr jemanden tauft, konfirmiert, ordiniert oder segnet oder einen Krankensegen gebt, dann berichtet darüber. Wenn jeder das tut, kann die Kirche einen korrekten Bericht darüber führen. ... Tun sich die Macht und Segnungen Gottes kund und ihr werdet vor Gefahr bewahrt, ... dann schreibt es auf. Haltet Gottes Umgang mit euch fest, jeden Tag. Ich habe alle Segen aufgezeichnet, die ich empfangen habe, und sie sind mir teurer als Gold.[11]

Sollten wir nicht so viel Achtung vor Gott haben, dass wir über die Segnungen, die er über uns ausschüttet, und über unser

offizielles Wirken in seinem Namen hier auf der Erde berichten? Ich denke schon.[12]

Die Präsidentschaft der Kirche, die uns heute leitet, ... führt einen Bericht über Gottes Umgang mit ihr und über den Umgang der Menschen mit ihr, ... der für Millionen in zukünftigen Generationen interessant sein wird. Entschuldigt das aber die vielen tausend Ältesten, Hohepriester und Apostel, die viele Jahre gereist sind, die Kirche und das Reich aufgebaut haben, die Gaben des Heiligen Geistes mit sich hatten, sodass sie die Macht hatten, Kranke zu heilen und Teufel auszutreiben, den Blinden die Augen zu öffnen, den Tauben die Ohren freizumachen und zu bewirken, dass die Lahmen gehen, ... und die den Dämonen geboten, die ihnen gehorchten, und die Schutzengel hatten, die sie vor Gefahr und Tod bewahrten? Sollen denn die Ältesten in dieser Weise gesegnet werden und meinen, diese Ereignisse seien es nicht wert, dass man sie aufzeichnet? Sollen sie nicht einmal den Füller in die Hand nehmen, um einen Bericht darüber zu führen, den ihre Kinder und zukünftige Generationen lesen können? Ich sage, sie sollen es tun. Ich denke, dass der Herr es von uns fordert; es ist ein reiches, heiliges Vermächtnis, das unseren Nachkommen zusteht.[13]

Berichten wir über Ereignisse dann, wenn sie sich zutragen.

Wir sind das Volk, das Gott dazu bestimmt hat, sein Reich auf der Erde aufzurichten, Zion aufzubauen und den Weg für das Kommen Jesu Christi zu bereiten. Sollten wir da nicht ein Tagebuch führen, einen Bericht, die Geschichte von Gottes Umgang mit uns, wie wir es jeden Tag erleben? Ganz bestimmt. ...

Anstatt diesen Aspekt unserer Arbeit zu vernachlässigen, sollte jeder, der kann, ein Tagebuch führen und die Ereignisse festhalten, die sich Tag für Tag vor unseren Augen zutragen. So hinterlassen wir unseren Kindern ein wertvolles Vermächtnis, von dem auch zukünftige Generationen profitieren, weil sie die wahre Geschichte des Aufbaus und Fortschritts der Kirche und des Reiches Gottes in dieser letzten Evangeliumszeit besitzen und wir es

nicht unseren Feinden überlassen, eine falsche Geschichte über die wahre Kirche Christi zu schreiben.[14]

Oft halten wir Ereignisse, wenn sie geschehen, für nicht so wichtig, sondern erkennen erst später ihre wahre Bedeutung. Wir leben in einer der wichtigsten Generationen, die je auf der Erde gelebt haben, und müssen einen Bericht führen über die wichtigen Geschehnisse, die sich vor unseren Augen zutragen, die Erfüllung der Prophezeiungen und Offenbarungen Gottes. Eine ganze Flut von Offenbarungen erfüllt sich in unserer Zeit, und wenn es geschieht, muss auch ein Bericht darüber geführt werden.[15]

Kinder sollen schon früh beginnen, ein Tagebuch zu führen.

Meinen jungen Freunden möchte ich sagen, dass es für sie selbst und später für ihre Kinder ein großer Segen sein wird, wenn sie täglich aufschreiben, was mit ihnen und um sie herum geschieht. Jungen und Mädchen, besorgt euch ein kleines Buch, und schreibt fast jeden Tag etwas hinein.

„Was soll ich schreiben?“, fragt ihr. Schreibt über alles, was der Erinnerung wert ist oder was am besten dafür geeignet ist. Wenn ihr schon früh damit beginnt, wird es euch ganz leicht fallen, wenn ihr erwachsen seid. Für euch und eure Kinder wäre es doch eine große Freude, in dreißig, fünfzig oder achtzig Jahren nachlesen zu können, was sich in eurer Kindheit und Jugend alles zugetragen hat! Würdet ihr nicht gern lesen, was euer Vater und eure Mutter, eure Großeltern als Kind und im Lauf ihres Lebens erlebt haben? Aber es geht nicht in erster Linie darum, dass ihr Tagebuch führt, solange ihr noch jung seid, viel wichtiger ist noch, dass ihr auch als Erwachsene weiterhin Tagebuch führt, euer Leben lang. Dies ist vor allem in eurer Generation nötig, denn ihr gehört der bedeutendsten Generation an, die die Menschenkinder je erlebt haben, und für euch ist es viel wichtiger als für jede andere Generation, dass ihr schon früh beginnt, ein Tagebuch zu führen, und dies ein Leben lang fortsetzt.

Ihr seid die Kinder Zions, und eure Eltern sind von Gott berufen worden, die Kirche Christi und das Reich Gottes in den

„Jungen und Mädchen, besorgt euch ein kleines Buch, und schreibt fast jeden Tag etwas hinein."

Letzten Tagen auf der Erde aufzurichten, und bald werden eure Eltern tot sein und ihr werdet ihren Platz einnehmen müssen. Ihr werdet Väter und Mütter sein, und ihr kleinen Jungen ... werdet Propheten, Apostel und Älteste sein, reisen und das Evangelium predigen und das Wort des Herrn empfangen. Dann wird es absolut notwendig sein, dass ihr ein Tagebuch führt und vom Umgang des Herrn mit euch berichtet. ...

Mir und meiner Familie macht es große Freude, zusammenzusitzen und Berichte über unsere Reisen zu lesen, wo wir waren und was wir getan haben, was wir mit Gott erlebt haben und die vielen guten Zeiten, die wir mit unseren Freunden verbracht haben. Ich kann in meinen Tagebüchern gute Belehrungen nachlesen, die ich vor vielen Jahren von Präsident Joseph Smith, Präsident Brigham Young, Präsident Heber C. Kimball, den Zwölf Aposteln und vielen guten Ältesten gehört habe, ebenso die guten Zeiten, die wir miteinander verbracht haben. Wenn meine jungen Freunde damit beginnen und an dieser Gewohnheit festhalten, wird es für sie in der Zukunft weitaus wertvoller sein als Gold.[16]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Warum sind Präsident Woodruffs Tagebücher für die Kirche von großer Bedeutung (siehe Seite 125, 127)? Was könnte Präsident Woodruff jemandem sagen, der meint, sein Tagebuch sei für niemanden von Bedeutung?
- Welche Ereignisse in der Kirche haben Sie schon miterlebt? Wie könnte es einmal Ihren Kindern und Enkeln nützen, wenn Sie über diese Ereignisse berichten?
- Gehen Sie noch einmal den ersten Absatz auf Seite 127 durch. Inwiefern bezieht sich Präsident Woodruffs Aussage in diesem Absatz auf das Tagebuch? Denken Sie darüber nach, was für Auswirkungen es hätte, wenn wichtige Ereignisse uns oder zukünftigen Generationen nicht bekannt wären.
- Überfliegen Sie das Kapitel und achten Sie darauf, welche Art von Information wir im Tagebuch festhalten sollen. Wie können wir selbst von solchen Aufzeichnungen profitieren? Inwiefern nützen sie unserer Familie?
- Was würden Sie gern über das Leben Ihrer Vorfahren wissen? Was sollten Sie demzufolge in Ihrem Tagebuch festhalten?
- Warum ist es wichtig, Ereignisse gleich aufzuschreiben, kurz nachdem sie sich zugetragen haben (siehe Seite 130)? Wie können wir Zeit dafür schaffen, ein Tagebuch zu führen?
- Lesen Sie noch einmal auf Seite 130 bis 132, was Präsident Woodruff den Kindern und Jugendlichen rät. Wie können Eltern und Großeltern ihren Kindern und Enkeln diese Gedanken nahe bringen? Wie können Sie diese Gedanken beim Familienabend oder im Familienrat nutzen?

Einschlägige Schriftstellen: 1 Nephi 1:1; Omni 1:17; Mosia 1:1-6; Alma 37:1-9; Mose 6:5,6

Anmerkungen

1. *Journal of Wilford Woodruff*, undatiert, Archiv der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
2. *Journal of Wilford Woodruff*, 17. März 1857
3. *Journal of Wilford Woodruff*, 17. März 1857
4. *Wilford Woodruff: History of His Life and Labors As Recorded in His Daily Journals,* 1964, Seite V
5. *A Comprehensive History of the Church,* 6:354f.
6. *Journal of Wilford Woodruff*, 15. Februar 1853
7. *Journal of Wilford Woodruff*, 17. März 1857
8. *Journal of Wilford Woodruff*, 12. Februar 1862
9. *Journal of Wilford Woodruff*, 6. September 1856
10. *Journal of Wilford Woodruff*, 17. März 1857
11. *Journal of Wilford Woodruff*, 6. September 1856
12. *Journal of Wilford Woodruff*, 12. Februar 1862
13. *Journal of Wilford Woodruff*, 18. November 1855
14. *Journal of Wilford Woodruff*, 12. Februar 1862
15. *Journal of Wilford Woodruff*, 6. September 1856
16. „Keep a Journal“, *Juvenile Instructor,* 1. Januar 1867, Seite 5f.

Ehren wir unser geistiges Erbe

Berichte über die Opfer und den Glauben der frühen Mitglieder der Kirche können uns inspirieren, mit noch mehr Eifer unsere Bündnisse einzuhalten und das Reich Gottes aufzubauen.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Wenn Präsident Wilford Woodruff die Mitglieder der Kirche unterwies, erzählte er oft vom Glauben und Mut der frühen Mitglieder der Kirche. Er forderte seine eigene Generation auf, im Glauben treu zu bleiben, und ermahnte die heranwachsende Generation, dem Beispiel ihrer Vorfahren zu folgen und „die Mühen, den Einsatz und die Entbehrungen ihrer Vorfahren, die die Grundlage für das Zion Gottes gelegt haben, nicht zu vergessen".[1] Er sagte: „Durch Gottes Barmherzigkeit sind wir bis zum heutigen Tag geführt worden. Die Segnungen Gottes haben sich Jahr für Jahr vervielfacht, und wir haben mehr bekommen, als wir verdienen. Der Rat und die Unterweisung, die wir erhalten haben, sind gut. Hoffentlich sind wir klug und lassen das alles nicht in Vergessenheit geraten wie Fabeln, sondern verhalten uns dementsprechend und sind bereit für alles, was von uns gefordert wird."[2]

Dieses Kapitel enthält Präsident Woodruffs Schilderung von vier Ereignissen, die sowohl für ihn als auch für die Kirche von großer Bedeutung waren: (1) das Zionslager, (2) die Erfüllung des Gebotes, am Bauplatz des Tempels in Far West (Missouri) zusammenzukommen, (3) die Heilung der Kranken in Commerce (Illinois), und in Montrose (Iowa), und (4) die Ankunft der Pioniere im Salzseetal. Diese Berichte sind Teil des geistigen Erbes eines jeden Mitglieds der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Lehren von Wilford Woodruff

Das Zionslager

1833 wurden die Heiligen vom gesetzlosen Pöbel aus dem Kreis Jackson, Missouri, in den Kreis Clay vertrieben. ... Ihre Häuser wurden niedergebrannt, ihr Besitz zerstört, und sie wurden, völlig mittellos, über den Missouri getrieben. Der Rat [in diesem Gebiet] bat um Freiwillige, die in das tausendsechshundert Kilometer entfernte Kirtland gehen und dort den Propheten Joseph Smith um Rat fragen sollten. Parley P. Pratt, der keinerlei irdische Mittel mehr besaß, um seine Familie zu versorgen, und Lyman Wight, dessen Frau mit einem drei Tage alten Säugling ohne Essen, Kleidung oder Obdach neben einem Baumstamm im Wald lag, meldeten sich freiwillig, den Propheten Gottes aufzusuchen. ...

Als Elder Pratt und Elder Wight in Kirtland eintrafen, erzählten sie dem Propheten ihre Leidensgeschichte, und dieser fragte den Herrn, was er tun sollte. Der Herr gebot ihm, die Stärke des Hauses des Herrn zu sammeln, die jungen Männer und die mittleren Alters, und hinzugehen und Zion zu erlösen. ... Es war Gottes Wille, dass sie 500 Mann zusammenbrachten, doch mit weniger als 100 durften sie nicht losziehen [siehe LuB 103]. Die Heiligen Gottes sammelten 205 Mann. Die meisten von ihnen kamen im Frühjahr 1834 in Kirtland zusammen. ... Dort wurden wir in Abteilungen zu zehn Mann aufgeteilt, die jeweils von einem Hauptmann geführt wurden; und der Prophet Gottes führte diese 205 Mann des Zionslagers über eine Strecke von tausendsechshundert Kilometern. ...

Der Rat und das Wort des Herrn, gegeben durch den Propheten des Herrn, die Erfüllung dieser Worte und die Freuden und das Leid in Zusammenhang mit diesen Ereignissen sind in unser Herz eingraviert wie mit eisernem Griffel in den Fels, und die Geschichte dieser Ereignisse wird in Zeit und Ewigkeit bewahrt bleiben.[3]

Ich war mit dem Propheten Gottes im Zionslager. Ich sah, wie Gott mit ihm umging. Ich sah die Macht Gottes, die mit ihm war. Ich sah, dass er ein Prophet war. Was ihm auf dieser Mission durch

Über das Zionslager sagte Präsident Woodruff: „Wir erlangten Erfahrung, die wir auf keine andere Weise hätten gewinnen können."

die Macht Gottes kundgetan wurde, war für mich und alle, die von ihm unterwiesen wurden, von großem Wert. Ich möchte ein Beispiel anführen. Kurz bevor wir in Missouri ankamen, rief Joseph das Lager zusammen. Dort prophezeite er uns und sagte uns, was uns bevorstand. Er nannte uns den Grund, warum wir gezüchtigt werden sollten. Er sagte: „Ihr haltet mich für einen Jungen wie ihr es seid. Ihr habt meine Stellung vor dem Herrn nicht begriffen. Doch dieses Lager wird gezüchtigt werden." Er sagte uns, dies werde über uns kommen, weil sein Rat nicht befolgt worden war. Eine Stunde nachdem wir in Missouri angekommen waren und unsere Zelte aufgeschlagen hatten, ... sank bald ein Mann hier nieder, bald ein anderer dort, und bald darauf waren schon ein Dutzend an Cholera erkrankt. Der Prophet Gottes hatte Mitleid, als er es sah, und er und sein Bruder Hyrum legten Bruder Carter, der als Erster krank geworden war, die Hände auf, aber sobald sie es taten, wurden sie selbst krank und mussten beide das Lager verlassen. Später sagte er: „Ich hatte euch gesagt, was geschehen würde, und als die Bedrängnis kam und ich sie

aufhalten wollte, wäre ich fast selbst daran zugrunde gegangen." Diese Mission war für mich sehr interessant.[4]

Als wir uns dem Kreis Clay, Missouri, näherten, wurden die Bewohner des Kreises Jackson sehr unruhig, und eine Fähre mit zwölf Männern überquerte den Missouri, um in Liberty, Kreis Clay, im Rathaus eine Versammlung für die Bewohner einzuberufen. Dort hielten sie feurige Reden, um die Menschen dazu aufzuwiegeln, das Feldlager der Mormonen zu vernichten. Aber die Bewohner des Kreises Clay waren nicht darauf erpicht. ...

Im Kreis Jackson rottete sich jedoch der Pöbel zusammen, sowohl Kavallerie als auch Infanterie, überquerte den Fluss und zog im Kreis Clay weiter, um uns zu vernichten. Wir hatten östlich des Fishing Rivers unser Lager aufgeschlagen, und dort wollten sie uns einen Kampf liefern. Wir lagerten neben einem Gemeindehaus der Baptisten, der Himmel war klar, keine Wolke war zu sehen. Sobald wir unsere Zelte aufgeschlagen hatten, ritten zwei Männer durch unser Lager und stießen schreckliche Flüche aus. ... Als sie das Lager gen Osten verließen, erschien eine kleine Wolke im Nordwesten, die sich schon bald wie eine Schriftrolle entrollte, und bald war der ganze Himmel über uns mit einer Wolke bedeckt, die schwarz war wie Tinte. Gleich darauf zuckten Blitze, der Donner grollte, es goss in Strömen und begann zu hageln. Manche Hagelkörner in unserem Lager waren so groß wie Rotkehlcheneier und bedeckten schnell den Boden mit einer weißen Schicht. Wir flohen in die Kirche, um Schutz zu suchen. Der Prophet Joseph Smith kam als einer der Letzten herein.[5]

Als der Prophet Joseph hereinkam und das Wasser von seinem Hut und seiner Kleidung abschüttelte, sagte er: „Jungs, das hat etwas zu bedeuten. Gott ist in diesem Sturm." Wir sangen Gott Loblieder und lagen die ganze Nacht geschützt auf Bänken, während unsere Feinde draußen im prasselnden Regen waren.[6]

Der Fluss, den wir fast trockenen Fußes hätten überqueren können, als wir das Lager aufschlugen, stieg um sechs Meter an, sodass kein Feind uns von Westen aus erreichen konnte, und die Kavallerie, die östlich von uns war, musste in einem Schulhaus oder sonst wo vor den großen Hagelkörnern Schutz suchen. Ihre Pferde liefen vor dem Hagel und dem Sturm davon und zerstreuten sich

im Umkreis von vielen Meilen im Wald, mit Sattel und Zaumzeug, und wurden viele Tage lang nicht gefunden.[7]

Es wurde berichtet, dass der Hauptmann der Kompanie, die sich im Schulhaus befand, sagte, es sei seltsam, dass sie jedes Mal, wenn sie gegen die Mormonen vorgehen wollten, von einem Hagelschauer oder sonst etwas daran gehindert wurden, aber sie waren nicht bereit anzuerkennen, dass Gott die Schlacht für uns schlug.[8]

Wir waren dankbar, dass der Herr die Schlacht für uns schlug und uns befreite und unsere Feinde nicht noch einmal versuchten, gegen uns zu ziehen.

Am folgenden Morgen (22. Juni) wurde am Fishing River die Offenbarung gegeben, die im Abschnitt 105 im Buch Lehre und Bündnisse aufgezeichnet ist [siehe Vers 9-14, hier beendet der Herr die ursprüngliche Mission des Zionslagers]. Von diesem Tag an wurde das Herz der Menschen im Kreis Clay erweicht, und wir setzten unsere Reise in diesem Kreis fort und schlugen unser letztes Lager auf, ... wo wir in Erfüllung des Wortes des Herrn durch den Mund seines Propheten Joseph einige Bedrängnisse erleiden mussten. ...

Wir verweilten einige Tage und stellten die Ordnung der Kirche im Kreis Clay wieder her, dann kehrte der Prophet Joseph mit den Männern des Zionslagers, die Familie hatten, nach Kirtland zurück, aber diejenigen von uns, die keine Familie hatten, blieben in Missouri, bis wir uns aufmachten, in anderen Teilen des Landes das Evangelium Christi zu verkünden.[9]

Als das Zionslager zusammengestellt wurde, kannten viele von uns die anderen nicht. Wir waren Fremde, und viele hatten noch nie den Propheten gesehen. Wir waren im ganzen Land zerstreut gewesen, wie Getreide, das durch ein Sieb gestreut wird. Wir waren junge Männer und waren in jenen ersten Tagen aufgerufen worden, hinaufzugehen und Zion zu erlösen, und was wir tun mussten, das mussten wir durch Glauben tun. Wir kamen aus verschiedenen Staaten und trafen uns in Kirtland, um hinaufzugehen und Zion zu erlösen, um das Gebot Gottes zu erfüllen. Gott nahm unsere Werke an, wie er Abrahams Werke angenommen hatte. Wir brachten vieles zustande, auch wenn Abtrünnige und Ungläubige

oft fragten: „Was habt ihr getan?“ Wir erlangten Erfahrung, die wir auf keine andere Weise hätten gewinnen können. Wir durften das Gesicht des Propheten sehen, wir durften 1600 Kilometer mit ihm zurücklegen und miterleben, wie der Geist Gottes auf ihn einwirkte und wie er Offenbarungen von Jesus Christus empfing und diese in Erfüllung gingen.[10]

Die Erfahrungen, die wir durch das Zionslager sammelten, waren mehr wert als Gold, und die Geschichte dieses Lagers wird bis zur letzten Generation der Menschheit weitergegeben werden.[11]

Das Gebot des Herrn, am Bauplatz des Tempels in Far West (Missouri) zusammenzukommen, wird erfüllt.

Hinweis: Am 26. April 1838 offenbarte der Herr durch den Propheten Joseph Smith, dass die präsidierenden Beamten der Kirche beginnen sollten, einen Tempel in der Stadt Far West in Missouri zu bauen (siehe LuB 115:7-10). Er gebot ihnen auch, dass sie am 26. April 1839, genau ein Jahr nach dem Tag, an dem diese Offenbarung gegeben wurde, „abermals beginnen und das Fundament ... errichten“ sollten (siehe LuB 115:11). Präsident Wilford Woodruff erklärte später, dass dies das Gebot war, „den Eckstein des Tempels zu legen“.[12] Am 8. Juli 1838 bat der Prophet Joseph den Herrn: „Zeige uns deinen Willen, o Herr, in Bezug auf die Zwölf“ (Überschrift zu LuB 118). Daraufhin offenbarte der Herr, dass Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel im kommenden Frühjahr nach England reisen sollten, um das Evangelium zu predigen. Das Kollegium sollte am 26. April 1839 am Bauplatz des Tempels in Far West zusammenkommen, um den Beginn dieser Mission anzuzeigen. Außerdem wurden Elder John Taylor, Elder John E. Page, Elder Wilford Woodruff und Elder Willard Richards dazu bestimmt, die leeren Plätze im Kollegium der Zwölf Apostel einzunehmen (siehe LuB 118:4-6).

Als die Offenbarung [1838] gegeben wurde, war in Far West, der Stadt, wo die meisten Heiligen der Letzten Tage lebten, alles ruhig und friedlich, doch noch ehe sie sich erfüllen sollte, waren die Heiligen aufgrund des Erlasses von Gouverneur Boggs aus

dem Staat Missouri vertrieben worden und in den Staat Illinois geflüchtet; und die Einwohner Missouris hatten geschworen, dass sich diese Offenbarung Joseph Smiths gewiss nicht erfüllen sollte, selbst wenn alle anderen sich erfüllten. In ihr wurden Tag und Ort genannt, wo die Zwölf Apostel sich von den Heiligen verabschieden sollten, um ihre Mission jenseits des Ozeans zu erfüllen, und der in Missouri herrschende Pöbel hatte erklärt, er werde dafür sorgen, dass sie sich nicht erfüllte. ...

Als sich der Tag näherte, an dem dieses Gebot des Herrn erfüllt werden sollte, war Brigham Young Präsident der Zwölf Apostel; [Thomas] B. Marsh, der dienstälteste Apostel, war abtrünnig geworden. Bruder Brigham rief diejenigen der Zwölf zusammen, die sich damals in Quincy, Illinois, aufhielten, um zu erfahren, was sie davon hielten, nach Far West zu gehen, um die Offenbarung zu erfüllen. Der Prophet Joseph und sein Bruder Hyrum, Sidney Rigdon, Lyman Wight und Parley P. Pratt waren zu der Zeit im Gefängnis in Missouri, aber Joseph Smith [Sr.], der Patriarch, war in Quincy. Er und andere, die dabei waren, hielten es nicht für klug, wenn wir uns auf die Reise machten, denn unser Leben war in Gefahr. Sie meinten, dem Herrn würde die Absicht genügen. Doch als Präsident Young die Zwölf fragte, wie wir darüber dachten, sagten wir alle wie mit einer Stimme, dass der Herr Gott gesprochen habe und wir gehorchen müssten. Es sei die Sache des Herrn, auf seine Knechte zu achten. Wir wollten das Gebot erfüllen oder bei dem Versuch sterben.

Um vollständig zu begreifen, welches Risiko die Zwölf Apostel mit dieser Reise eingingen, sollte sich der Leser daran erinnern, dass Lilburn W. Boggs, der Gouverneur des Staates Missouri einen Erlass herausgegeben hatte, der besagte, dass alle Heiligen der Letzten Tage den Staat zu verlassen hatten oder ausgerottet würden. Far West war von der Miliz eingenommen worden, die nichts anderes war als der Pöbel, der sich organisiert hatte. Die Bürger der Stadt hatten ihre Waffen abgeben müssen, alle führenden Brüder [der Kirche], die man aufgespürt hatte, waren gefangen genommen worden; die übrigen Heiligen – Männer, Frauen und Kinder – mussten so gut sie konnten aus dem Staat fliehen, um ihr Leben zu retten, und mussten Häuser, Land und anderen

Der Bauplatz des Tempels in Far West (Missouri), wo sich die Mitglieder des Kollegiums der Zwölf am 26. April 1839 trafen, um das Gebot des Herrn zu erfüllen.

Besitz, den sie nicht mitnehmen konnten, dem Pöbel zurücklassen. Tatsächlich schoss der Pöbel die Rinder und Schweine der Mitglieder nieder und raubte den Mitgliedern fast alles, was ihm in die Finger kam. Die Heiligen der Letzten Tage wurden mit erbarmungsloser Grausamkeit behandelt und mussten ungeheure Misshandlungen ertragen. Viele konnten nur unter größten Schwierigkeiten aus dem Staat fliehen, vor allem die bekannten Brüder, denn in Missouri gab es damals viele Männer, die nichts dabei fanden, einen „Mormonen“ niederzuschießen wie einen wilden Hund. ...

Nachdem wir uns entschlossen hatten, die Bedingungen der Offenbarung zu erfüllen, machten wir uns auf nach Far West. ...

Am Morgen des 26. April 1839 machten wir uns auf zum Bauplatz des Tempels in Far West, ungeachtet der Drohung unserer Feinde, dass die Offenbarung, die sich an diesem Tag erfüllen

sollte, sich nicht erfüllen würde, und obwohl zehntausende Heilige aufgrund des Erlasses des Gouverneurs aus dem Staat vertrieben worden waren und obwohl der Prophet Joseph und sein Bruder, Hyrum Smith, zusammen mit anderen führenden Brüdern in der Hand unserer Feinde waren, in Ketten und im Gefängnis. Wir hielten einen Rat ab und erfüllten die Offenbarung und das Gebot, das uns gegeben worden war, und kamen in diesem Rat noch vielen anderen Aufgaben nach. ...

Nachdem wir uns von der kleinen Gruppe Mitglieder verabschiedet hatten, die auf dem Bauplatz des Tempels geblieben war, um zu erleben, wie wir die Offenbarung und das Gebot Gottes erfüllten, kehrten wir Far West und Missouri den Rücken und begaben uns auf den Rückweg nach Illinois. Wir hatten den Auftrag erfüllt, ohne dass auch nur ein Hund die Zähne fletschte [siehe Exodus 11:7] oder jemand sagte: „Warum tut ihr das?"

Wir überquerten den Mississippi auf einem Fährdampfer, erreichten Quincy am 2. Mai und freuten uns, wieder einmal in Frieden und Sicherheit zu unserer Familie zurückzukehren.[13]

Krankenheilungen in Commerce, Illinois, und Montrose, Iowa

Ehe wir [1839] auf Mission nach England gingen, mussten wir dafür sorgen, dass unsere Familien sich irgendwo niederlassen konnten. Ein Ort namens Commerce, später Nauvoo genannt, wurde als der Ort ausgewählt, an dem sich unser Volk ansiedeln sollte.

Ich verließ Quincy zusammen mit Bruder Brigham Young und unseren Familien am 15. Mai und traf am 18. in Commerce ein. Nach einem Gespräch mit Joseph Smith überquerten wir den Mississippi bei Montrose, Iowa. Präsident Brigham Young und ich wohnten zusammen mit unseren Familien in einem Zimmer mit etwa 18 Quadratmetern. Schließlich fand Brigham Young ein anderes Zimmer. ... Da zog Orson Pratt mit seiner Familie in das Zimmer, das ich mit meiner Familie bewohnte.

Während ich in dieser Hütte zwischen den alten Baracken wohnte, erlebten wir, wie Gottes Macht durch den Propheten

Joseph wirkte. Zu der Zeit waren viele krank, und Joseph hatte sein eigenes Haus in Commerce den Kranken überlassen und im Vorgarten ein Zelt aufgeschlagen, in dem er selbst wohnte. Die vielen Mitglieder, die aus Missouri vertrieben worden waren, strömten nach Commerce, hatten dort aber kein Haus, in dem sie wohnen konnten, sondern lebten im Wagen, im Zelt oder einfach auf dem Boden. Deshalb wurden viele aufgrund der Entbehrungen krank. Bruder Joseph hatte sich so lange um die Kranken gekümmert, bis er selbst ganz erschöpft war und fast krank wurde.

Am Morgen des 22. Juli 1839 stand er auf, dachte über die Lage der Heiligen, die Verfolgungen und Bedrängnisse nach und rief den Herrn im Gebet an. Da ruhte die Macht Gottes auf ihm und wie Jesus zu seiner Zeit die Kranken geheilt hatte, so heilte Joseph, der Prophet Gottes, an diesem Tag die Kranken in seiner Umgebung. Er heilte alle in seinem Haus und Vorgarten, dann ging er mit Sidney Rigdon und einigen von den Zwölf zu den Kranken, die am Flussufer lagen, und gebot ihnen mit lauter Stimme im Namen Jesu Christi, sich zu erheben und wieder gesund zu sein und sie wurden alle geheilt. Als er am Ostufer des Flusses alle Kranken geheilt hatte, überquerte er mit seinen Begleitern den Mississippi auf einer Fähre, die ihn zum Westufer, nach Montrose, brachte, wo wir waren. Zuerst gingen sie in das Haus Brigham Youngs. Er lag krank in seinem Bett. Der Prophet betrat das Haus und heilte ihn, und sie kamen gemeinsam heraus. Als sie an meiner Tür vorüberkamen, sagte Bruder Joseph: „Bruder Woodruff, folge mir." Das waren die einzigen Worte, die gesprochen wurden, als die Gruppe Brigham Youngs Haus verließ, den Hauptplatz überquerte und Bruder [Elijah] Fordhams Haus betrat. Bruder Fordham lag seit einer Stunde im Sterben, und wir erwarteten jeden Augenblick seinen Tod.

Ich spürte, wie die Macht Gottes den Propheten erfüllte.

Als wir das Haus betraten, ging Bruder Joseph auf Bruder Fordham zu und fasste ihn an der rechten Hand, während er in der Linken seinen Hut hielt.

Er bemerkte den glasigen Blick in Bruder Fordhams Augen und sah, dass er stumm und ohne Bewusstsein war.

Am 22. Juli 1839 ging der Prophet Joseph Smith zu den Kranken in Commerce, Illinois, und in Montrose, Iowa, und heilte sie durch die Macht des Priestertums.

Nachdem er seine Hand ergriffen hatte, blickte er dem Sterbenden ins Gesicht und sagte: „Bruder Fordham, erkennst du mich nicht?“ Zuerst gab er keine Antwort, aber wir konnten alle die Auswirkung des Geistes Gottes sehen, der auf ihm ruhte.

Wieder sagte er: „Elijah, erkennst du mich nicht?“

Mit einem leisen Flüstern antwortete Bruder Fordham: „Doch!“

Dann sagte der Prophet: „Hast du nicht den Glauben, geheilt zu werden?“

Die Antwort war nun ein wenig klarer zu verstehen: „Ich fürchte, es ist zu spät. Wärst du früher gekommen, wäre es vielleicht möglich gewesen.“

Er machte den Eindruck, als erwachte er aus dem Schlaf. Es war der Schlaf des Todes.

Da sagte Joseph: „Glaubst du, dass Jesus der Messias ist?“

„Ja, Bruder Joseph“, war die Antwort.

Dann sprach der Prophet Gottes mit lauter Stimme, wie mit der Erhabenheit der Gottheit: „Elijah, ich gebiete dir im Namen Jesu von Nazaret, steh auf und sei geheilt!“

Die Worte des Propheten waren nicht die Worte eines Menschen, sondern wie die Stimme Gottes. Es kam mir so vor, als ob das ganze Haus bebte.

Elijah Fordham sprang aus dem Bett wie einer, der vom Tod auferstanden ist. Sein Gesicht nahm eine gesunde Farbe an, und in allem, was er tat, war Leben.

Umschläge waren um seine Füße gewickelt. Er schüttelte sie ab, wobei er den Inhalt verstreute. Dann bat er um seine Kleider und zog sich an. Er bat um eine Schüssel Milch und Brot und aß sie leer. Dann setzte er seinen Hut auf und folgte uns auf die Straße, um andere Kranke zu besuchen.

Der Ungläubige mag sich fragen: „War das nicht eine Täuschung?“

Der Ungläubige mag sich vielleicht täuschen, nicht aber Elijah Fordham, der im Sterben lag. Für ihn gab es keine Täuschung, auch alle, die dabei waren, täuschten sich nicht, denn ein paar Minuten später wäre er in der Geisterwelt gewesen, wäre er nicht gerettet worden. ...

Sobald wir Bruder Fordhams Haus verlassen hatten, gingen wir zu Bruder Joseph B. Noble, dem es sehr schlecht ging und dessen Zustand bedrohlich war. Als wir das Haus betraten, nahm Bruder Joseph ihn bei der Hand und gebot ihm im Namen Jesu Christi,

aufzustehen und gesund zu sein. Er stand auf und war sofort geheilt.

Während sich dies zutrug, war der Pöbel ... aufmerksam geworden und folgte uns in Bruder Nobles Haus.

Ehe diese Männer eintrafen, bat Bruder Joseph Bruder Fordham zu beten.

Während er betete, kam der Pöbel herein, begleitet von allen bösen Geistern.

Kaum waren sie eingetreten, wurde Bruder Fordham ohnmächtig und sank zu Boden.

Als Joseph den Pöbel im Haus sah, stand er auf und verscheuchte sowohl die Männer als auch die bösen Geister, die sie begleiteten. Daraufhin kam Bruder Fordham sofort wieder zu sich und beendete sein Gebet.

Das zeigt, welche Macht böse Geister über die irdische Hülle des Menschen haben. Nur die Macht Gottes kann die Heiligen aus der Macht des Teufels retten.

Bruder Noble war der Letzte, der an diesem Tag geheilt wurde. Es war seit Gründung der Kirche die bedeutendste Kundgebung der Macht Gottes durch die Gabe der Heilung.[14]

Die Ankunft der Pioniere im Salzseetal

Hinweis: Im April 1834 hörte Wilford Woodruff den Propheten Joseph Smith prophezeien: „Zehntausende Heilige der Letzten Tage werden sich in den Rocky Mountains sammeln und dort die Tür öffnen, durch die das Evangelium zu den Lamaniten gelangt und unter ihnen Fuß fasst. Sie werden es annehmen und ihr Endowment und die Segnungen Gottes empfangen. Dieses Volk wird in die Rocky Mountains ziehen und dort dem Allerhöchsten Tempel bauen.“[15] In Erfüllung dieser Prophezeiung begannen die Heiligen dreizehn Jahre später, sich im Salzseetal niederzulassen, nachdem sie von Ort zu Ort gejagt und verfolgt worden waren. Elder Woodruff, damals ein Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel, gehörte zur ersten Pionierabteilung, die sich ins neue verheißene Land aufmachte. Sie verließ Winter

Quarters in Nebraska im April 1847 und traf im Juli 1847 im Salzseetal ein.

Am 22. [Juli 1847] ritten Orson Pratt, [George] A. Smith und sieben andere voraus ins Tal und ließen ihre Abteilung zurück, die nachkommen und einen Weg bahnen sollte. Da Präsident Young krank war, lag er auf einem Bett, das ich auf meinem Wagen ausgebreitet hatte, und wir lagerten mit dem Rest der Abteilung. ...

Am 24. lenkte ich meinen Wagen ins offene Tal, Präsident Young lag darin auf einem Bett. Der Rest der Abteilung folgte uns. Als wir aus der Schlucht herauskamen und freie Sicht über das Tal hatten, lenkte ich den Wagen, der nach Westen hin geöffnet war, zur Seite, und Präsident Young erhob sich von seinem Bett und blickte über das Land. Als er so in die Landschaft blickte, wurde er für einige Minuten in eine Vision gehüllt. Er hatte das Tal bereits zuvor in einer Vision gesehen, und jetzt sah er die zukünftige Herrlichkeit Zions und Israels, aufgerichtet in den Tälern dieser Berge. Als die Vision vorüber war, sagte er: „Es ist genug. Dies ist der richtige Ort. Fahrt weiter." Also fuhr ich bis zu dem Lager, das diejenigen, die uns vorausgeritten waren, bereits aufgeschlagen hatten.

Als wir dort ankamen, hatten die Brüder bereits angefangen zu pflügen. Ich hatte einen Scheffel Kartoffeln mitgebracht und beschloss, weder zu essen noch zu trinken, bis ich sie gepflanzt hatte. Um ein Uhr waren sie im Boden, und sie wurden dann zusammen mit den Kartoffeln, die andere Brüder gepflanzt hatten, die Grundlage der künftigen Kartoffelernte Utahs.

Am Abend ritt ich zusammen mit Heber C. Kimball, [George] A. Smith und E. T. Benson die Schlucht des City Creek entlang, um nach Bauholz zu suchen. Als wir noch unterwegs waren, kam ein Gewitter auf, und der Regen ergoss sich fast über das ganze Tal. ...

Am Morgen des 28. ... beriet sich Präsident Young mit den Zwölf Aposteln und spazierte quer durch das Lager. Dann blieb er stehen, stieß seinen Stock in den Boden und sagte: „Hier wird der Tempel unseres Gottes stehen." Das war etwa die Mitte des Platzes, wo heute der Salt-Lake-Tempel steht.[16]

Gott hat uns gesegnet, er hat den Boden gesegnet, und unsere Anstrengungen, den Boden zu bebauen, wurden reich belohnt. ...

Am 24. Juli 1847 erhob sich Präsident Brigham Young von seinem Lager im Wagen von Wilford Woodruff und erklärte, dass die Heiligen nun in ihrer neuen Heimat angekommen waren.

Das Land war unfruchtbar, öde, voller Grashüpfer, Grillen und Kojoten, das schien das Einzige zu sein, was der Boden hervorbrachte. Wir machten uns als Glaubende, nicht als Schauende, daran, den Boden zu bebauen. Am ersten Tag zerbrachen wir fast alle Pflüge, die wir hatten. Wir mussten kleine Wasserläufe umleiten, um die Erde zu befeuchten. Durch Erfahrung lernten wir, alles anzubauen. Der Fremde kommt nach Salt Lake City, sieht unsere Obstgärten und die Bäume an den Straßen und meint, welch fruchtbares und schönes Land dies ist. Er weiß nicht, dass fast jeder Baum, den er sieht, seit zwanzig oder vierundzwanzig Jahren, je nachdem, wie alt er ist, den ganzen Sommer über zweimal in der Woche gegossen werden muss, sonst wäre er schon längst abgestorben. Wir mussten mit vereinter Kraft arbeiten, und der Herr hat unsere Arbeit gesegnet und diesem Volk seine Gunst erwiesen.[17]

Auf unserem Zug [zum Salzseetal] mussten wir uns als Glaubende auf den Weg machen. Wir wussten nichts über dieses Land, aber wir wollten in die Berge gehen. Joseph hatte noch vor

seinem Tod eine Abteilung zusammengestellt, die hierher kommen sollte. Er sah alles vor sich und wusste genau, was kommen sollte. Gott hatte ihm die Zukunft der Kirche und des Reiches offenbart und ihm immer wieder gesagt, dass das Werk, dessen Grundlage er legte, ein immerwährendes Reich werden und für immer bestehen sollte. Präsident Young führte die Pioniere in dieses Land. Er glaubte daran, dass der Herr uns beistehen würde. Alle, die damals hierher reisten, hatten diesen Glauben. Der Geist Gottes war mit uns, der Heilige Geist war mit uns und die Engel des Herrn waren mit uns, und wir waren gesegnet. Alles hat sich erfüllt, was bis zu diesem Zeitpunkt möglich war, mehr als das, was wir erwartet hatten, als wir hierher kamen.[18]

Als Pioniere und als Volk Gottes erfüllen wir Prophezeiungen und schreiben Geschichte. ... Unser ganzes Leben, unsere Geschichte und unsere Reisen sind von den Propheten aus alter Zeit aufgezeigt worden. So, wie die Pioniere in diese unfruchtbare Wüste kamen und die Heiligen ihnen folgten, um die Prophezeiung zu erfüllen, dass die Wüste blühen wird [siehe Jesaja 35:1], wie sie neben allen kleinen Bächen und Seen Getreide säten und Tanne, Kiefer und Buchsbaum nutzten, um den heiligen Ort Gottes zu schmücken und den Platz zu ehren, wo seine Füße ruhen [siehe Jesaja 60:13], ... wollen auch wir unsere Berufung groß machen und Zion und das Reich Gottes aufbauen, bis es vor dem Himmel und der Erde vollkommen gemacht ist. Wir wollen diejenigen nicht enttäuschen, die uns gesandt haben, auch nicht diejenigen, die uns durch Visionen und Offenbarung gesehen haben, sondern unsere Bestimmung so vollenden, dass unser himmlischer Vater, seine Engel und alle guten Menschen zufrieden sein können.[19]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Gehen Sie noch einmal Präsident Woodruffs Anmerkungen auf Seite 134 durch. Warum sollen wir etwas über die frühen

Mitglieder der Kirche erfahren? Wie können wir dafür sorgen, dass ihre Geschichten nicht „in Vergessenheit geraten wie Fabeln“? Wie können wir Berichte über das Leben unserer eigenen Vorfahren bewahren?

- Inwiefern profitierte Wilford Woodruff von seinen Erfahrungen im Zionslager (siehe Seite 135 bis 138)? Wie haben diese Erfahrungen ihn wohl darauf vorbereitet, später selbst die Kirche zu führen? Wie haben Ihre Erfahrungen Sie schon darauf vorbereitet, in der Kirche zu dienen?
- Warum hielten Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel es für richtig, zum Bauplatz des Tempels in Far West in Missouri zu gehen (siehe Seite 139ff.)? Was können wir daraus lernen?
- Was lernen Sie aus dem Bericht über die Heilung von Elijah Fordham und anderen (siehe Seite 142 bis 145)? Wie kann dieser Bericht einem Träger des Melchisedekischen Priestertums helfen, sich auf einen Krankensegen vorzubereiten?
- Was lernen wir aus der Reise der Pioniere ins Salzseetal über Glauben? Welche anderen Evangeliumsgrundsätze erkennen Sie im Leben dieser frühen Pioniere (siehe Seite 146ff.)?
- Welche neuzeitlichen Pioniere gibt es in Ihrer Familie, in Ihrem Gemeinwesen oder Land? Was macht diese Menschen zu Pionieren?
- Inwiefern haben alle Mitglieder der Kirche Anteil am geistigen Erbe der ersten Heiligen der Letzten Tage?

Einschlägige Schriftstellen: Jakobus 5:14,15; Alma 15:1-12; Ether 12:6; LuB 42:44-48; 103; 105; 115; 118; 136

Anmerkungen

1. „A Pioneer Address“, *Millennial Star,* 3. September 1888, Seite 563
2. *Journal of Discourses,* 9:223
3. *Deseret News: Semi-Weekly,* 27. Juli 1880, Seite 2
4. *Conference Report*, April 1898, Seite 29f.
5. *Deseret News: Semi-Weekly,* 27. Juli 1880, Seite 2
6. *History of the Church,* 2:104, Fußnote
7. *Deseret News: Semi-Weekly,* 27. Juli 1880, Seite 2
8. *History of the Church,* 2:104, Fußnote
9. *Deseret News: Semi-Weekly,* 27. Juli 1880, Seite 2
10. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 305

11. *Deseret News: Semi-Weekly,* 27. Juli 1880, Seite 2
12. *Deseret News: Semi-Weekly,* 21. Dezember 1869, Seite 1
13. „Leaves from My Journal“, *Millennial Star,* 10. Oktober 1881, Seite 645ff.
14. „Leaves from My Journal“, *Millennial Star,* 10. und 17. Oktober 1881, Seite 647, 669ff.
15. Zitiert von Wilford Woodruff in *Conference Report*, April 1898, Seite 57
16. *Deseret News: Semi-Weekly,* 27. Juli 1880, Seite 2
17. *Deseret News,* 22. Mai 1872, Seite 216
18. *Deseret News: Semi-Weekly,* 21. Dezember 1869, Seite 1
19. *Deseret News: Semi-Weekly,* 27. Juli 1880, Seite 2f.

„Selbst das Wirken Jesu ... wurde durch Glauben vollbracht. Durch die Macht des Vaters, dessen Werk zu vollbringen er gekommen war, erhielt er Kraft."

Im Glauben leben

Wir gehen unseren Weg als Glaubende, nicht als Schauende, mit der Zusicherung, dass der Herr uns in unserem Bemühen, sein Reich auf der Erde aufzubauen, stärkt.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Im November 1834 wurde Wilford Woodruff zum Priester im Aaronischen Priestertum ordiniert und erhielt seinen ersten Auftrag als Vollzeitmissionar. Er lebte damals im Kreis Clay in Missouri. Dort war er geblieben, nachdem er im Zionslager gedient hatte. Ehe er seine Mission begann, sprach er mit seinem Bischof, der ihm den Auftrag gegeben hatte. Er fragte ihn, welchen Weg er in sein Missionsgebiet nehmen solle. Außerdem fragte er, ob er und sein Mitarbeiter weder Beutel noch Tasche mitnehmen sollten, wie der Herr es damals den Missionaren geboten hatte (siehe LuB 24:18; 84:78,86). Weder Beutel noch Tasche mitzunehmen bedeutete, ohne Geld loszugehen und sich auf die Güte der Mitglieder der Kirche und anderer zu verlassen, um Essen und Obdach zu bekommen. Präsident Woodruff berichtete später von seinem Gespräch mit seinem Bischof:

„Es war damals für jeden der Brüder gefährlich, durch den Kreis Jackson [Missouri] zu reisen. Er wollte, dass ich nach Arkansas ging, und die Straße führte quer durch den Kreis Jackson. Ich fragte ihn, ob wir diesen Weg nehmen sollten (ich hatte einen Mitarbeiter dabei, einen Ältesten).

Da sagte er: ‚Wenn du den Glauben hast, das zu tun, dann tu es; ich hätte ihn nicht.‘

Das war für mich eine merkwürdige Antwort von einem Bischof.

‚Nun', sagte ich, ‚der Herr sagt, wir sollen weder Beutel noch Tasche mitnehmen. Sollen wir uns daran halten?'

Er sagte: ‚Das ist Gottes Gesetz; wenn du den Glauben hast, es zu tun, dann kannst du es tun.'"[1]

Bald nach dem Gespräch machten sich Wilford Woodruff und sein Mitarbeiter auf den Weg und durchquerten den Kreis Jackson, ohne Beutel oder Tasche mitzunehmen. Präsident Woodruff sagte später: „Wir legten einige Bücher Mormon und etwas Kleidung in unsere Reisetaschen, banden sie uns auf den Rücken und machten uns zu Fuß auf den Weg. Wir nahmen die Fähre und reisten dann durch den Kreis Jackson. In manchen Fällen bewahrte uns der Herr durch ein Wunder vor dem Pöbel."[2]

Der Herr beschützte die beiden Missionare nicht nur vor dem Pöbel im Kreis Jackson, sondern auch vor anderen Gefahren entlang des Wegs. Präsident Woodruff erzählte von einem solchen Erlebnis. Als er und sein Mitarbeiter sich einem Wäldchen näherten, kam ein großer schwarzer Bär auf sie zu. „Wir hatten keine Angst vor ihm", erzählte er, „denn wir waren im Auftrag des Herrn unterwegs und hatten nicht Gottes Propheten verspottet wie die zweiundvierzig Burschen, die zu Elischa gesagt hatten ‚Kahlkopf, komm herauf!' und dafür von zwei Bären zerrissen wurden [siehe 2 Könige 2:23,24]. ... Als der Bär noch etwa vierzig Meter von uns entfernt war, setzte er sich auf sein Hinterteil und schaute uns einen Moment lang an, dann rannte er fort, und wir gingen freudig unseres Weges."[3]

Präsident Woodruff erzählte oft von seiner ersten Mission und den vielen Segnungen, die er erhielt, als er dem Herrn voll Glauben diente: „Niemals – ob ich Apostel, Siebziger oder Ältester war – hat mich der Herr mehr beschützt als in der Zeit, da ich das Amt eines Priesters trug. Der Herr offenbarte mir durch Visionen, durch Offenbarung und durch den Heiligen Geist vieles von dem, was mich erwartete."[4]

Lehren von Wilford Woodruff

Im Erdenleben gehen wir als Glaubende und nicht als Schauende unseren Weg.

Glaube ist der erste Grundsatz des Evangeliums. Was ist Glaube Paulus erklärt es in einem Brief an die Hebräer. Er schreibt: „Glaube aber ist: Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht“, und um das zu untermauern, zählt er auf, was verschiedene Menschen durch Glauben erreicht haben [siehe Hebräer 11]. Der Glaube ist für mich einer der wichtigsten Grundsätze, die Gott dem Menschen je offenbart hat.[5]

Wenn wir alles richtig begreifen würden, könnten wir alle so sehen, wie der Herr sieht, und verstehen, wie seine Absichten erfüllt werden, aber wir müssen als Glaubende unseren Weg gehen, nicht als Schauende.[6]

Wenn wir einmal auf der anderen Seite des Schleiers sind, werden wir Gewissheit haben. Jetzt aber wirken wir im Glauben. Wir sind überzeugt von Dingen, die man nicht sieht. Die Auferstehung, das ewige Gericht, das celestiale Reich und die großen Segnungen, die Gott uns durch die heiligen Salbungen und das Endowment im Tempel gegeben hat, all das wird sich in der Zukunft erfüllen, denn es sind ewige Wahrheiten. Solange wir im Fleisch sind und der Schleier über uns ist, werden wir nie vollständig begreifen, was in der nächsten Welt auf uns wartet. Es lohnt sich für jeden Menschen, in den wenigen Tagen, die er auf der Erde lebt, Gott zu dienen und seine Gebote zu halten.[7]

Brüder und Schwestern, wir müssen als Glaubende leben und uns jeden Tag bewusst machen, dass alle Macht in Gott ruht und wir nur durch ihn in der Lage sind, in Frieden und Wohlstand zu leben.[8]

Das Evangelium Christi erfordert den ganzen Tag lang Glauben.[9]

Wir zeigen unseren Glauben durch unsere Werke.

Es ist wahrlich etwas Gutes, das Wort des Herrn zu hören und daran zu glauben, aber noch besser ist es, es in die Tat umzusetzen.[10]

Der erste Grundsatz des Evangeliums ist der Glaube. Die Menschen in der Welt mögen sagen, wir glauben doch alle an Jesus Christus. Ja, aber es gibt noch etwas anderes zu tun, als an Christus zu glauben. Wir müssen von unseren Sünden umkehren, uns zur Sündenvergebung taufen lassen und den Heiligen Geist empfangen. Diese Lehre haben Christus und seine Apostel verkündet.[11]

Die Heiligen benötigen Glauben, um nach ihrer Religion zu leben, ihre Pflicht zu tun, untadelig vor dem Herrn zu wandeln und Zion auf der Erde aufzubauen. Außerdem sind Werke erforderlich, die unserem Glauben entsprechen. ... Als Volk haben wir die Pflicht, mit vereinter Kraft zu arbeiten und nicht müde zu werden, Gutes zu tun.[12]

Wir müssen Glauben ausüben, wenn wir mithelfen, das Reich Gottes aufzubauen.

Der Glaube ist eine Gabe und ein Grundsatz, der für die Heiligen in jedem Zeitalter der Welt notwendig ist, damit sie das Reich Gottes aufbauen und die Arbeit vollbringen können, die von ihnen gefordert wird.[13]

Lest einmal das elfte Kapitel im Brief an die Hebräer, dann stellt ihr fest, dass alles, angefangen mit der Erschaffung der Welt, durch Glauben vollbracht worden ist. Das gesamte Werk aller Patriarchen und Propheten aus alter Zeit wurde durch die Anwendung dieses Grundsatzes vollbracht, und in der letzten Evangeliumszeit, der Fülle der Zeiten, ist es nicht anders.[14]

Selbst das Wirken Jesu, von der Krippe bis zum Kreuz, ein Leben voller Schmerz, Kummer, Bedrängnis, Verfolgung und Spott, wurde durch Glauben vollbracht. Durch die Macht des Vaters, dessen Werk zu vollbringen er gekommen war, erhielt er

Kraft. Er glaubte fest daran, dass es ihm möglich war, alles zu vollbringen, wozu er gesandt worden war. Aufgrund dieses Grundsatzes erfüllte er jede Bedingung und befolgte jedes Gesetz, selbst das der Taufe. ... Die Apostel mussten in all ihrem Wirken denselben Grundsatz anwenden, den die Heiligen in früherer Zeit und in den Letzten Tagen anwenden mussten, nämlich Glauben.

Joseph Smith brauchte Glauben. Auch wenn er Kenntnis von vielem hatte, wie die Heiligen in früherer Zeit, musste er doch in vielem Glauben ausüben. Er glaubte daran, dass er die Prophezeiungen der Propheten aus alter Zeit erfüllte. Er wusste, dass Gott ihn berufen hatte, aber beim Aufbau seines Reiches musste er stets Glauben ausüben. Die Kirche wurde am 6. April 1830 mit sechs Mitgliedern gegründet, aber Joseph Smith hatte den Glauben, dass das Reich, das wie ein Senfkorn begann, zu einer großen Kirche, einem großen Reich auf der Erde werden würde. Und sein Leben lang, von jenem Tag bis zu dem Tag, an dem er sein Zeugnis mit seinem Blut besiegelte, wurde er von seinen Mitmenschen verfolgt und schikaniert. Das alles musste er im Glauben ertragen, und er war bis zu seinem Tod im Zeugnis von Jesus treu und tapfer. ...

Bei all unseren Bemühungen, die Kirche und das Reich Gottes auf der Erde aufzubauen, brauchten wir Glauben. Er ist immer noch notwendig.[15]

Hunderte von Menschen arbeiten im [Tempel]. Für wen? Sowohl für die Lebenden als auch für die Toten. Warum arbeiten sie für die Toten? Haben sie jemals einen Toten auferstehen sehen? Nein, es sei denn in einer Vision oder Offenbarung. Aber sie glauben daran, und als Zeichen dieses Glaubens vollbringen sie dieses Werk. Sie freuen sich auf die Auferstehung und das ewige Gericht, auf das celestiale Reich und die großen Segnungen, die Gott für die Errettung und Erhöhung der Menschenkinder offenbart hat. Das tun sie durch Glauben. Durch diese Macht haben sie vollbracht, was sie vollbracht haben. ... Aufgrund von Glauben wurde das Tabernakel in Salt Lake City gebaut, ... wurden Tempel gebaut und sind Menschen aus den Nationen der Erde gesammelt worden.

Tausende von Ältesten sind berufen worden. Sie waren nicht auf dem College, sondern sind verschiedenen Berufen nachgegangen. Sie wurden in die Welt hinausgesandt, um ohne Geld und ohne Kaufpreis das Evangelium zu verkündigen. ... Menschen haben ihnen zugehört, und ein Geist, eine Macht hat sie davon überzeugt, dass das Zeugnis, das die Ältesten gegeben haben, wahr ist. ... Was hat sich daraus ergeben? Tausende haben ihrem Zeugnis geglaubt und selbst herausgefunden, dass es wahr ist. Diese Ältesten wirkten, reisten und arbeiteten aufgrund von Glauben. Der Glaube hielt sie die ganze Zeit über aufrecht und gab ihnen Kraft. Sie reisten ohne Beutel und Tasche, und aufgrund ihres Glaubens nährte und kleidete sie der Gott des Himmels und öffnete ihnen Türen. ... Und viele Menschen glaubten dem Zeugnis dieser einfachen Männer. Sie kehrten von ihren Sünden um, ließen sich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes zur Sündenvergebung taufen und empfingen den Heiligen Geist, der ihnen die Wahrheit des Evangeliums bezeugte.[16]

In jedem Zeitalter der Welt, immer wenn Gott einen Mann oder ein Volk dazu berufen und ihm geboten hat, ein bestimmtes Werk zu tun, ist es ihm durch Entschlossenheit, Ausdauer und Glauben an ihn gelungen, es zu vollbringen.[17]

Wenn wir unsere Bündnisse einhalten und die Gebote befolgen, gibt der Herr unserem Glauben größere Kraft.

Alles, was wir vollbracht haben, ist durch Glauben geschehen. Als Heilige der Letzten Tage müssen wir an diesem Grundsatz festhalten und darin wachsen.[18]

Es ist unsere Pflicht, immer größeren Glauben zu entwickeln, damit es uns möglich ist, den Herrn anzurufen und von ihm angenommen zu werden.[19]

Ich meine, dass der Herr von jedem Mann und jeder Frau in Israel, von jedem Heiligen der Letzten Tage erwartet, dass wir zuerst den Heiligen Geist erlangen und dann Früchte hervorbringen, die unsere Errettung zustande bringen. Dann wird es so sein, dass dieses Volk seine Bündnisse hält und Gottes Gebote befolgt. Das ist

Präsident Woodruff sagte, die Missionare „wirkten, reisten und arbeiteten aufgrund von Glauben. Der Glaube hielt sie ... aufrecht und gab ihnen Kraft."

unsere Pflicht: Wir müssen nach unserer Religion leben und den Geboten gehorchen. Dann wird dieses Volk erwachen und rechtschaffene Werke hervorbringen, dann wird es Glauben haben und Macht, es wird sich erheben, und die Macht und Herrlichkeit Gottes werden sich durch die Werkzeuge kundtun, die der Herr in dieser Evangeliumszeit auf der Erde erwählt hat und denen er sein heiliges Priestertum anvertraut hat.[20]

Der Herr ist wahrhaftig gnädig zu uns, und die Worte des ewigen Lebens, die uns gegeben worden sind, sollten uns kostbarer sein als alles andere auf der Welt. Solange wir uns vom Heiligen Geist leiten lassen, wird unser Sinn gefestigt, und unser Glaube nimmt zu. Dann setzen wir uns auch für den Aufbau des Reiches Gottes ein.[21]

Allmächtiger Vater, lass die Kräfte des Glaubens, der deinen Heiligen verkündet wurde und den sie besitzen, in uns wachsen. Stärke uns durch die Erinnerung an die herrliche Befreiung in der Vergangenheit, durch die Erinnerung an die heiligen Bündnisse, die du mit uns geschlossen hast, damit wir, wenn wir vom Bösen

bedroht werden, wenn wir von allen Seiten von Schwierigkeiten bedrängt werden, wenn wir durch das Tal der Demütigung wandeln, nicht wanken, nicht zweifeln, sondern in der Kraft deines heiligen Namens alle deine rechtschaffenen Absichten in Bezug auf uns erfüllen, das Maß unserer Erschaffung erfüllen und durch deine Gnade über jede Sünde, die uns bedrängt, triumphieren, damit wir vom Bösen erlöst werden und im Himmelreich denen zugezählt werden, die für immer in deiner Gegenwart wohnen.[22]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

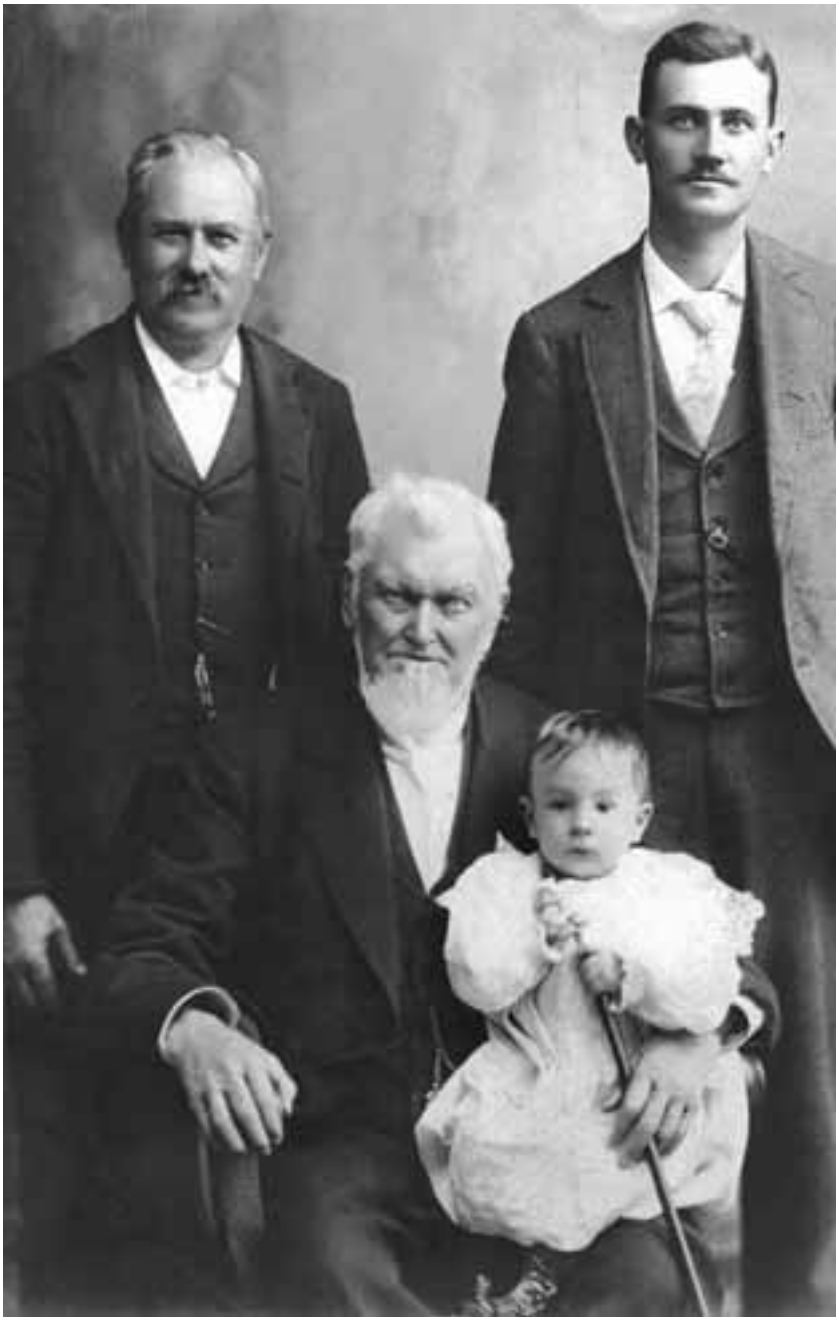
- Was ist Glaube (siehe Seite 153f.; siehe auch Hebräer 11:1; Alma 32:21)? Wie erlangen wir die Überzeugung „von Dingen, die man nicht sieht"? Was bedeutet es für Sie, „als Glaubender und nicht als Schauender" seinen Weg zu gehen?
- Wie kann der Glaube an Jesus Christus unser tägliches Leben beeinflussen? Wie wirkt sich der Glaube an Jesus Christus auf unsere Hoffnung auf ewiges Leben aus (siehe Moroni 7:41,42)?
- Wenn Sie sich mit Präsident Woodruffs Lehren in diesem Kapitel befassen, welchen Zusammenhang erkennen Sie zwischen unserem Glauben und unseren Taten (siehe auch Jakobus 2:17-26)?
- Wie bewies Wilford Woodruff seinen Glauben, als er auf seine erste Vollzeitmission berufen wurde (siehe Seite 151, 153)? Wann haben Sie schon einmal Glauben ausüben müssen?
- Was können wir von Jesus Christus über Glauben lernen, vom Propheten Joseph Smith, von den Missionaren und Bekehrten aus unserer Zeit (siehe Seite 155f.)?
- Wie hat der Herr Sie schon gesegnet, wenn Sie Glauben an ihn ausgeübt haben?
- Beachten Sie das Wort *Gabe* im ersten Absatz auf Seite 155. Denken Sie darüber nach oder besprechen Sie, wie wichtig es ist, daran zu denken, dass der Glaube eine Gabe von Gott ist.

Was müssen wir tun, um diese Gabe zu erhalten (siehe Seite 157f.)?

Einschlägige Schriftstellen: Römer 10:17; 2 Korinther 5:7; Helaman 15:7,8; Ether 12:2-27; Moroni 7:20-33

Anmerkungen

1. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 299f.
2. „Leaves from My Journal", *Millennial Star,* 30. Mai 1881, Seite 343
3. „More of My First Mission", *Juvenile Instructor,* 1. Mai 1867, Seite 69
4. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 300
5. *Deseret Weekly,* 3. Februar 1894, Seite 193
6. *Deseret News,* 26. September 1860, Seite 234
7. *Deseret Weekly,* 3. Februar 1894, Seite 194
8. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 222
9. *Deseret News: Semi-Weekly,* 30. Juli 1878, Seite 1
10. *Deseret News,* 26. Juni 1861, Seite 130
11. *Millennial Star,* 19. November 1896, Seite 739f.
12. *Deseret News: Semi-Weekly,* 12. Januar 1875, Seite 1
13. *Deseret News: Semi-Weekly,* 21. Dezember 1869, Seite 1
14. *Deseret News,* 23. Dezember 1874, Seite 741
15. *Deseret News: Semi-Weekly,* 21. Dezember 1869, Seite 1
16. *Deseret Weekly,* 3. Februar 1894, Seite 193
17. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 278
18. *Deseret News: Semi-Weekly,* 21. Dezember 1869, Seite 1
19. *Deseret News,* 6. Januar 1858, Seite 350
20. *Deseret News,* 4. Februar 1857, Seite 379
21. *Deseret News,* 1. April 1857, Seite 27
22. Aus dem Weihungsgebet für den Salt-Lake-Tempel, *The Discourses of Wilford Woodruff,* Seite 349



Vier Generationen der Familie Woodruff. Im Uhrzeigersinn von links oben: Sohn Wilford Woodruff Jr., Enkel Wilford S. Woodruff, Urenkel Charles W. Woodruff und Präsident Wilford Woodruff.

Ehe und Elternschaft – wie wir unsere Familie auf das ewige Leben vorbereiten

Unter der Führung rechtschaffener und liebevoller Eltern kann die Familie vereint mithelfen, das Reich Gottes aufzubauen, und alle Segnungen des Himmels genießen.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Wilford Woodruff und Phoebe Whittemore Carter heirateten am 13. April 1837 in Kirtland. Während ihres gemeinsamen Lebens erlebten sie viele Prüfungen, durch die ihre Liebe zueinander, zu ihren Kindern und zum Reich Gottes noch zunahm. Ein solches Erlebnis hatten sie im Winter 1838, fünf Monate bevor Wilford Woodruff als Apostel berufen wurde. Bruder Woodruff führte eine Gruppe an, die sich den anderen Mitgliedern der Kirche anschließen wollte. Dabei wurde seine Frau sehr krank. Später erzählte er:

Phoebe Woodruff

„Am 23. November bekam meine Frau Phoebe plötzlich schlimme Kopfschmerzen, es war eine Hirnhautentzündung. Ihr Zustand wurde von Tag zu Tag schlimmer. Für eine Frau, die so krank war, war es eine schreckliche Tortur, in einem Wagen über holprige Straßen zu fahren. Auch unser Kind war zu der Zeit sehr krank."

In den darauf folgenden Tagen verschlechterte sich Schwester Woodruffs Zustand, obwohl sie auf ihrer Reise Rastplätze gefunden und Pausen eingelegt hatten. Bruder Woodruff

berichtet: „Am 3. Dezember ging es meiner Frau sehr schlecht. Ich sorgte den ganzen Tag für sie und kehrte am folgenden Tag nach Eaton [eine nahe gelegene Stadt] zurück, um etwas für sie zu besorgen. Sie schien sich ihrem Ende zu nähern, und am Abend sah es so aus, als habe ihr Geist den Körper verlassen und sie sei tot.

Die Schwestern standen weinend um sie herum, während ich sie voll Kummer betrachtete. Da ruhten plötzlich der Geist und die Macht Gottes auf mir, bis meine Seele zum ersten Mal während ihrer Krankheit mit Glauben erfüllt war, obwohl sie wie tot vor mir lag."

Im Glauben gestärkt gab Wilford Woodruff seiner Frau einen Priestertumssegen. „Ich legte ihr die Hände auf", erzählte er, „und im Namen Jesu Christi wies ich die Macht des Todes und den Zerstörer zurecht und gebot ihm, von ihr zu weichen, und das Leben möge in ihren Körper zurückkehren.

Ihr Geist kehrte in ihren Körper zurück und von dieser Stunde an war sie gesund. Wir alle priesen den Namen Gottes und wollten auf ihn vertrauen und seine Gebote halten.

Während all das geschah (so erzählte mir meine Frau später), hatte ihr Geist den Körper verlassen, und sie sah ihren Körper auf dem Bett liegen und die Schwestern weinen. Sie schaute sie an, sie schaute mich an und ihr Baby, und während sie das alles betrachtete, kamen zwei Wesen in den Raum. ... Eines der Wesen sagte ihr, sie hätte die Wahl: Sie könne in die Geisterwelt gehen und dort Ruhe finden oder dürfe, unter einer Bedingung, in ihre irdische Hülle zurückkehren und ihr Werk auf der Erde fortsetzen. Die Bedingung war, ob sie meine, dass sie an der Seite ihres Mannes stehen und mit ihm alle Sorgen, Prüfungen und Bedrängnisse ertragen könne, die er um des Evangeliums willen bis zum Ende werde erleben müssen. Sie blickte auf ihren Mann und ihr Kind und sagte: ‚Ja, das werde ich!'

Als sie diese Entscheidung traf, erhielt ich die Kraft des Glaubens, und als ich ihr den Krankensegen gab, kehrte ihr Geist in seine irdische Hülle zurück. ...

Am Morgen des 6. Dezember sagte der Geist zu mir: ‚Steh auf und setze deine Reise fort!', und durch die Barmherzigkeit Gottes

war es meiner Frau möglich, aufzustehen und sich anzuziehen und zum Wagen zu gehen, und wir gingen freudig unseres Weges."[1]

Schwester Woodruff vergaß ihr Versprechen nicht – sie hielt zu ihrem Mann, selbst wenn seine Aufgaben als Apostel es erforderten, dass er für längere Zeit von der Familie getrennt war. Am 4. Mai 1840, als Elder Woodruff eine Mission in England erfüllte, schrieb sie ihm in einem Brief: „Ich weiß, dass es der Wille Gottes ist, dass du in diesem Weingarten arbeitest, deshalb kann ich mich seinem Willen darin fügen. Ich habe nicht gemurrt und mich nicht beklagt, seit du gegangen bist, aber ich freue mich auf den Tag, an dem du nach Hause zu deiner Familie zurückkehrst, nachdem du deine Mission in Gottesliebe und Gottesfurcht erfüllt hast. Du bist immer bei mir, wenn ich mich an den Thron der Gnade wende und um Schutz und Segen für mich und die Kinder bitte. Ich bitte um dasselbe für meinen lieben Mann, der so fern von mir ist, ja in einem fremden Land, um die Fülle des Evangeliums Jesu Christi zu predigen."[2]

In solchen Zeiten der Trennung brachte Präsident Woodruff ebenfalls seine Sehnsucht nach seiner Familie zum Ausdruck, jedoch verbunden mit dem Entschluss, den Willen des Herrn zu tun. Am 3. April 1847 machte er sich bereit, mit der ersten Pionierabteilung Richtung Salzseetal aufzubrechen. Er schrieb in sein Tagebuch: „So besorgt wie jetzt war ich noch nie, wenn ich meine Familie verlassen musste, um auf Mission zu gehen. Ich bete zu Gott, dass er mich und meine Familie bewahrt, damit wir uns auf Erden wiedersehen, wie er es schon bei den vielen Missionen, die ich im Weingarten des Herrn erfüllt habe, getan hat."[3] Vier Tage später blickte ihm seine Familie nach, als er die Siedlung Winter Quarters in Nebraska verließ. Auf einem Bergrücken in der Nähe der Siedlung hielt er an und schaute mit dem Fernglas noch einmal auf seine Familie zurück.[4]

Wilford Woodruff war froh über die Erkenntnis, dass seine Familie ewig bestehen konnte. Diese Wahrheit gab ihm Kraft, die Schwierigkeiten des Lebens zu meistern. Er sagte: „Ich denke oft: Wenn ich mich abmühe, bis ich so alt bin wie Metuschelach und dadurch meine Familie mit mir in den ewigen Welten in

Herrlichkeit leben kann, dann ist das Lohn genug für all den Schmerz und das Leid, das ich in dieser Welt ertragen kann.“[5] Die Verheißung, eine ewige Familie zu haben, beeinflusste sein Verhalten gegenüber den Mitgliedern seiner Familie. In einem Brief an seine Tochter Blanche bemerkte er einmal: „Wir alle erwarten, dass wir nach dem Tod für immer zusammen sein werden. Ich denke, dass wir als Eltern und Kinder keine Mühe scheuen dürfen, um einander glücklich zu machen, solange wir leben, damit wir einmal nichts bedauern müssen.“[6]

Lehren von Wilford Woodruff

Die Segnungen der Ehe und Elternschaft sind viel bedeutender als weltlicher Reichtum.

Der Herr hat uns kundgetan, dass die Ehe dem Menschen von Gott verordnet ist [siehe LuB 49:15]. Die Institution Ehe gerät, wie wir lesen, in manchen Gemeinwesen fast schon in Verruf. Es heißt, dass diese Tendenz auch unter unseren Mitgliedern zunimmt. Das hat seinen Ursprung zweifellos im zunehmenden Wohlstand und darin, dass die jungen Männer abgeneigt sind, sich mit einer Frau und Kindern zu belasten. Wir entfernen uns von der Schlichtheit früherer Tage und können wohl erwarten, dass diese Tendenz noch zunehmen wird, da junge Männer vielleicht davon Abstand nehmen, einer jungen Dame die Ehe anzubieten, bis sie ihr ein angenehmes Zuhause bieten können, wie sie es von ihren Eltern gewohnt ist. Wenn die Mädchen mit übermäßigen Ansprüchen aufwachsen, wird auch das die jungen Männer davon abhalten zu heiraten. ... Die jungen Leute beiderlei Geschlechts sollten einsehen, dass das Glück in der Ehe nicht von Reichtum abhängt.[7]

Wenn die Töchter Zions von den jungen Männern gefragt werden, ob sie sie heiraten möchten, sollten sie nicht fragen: „Hat dieser Mann ein schönes Haus, ein gutes Pferdegespann und eine schöne Kutsche?“ Vielmehr sollten sie fragen: „Ist er ein Mann Gottes? Hat er den Geist Gottes mit sich? Ist er ein Heiliger der Letzten Tage? Betet er? Ruht der Geist auf ihm, der ihn dazu befähigt, das Reich Gottes aufzubauen?“ Wenn das zutrifft, dann lasst

Kutsche und Haus außer Acht, sondern reicht euch die Hand und vereinigt euch gemäß dem Gesetz Gottes.[8]

Die jungen Männer in Zion haben die Pflicht, eine Tochter Zions zur Frau zu nehmen und eine irdische Hülle [einen physischen Körper] für die Geister der Menschen zu bereiten, nämlich die Kinder unseres himmlischen Vaters. Sie warten darauf, einen Körper zu erhalten, sie sind dazu bestimmt, auf die Erde zu kommen, und sie sollen lieber in Zion geboren werden als in Babylon.[9]

Ich rufe die Eltern in Zion auf, alles zu tun, was sie können, um ihre Söhne und Töchter dazu zu bewegen, dass sie auf den Pfaden der Rechtschaffenheit und Wahrheit wandeln und jede Möglichkeit nutzen, sich zu verbessern. Lasst nicht zu, dass euer Herz an der Eitelkeit und den Belangen der Welt hängt, sondern macht euch bewusst, dass glaubenstreue Kinder zu den kostbarsten und größten Segnungen gehören.[10]

Die Segnung, die Gott uns mit der patriarchalischen Ordnung der Ehe, nämlich für Zeit und Ewigkeit gesiegelt zu werden, offenbart hat, wird nicht so hoch geschätzt, wie es sein sollte.[11]

Schätzen wir unsere Familie und die Beziehung, die wir zueinander haben, und denken wir daran, dass wir, wenn wir treu sind, Herrlichkeit, Unsterblichkeit und ewiges Leben ererben werden, und das ist die größte aller Gaben Gottes [siehe LuB 14:7].[12]

Durch die Unterweisung und das Beispiel der Eltern werden Kinder darauf vorbereitet, in der Kirche zu dienen und dem Glauben treu zu bleiben.

Ich hatte nie Zweifel an der Wahrheit und dem schließlichen Triumph dieses Werkes. Ich habe auch heute keine. Ich zweifle nicht daran, dass Zion zu dem wird, was die Propheten vorausgesehen haben, in seiner Herrlichkeit, in seiner Macht, seiner Herrschaft und Stärke, und die Macht Gottes wird darauf ruhen.

In Anbetracht all dessen stellt sich mir die Frage, über die ich viel und lange nachgedacht habe, wer dieses Reich übernehmen und weiter voranbringen wird. Auf wen wird der Herr hoffen, wenn es darum geht, dieses Reich zu seinem schließlichen Triumph zu führen und in Vollkommenheit und Herrlichkeit für das

Kommen des Menschensohnes bereitzumachen? Auf unsere Söhne und Töchter. ... Auf ihren Schultern muss dieses Reich ruhen, wenn ihre Väter auf die andere Seite des Schleiers gegangen sind. Das sehe ich so klar vor mir wie das Licht der Sonne am Firmament. Und wenn ich darüber nachdenke, frage ich mich, welchen Stand unsere jungen Männer und Frauen haben. Erfüllen wir als Eltern unsere Pflicht ihnen gegenüber? Sind sie bemüht, sich bereitzumachen und sich auf die große Bestimmung, das große Werk vorzubereiten, das vor ihnen liegt?[13]

Keiner von uns weiß, welchen Weg unsere Kinder einmal einschlagen. Wir geben ihnen ein gutes Beispiel und bemühen uns, ihnen rechtschaffene Grundsätze beizubringen. Aber wenn sie das Alter der Verantwortlichkeit erreichen, haben sie die Entscheidungsfreiheit und bestimmen über sich selbst.[14]

In unserem Eifer, den Menschen aller Nationen das Evangelium zu predigen, dürfen wir nicht die Aufgabe vernachlässigen, unsere Kinder auf die richtige Weise zu erziehen und ihnen, solange sie noch jung sind, die Liebe zur Wahrheit und Tugend sowie Achtung vor Heiligem zu vermitteln und sie in den Grundsätzen des Evangeliums zu unterweisen.[15]

Bemühen wir uns, unsere Kinder in der Zucht und Weisung des Herrn zu erziehen [siehe Epheser 6:4]. Gehen wir mit gutem Beispiel voran, und lehren wir sie gute Grundsätze, solange sie noch klein sind. Sie sind uns vom himmlischen Vater gegeben, sie sind unser Reich, die Grundlage für unsere Erhöhung und Herrlichkeit, die Pflanzung des Ruhmes [siehe LuB 124:61]. Wir müssen uns bemühen, sie im Glauben an den Herrn zu erziehen, ihnen so gut wir können beibringen, zum Herrn zu beten und an ihn zu glauben, damit sie, wenn wir gestorben sind und sie unseren Platz auf der Lebensbühne einnehmen, die Verantwortung für das große Werk der Letzten Tage, das Reich Gottes auf der Erde übernehmen.[16]

Diejenigen, die in einer sogenannten zivilisierten Gesellschaft leben, lernen sittliche Gesetze, die zehn Gebote. Man bringt ihnen bei, nicht zu lügen, nicht zu fluchen, nicht zu stehlen, kurz, all das nicht zu tun, was die Gesellschaft als gottlos, unheilig oder unredlich betrachtet. Wenn Eltern ihren Kindern diese Grundsätze

„Bemühen wir uns, unsere Kinder in der Zucht und Weisung des Herrn zu erziehen."

schon früh beibringen, prägen sie sich ihrem Sinn ein, und wenn Kinder das Alter der Verantwortlichkeit erreichen, werden diese frühen Eindrücke ihr Verhalten beeinflussen, ihr ganzes Leben lang. Kinder, die so geprägt und erzogen worden sind, sind bestürzt, wenn sie ihre Altersgenossen fluchen oder den Namen Gottes missbrauchen hören, und sollten sie jemals lernen, ebenso zu fluchen, kostet es sie viel Mühe, ihre frühen Eindrücke zu überwinden.[17]

Für Kinder ist es ein großer Segen, wenn ihre Eltern beten, ihnen gute Grundsätze beibringen und ihnen ein gutes Beispiel geben. Eltern können ihre Kinder nicht für etwas zurechtweisen, was sie selbst auch tun.[18]

Wenn wir unseren Kindern ein gutes Beispiel geben und uns bemühen, sie zu unterweisen, von Kindheit an bis sie erwachsen sind, wenn wir sie lehren, zu beten und den Allmächtigen zu ehren, ihnen die Grundsätze beibringen, die sie in jeder Prüfung stützen werden, damit der Geist des Herrn auf ihnen ruhen kann, ... dann werden sie nicht leicht in die Irre geführt. Die guten Eindrücke werden sie ihr Leben lang begleiten, und

welche Grundsätze sie auch hören mögen, diese guten Eindrücke bleiben.[19]

Kluge Eltern lassen nicht zu, dass äußere Belange Vorrang vor der Familie haben.

Ich bin schon lange davon überzeugt, dass der Teufel große Anstrengungen unternimmt, um einen Keil zwischen Eltern und Kinder zu treiben. Er versucht, den Söhnen und Töchtern der Heiligen verderbliche Vorstellungen in den Sinn zu geben, die sie davon abhalten, in die Fußstapfen ihrer Eltern zu treten. ...

Wie wichtig ist es doch, dass wir als Eltern weise sind und klug vorgehen, wenn wir unseren Kindern in ihrer Jugend die Grundsätze vermitteln, die sie dazu bewegen, das Rechte zu tun und nach den Grundsätzen der Rechtschaffenheit und Wahrheit zu leben. ...

Wichtig ist, dass man weiß, was man tun muss, um die Zuneigung seiner Kinder zu gewinnen, damit sie auf den Weg der Errettung geführt werden. Dies zu lernen und zu tun darf von Eltern nicht vernachlässigt werden. ... Oft halten wir Geschäftliches für so dringend, dass diese Belange aus unseren Gedanken verdrängt werden, aber das darf nicht sein. Jeder, der einen offenen Sinn hat und erwartungsvoll auf das Werk blickt, das vor uns liegt, sieht und spürt, dass seine Verantwortung für seine eigene Familie und vor allem für die Erziehung seiner Kinder sehr groß ist.

Wir wollen unsere Kinder erretten, sie sollen alle Segnungen genießen können, die die Geheiligten umgeben, sie sollen die Segnungen ihrer Eltern empfangen, die der Fülle des Evangeliums treu waren.[20]

Achten wir alle auf unsere Familie. Möge jeder sich bemühen, seine Familie zu führen und sein Haus in Ordnung zu bringen.[21]

Der Vater soll gütig und rechtschaffen über seine Familie präsidieren.

Als ich noch ein Junge war und zur Schule ging, brachte der Lehrer immer ein Bündel Stöcke mit, über 2 Meter lang. Wir mussten immer mit einer Tracht Prügel rechnen. Für alles, was

ihm nicht gefiel, wurden wir verprügelt. Diese Schläge haben mir nie gut getan. ... Güte, Sanftheit und Barmherzigkeit sind in jeder Hinsicht besser. Mögen sich unsere jungen Männer diesen Grundsatz einprägen und sich in allem daran halten. Tyrannei ist nichts Gutes, ob sie nun von einem König, einem Präsidenten oder einem Knecht Gottes ausgeübt wird. Freundliche Worte sind weitaus besser als schroffe Worte. Wenn wir einmal Schwierigkeiten miteinander haben, ersparen wir uns viel Ärger, wenn wir dennoch freundlich miteinander umgehen. ...

Seht euch eine Familie an, in der der Mann seine Frau und seine Kinder freundlich behandelt, dann stellt ihr fest, dass sie ihn ebenso behandeln. Ich höre Klagen darüber, wie manche Männer ihre Frauen behandeln. Sie sorgen nicht für sie. Sie sind nicht freundlich zu ihnen. Das tut mir sehr weh. Das darf einfach nicht sein. ... Wir sollen freundlich zueinander sein, einander Gutes tun und zum Wohlergehen und Glück des anderen beitragen, vor allem in unserem eigenen Haushalt.

Der Mann ist das Oberhaupt der Familie. Er ist der Patriarch des Haushalts. ... Es gibt keinen schöneren Anblick auf Erden als einen Mann, der seiner Familie vorsteht, seinen Kindern rechtschaffene Grundsätze beibringt und ihnen guten Rat gibt. Diese Kinder ehren ihren Vater und finden Trost und Freude darin, dass sie einen rechtschaffenen Mann zum Vater haben.[22]

Die Unterweisung und das Beispiel einer Mutter können ihre Kinder in Zeit und Ewigkeit beeinflussen.

In der Regel betrachten wir die Mutter als diejenige, die den Charakter des Kindes formt. Ich glaube, dass die Mutter einen größeren Einfluss auf ihre Nachkommen hat als sonst jemand. Es wurde schon gefragt: „Wann beginnt diese Erziehung?“ Unsere Propheten sagen: „Sobald der Geist, der von Gott kommt, in die irdische Hülle eintritt.“ Die Verfassung der Mutter zu dieser Zeit wirkt sich auf ihre Leibesfrucht aus, und von der Geburt des Kindes an wird es sein Leben lang in hohem Maße von den Lehren und dem Beispiel der Mutter geleitet. Ihr Einfluss ist in Zeit und Ewigkeit zu spüren.[23]

Auf den Schultern der Mütter ruht in hohem Maße die Verantwortung, die intellektuellen und sittlichen Kräfte der heranwachsenden Generation richtig zu entwickeln, ob im Säuglingsalter, in der Kindheit oder in reiferen Jahren. ... Keine Mutter in Israel soll einen Tag verstreichen lassen, ohne ihre Kinder beten zu lehren. Betet selbst, und lehrt eure Kinder, es euch nachzutun. Wenn ihr sie so erzieht und sie einmal euren Platz einnehmen, wenn ihr gestorben seid, und das große Werk Gottes fortführen, dann haben sie Grundsätze verinnerlicht, die sie in Zeit und Ewigkeit stützen werden. Ich habe schon oft gesagt, dass es die Mutter ist, die den Sinn eines Kindes formt. ...

Zeigt mir eine Mutter, die betet, die die Prüfungen des Lebens mithilfe des Gebets bestanden hat, die in ihren Prüfungen und Schwierigkeiten auf den Herrn, den Gott Israels vertraut, und ihre Kinder werden ihr auf diesem Weg folgen. Sie werden das nicht vergessen, wenn sie an der Reihe sind, im Reich Gottes zu wirken.[24]

Unsere Schwestern ... haben Pflichten gegenüber ihrem Ehemann. Sie sollen auf seine Stellung und seine Lebensumstände Rücksicht nehmen. ... Jede Frau soll freundlich zu ihrem Mann sein. Sie soll ihn trösten und ihm Gutes tun, wie es ihr möglich ist, unter allen Umständen. Wenn die Familie einig ist, herrscht dort ein himmlischer Geist auf Erden. So soll es sein. Denn wenn ein Mann in der Kirche sich eine Frau nimmt, geht er davon aus, dass er in Zeit und Ewigkeit mit ihr zusammenbleibt. Am Morgen der ersten Auferstehung möchte er diese Frau und seine Kinder als seine Familie bei sich haben, um für immer und immer mit ihnen verbunden zu bleiben. Welch ein herrlicher Gedanke![25]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Was beeindruckt Sie an der Beziehung von Wilford und Phoebe Woodruff (siehe Seite 161ff.)?
- Lesen Sie noch einmal den Rat, den Präsident Woodruff seiner Tochter Blanche gegeben hat (Seite 163). Denken Sie darüber

nach oder besprechen Sie, was Sie tun können, um die Mitglieder Ihrer Familie glücklich zu machen.

- Was finden Sie an dem beeindruckend, was Präsident Woodruff den Jugendlichen in Bezug auf Ehe und Elternschaft geraten hat (siehe Seite 164)? Wie lässt sich dieser Rat auf alle Mitglieder der Kirche beziehen?
- Lesen Sie die letzten drei Absätze im ersten Abschnitt der Lehren (Seite 164f.). Wie können uns „die Eitelkeit und die Belange der Welt“ von der Freude in der Familie ablenken? Wie können wir solchen Einflüssen entgegenwirken? Wie können wir den Mitgliedern unserer Familie zeigen, dass uns unsere Beziehung zu ihnen viel bedeutet?
- Lesen Sie den ersten Absatz auf Seite 166 vollständig. Was bedeutet es wohl, „unsere Kinder in der Zucht und Weisung des Herrn zu erziehen“? Was haben Sie getan, um das zu erreichen?
- Gehen Sie noch einmal den dritten und vierten Absatz auf Seite 165 vollständig durch. Was können Eltern dazu beitragen, dass ihre Kinder den Wunsch entwickeln, in der Kirche zu dienen?
- Wenn Sie lesen, was Präsident Woodruff über die Unterweisung der Kinder sagt, welche konkreten Grundsätze erkennen Sie da (siehe Seite 165f.)?
- Gehen Sie noch einmal den Abschnitt durch, der auf Seite 167 beginnt. Was können Eltern tun, um die Beziehungen in der Familie zur höchsten Priorität zu machen?
- Welche Grundsätze können Eltern lernen, wenn sie lesen, welche Erfahrungen Wilford Woodruff mit seinem Lehrer gemacht hat (siehe Seite 168)?
- Was hat Präsident Woodruff über den Einfluss des Ehemanns und Vaters gesagt (siehe Seite 168f.)? Was hat er über den Einfluss der Ehefrau und Mutter gesagt (siehe Seite 169f.)? Wie können Mann und Frau sich in ihren Aufgaben gegenseitig unterstützen?
- Inwiefern lassen sich die Lehren in diesem Kapitel auf Großeltern beziehen? Welche Erfahrungen zeigen, dass auch Großeltern einen rechtschaffenen Einfluss auf ihre Enkelkinder haben können?

- Welche Beispiele kennen Sie, wie Eltern und Großeltern ihre Aufgaben gegenüber der Familie erfüllt haben?

Einschlägige Schriftstellen: Enos 1:1; Mosia 4:14,15; Alma 56:45-48; LuB 68:25-31; 93:38-40

Anmerkungen

1. „Leaves from My Journal“, *Millennial Star,* 3. Oktober 1881, Seite 638f.
2. Zitiert in: *Millennial Star,* August 1840, Seite 90
3. *Journal of Wilford Woodruff*, 3. April 1847, Archiv der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
4. Siehe *Journal of Wilford Woodruff*, 7. April 1847
5. *Deseret Weekly,* 17. August 1889, Seite 226
6. Wilford Woodruff an Blanche Woodruff, 16. September 1894; zitiert in: Daniel H. Ludlow, Hg., *Encyclopedia of Mormonism,* 4 Bände, 1992, 4:1582
7. „An Epistle to the Members of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints“, *Millennial Star,* 14. November 1887, Seite 728
8. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 271
9. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 271
10. „Y. M. M. I. A. Annual Conference“, *Contributor,* August 1895, Seite 636
11. *Deseret News Weekly,* 26. Juni 1867, Seite 202
12. *Deseret News: Semi-Weekly,* 4. März 1873, Seite 3
13. *Deseret Weekly,* 17. August 1889, Seite 225f.
14. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Juli 1875, Seite 1
15. *Salt Lake Herald Church and Farm,* 15. Juni 1895, Seite 385
16. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Juli 1875, Seite 1
17. *Deseret News,* 22. Februar 1865, Seite 162
18. „Selfishness“, *Juvenile Instructor,* 15. März 1867, Seite 45
19. *Deseret News,* 26. Dezember 1860, Seite 338
20. *Deseret News,* 26. Dezember 1860, Seite 338
21. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 264
22. *Deseret Weekly,* 22. Juni 1889, Seite 823
23. *Deseret Weekly,* 17. August 1889, Seite 225
24. *Deseret News,* 24. April 1872, Seite 152
25. *Deseret Weekly,* 22. Juni 1889, Seite 823

Tempelarbeit – wie wir unser Herz der Familie und dem Herrn zuwenden

Wenn wir würdig in das Haus des Herrn gehen, empfangen wir heilige Handlungen, die uns, unsere Vorfahren und unsere Nachkommen darauf vorbereiten, für immer in Gottes Gegenwart zu leben.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Als der Kirtland-Tempel am 27. März 1836 geweiht wurde, erfüllte Wilford Woodruff eine Vollzeitmission im Süden der Vereinigten Staaten. Drei Wochen später erfuhr er von den Ereignissen bei der Weihung und schrieb in sein Tagebuch, dass diese Neuigkeit „die herrlichste überhaupt“ war.[1] Nachdem er seine Mission beendet hatte, traf er „zu Fuß in einem schweren Schneesturm“ in Kirtland ein. Er berichtete: „Wir sahen den Tempel des Herrn noch ehe wir die Stadt erreichten. Wahre Freude erfüllte mich bei diesem Anblick, denn zum ersten Mal erblickten meine Augen das Haus des Herrn, das gemäß seinem Gebot und seiner Offenbarung gebaut worden war.“[2]

Wilford Woodruffs Liebe zur Tempelarbeit ließ nie nach. Er beteiligte sich an allen Phasen dieser Arbeit – vom Bau bis zur Weihung und von der Ahnenforschung bis zur Arbeit für die Toten. Er freute sich auch über die heiligen Handlungen im Tempel, die er und seine Familie empfingen.

Präsident Woodruff sprach oft darüber, wie er das Endowment empfangen hatte. Der Prophet Joseph Smith, der spürte, dass sich sein irdisches Wirken dem Ende näherte, vollzog das Endowment an den Zwölf Aposteln in Nauvoo, noch ehe der Tempel fertig gestellt war. Präsident Woodruff bezeugte: „Joseph Smith erklärte

*„Wir möchten, dass die Heiligen der Letzten Tage ...
ihre Abstammung so weit wie möglich zurückverfolgen
und sich an ihre Väter und Mütter siegeln lassen."*

mir zunächst die heilige Handlung, die das Endowment darstellt. Ich empfing mein Endowment von Joseph Smith.“[3]

Als Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel und später als Präsident der Kirche war Wilford Woodruff stets bemüht, den Bau von Tempeln voranzubringen. Er arbeitete am Tempel in Nauvoo, Illinois, und an vier Tempeln in Utah mit, nämlich in Logan, in St. George, in Manti und in Salt Lake City. Er sprach das Weihungsgebet für den Tempel in Manti und den Tempel in Salt Lake City.

Der Salt-Lake-Tempel, der nach vierzig Jahren hingebungsvoller Arbeit fertig gestellt wurde, war für Präsident Woodruff von besonderer Bedeutung. Er hatte den Tempel zuvor in einer ausführlichen Vision gesehen, noch ehe die Heiligen das Salzseetal erreichten.[4] Vier Tage nach ihrer Ankunft war er dabei, als Präsident Brigham Young inspiriert wurde, den Platz für den Tempel auszuwählen.[5] Jahre vor der Fertigstellung des Tempels hatte er einen Traum, in dem er den Schlüssel für den Tempel erhielt und von Präsident Young angewiesen wurde, „alle in den Tempel zu lassen, die nach Errettung trachteten“.[6] Er setzte sich unermüdlich für die Fertigstellung des Tempels ein, auch in Zeiten von Prüfung und Verfolgung. Und als der Bau schließlich im April 1893 abgeschlossen war, befolgte er Präsident Youngs Anweisung im Traum und plante Weihungsgottesdienste über drei Wochen, damit wirklich alle Heiligen daran teilnehmen konnten.

Nach der Weihung des Salt-Lake-Tempels betonte Präsident Woodruff die Bedeutung der Familie bei der Tempelarbeit. Er sagte: „Wir möchten, dass die Heiligen der Letzten Tage von jetzt an ihre Abstammung so weit wie möglich zurückverfolgen und sich an ihre Väter und Mütter siegeln lassen. Siegelt die Kinder an ihre Eltern und schließt die Kette so weit, wie es euch möglich ist.“[7] (Den historischen Hintergrund dieser Lehre können Sie in der Einführung auf Seite XXXIII bis XXXV nachlesen.)

1894 beaufsichtigte Präsident Woodruff die Gründung der Genealogischen Gesellschaft von Utah, die zu den heutigen weltweiten Anstrengungen der Kirche führte, Menschen bei der Ahnenforschung zu unterstützen. Einhundert Jahre später sagte Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel: „Seit den Ereignissen in diesem historischen Jahr werden in der Kirche

die genealogische Forschung und der Dienst im Tempel als *eine Arbeit* betrachtet."[8] Diese Ereignisse waren Teil der andauernden Erfüllung der Prophezeiung, dass sich „das Herz der Kinder ... ihren Vätern zuwenden" wird (LuB 2:2; siehe auch Maleachi 3:23,24).

Da Präsident Woodruff viel Bedeutendes in Bezug auf Tempelarbeit gelehrt hat, ist dies das erste von zwei Kapiteln zu diesem Thema in diesem Buch. Dieses Kapitel befasst sich mit den Segnungen des Tempelbesuchs und dem ewigen Bestand der Familie, während Kapitel 18 sich mit der Arbeit für die Toten befasst.

Lehren von Wilford Woodruff

Mit himmlischer Freude beteiligen wir uns an der Tempelarbeit, denn wir wissen, dass sie uns, unsere Nachkommen und unsere Vorfahren darauf vorbereitet, in Gottes Gegenwart zu leben.

Es gibt keine Arbeit, an der die Heiligen der Letzten Tage größeres Interesse haben als daran, Tempel zu bauen und fertig zu stellen.[9]

Wenn ich darüber nachdenke, dass uns die Macht gegeben wurde, dem Namen des Allerhöchsten Tempel zu errichten, ... und dass wir in den Tempel gehen und die Arbeit tun dürfen, die für unsere eigene Errettung und die Erlösung unserer Toten notwendig ist, dann ist meine Freude groß, und ich spüre, dass wir reich gesegnet worden sind.[10]

Die Geschichte dieser Tempel kennt ihr. Ihr wisst, dass die Propheten [Joseph und Hyrum Smith] getötet wurden und der Herr von den Heiligen den Bau des [Nauvoo-]Tempels forderte, ehe sie in die Wildnis gejagt wurden. Vor allem eine bestimmte Offenbarung, die gegeben worden war, spornte die Ältesten der Kirche Gottes an, dieses Werk zu vollbringen [siehe LuB 124:25-41]. Sie mühten sich mit aller Kraft und sie vollbrachten dieses Werk. Sie gingen in den Tempel und empfingen heilige Handlungen und das Endowment, ehe sie die Stadt verließen, um in die Wildnis zu ziehen. Die Tempel, die wir gebaut haben, ... stehen da

als Denkmal vor Gott, den Engeln und den Menschen, als Symbol für den Glauben und die Werke der Heiligen der Letzten Tage.[11]

Es ist offensichtlich, dass die Heiligen der Letzten Tage die Segnungen zu schätzen wissen, die durch die Tempelarbeit erlangt werden. ... Unser Herz ist voll Freude und wir können nicht aufhören, Gott zu preisen, der in seiner Güte seinem Volk gewährt hat, trotz des Widerstands und vieler Schwierigkeiten, mit denen es zu kämpfen hatte, solche Gebäude gemäß seinen Vorgaben für deren heilige Nutzung zu errichten und zu weihen.

Jeder Heilige der Letzten Tage, der die richtige Einstellung hat, empfindet eine himmlische Freude, wenn er darüber nachdenkt, was Gott für uns in unserer Generation getan hat, dass er uns nämlich mit allen Mitteln ausgestattet hat, um uns, unsere Nachkommen und unsere Vorfahren auf die ewige Welt vorzubereiten, die uns im nächsten Leben erwartet. Die Heiligen der Letzten Tage sind wahrhaftig ein hochbegünstigtes Volk; in jedem Herzen und jedem Haus in diesem Land soll Gott für seine große Barmherzigkeit und Güte, die er uns erwiesen hat, gelobt und gepriesen werden. Er hat uns die kostbarsten Verheißungen gegeben und hat sie bis heute immer erfüllt. Wir wären die undankbarsten und unwürdigsten Menschen, die je gelebt haben, wenn wir, nachdem uns so wunderbare Kundgebungen seiner Güte zuteil geworden sind, in unserem Eifer, unserem Gehorsam oder unserer Hingabe an ihn und sein großartiges Werk nachließen.[12]

Wir möchten weiter im Tempel arbeiten. Wir möchten, dass die Tempel von den Heiligen der Letzten Tage genutzt werden. Wir möchten, dass unsere Brüder und Schwestern weiterhin dorthin gehen und die Toten erlösen und die Lebenden segnen.[13]

Aus dem Weihungsgebet für den Salt-Lake-Tempel: O Herr, mit tiefen, unbeschreiblichen Gefühlen betrachten wir die Fertigstellung dieses heiligen Hauses. Lasse dich herab, diesen, den vierten Tempel, den dein Bundesvolk mit deiner Hilfe in diesen Bergen errichtet hat, anzunehmen. In vergangenen Zeitaltern hast du deine Knechte, die Propheten, mit deinem Heiligen Geist inspiriert, von einer Zeit in den Letzten Tagen zu prophezeien, da der Berg mit dem Haus des Herrn fest gegründet steht als höchster

der Berge und alle Hügel überragt [siehe Jesaja 2:2; Micha 4:2]. Wir danken dir, dass du uns gewährt hast, zur Erfüllung dieser Visionen deiner Seher aus alter Zeit beizutragen, und so gnädig warst, uns zu gestatten, an diesem großartigen Werk teilzuhaben.[14]

Durch die Genealogie und die heiligen Handlungen im Tempel können wir an unsere Familie gesiegelt werden, wodurch ein Bindeglied zwischen den Generationen geschaffen wird.

Die Grundsätze des Evangeliums Jesu Christi sind auch nach dem Tod wirksam, sie bringen Mann, Frau und Kinder als Familie zusammen und vereinen sie für immer und ewig. ... Den Heiligen der Letzten Tage wurde die Siegelung offenbart. Diese heilige Handlung ist auch nach dem Tod in Kraft und vereint Mann und Frau, wie ich gesagt habe, auf ewig als Familie. Deshalb sind diese Grundsätze Teil unserer Religion. Durch sie werden Mann und Frau, Eltern und Kinder wieder vereinigt, bis die Glieder in der Kette alle miteinander verbunden sind bis zurück zu unserem Stammvater Adam. Ohne diese Siegelung könnten wir nicht die Fülle der celestialen Herrlichkeit erlangen.[15]

Brüder und Schwestern, das Herrliche daran ist, dass wir am Morgen der Auferstehung unsere Familie bei uns haben werden, wenn wir bestehen – unsere Eltern, unsere Geschwister, unsere Frauen und Kinder –, und zwar im Familienverband der celestialen Welt, um für immer und immer zu leben. Das ist alles wert, was ihr oder ich in den wenigen Jahren, die wir hier im Fleisch verbringen, opfern können.[16]

Jeder Mann soll sich an seinen Vater [siegeln] lassen. Dann tun wir genau das, was Gott gemeint hat, als er erklärte, er werde in den Letzten Tagen den Propheten Elija senden [siehe Maleachi 3:23,24]. Elija, der Prophet, erschien Joseph Smith und sagte ihm, der Tag sei gekommen, an dem dieser Grundsatz ausgeführt werden müsse [siehe LuB 110:13-16]. Joseph Smith lebte nicht lange genug, um näher darauf einzugehen. Seine Seele war diesem Werk gewidmet, ehe er für das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesus Christus getötet wurde. Er sagte uns, es müsse ein Bindeglied zwischen allen Evangeliumszeiten und zwischen dem

Wirken Gottes von einer Generation zur nächsten geben [siehe LuB 128:18]. Dieses Thema beschäftigte ihn mehr als sonst eines.

Der Herr offenbarte mir im Gebet, dass es meine Pflicht sei, ganz Israel aufzufordern, dies auszuführen, und in Erfüllung dieser Offenbarung lege ich es nun diesem Volk dar. ... Wir möchten, dass die Heiligen der Letzten Tage von jetzt an ihre Abstammung so weit wie möglich zurückverfolgen und sich an ihre Väter und Mütter siegeln lassen. Siegelt die Kinder an ihre Eltern und schließt die Kette so weit, wie es euch möglich ist. ... [17]

Aus dem Weihungsgebet für den Salt-Lake-Tempel: Unser Vater im Himmel, wir bringen dir diese Altäre dar, die wir erbaut haben, damit deine Knechte und Mägde die Segnungen der Siegelung empfangen können. Wir weihen sie im Namen des Herrn Jesus Christus deinem hochheiligen Namen und bitten dich, diese Altäre zu heiligen, damit alle, die zum Altar kommen, die Macht des Heiligen Geistes spüren und erkennen mögen, wie heilig die Bündnisse sind, die sie schließen. Wir beten auch, dass die Bündnisse und Vereinbarungen, die wir mit dir und miteinander schließen, von deinem Heiligen Geist geleitet, von uns heilig gehalten und von dir angenommen werden mögen und dass alle ausgesprochenen Segnungen für alle Heiligen, die zum Altar kommen, am Morgen der Auferstehung der Gerechten in Erfüllung gehen mögen. ...

O Gott unserer Väter, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs – deren Gott du gerne genannt wirst –, wir danken dir mit der Inbrunst unserer überströmenden Dankbarkeit, dass du die Mächte offenbart hast, durch die sich das Herz der Kinder den Vätern zuwendet und das Herz der Väter den Kindern, dass die Menschensöhne in allen Generationen Anteil erhalten können an der Herrlichkeit und der Freude des Himmelreiches. Wir bitten dich: Übertrage auf uns den Geist des Elija, damit wir unsere Toten erlösen und uns mit unseren Vorfahren verbinden können, die jenseits des Schleiers sind, und außerdem unsere Toten versiegeln können, in der ersten Auferstehung hervorzukommen, damit wir, die wir auf der Erde wohnen, mit denen verbunden sind, die im Himmel wohnen. Wir danken dir um ihretwillen, die ihr Werk im Erdenleben beendet haben, und auch um unsretwillen, dass das Gefängnis geöffnet

Empfehlungsscheine wie dieser wurden den Mitgliedern der Kirche ausgestellt, die würdig waren, an der Weihung des Salt-Lake-Tempels teilzunehmen.

wurde, den Gefangenen Befreiung verkündet wurde und die Fesseln derer gelöst wurden, die gebunden waren. Wir preisen dich dafür, dass unsere Väter, vom letzten bis zum ersten, von jetzt bis zurück zum Anfang, durch ein unlösbares Bindeglied mit uns vereinigt werden können, verbunden durch das heilige Priestertum, und dass wir als eine große Familie, in dir vereint und durch deine Macht fest verbunden, gemeinsam vor dir stehen und durch die Macht des sühnenden Blutes deines Sohnes von allem Bösen befreit, errettet und geheiligt, erhöht und verherrlicht werden.[18]

Wir müssen uns geistig vorbereiten, um die Segnungen des Dienstes im Tempel zu erlangen.

Ehe ihr in den Tempel geht, ... zieht euch zum Gebet zurück. Bringt dem Herrn eure Gebete dar, betet nicht nur, dass euch eure Sünden vergeben werden mögen, sondern dass ihr alle den Geist Gottes und das Zeugnis vom Herrn Jesus Christus haben mögt, dass der Geist Gottes mit allen sein möge, die sich im Tempel versammeln. ...

Es ist mein Wunsch, dass die Heiligen das tun, denn ich möchte, dass diejenigen, die in den Tempel gehen, mit reinem Herzen hingehen, dass der Geist Gottes mit ihnen ist, dass sie Freude empfinden, dass sie alle den Einfluss dieser Macht spüren.[19]

Kein Mitglied der Kirche, das für würdig empfunden wird, dieses heilige Haus zu betreten, ist in Unkenntnis über die Grundsätze des Evangeliums. Ich darf wohl annehmen, dass jeder seine Pflicht gegenüber Gott und seinen Mitmenschen kennt. Niemand ist so vergesslich, dass er sich nicht mehr an die Ermahnung erinnert, dass wir mit Liebe und Nächstenliebe für unsere Brüder erfüllt sein müssen. Daher kann niemand auch nur einen Augenblick daran zweifeln, wie überaus wichtig es ist, dass jeder der im Tempel Versammelten mit allen seinen Brüdern und Schwestern und mit Gott in Frieden lebt. Wie können wir sonst erwarten, die Segnungen zu erhalten, die er verheißen hat. Doch nur, wenn wir die Voraussetzungen erfüllen, für die diese Segnungen der Lohn sind!

Kann jemand, der das Gesetz Gottes bricht oder nachlässig darin ist, seine Gebote zu befolgen, erwarten, dass der Tempelbesuch allein ... ihn würdig macht, die Segnungen des Herrn zu empfangen, und dies auch bewirkt?

Meint er etwa, er könne so einfach Umkehr üben und sich von der Sünde abwenden – und das sei alles?

Wagt er, und sei es auch nur in Gedanken, damit den Vater der Ungerechtigkeit und Parteilichkeit zu beschuldigen und ihm Nachlässigkeit in der Erfüllung seiner eigenen Worte anzulasten?

Gewiss kann niemand, der für sich in Anspruch nimmt, zu Gottes Volk zu gehören, sich dessen schuldig machen.

Deshalb dürfen diejenigen, die unwürdig sind, nicht länger einen Segen von ihrem Tempelbesuch erwarten, solange der Geruch der Sünde, von der sie nicht umgekehrt sind, sie umgibt und solange Bitterkeit oder auch nur eine unversöhnliche Kälte gegen ihre Brüder und Schwestern in ihrem Herzen herrscht.

Zu diesem Thema könnte noch viel gesagt werden. In dem Bemühen, sich nach den scheinbar wichtigeren Aspekten des Gesetzes zu richten, kann es geschehen, dass unterschätzt wird, wie wichtig dieser Geist der Liebe, Güte und Nächstenliebe ist. ...

Ehe wir in den Tempel gehen, um vor den Herrn zu treten, ... müssen wir uns von jeder Härte, jedem unfreundlichen Gefühl gegeneinander befreien, damit nicht nur unser Gezänk aufhört, sondern dessen Ursache beseitigt wird und jedes Gefühl, das dazu geführt oder es aufrechterhalten hat, ausgeräumt wird. Wir müssen einander unsere Sünden bekennen und einander um Vergebung bitten. Wir müssen den Herrn um den Geist der Umkehr bitten und, wenn wir ihn erlangt haben, seinen Eingebungen folgen. Indem wir uns vor dem Herrn demütigen und einander um Vergebung bitten, gewähren wir denen, die unsere Vergebung erflehen, die Nächstenliebe und Großzügigkeit, die wir selbst vom Himmel erbitten und erwarten.

Mögen wir also zur heiligen Stätte kommen mit einem Herzen, das ohne Arg ist, und einer Seele, die bereit ist für die verheißene Erbauung! So soll unser Flehen, ungetrübt von jeglichem Missklang, vereint zu Jehova aufsteigen und die kostbaren Segnungen des Gottes des Himmels herabrufen! …

Wir rufen [die einzelnen Mitglieder der Kirche] auf, sich um die Verbundenheit ihrer Brüder und Schwestern, um ihr volles Vertrauen und ihre Liebe zu bemühen und sich vor allem um die Gemeinschaft und Verbundenheit mit dem Heiligen Geist zu bemühen. Mögen wir uns im kleinsten, bescheidensten Familienkreis ebenso eifrig um diesen Geist bemühen und ihn bewahren wie als Mitglied der höchsten Organisation oder des höchsten Kollegiums. Möge er sowohl das Herz der Brüder und Schwestern, der Eltern und Kinder als auch das Herz der Ersten Präsidentschaft und der Zwölf Apostel durchdringen. Möge er alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Mitgliedern der Pfahlpräsidentschaft und des Hoherates sowie zwischen Nachbarn, die zur selben Gemeinde gehören, mildern und besänftigen. Möge er jung und alt, Mann und Frau, Herde und Hirte, Volk und Priestertum durch Dankbarkeit, Vergebung und Liebe miteinander verbinden, damit wir spüren, dass der Herr uns annimmt, und mit einem Gewissen vor ihn treten können, das frei ist von Schuld gegenüber allen Menschen. Dann gibt es keine Enttäuschung, was die Segnungen angeht, die denen verheißen sind, die ihn aufrichtig anbeten. Sie werden die süßen Einflüsterungen des

Heiligen Geistes empfangen, dazu von Zeit zu Zeit die Schätze des Himmels, den Dienst von Engeln, denn seine Verheißungen sind gegeben und können nicht ausbleiben![20]

Aus dem Weihungsgebet für den Salt-Lake-Tempel: Unser Vater im Himmel, der du die Himmel und die Erde geschaffen hast und alles, was darinnen ist, der du voll Herrlichkeit bist, vollkommen in der Barmherzigkeit, Liebe und Wahrheit, wir, deine Kinder, kommen heute vor dich und flehen in diesem Haus, das wir deinem hochheiligen Namen gebaut haben, um das sühnende Blut deines einziggezeugten Sohnes, damit unsere Sünden uns nie mehr angerechnet werden, sondern dass unsere Gebete zu dir aufsteigen und deinen Thron erreichen, dass wir in deiner heiligen Wohnstätte gehört werden. Möge es dir gnädig gefallen, unser Flehen zu hören und gemäß deiner unendlichen Weisheit und Liebe zu erhören; mögest du gewähren, dass die Segnungen, nach denen wir trachten, uns zuteil werden, ja selbst hundertfach, wenn wir uns mit reinem Herzen und fester Absicht bemühen, deinen Willen zu tun und deinen Namen zu verherrlichen. ...

Wir kommen voll Freude und Dankbarkeit vor dich, mit jubelndem Geist, mit Lobpreisung im Herzen, dass du uns gewährt hast, diesen Tag zu erleben, auf den wir vierzig Jahre lang gehofft, für den wir gearbeitet und gebetet haben, an dem wir dir dieses Haus weihen können, das wir deinem herrlichen Namen gebaut haben. Vor einem Jahr legten wir den Schlussstein und riefen Hosanna Gott und dem Lamm. Und heute weihen wir dir den ganzen Tempel mit allem, was dazugehört, dass er in deinen Augen heilig sein möge, dass er ein Haus des Betens sein möge, ein Haus der Lobpreisung und der Anbetung, dass deine Herrlichkeit darauf ruhen möge, dass deine heilige Gegenwart stets darin sein möge, dass er die Wohnstätte deines geliebten Sohnes sein möge, unseres Erretters, dass die Engel, die vor deinem Angesicht stehen, die geheiligten Boten sein mögen, die ihn besuchen und uns deine Wünsche und deinen Willen überbringen, dass er in allen Teilen dir, dem Gott Israels, dem allmächtigen Herrscher der Menschheit, geheiligt und geweiht sein möge. Und wir bitten dich, dass alle Menschen, die über die Schwelle dieses deines Hauses treten, deine Macht verspüren mögen und sich gedrängt fühlen

anzuerkennen, dass du es geheiligt hast, dass es dein Haus ist, eine Stätte deiner Heiligkeit.[21]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Wie reagierte Elder Wilford Woodruff, als er von der Weihung des Kirtland-Tempels hörte und als er den Tempel zum ersten Mal sah (siehe Seite 173)? Haben Sie etwas Ähnliches erlebt – falls es angebracht ist, davon zu erzählen?
- Wie haben die frühen Mitglieder der Kirche ihr Interesse am Tempel bekundet (siehe Seite 175f.)? Warum sollen wir ein „großes Interesse“ an der Tempelarbeit haben?
- Gehen Sie noch einmal den letzten Absatz auf Seite 174 durch. Inwiefern betrachten Sie den Dienst im Tempel und die Ahnenforschung als „eine Arbeit“ (siehe Seite 176ff.)? Wie hat ihnen diese Arbeit schon geholfen, Ihr Herz Ihren Vorfahren und Ihren Nachkommen zuzuwenden?
- Warum brauchen wir die Siegelung, um „die Fülle der celestialen Herrlichkeit zu erlangen“ (siehe Seite 176f.; siehe auch LuB 131:1-4)?
- Überfliegen Sie noch einmal das ganze Kapitel und suchen Sie nach Aussagen über die Beziehungen in der Familie. Was können wir aus diesen Aussagen lernen? Inwieweit kann unser Verständnis vom Haus des Herrn beeinflussen, was wir für unsere Familie empfinden?
- Wie sind Sie und Ihre Familie schon durch den Tempelbesuch gesegnet worden? Wie können Eltern ihren Kindern beibringen, den Tempel zu achten und sich auf die heiligen Handlungen im Tempel vorzubereiten?
- Auf Seite 178 bis 181 lesen wir, was Präsident Woodruff den Heiligen geraten hat, wie sie sich auf die Weihung des Salt-Lake-Tempels vorbereiten konnten. Wie kann uns dieser Rat bei jedem Tempelbesuch helfen?

- Welche Grundsätze werden im Weihungsgebet für den Salt-Lake-Tempel gelehrt (siehe Seite 176,177f., 181f.)? Denken Sie darüber nach oder besprechen Sie, wie uns die Worte des Gebets bei unseren Bemühungen im Bereich Tempelarbeit und Genealogie helfen können.

Einschlägige Schriftstellen: Psalm 24:3-5; Matthäus 16:18,19; LuB 27:9; 97:10-17; 109; 110; 138:46-48

Anmerkungen

1. *Journal of Wilford Woodruff*, 19. April 1836, Archiv der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
2. *Journal of Wilford Woodruff*, 25. November 1836
3. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 148
4. Siehe *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 162
5. Siehe *Journal of Wilford Woodruff*, 28. Juli 1847
6. *Journal of Wilford Woodruff*, 12. März 1887
7. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 157
8. *Der Stern*, Januar 1995, Seite 79
9. James R. Clark, Hg., *Messages of the First Presidency of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints,* 6 Bände, 1965–1975, 3:236
10. *Salt Lake Herald Church and Farm,* 15. Juni 1895, Seite 386
11. *Deseret Weekly,* 6. August 1892, Seite 193
12. „An Epistle to the Members of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints“, *Millennial Star,* 14. November 1887, Seite 730f.
13. *Deseret Weekly,* 14. November 1891, Seite 660
14. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 337
15. *Deseret News: Semi-Weekly,* 21. Dezember 1869, Seite 2
16. *Deseret Weekly,* 22. Oktober 1892, Seite 548
17. *Millennial Star,* 28. Mai 1894, Seite 338ff.
18. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 339ff.
19. *Millennial Star,* 7. Mai 1893, Seite 305. Präsident Woodruff gab diese Anweisungen, um den Heiligen zu helfen, sich auf die Weihung des Salt-Lake-Tempels vorzubereiten.
20. *Messages of the First Presidency,* 3:242ff. Präsident Woodruff gab diese Anweisungen, um den Heiligen zu helfen, sich auf die Weihung des Salt-Lake-Tempels vorzubereiten.
21. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 335, 337f.

Der Salt-Lake-Tempel, der am 6. April 1893 von Präsident Wilford Woodruff geweiht wurde.

Tempelarbeit – Erretter auf dem Berg Zion

Wir besitzen die Schlüssel der Errettung für unsere Vorfahren, die ohne das Evangelium gestorben sind.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Im Oktober 1841, kurz nachdem er von seiner Mission in England nach Nauvoo zurückgekehrt war, besuchte Elder Wilford Woodruff eine Versammlung, in der der Prophet Joseph Smith die Lehre von der Erlösung der Toten verkündete. Elder Woodruff hörte dort zum ersten Mal, dass lebende Mitglieder der Kirche stellvertretend für ihre verstorbenen Vorfahren die errettenden heiligen Handlungen empfangen konnten. Er sagte: „Es war wie ein Lichtstrahl, der vom Thron Gottes in unser Herz strahlte. Vor unserem Sinn tat sich ein Gebiet auf, das so weit war wie die Ewigkeit.“[1] Er sagte weiter: „Für mich war der Gott, der dem Menschen diesen Grundsatz offenbarte, weise, gerecht und treu und besaß sowohl die besten Eigenschaften als auch Vernunft und Erkenntnis. Ich spürte, dass er sowohl Liebe und Barmherzigkeit als auch Gerechtigkeit und Urteilskraft in sich vereinte, und ich liebte den Herrn mehr als je zuvor in meinem Leben. ... Ich wollte Halleluja rufen, als die Offenbarung von der Taufe für die Toten gegeben wurde. Wir hatten allen Grund, uns über die Segnungen des Himmels zu freuen.“[2]

Nachdem Elder Woodruff von dieser Lehre gehört hatte, dachte er an seine Mutter. „Sofort musste ich an meine Mutter denken, die in der Geisterwelt war“, sagte er. „Sie starb, als ich 14 Monate alt war. Ich habe meine Mutter nie gekannt. Ich fragte mich, kann ich meine Mutter an meinen Vater siegeln lassen? Die Antwort lautete: Ja.“[3] Später erzählte er davon, dass er endlich die Möglichkeit gehabt hatte, seine Mutter an seinen Vater siegeln zu

lassen: „Sie wird an der ersten Auferstehung teilhaben, und das allein ist Lohn genug für all die Mühen meines Lebens.“[4] Er gab auch Zeugnis von der Freude, die er verspürte, als er für andere verstorbene Angehörige die heiligen Handlungen im Tempel vollzog: „Mir wurde der Segen zuteil, dass ich im Tempel unseres Gottes etwa viertausend Verwandte meines Vaters und meiner Mutter erlösen konnte. Ich sage das, weil es eine unserer Segnungen ist, deren Fülle und Herrlichkeit wir erst dann begreifen werden, wenn der Schleier geteilt wird.“[5]

Als Präsident der Kirche weihte Wilford Woodruff den Salt-Lake-Tempel. Dabei bat er den Herrn inständig, den Heiligen in ihren Bemühungen, die Toten zu erlösen, beizustehen: „Mögest du ... heiligen Boten gestatten, uns in diesen heiligen Mauern zu erscheinen und sich uns im Hinblick auf das Werk, das wir für die Toten vollbringen sollen, kundzutun. Wie du das Herz vieler, die noch keinen Bund mit dir geschlossen haben, dazu bewegt hast, nach ihren Vorfahren zu forschen, und sie dadurch auch die Vorfahren vieler deiner Heiligen zurückverfolgt haben, bitten wir dich, dass du diesen Wunsch in ihrem Herzen vertiefst, dass sie auf diese Weise dazu beitragen, dein Werk zu vollbringen. Segne sie bitte in ihren Bemühungen, damit ihnen bei der Zusammenstellung der Ahnentafel keine Fehler unterlaufen, und weiter bitten wir dich, ihnen neue Informationswege zu öffnen und sie Aufzeichnungen aus der Vergangenheit finden zu lassen, damit ihre Arbeit nicht nur korrekt sei, sondern auch vollständig.“[6]

Lehren von Wilford Woodruff

Der himmlische Vater ist zu allen seinen Kindern barmherzig und verdammt nicht diejenigen, die gestorben sind, ohne dass sie das Evangelium annehmen konnten.

Wenn die Toten das Evangelium nicht gehört haben, wird der Herr sie nicht in die Hölle schicken, weil sie es nicht angenommen haben. Der Herr ist unser aller Vater. Er ist barmherzig zu uns. ... Millionen sind im Fleisch geboren worden, haben gelebt und sind gestorben, die niemals in ihrem Leben einen Propheten zu Gesicht bekommen haben, niemals einen Menschen gesehen

Der Winter-Quarters-Nebraska-Tempel, der in Winter Quarters gebaut wurde, wo viele Heilige der Letzten Tage den Winter 1846/47 verbrachten, ehe sie ins Salzseetal zogen.

haben, der von Gott berufen war und Vollmacht hatte, in einer der Verordnungen des Hauses Gottes zu amtieren. Wird Gott sie verdammen, weil sie das Evangelium nicht angenommen haben? Gewiss nicht.[7]

Gott sieht nicht auf die Person; er gewährt nicht einer Generation Vorrechte, die er einer anderen vorenthält. Die gesamte Menschheit, von unserem Stammvater Adam bis in unsere Zeit, muss irgendwo die Möglichkeit haben, das Evangelium Christi zu hören, und die Generationen, die gekommen und gegangen sind, ohne das Evangelium in seiner Fülle, Macht und Herrlichkeit zu hören, werden von Gott nicht zur Rechenschaft dafür gezogen, dass sie es nicht befolgt haben. Er wird sie auch nicht dafür verdammen, dass sie ein Gesetz abgelehnt haben, das sie nie gesehen oder verstanden haben; wenn sie nach dem Licht gelebt haben,

das sie besaßen, sind sie so weit gerechtfertigt, und in der Geisterwelt wird man ihnen predigen.[8]

Wir werden zu Errettern auf dem Berg Zion, wenn wir Tempel bauen und stellvertretend für die Toten die errettenden heiligen Handlungen empfangen.

Viele unserer Vorfahren, die jetzt in der Geisterwelt sind, haben nie einen Apostel, einen Propheten oder einen inspirierten Mann gesehen, und sie sind jetzt im Gefängnis eingeschlossen. Joseph Smith, Heber Kimball, George A. Smith und tausende der Ältesten Israels predigen diesen Geistern, die das Zeugnis annehmen können, das die Ältesten ablegen, aber die Ältesten werden die Gläubigen dort nicht taufen. Es gibt in der Geisterwelt keine Taufe, ebenso wird dort niemand heiraten oder verheiratet werden.[9]

Jemand, der hier auf der Erde lebt, muss sich um diesen Teil des Werkes kümmern, denn für die Errettung eines Verstorbenen, der das Evangelium nie empfangen hat, ist genau dasselbe nötig wie für einen Lebenden. Alle, die ohne das Evangelium gestorben sind, dürfen mit Recht erwarten, dass jemand, der hier im Fleische weilt, diese Arbeit für sie tut.[10]

Es ist unsere Pflicht, uns zu erheben und diese Tempel zu bauen. Ich betrachte diesen Teil unseres geistlichen Dienstes als eine so bedeutende Aufgabe wie das Verkündigen des Evangeliums. Die Toten hören in der Geisterwelt die Stimme der Knechte Gottes und sie können nur dann am Morgen der [ersten] Auferstehung hervorkommen, wenn stellvertretend für sie in einem Tempel, der dem Namen Gottes gebaut wurde, bestimmte heilige Handlungen vollzogen worden sind. ... Jemand muss sie erlösen, indem er an ihrer Stelle die heiligen Handlungen im Fleisch vollzieht, die sie im Geist nicht vollziehen können. Damit dieses Werk getan werden kann, brauchen wir Tempel, worin wir es tun können; deshalb möchte ich euch, meinen Brüdern und Schwestern, sagen, dass der Gott des Himmels von uns verlangt, dass wir uns erheben und sie bauen, damit das Erlösungswerk beschleunigt wird. Unser Lohn erwartet uns auf der anderen Seite des Schleiers. ...

Es wundert mich nicht, dass Präsident [Brigham] Young gesagt hat, er fühle sich bewegt, die Heiligen der Letzten Tage aufzurufen, sich mit dem Bau der Tempel zu beeilen. Er spürte die Bedeutung dieses Werkes, und nun, da er gegangen ist, liegt es an uns, es fortzusetzen. Gott wird unsere Bemühungen segnen, und wir werden Freude daran haben. Dies ist eine notwendige Vorbereitung auf das Zweite Kommen des Erretters. Wenn wir die Tempel gebaut haben, die jetzt vorgesehen sind, werden wir die Notwendigkeit sehen, noch weitere zu bauen, denn entsprechend unserem Eifer in dieser Hinsicht werden wir das Ausmaß der Arbeit begreifen, die getan werden muss, und wir stehen erst am Anfang. Wenn der Erretter kommt, werden diesem Erlösungswerk tausend Jahre gewidmet werden. Es wird überall in diesem Land Josefs – Nord- und Südamerika – und auch in Europa und anderswo Tempel geben. Für alle Nachkommen Sems, Hams und Jafets, die das Evangelium im Fleische nicht empfangen haben, muss man im Tempel Gottes amtieren, ehe der Erretter dem Vater das Reich darreichen und sagen kann „Es ist vollbracht."[11]

Ihr habt einiges über die Erlösung der Toten und über den Bau von Tempeln gehört. Dies, Brüder und Schwestern, ist eine wichtige Arbeit. Wir tun damit etwas für andere, was sie nicht für sich selbst tun können. Das hat auch Jesus Christus getan, als er sein Leben gab, um uns zu erlösen, denn wir konnten uns nicht selbst erlösen. Wir haben Väter und Mütter und Verwandte in der Geisterwelt und haben stellvertretend für sie eine Arbeit zu tun. Ich selbst habe großes Interesse an diesem Erlösungswerk für die Toten, ebenso meine Brüder und Schwestern. Wir müssen diese Arbeit fortsetzen, so weit es uns möglich ist. ... Diese Arbeit wurde den Heiligen der Letzten Tage anvertraut. Tut was ihr könnt in diesem Werk, damit eure Väter, Mütter, Verwandten und Freunde euch für das, was ihr getan habt, preisen, wenn ihr auf die andere Seite des Schleiers kommt. Wenn ihr ein Werkzeug in der Hand Gottes wart, um ihre Erlösung zu erlangen, werdet ihr in Erfüllung der Prophezeiung als Befreier auf dem Berg Zion betrachtet werden [siehe Obadja 1:21].[12]

Der St.-George-Utah-Tempel, in dem Präsident Wilford Woodruff als Tempelpräsident diente.

Wir sind mit Macht und Vollmacht gesegnet und tragen auf Geheiß Gottes das heilige Priestertum, um auf der Erde zu stehen und sowohl die Lebenden als auch die Toten zu erlösen. Würden wir es nicht tun, würden wir verdammt und vom Erdboden ausgetilgt werden, und der Gott Israels würde sich ein Volk erwecken, das diese Arbeit tut.[13]

Brüder und Schwestern, nehmt euch das zu Herzen. Arbeiten wir weiter an unseren Aufzeichnungen, führen wir sie in Rechtschaffenheit vor dem Herrn, und setzen wir diesen Grundsatz in die Tat um, dann werden die Segnungen Gottes auf uns ruhen und diejenigen, die erlöst worden sind, werden uns einmal preisen. Ich bitte Gott, dass wir als Volk unsere Augen öffnen, um zu sehen, unsere Ohren, um zu hören, und unser Herz, um das große und mächtige Werk zu verstehen, das auf unseren Schultern ruht und das der Gott des Himmels von uns fordert. Groß und herrlich sind diese Grundsätze, die Gott uns in Bezug auf die Erlösung unserer Toten offenbart hat.[14]

Die Toten warten ungeduldig darauf, dass wir die heiligen Handlungen stellvertretend für sie empfangen, und Gott selbst verfolgt die Tempelarbeit mit großem Interesse.

Was die Erlösung der Toten betrifft, liegt ein großes Werk vor uns. Der ganze Himmel blickt mit großem Interesse auf den Weg, den wir einschlagen.[15]

Unsere Vorväter verlassen sich auf uns, dass wir diese Arbeit tun. Sie wachen mit banger Erwartung über uns und wünschen sich, dass wir diese Tempel fertig stellen und bestimmte heilige Handlungen für sie vollziehen, damit sie am Morgen der Auferstehung hervorkommen und die gleichen Segnungen genießen können wie wir.[16]

„Alle, die gestorben sind, ohne von diesem Evangelium zu wissen, die es aber angenommen hätten, wenn sie hätten verweilen dürfen, werden Erben des celestialen Reiches Gottes sein; auch alle, die von nun an sterben, ohne davon zu wissen, die es aber von ganzem Herzen angenommen hätten, werden Erben dieses Reiches sein; denn ich, der Herr, werde alle Menschen gemäß ihren Werken richten, gemäß den Wünschen ihres Herzens." [LuB 137:7-9.] Das gilt auch für eure Väter. Es wird nur sehr wenige geben, wenn überhaupt, die das Evangelium nicht annehmen. ... Die Vorfahren dieses Volkes werden das Evangelium annehmen.[17]

Präsident Young hat uns gesagt, und es ist wahrlich so, dass die Toten, wenn sie könnten, so laut rufen würden wie zehntausend Donner und die Knechte Gottes auffordern würden, sich zu erheben und Tempel zu bauen, ihre Berufung groß zu machen und ihre Toten zu erlösen.[18]

Würden wir die Gefühle des Propheten Joseph Smith und der anderen Brüder, die mit ihm verbunden waren, und die Gefühle der Millionen Menschen, die im Gefängnis eingeschlossen sind, kennen und begreifen, würden wir nie nachlassen. ... Wir würden für die Erlösung unserer Toten arbeiten.[19]

Die Augen des Himmels ruhen auf uns, die Augen Gottes selbst, alle Propheten und Apostel in der Geisterwelt beobachten uns,

beobachten dieses Priestertum, um zu sehen, was wir tun und was wir tun werden. Es ist sehr viel wichtiger, als wir erkennen und begreifen. Machen wir uns die Bedeutung der Verordnungen des Hauses Gottes bewusst, und tun wir unsere Pflicht, damit wir gerechtfertigt sind.[20]

Wenn wir einmal in der Geisterwelt unseren Vorfahren begegnen, werden wir uns entweder freuen oder vieles bereuen – je nachdem, was wir hier auf der Erde für sie getan haben.

Ihr habt die Macht, ... eure Toten zu erlösen. Sehr viele von euch haben es getan, und ich hoffe, ihr werdet alle so lange damit fortfahren, wie es Tote gibt, die ihr erlösen könnt. Hört nie mit diesem Werk auf, solange ihr einen Tempel betreten könnt ... Ich habe einige tausend hier erlöst. Ich habe Taufen, Ordinierungen, Waschungen und Salbungen, Endowments und Siegelungen für sie vollzogen, so als ob sie selbst leiblich hier gewesen wären. Eines Tages werde ich ihnen auf der anderen Seite des Schleiers begegnen. Und ihr werdet einmal euren Verwandten begegnen.[21]

Wenn mein Körper ins Grab gelegt wird und mein Geist in die Geisterwelt geht, werde ich mich mit ihnen freuen und an der Herrlichkeit am Morgen der Auferstehung teilhaben, wenn sie diese Grundsätze angenommen haben. „Was ist aber“, fragt ihr vielleicht, „wenn diese Menschen, für die ihr euch habt taufen lassen, das Evangelium gar nicht annehmen?“ Das ist ihre Schuld, nicht meine. Diese Pflicht obliegt ganz Israel, nämlich sich dieser Arbeit zu widmen, soweit es uns hier auf der Erde möglich ist.[22]

Wie würde ich mich wohl fühlen, nachdem ich doch so lange gelebt und die Möglichkeit gehabt habe, in den Tempel zu gehen, wenn ich dann in die Geisterwelt ginge, ohne diese Arbeit getan zu haben? Ich begegne den Verwandten meines Vaters, den Verwandten meiner Mutter, meinen Vorfahren, und sie sind im Gefängnis eingeschlossen. Ich hielt den Schlüssel zu ihrer Errettung in Händen und tat doch nichts für sie. Wie würde ich mich fühlen, und welche Gefühle würden sie wohl für mich hegen?[23]

Ich möchte nicht in die Geisterwelt gehen und meinen Vorfahren begegnen, die in ihrer Zeit und Generation das Evangelium nicht gehört haben, und sie sagen hören: „Du hattest die Macht, uns zu erlösen, und hast es nicht getan.“ Das möchte ich nicht erleben. Das soll kein Heiliger der Letzten Tage erleben. Ich glaube, dass wir auf einem guten Weg sind. Wir haben nun [1897] vier Tempel in den Tälern dieser Berge gebaut, und sie werden von den Heiligen der Letzten Tage recht gut genutzt. Aber wir möchten damit fortfahren, bis wir alle erlöst haben, die wir erlösen können. Wenn wir diesen Grundsatz verwirklichen, erhalten wir die Segnung dafür. Diese Segnung erleben wir am Morgen der Auferstehung, wenn unsere Väter und Mütter und unsere Vorfahren mit uns auferstehen, weil wir sie erlöst haben.[24]

Wenn wir nicht tun, was in dieser Sache von uns gefordert wird, stehen wir unter Schuldspruch. Wenn wir es aber tun und dann unseren Freunden im celestialen Reich begegnen, werden sie sagen: „Ihr wart unsere Erretter, denn ihr hattet die Macht dazu. Ihr habt diese heiligen Handlungen, die Gott verlangt, für uns vollzogen.“[25]

Wir sind berufen, Erretter auf dem Berg Zion zu sein, während das Reich dem Herrn gehört. Das sind herrliche Grundsätze. Selbst gerettet zu werden und unsere Mitmenschen zu erretten, das ist wahrhaft herrlich! Was sind dagegen Gold und Silber, was sind dagegen die Reichtümer der Welt? Sie vergehen alle, wenn man sie gebraucht. Wir sterben und lassen sie zurück. Aber wenn wir das ewige Leben haben, wenn wir dem Glauben treu bleiben und überwinden, werden wir uns freuen, wenn wir auf die andere Seite des Schleiers gehen. Mir macht das alles große Freude. Es gibt kaum einen Grundsatz, den der Herr offenbart hat, über den ich mich mehr freue als über die Erlösung unserer Toten, dass wir unsere Väter, Mütter, Frauen und Kinder am Morgen der ersten Auferstehung und im celestialen Reich als unsere Familie mit uns haben werden. Das sind großartige Grundsätze. Sie sind jedes Opfer wert.[26]

Anregungen für Studium und Unterricht

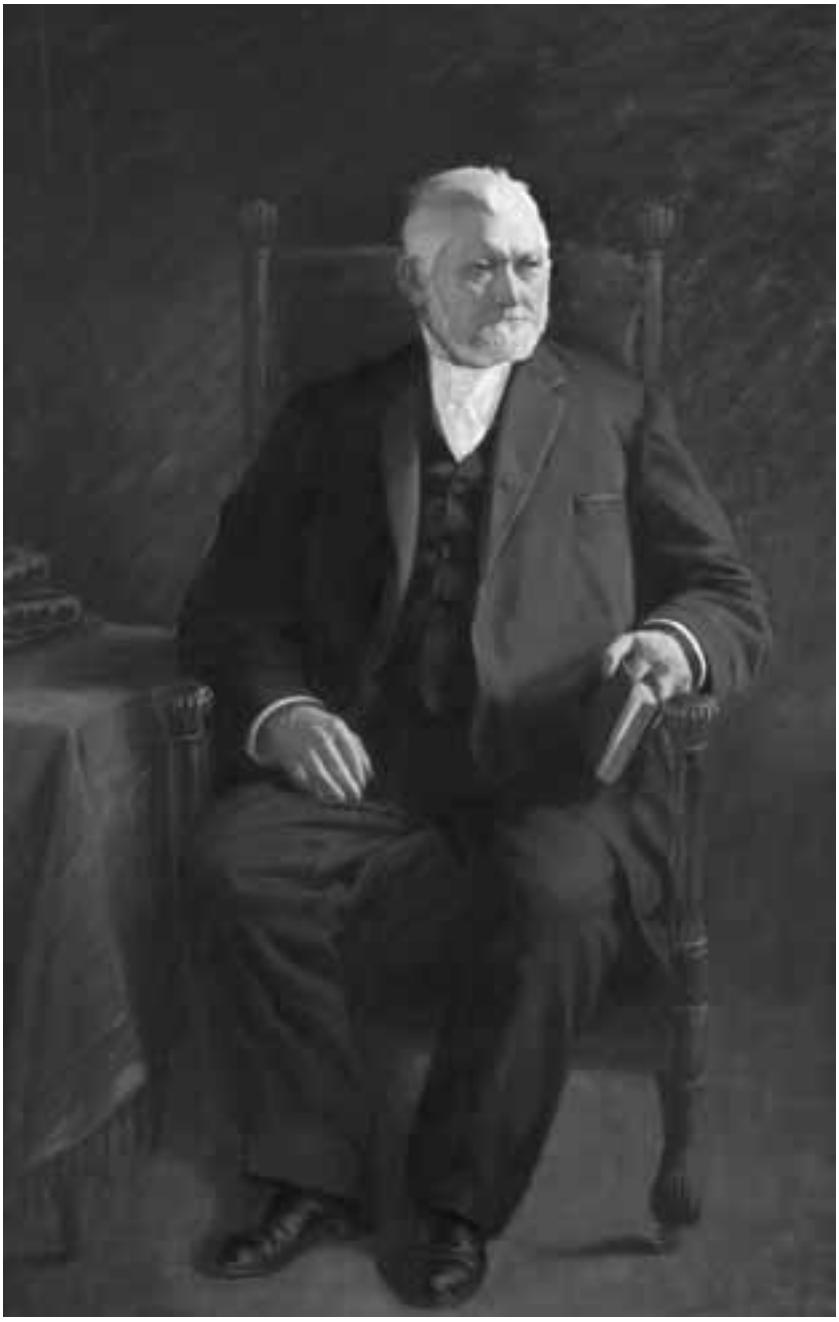
Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Was empfand Wilford Woodruff, als er zum ersten Mal die Lehre von der Erlösung der Toten hörte? Was war sein erster Gedanke (siehe Seite 185)? Was können wir aus dieser Reaktion lernen?
- Präsident Woodruff hat gesagt, die Tempelarbeit für die Toten sei so wichtig wie die Missionsarbeit für die Lebenden (Seite 188). Denken Sie darüber nach oder besprechen Sie, was diese Aussage bedeutet. Welche Erfahrungen haben Ihnen die Verbindung zwischen der Tempelarbeit und der Missionsarbeit bewusst gemacht?
- Präsident Woodruff hat gesagt, dass wir für andere etwas tun, was sie nicht selbst für sich tun können, wenn wir stellvertretend für die Toten heilige Handlungen empfangen (Seite 189). Wie wirkt sich dieses Wissen auf Ihre Einstellung zur Tempelarbeit aus?
- Gehen Sie noch einmal den Abschnitt durch, der auf Seite 190 beginnt. Wie sehen laut Präsident Woodruff unsere Vorfahren die Tempelarbeit? Wie betrachtet Gott, der Vater, diese Arbeit? Was empfinden Sie, wenn Sie diese Aussagen lesen?
- Gehen Sie noch einmal den letzten Abschnitt des Kapitels durch, der auf Seite 191 beginnt. Überlegen Sie, wie Sie sich wohl fühlen werden, wenn Sie einmal in der Geisterwelt Ihren Vorfahren begegnen.
- Wie können wir Zeit für Tempelarbeit und Genealogie finden? Welche Hilfsmittel gibt es in der Kirche, die uns dabei helfen?
- Wie kann unsere Familie durch die Tempelarbeit und die Genealogie gestärkt werden? Wie können wir den Jugendlichen der Kirche zu Freude an der Aufgabe verhelfen, die Toten zu erlösen?

Einschlägige Schriftstellen: 1 Korinther 15:29; LuB 128; 138

Anmerkungen

1. *Deseret Weekly,* 25. Dezember 1897, Seite 34
2. *Deseret News,* 27. Mai 1857, Seite 91
3. *Deseret Weekly,* 25. Dezember 1897, Seite 34
4. *Deseret Weekly,* 24. Februar 1894, Seite 288
5. *Deseret Weekly,* 24. Februar 1894, Seite 288
6. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 341
7. *Deseret Weekly,* 19. April 1890, Seite 562
8. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 149
9. *Deseret News: Semi-Weekly,* 2. Mai 1876, Seite 4
10. *Deseret News: Semi-Weekly,* 14. Mai 1878, Seite 1
11. *Deseret News: Semi-Weekly,* 26. März 1878, Seite 1
12. *Millennial Star,* 21. November 1887, Seite 742f.
13. *Millennial Star,* 21. Mai 1894, Seite 324
14. *Millennial Star,* 28. Mai 1894, Seite 341
15. *Deseret News: Semi-Weekly,* 18. Oktober 1881, Seite 1
16. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 150
17. *Millennial Star,* 28. Mai 1894, Seite 339f.
18. *Deseret News: Semi-Weekly,* 26. März 1878, Seite 1
19. *Deseret News: Semi-Weekly,* 26. Oktober 1880, Seite 1
20. *Conference Report*, Oktober 1897, Seite 47
21. *Deseret Weekly,* 6. August 1892, Seite 193
22. *Deseret Weekly,* 25. April 1891, Seite 555
23. *Millennial Star,* 14. Mai 1896, Seite 309
24. *Deseret Weekly,* 25. Dezember 1897, Seite 34
25. *Conference Report*, Oktober 1897, Seite 47
26. *Deseret Weekly,* 30. August 1890, Seite 308



Wilford Woodruff war vom 7. April 1889 bis 2. September 1898 Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Dem lebenden Propheten folgen

Wenn wir das Wort des Herrn befolgen, das dem lebenden Propheten offenbart wurde, finden wir Sicherheit und Glück in dieser und Erhöhung in der nächsten Welt.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Elder Wilford Woodruff erfuhr eines Nachmittags, dass Präsident Brigham Young ihn im Büro des Geschichtsschreibers der Kirche sprechen wollte. Nachdem ihm diese Bitte des Präsidenten der Kirche überbracht worden war, machte sich Elder Woodruff „sogleich auf den Weg ins Büro“[1], wo er damals als Assistent des Geschichtsschreibers der Kirche arbeitete. Später schrieb er in sein Tagebuch:

„Als ich hereinkam, fragte mich Präsident Young: ‚Hast du ein Gespann [Pferde]?‘ Ich sagte ihm, ich hätte zwei Ponys. Er fragte, ob ich sie entbehren könne. Ich zögerte einen Augenblick und sagte dann: ‚Ja, Sir, ich kann alles tun, was nötig ist.‘ Darauf sagte er: ‚Ich habe zwei gute Pferde, die ich dir überlassen möchte, solange du hier arbeitest.‘ Ich war sehr überrascht. Das kam völlig unerwartet. Ich nahm die Pferde an und war dankbar, obwohl ich das damals vielleicht gar nicht zum Ausdruck brachte.“[2]

Als Elder Woodruff bereit war, seine Ponys herzugeben, entschied er sich einfach nur dafür, Präsident Youngs Anweisungen zu befolgen; er erwartete keinen Lohn für seine Tat. Er wusste aber, welche Segnungen damit verbunden sind, wenn man dem lebenden Propheten folgt. Einige Monate zuvor hatte er erklärt: „Der Herr wird Bruder Brigham den Sinn öffnen und ihm viele Grundsätze aufzeigen, die die Errettung dieses Volkes

betreffen, da können wir nicht unseren Sinn verschließen und sagen, wir gehen so weit und nicht weiter. Das können wir nicht, ohne unseren Stand vor Gott zu gefährden.“[3]

Diese Erklärung entsprach seiner unbeirrbaren Loyalität gegenüber den Präsidenten der Kirche, als er Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel war. Als er dann selbst Präsident der Kirche wurde, gab er Zeugnis von seiner göttlichen Berufung und versicherte den Heiligen, dass sie immer von einem lebenden Propheten geführt würden. Er sagte:

„Als der Herr die Schlüssel des Reiches Gottes – die Schlüssel des Melchisedekischen Priestertums und des Apostelamts – übertrug und sie auf das Haupt von Joseph Smith siegelte, verhieß er, dass sie bis zum Kommen des Menschensohns auf der Erde verbleiben werden. Brigham Young sagte also mit Recht, dass die Schlüssel des Reiches Gottes hier sind. Er selbst hatte sie bis zu seinem Tod inne. Dann gingen sie auf einen anderen Mann über, nämlich Präsident John Taylor. Er besaß sie bis zur Stunde seines Todes. Dann fielen sie entsprechend der Reihenfolge, oder durch die Vorhersehung Gottes, Wilford Woodruff zu.

Ich sage den Heiligen der Letzten Tage, die Schlüssel des Reiches Gottes sind hier und werden bei uns verbleiben, bis der Menschensohn kommt. Das ganze Haus Israel muss sich dessen bewusst sein. Sie werden vielleicht nur eine kurze Zeit in meinem Besitz sein, ehe sie auf einen anderen Apostel übergehen, und nach ihm wieder auf einen anderen und immer so weiter, bis der Herr Jesus Christus in den Wolken des Himmels erscheint.“[4]

Lehren von Wilford Woodruff

Von den Tagen Adams an hat der Herr Propheten erweckt, um seine Kirche zu leiten und die Bewohner der Erde zu warnen.

Gott hat seine Kirche von Anfang an durch Propheten und inspirierte Männer geführt. Er wird diese Kirche führen bis zum Ende der Welt.[5]

Gott hat niemals, in keinem Zeitalter der Welt, eine Kirche oder ein Volk gehabt, das nicht durch Offenbarung regiert und geführt

wurde. Lebende Propheten waren unter ihnen, diejenigen, die die Schlüssel des Reiches innehatten, und sie mussten Offenbarung empfangen, um all ihre Arbeit tun zu können.[6]

Der Herr hat, soweit wir wissen, nie ein Strafgericht über eine Generation gesandt, ohne zuvor Propheten und inspirierte Männer zu erwecken, um die Bewohner der Erde zu warnen. Das entspricht Gottes Umgang mit den Menschen von den Tagen unseres Stammvaters Adam bis zur Gegenwart.[7]

Durch lebende Propheten offenbart der Herr seinen Willen für die Kirche und führt uns auf dem Weg zum ewigen Leben.

Der Herr hat uns gelehrt, ... dass es nicht darauf ankommt, ob er durch seine eigene Stimme vom Himmel spricht oder durch den Dienst von Engeln oder durch den Mund seiner Knechte, wenn sie vom Heiligen Geist bewegt werden; es ist in jedem Fall der Sinn und Wille Gottes [siehe LuB 1:38].[8]

Gottes Gesetz wird von denen gelehrt, die dazu bestimmt sind, uns zu führen.[9]

Wenn wir jede Offenbarung hätten, die Gott dem Menschen je gegeben hat, wenn wir das Buch Henoch hätten, wenn wir die nicht übersetzten Teile der Platten lesen könnten, wenn wir die Aufzeichnungen Johannes des Offenbarers hätten, die versiegelt sind, und alle anderen Offenbarungen – wenn sie alle hier aufgetürmt wären auf einem Stapel, vielleicht dreißig Meter hoch, dann könnte die Kirche, das Reich Gottes, dennoch nicht wachsen, weder in diesem noch in einem anderen Zeitalter der Welt, wenn sie nicht auch einen lebenden Propheten hätte.[10]

Wir haben Offenbarung. Es stimmt, dass die Führer der Kirche seit dem Tod des Propheten Joseph Smith nicht viele Offenbarungen [veröffentlicht] haben. Joseph Smith hat das Buch Lehre und Bündnisse hervorgebracht. Es ist eine großartige Sammlung von Offenbarungen – eine der herrlichsten Aufzeichnungen, die Gott dem Menschen je gegeben hat. Ich sage aber, dass Bruder Brigham Young nicht ohne Offenbarung gelebt hat. Er empfing stets Offenbarung. Ohne sie konnte er nicht wirken,

ohne sie konnte er weder predigen noch den Willen Gottes tun. Ebenso geht es jedem anderen Mann, der an dieser Position steht. Der Herr würde nicht gestatten, dass ein Mann an der Spitze dieser Kirche steht, der nicht von Offenbarung geleitet wird. Wir sind schwache Werkzeuge – schwache Würmer im Staub, aber Gott hat das Schwache in der Welt erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen und sein Zion aufzurichten; er gibt uns Offenbarung und tut uns seinen Sinn und Willen kund.[11]

Wir unterscheiden uns von der Welt; es gibt einen bestimmten Weg, wie wir unser Licht, unsere Erkenntnis und unsere Segnungen erhalten. ... Man kann die klügsten Männer, talentiert und gebildet, nehmen und in die Kirche Gottes stellen, doch sie können niemals ihren Führern voraus sein. Ihre Weisheit würde sich in Torheit verwandeln. Warum? Weil sie nicht berufen sind zu führen. Wenn ein Mann kein einziges Wort in einem Buch lesen kann, der Herr ihn aber beruft, die Kirche und das Reich Gottes zu führen, dann gibt er ihm auch die Macht, das zu tun. Wir haben diese Unterweisung Tag für Tag erfahren, die uns aufruft, einig zu sein und eines Herzens zu werden, damit unsere Gebete und Werke sich vereint darauf konzentrieren, den Rat unseres Oberhauptes zu befolgen.

Der Herr führt [den Präsidenten der Kirche], wohin er ihn führen will. Wir wissen, dass Gott mit ihm ist und ihn die ganze Zeit geführt hat. ... [Vom Propheten] wird verlangt, dass er uns in vielem sagt, was richtig und was falsch ist, denn das ist seine Berufung. ... Zwischen dem Herrn und ihm besteht eine vollkommene Verbindung, durch die er Weisheit empfängt, die dann an die Menschen weitergegeben wird. Das wissen wir. Wir müssen lernen, dieses Wissen in die Tat umzusetzen.[12]

Der Herr wird niemals zulassen, dass ich oder sonst ein Mann, der Präsident dieser Kirche ist, euch in die Irre führt. Das ist nicht Teil des Plans. Das hat Gott nicht im Sinn. Wenn ich das versuchte, würde der Herr mich von meinem Platz entfernen.[13]

Hoffentlich folgen wir alle dem Kurs, den die Knechte des Herrn uns aufzeigen, denn wenn wir das tun, sind wir sicher in dieser Welt, das weiß ich, und sichern uns Glück und Erhöhung in der zukünftigen Welt. ... Wenn wir treu sind, führen sie uns auf

den Weg des Lebens, und wenn wir ihren Anweisungen – den Lehren des Heiligen Geistes, die durch die Propheten gegeben werden, – Glauben schenken, sind wir immer auf dem sicheren Pfad und sind unseres Lohnes gewiss.[14]

Wir unterstützen den lebenden Propheten und andere Führer der Kirche, indem wir für sie beten und ihrem Rat folgen.

Ich und andere Brüder, die Apostel und alle, die berufen sind, im Namen des Herrn zu dienen, brauchen den Glauben und die Gebete der Heiligen der Letzten Tage.[15]

Solange ich lebe, möchte ich meinem Gott und den Heiligen treu sein. Eine der größten Segnungen, die ich von Gott erhalten habe, ist die Tatsache, dass meine Ratgeber und ich einen Platz im Herzen der Heiligen der Letzten Tage haben; dies stimmt mich vor dem Herrn zutiefst demütig. Wir wissen, dass ihr für uns betet. Wir wissen, dass ihr uns achtet. Und wir leben nach diesem Grundsatz. ... Der Herr hat „das Schwache in der Welt ... erwählt, um das Starke zuschanden zu machen, ... das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten“. [Siehe 1 Korinther 1:27, 28.] Wir spüren unsere Schwäche. Ich wünschte selbst, ich wäre ein besserer Mensch, als ich es bin. Natürlich habe ich mich bemüht, so gut zu sein, wie ich in meiner Unzulänglichkeit sein kann. Das ist immer noch mein Wunsch. Aber ich bin auf den Herrn und die Gebete der Heiligen angewiesen, wie es auch meine Brüder sind.[16]

Ich hoffe, dass meine Brüder und Schwestern den Wunsch haben, die Präsidentschaft dieser Kirche durch ihren Glauben, ihre Werke und Gebete zu unterstützen, und nicht zulassen, dass sie die ganze Last tragen, während sie selbst sich im Hintergrund halten. Wenn wir das tun, sind wir nicht würdig, wir sind unserer Stellung als Ältester Israels oder als Vater oder Mutter in Israel nicht würdig. Möge jeder seinen Anteil tragen. Wenn wir unsere Torheiten überwinden und unser Haus in Ordnung bringen und das tun, was recht ist, dann tun wir Gutes und tragen dazu bei, die Last derer zu erleichtern, die uns führen. ... Es schmerzt [den Präsidenten der Kirche], wenn er sieht, wie die Menschen

unbesonnen ihren eigenen Weg gehen, der zur Vernichtung führt, wenn sie nicht bereit sind, seinen Rat anzunehmen und die Lehren zu befolgen, die er verkündet. Aber wenn er sieht, dass Menschen bereit sind, guten Rat anzunehmen, und bestrebt sind, sich vor dem Herrn zu heiligen, fühlt er sich gestärkt und getragen.[17]

Wir dürfen mit dem Rat des Präsidenten der Kirche nicht leichtfertig umgehen.

Wenn der Herr Männer inspiriert und zu einer bestimmten Generation sendet, wird er diese Generation dafür zur Rechenschaft ziehen, wie sie das Zeugnis seiner Knechte empfängt.[18]

Es ist notwendig, dass alle Mitglieder der Kirche ihren Verstand nutzen, nachdenken und klar verstehen, warum sie den Weg einschlagen, den Gott ihnen weist. Der Vater im Himmel wünscht sich von seinen Heiligen intelligenten Gehorsam. Er hat uns die Freiheit gegeben, selbständig zu denken und zu handeln – aus eigenem Willen–, selbst ein Zeugnis von ihm zu erlangen, ob die Grundsätze, die er lehrt, wahr sind, und dann in der Ausführung all dessen, was für die Errettung notwendig ist, fest und unerschütterlich zu sein.[19]

Wir können so leben, dass uns der Geist Gottes die Wahrheit jeder Offenbarung bezeugt, die Gott durch den Mund seines Propheten kundtut, der sein Volk führt. Ich habe es mir zum Prinzip gemacht, dass ich, wenn der Prophet, der uns führt, eine Lehre oder einen Grundsatz verkündet oder sagt „so spricht der Herr“, Wert darauf lege, es anzunehmen, selbst wenn es meinen Traditionen oder Ansichten in die Quere kommt, denn ich bin überzeugt, dass der Herr seinem Propheten, den er berufen hat, seine Kirche zu führen, die Wahrheit offenbart, bevor er sie mir offenbart. Das Wort des Herrn durch den Propheten ist für mich oberstes Gesetz.[20]

Ich möchte meinen Brüdern und Schwestern sagen, dass [der Präsident der Kirche] uns führt, dass er in der Kirche und im Reich Gottes unser Gesetzgeber ist. Er wurde zu diesem Amt berufen. Es ist sein Vorrecht, diesem Volk zu sagen, was es tun soll, und es ist unsere Pflicht, den Rat zu befolgen, den er den Schwestern und Brüdern heute gibt. Wir dürfen mit diesem Rat

nicht leichtfertig umgehen, denn ich sage euch im Namen des Herrn – und das habe ich beobachtet, seit ich Mitglied dieser Kirche bin –, dass es niemandem wohl ergeht, der dem Rat des rechtmäßig bevollmächtigten Führers dieses Volkes zuwiderhandelt; so jemand wird es auch nie wohl ergehen.[21]

Es war von jeher üblich, dass [die Hirten] vorausgehen und den Weg bereiten, damit der Hirte rechtzeitig von jeglicher Gefahr erfährt und seine Schafe retten kann. Dürften [die Schafe] neben dem Hirten laufen, könnten die Wölfe sie leichter fangen und vernichten; in dem Moment, da jemand im Reich Gottes versucht, vor den Führern zu laufen oder ihren Weg zu kreuzen, in welcher Hinsicht auch immer, in dem Moment läuft er Gefahr, den Wölfen zum Opfer zu fallen.

Darüber habe ich viel nachgedacht und habe im Lauf meines Lebens nützliche Erkenntnisse gewonnen, indem ich das Verhalten von Menschen beobachtet habe; es ist ausnahmslos immer so gewesen, dass Menschen, die sich dem Rat ihrer Führer widersetzt haben, ... dadurch immer in Schwierigkeiten geraten sind und einen Verlust erlitten haben.

Was ich auch gelernt habe, was immer ich hinsichtlich der Geisteswissenschaften oder Wissenschaften der Menschen durch Lernen und Studium an Wissen erworben habe, welche Grundsätze ich auch während meiner wissenschaftlichen Forschungen in mir aufgenommen habe – wenn mir der Prophet Gottes sagt, dass ein bestimmter Grundsatz, eine Theorie, die ich gelernt habe, nicht wahr ist, dann kümmert es mich nicht, wie ich zuvor darüber gedacht habe, sondern betrachte es als meine Pflicht, auf den Rat meines Priestertumsführers hin diesen Grundsatz oder diese Theorie aufzugeben. ...

Ich habe erlebt, wie Männer in den Tagen Joseph Smiths Grundsätze angeführt haben und Theorien gelesen, gelehrt und vertreten haben und der Prophet dann gesagt hat, „das ist nicht richtig, es ist nicht wahr“. Die Männer haben aber weiter argumentiert, ihren Standpunkt beibehalten und ihre Theorien auch schriftlich verteidigt, obwohl der Prophet diese verworfen hatte; sie haben gesagt „wir glauben nicht an deine Theorie, an das System, das du darlegst“.

Wenn wir zur Bestätigung die Hand heben, versprechen wir „die Präsidentschaft dieser Kirche durch [unseren] Glauben, [unsere] Werke und Gebete zu unterstützen".

Sobald man das tut, richtet man sich gegen den Knecht Gottes, der bestimmt ist, uns auf dem Weg zum Leben und zur Errettung zu führen. Das muss ein Ältester unbedingt vermeiden. Tatsache ist, dass beim Aufbau des Reiches Gottes vieles gelehrt wird, was uns fremd erscheint, unseren Traditionen widerspricht und darauf abzielt, die Menschen zu prüfen. Bruder Joseph prüfte die Treue der Menschen auf verschiedene Weise, und er lehrte vieles, was für viele Heilige angesichts der Traditionen Gebet, Glauben und ein Zeugnis vom Herrn erforderte, ehe sie es glauben konnten. ...

Wir dürfen uns nie gegen den Mann stellen, der dazu bestimmt ist, uns zu führen, unabhängig davon, welche Ansichten wir bedingt durch unsere Traditionen und unsere Bildung zu diesem Thema haben.

Wenn Gott etwas zu offenbaren hat, offenbart er es dem Mann, der an der Spitze steht. ... Es gibt keinen anderen Plan, kein anderes System, wie die Menschen im Reich Gottes geleitet werden sollen, als das, was durch die Offenbarungen Gottes als Ordnung

dieser Kirche und dieses Reiches festgelegt wurde, nämlich dass in allen Evangeliumszeiten, in denen der Wille Gottes dem Menschen offenbart worden ist, das Oberhaupt führt, Rat gibt und leitet.[22]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Welche Grundsätze lernen wir aus der Geschichte auf Seite 195?
- Was sind die Aufgaben eines Propheten (siehe Seite 197ff.)? Wie erfüllt der derzeitige Präsident der Kirche diese Aufgaben?
- Gehen Sie den dritten Absatz auf Seite 198 vollständig durch. Warum ist es wichtiger, von einem lebenden Propheten geführt zu werden, als die Aufzeichnungen alter Propheten zu besitzen?
- Gehen Sie noch einmal den zweiten Absatz auf Seite 199 vollständig durch. Inwiefern hilft Ihnen diese Gewissheit?
- Wie können wir den Präsidenten der Kirche unterstützen (siehe Seite 199ff.)? Überlegen Sie, was Sie selbst tun, um den lebenden Propheten zu unterstützen.
- Welchen Rat haben wir vom derzeitigen Präsidenten der Kirche erhalten? Was haben Sie getan, um diesen Rat zu befolgen? Inwiefern sind Sie dafür gesegnet worden, dass Sie gehorsam waren?
- Welche Warnung richtet Präsident Woodruff an diejenigen, die die Worte des lebenden Propheten verwerfen oder missachten (siehe Seite 201ff.)?
- Lesen Sie den zweiten Absatz auf Seite 201 vollständig. Was verstehen Sie unter „intelligentem Gehorsam“?
- Wie können wir unsere Kinder lehren, den Präsidenten der Kirche zu unterstützen?

Einschlägige Schriftstellen: Amos 3:7; Matthäus10:41; 1 Thessalonicher 5:25; Mosia 2:7-9; LuB 21:4-7; 28:6,7; 43:1-3; 107:22

Anmerkungen

1. *Journal of Wilford Woodruff*, 26. August 1857, Archiv der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
2. *Journal of Wilford Woodruff*, 26. August 1857
3. *Deseret News,* 27. Mai 1857, Seite 91; aus einer Ansprache vom 9. April 1857
4. *Millennial Star,* 2. September 1889, Seite 547
5. *Deseret Weekly,* 5. September 1891, Seite 324
6. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 53f.
7. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 223
8. *Deseret News: Semi-Weekly,* 26. März 1878, Seite 1
9. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 56
10. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 53
11. *Millennial Star,* 5. März 1896, Seite 148
12. *Deseret News,* 16. Dezember 1857, Seite 324f.
13. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 212
14. *Deseret News,* 27. Mai 1857, Seite 91
15. *Millennial Star,* 2. September 1889, Seite 547f.
16. *Deseret Weekly,* 5. September 1891, Seite 324
17. *Deseret News,* 21. März 1855, Seite 11
18. *Deseret News,* 1. Juli 1863, Seite 1
19. „An Epistle to the Members of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints“, *Millennial Star,* 14. November 1887, Seite 724
20. *Journal of Wilford Woodruff*, 27. Januar 1860
21. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. September 1870, Seite 2
22. *Deseret News,* 27. Mai 1857, Seite 91

Entscheidungsfreiheit – die Wahl zwischen Leben und Tod

Jetzt ist die Zeit, zwischen Gut und Böse zu wählen, denn unsere Taten ziehen in diesem Leben und in der Ewigkeit Folgen nach sich.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Präsident Wilford Woodruff hat bezeugt, dass Errettung „durch das Blut Jesu Christi“ kommt, und hat auch betont, dass die Fülle der Errettung „durch Gehorsam gegenüber dem Evangelium“ kommt.[1] Angesichts dieser Erkenntnis lehrte er, dass „wir alle die Freiheit haben, das Gute zu wählen und das Böse abzulehnen oder das Böse zu wählen und das Gute abzulehnen“[2] und dass Gott uns „für den Gebrauch dieser Entscheidungsfreiheit zur Rechenschaft ziehen wird“[3]. Er forderte die Heiligen eindringlich auf, rechtschaffene Entscheidungen zu treffen, und erinnerte sie an den Unterschied zwischen “wenigen Jahren irdischer Freuden“ und „einer langen Ewigkeit mit Licht, Wahrheit, Segnungen und Erkenntnis, die der Herr denen zuteil werden lässt, die sein Gesetz befolgen“.[4]

John Benbow

Wie wir alle hatte Präsident Woodruff zahlreiche Möglichkeiten, seine Entscheidungsfreiheit zu nutzen. Eine solche Gelegenheit bot sich in Herefordshire in England im Haus von John Benbow (siehe Seite 91 in diesem Buch). „John Benbow war ein edler Mann“, erzählte Präsident Woodruff. „Er war wie ein englischer Lord, wohl der reichste Mann, der sich je der Kirche anschloss. Er war noch nicht einmal einen Monat getauft,

Foto der Farm, die John Benbow einmal besaß.

da kam er mit seiner Frau zu mir in ein kleines Wohnzimmer und verbrachte wohl eine Dreiviertelstunde damit, mir zu sagen, dass er im Neuen Testament gelesen hatte, dass die Gläubigen in den Tagen der Apostel allen Besitz verkauft und den Aposteln zu Füßen gelegt hatten [siehe Apostelgeschichte 4:31-37]; er sagte, er halte es für seine Pflicht, dieses Gesetz zu erfüllen, und er wolle es tun. Ich hörte ihm geduldig zu, und als er fertig war, brauchte ich vielleicht eine halbe Stunde, um ihm den Unterschied zwischen unserer Lage heute und der Lage der Apostel damals deutlich zu machen. Ich gab ihm zu verstehen, dass Gott mich nicht nach England gesandt hatte, damit ich mich um sein Gold, seine Pferde, seine Kühe und seinen Besitz kümmerte, sondern dass er mich gesandt hatte, das Evangelium zu predigen. Ich sagte ihm jedoch, dass der Herr sein Opfer annehmen werde, und wann immer er Gutes tun könne, solle er es tun, er solle die Armen unterstützen und mithelfen, das Buch Mormon zu veröffentlichen usw."

Als Präsident Woodruff diese Begebenheit erzählte, sprach er auch von dem weitreichenden Einfluss seiner Entscheidung, Bruder Benbows Angebot höflich abzulehnen:

„Was wäre denn geschehen, wenn ich mich anders entschieden und gesagt hätte: ‚Ja, gib mir deinen Besitz, ich werde mich darum kümmern'? Wahrscheinlich wäre er abtrünnig geworden. Und nicht nur das. Es hätte auch einen törichten Apostel gegeben, der ebenfalls ein geeigneter Kandidat dafür geworden wäre, vom Glauben abzufallen. War das eine Versuchung für mich? Nein, keineswegs. Es wäre für keinen Ältesten eine Versuchung, der ausreichend vom Geist Gottes erfüllt ist, den Unterschied zu kennen zwischen hunderttausend Pfund und der Aussicht, an der ersten Auferstehung teilzuhaben, mit der Macht, an den Engeln und Göttern vorbeizugehen zu seiner Erhöhung und Herrlichkeit und für immer und immer in der Gegenwart Gottes und des Lammes zu sein."[5]

Lehren von Wilford Woodruff

Da Gott uns Entscheidungsfreiheit gegeben hat, sind wir für unsere Taten verantwortlich.

Gott hat allen seinen Kindern in dieser Evangeliumszeit Entscheidungsfreiheit gewährt, wie er es auch in vergangenen Evangeliumszeiten getan hat. Diese Entscheidungsfreiheit hatten die Menschen unter der Herrschaft und Regierung Gottes schon immer. [Wir] besaßen sie im Himmel vor der Grundlegung der Welt, und der Herr bewahrte und verteidigte sie dort gegen den Angriff Luzifers und seiner Anhänger. Das ging so weit, dass Luzifer mit einem Drittel der Scharen des Himmels hinabgeworfen wurde. [Siehe Offenbarung 12:1-9; LuB 29:36,37; Mose 4:1-4.] Dank dieser Entscheidungsfreiheit sind wir, ihr und ich und alle Menschen, verantwortliche Wesen – verantwortlich für den Weg, den wir einschlagen, für das Leben, das wir führen, und für unser Tun hier auf der Erde.[6]

Zur göttlichen Weltordnung gehört, dass niemand in den Himmel gezwungen wird, der Geist soll nicht gezwungen werden, sondern ist frei, selbständig zu handeln. [Gott] bietet seiner Schöpfung, dem Menschen, das immerwährende Evangelium an, die Grundsätze des Lebens und der Errettung, und überlässt es dann ihm, selbst zu entscheiden, selbst zu verwerfen, jedoch mit

der Erkenntnis, dass er für die Folgen seines Handelns verantwortlich ist.[7]

Unsere Entscheidungen, Gutes oder Böses zu tun, ziehen in diesem Leben und in der Ewigkeit Folgen nach sich.

Jeder bekommt das, wofür er arbeitet. Was wir auch säen, ob gut oder böse, dessen Früchte werden wir ernten [siehe Galater 6:7; LuB 6:33].[8]

Der Herr hat uns geboten, und wir müssen seine Gebote befolgen, wenn wir die Segnungen für Gehorsam erhalten wollen.[9]

Je genauer wir uns an Gottes Gebote halten, desto sicherer sind wir, dass Gott unser Freund ist und über uns wacht und dass sein Sohn Jesus unser Fürsprecher beim Vater ist, dass er inmitten seines Volkes ist und für die Rechte seiner Heiligen kämpfen und jede Waffe, die gegen Zion geschmiedet wird, abwehren wird.[10]

Vermitteln wir unseren Kindern, welche üblen Folgen es nach sich zieht, wenn wir Sünde begehen oder ein Gesetz Gottes übertreten. Sie sollen verstehen, dass sie Kummer und Sorgen ernten, wenn sie unrecht handeln. Das lässt sich vermeiden, wenn sie recht handeln. Diesen Grundsatz sollen sie durch Unterweisung lernen, nicht dadurch, dass sie den Kummer und die Bedrängnisse selbst erfahren, weil sie etwas Unrechtes tun.[11]

Ich habe in dieser Kirche und diesem Reich nie eine Sünde begangen, die mich nicht das Tausendfache dessen gekostet hat, was sie wert war. Wir können nicht ungestraft sündigen, wir können nicht ungestraft einen Rat missachten – es wird uns immer Kummer bringen.[12]

Brüder und Schwestern, sucht Gott, ruft ihn an euren verborgenen Plätzen an und wendet euch nicht von der Rechtschaffenheit und Wahrheit ab, denn dabei gewinnt ihr nichts, doch ihr habt alles zu verlieren.[13]

Diejenigen, die nicht gemäß dem Licht handeln, das sie besitzen, müssen früher oder später schweres Leid ernten. Sie haben nicht die Freude, das Glück und die Errettung, die derjenige empfängt, der Gottes Gebote befolgt und stets tut, was recht ist.

Die Schlechten sind immer angsterfüllt. Es besteht für niemanden Anlass, Sünde zu begehen, denn es zahlt sich nicht aus. Es ist besser für uns, dem Herrn zu dienen, denn wer dem Herrn morgens, mittags und abends dient, ist glücklich, sei er reich oder arm.[14]

Fragt man einen Menschen, eine Nation, ein Reich, Generationen von Menschen, werden sie immer sagen, dass sie danach trachten, glücklich zu sein, aber wie trachten sie danach? Nehmen wir einmal den größten Teil der Menschheit, wie trachten diese Menschen nach Glück? Indem sie dem Teufel dienen, so schnell sie nur können – und fast das Letzte, was die Menschenkinder verehren, ist Gott, der Letzte, dessen Gesetze sie befolgen wollen, ist er. Sie wollen Gott nicht verehren und seinen Namen nicht ehren, auch seine Gesetze nicht halten, sondern lästern Tag für Tag seinen Namen; fast die ganze Welt trachtet nach Glück, indem sie Sünde begeht, das Gesetz Gottes bricht, seinen Namen lästert und die einzige Quelle zurückweist, aus der Glücklichsein entspringt.

Würden wir wirklich begreifen, dass wir nicht glücklich werden können, wenn wir sündigen und Gottes Gesetze übertreten, würden wir sehen, wie töricht es ist. Jeder Mann und jede Frau würden sehen, dass sie, um glücklich zu werden, darangehen müssen, die Werke der Rechtschaffenheit und den Willen unseres Vaters im Himmel zu tun, denn von ihm erhalten wir alles Glück, jeden Segen, Herrlichkeit, Errettung, Erhöhung und ewiges Leben – alles, was wir in Zeit und Ewigkeit je erhalten können.[15]

Seien wir glaubenstreu, und schmücken wir uns mit den Tugenden des Evangeliums. Wer unrecht tut, kann nichts gewinnen. Lügen, Stehlen, Gotteslästerung, Trunkenheit, üble Nachrede, Leugnung des Herrn Jesus Christus, das alles bringt Kummer und Reue, es entwürdigt den Menschen, der doch im Abbild Gottes geschaffen ist. Aber das Rechte zu tun, Gottes Gebote zu befolgen, großzügig und freundlich zu sein, das bringt Freude und Frieden und den Heiligen Geist und schließlich die Erhöhung im Reich des Vaters.[16]

„Wer dem Herrn morgens, mittags und abends dient, ist glücklich, sei er reich oder arm.“

Unser ewiger Lohn entspricht dem Gesetz, das wir während unseres kurzen Erdenlebens halten.

Unser Leben hier dauert doch wahrhaftig nur ein paar Tage, aber jenseits des Schleiers werden wir ewig leben. Wir werden so lange leben und existieren, wie unser Schöpfer existiert, und unsere ewige Bestimmung hängt davon ab, wie wir unser kurzes Leben hier im Fleisch verbringen.[17]

Wenn wir wirklich begreifen, dass unsere zukünftige Bestimmung – unser Glück, unsere Erhöhung und Herrlichkeit oder unser Elend, unsere Entwürdigung und unser Leid – von der kurzen Zeit abhängen, die wir in dieser Welt verbringen, kann ich nur sagen, dass es niemandem nützt, seine Zeit damit zu verbringen, unrecht zu tun. ... Erlangt ein Mensch jemals irgendeine Segnung, dann nur vom Herrn, denn es ist nicht die Art des Teufels, jemanden zu segnen; er segnet die Menschenkinder nicht, sondern müht sich, sie vom Weg der Rechtschaffenheit und Wahrheit abzubringen.[18]

Der Gott des Himmels, der diese Erde erschaffen und seine Kinder hierher gestellt hat, gab ihnen ein Gesetz, wodurch sie in einem Reich der Herrlichkeit erhöht und errettet werden können. Denn allen Reichen ist ein Gesetz gegeben, und im ganzen Universum wird alles durch Gesetz regiert. Wenn jemand ein Gesetz befolgt, dann wird er durch dieses Gesetz bewahrt und empfängt den Lohn, den dieses Gesetz ihm zusichert [siehe LuB 130:20,21]. Es ist Gottes Wille, dass alle seine Kinder das höchste Gesetz befolgen, damit sie die höchste Herrlichkeit erlangen können, die allen unsterblichen Wesen bestimmt ist. Aber Gott hat allen seinen Kindern Entscheidungsfreiheit gewährt; sie können wählen, welches Gesetz sie halten wollen.[19]

Niemand kann die celestiale Herrlichkeit erlangen, wenn er nicht nach dem celestialen Gesetz lebt, niemand kann die terrestriale Herrlichkeit erlangen, wenn er nicht nach dem terrestrialen Gesetz lebt, und niemand kann die telestiale Herrlichkeit erlangen, wenn er nicht nach dem telestialen Gesetz lebt [siehe LuB 88:19-33]. Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem Licht der Sonne am Mittag und dem Schimmer der Sterne in der

Nacht, aber dieser Unterschied ist nicht größer als der Unterschied an Herrlichkeit in den verschiedenen Teilen des Reiches Gottes.[20]

Der Herr hat uns das celestiale Gesetz offenbart, das heißt, er hat uns die Fülle des Evangeliums Jesu Christi gegeben und uns die Grundsätze des ewigen Lebens kundgetan. ...

Wenn wir in die celestiale Welt gingen, würden wir von dem Geist beeinflusst, der dort herrscht, und die Grundsätze, von denen wir uns leiten lassen sollen, wären stets ein Teil von uns. Wir müssen schon in dieser Welt diesen Geist und diese Grundsätze besitzen, und wir müssen hier nach dem celestialen Gesetz leben und einig sein gemäß dem Grundsatz, der das Volk Gottes eint, das in seiner Gegenwart lebt, damit wir die gleiche Herrlichkeit erlangen.

Das sind die Grundsätze, die uns Tag für Tag gelehrt werden, und wir müssen lernen, sie anzuwenden, und unseren Egoismus und alle falschen Grundsätze aufgeben.[21]

Es zahlt sich für den Menschen aus, wenn er das Rechte tut. Die Menschen in dieser oder sonst einer Generation werden trauern und es bitterlich bereuen, wenn sie einen Weg einschlagen, der Gott oder sein Werk missachtet. ... Wenn ein Mensch recht handelt, im Zeugnis von Jesus Christus tapfer ist, das Evangelium befolgt und seine Bündnisse hält, dann gelangt er, wenn er auf die andere Seite des Schleiers kommt, in die Gegenwart Gottes und des Lammes. Da er sich an das celestiale Gesetz gehalten hat, geht er in die celestiale Herrlichkeit ein, er wird durch dieses Gesetz bewahrt und hat durch die endlosen Zeitalter der Ewigkeit hindurch Anteil an dieser Herrlichkeit. Es zahlt sich für jeden Menschen unter dem Himmel aus, in den wenigen Tagen, die er im Fleisch verbringt, dem Gesetz Gottes treu zu gehorchen.[22]

Erforschen wir doch unser Herz und entschließen wir uns sofort, die Werke der Rechtschaffenheit zu tun, unseren Vater im Himmel zu ehren, unsere Pflicht gegenüber Gott und den Menschen zu erfüllen, das Reich Gottes anzunehmen und aufzubauen, dann werden wir begreifen, dass der Mensch nach dem celestialen Gesetz leben und von einem Teil des celestialen

Geistes Gottes belebt werden muss, damit er glücklich wird und die unsterbliche Seele in einer Fülle der Herrlichkeit Frieden findet. Wir werden auch begreifen, dass Kummer, Elend und der zeitliche und geistige Tod die Folge sind, wenn wir sündigen, Gottes Gesetz übertreten und seinen Namen lästern. Wenn wir unrecht handeln, betrüben wir den Heiligen Geist und unsere Brüder und schaden uns selbst.[23]

Der Weg des Lebens liegt vor uns, und wenn wir nicht auf diesem Weg gehen, starrt uns nur der Tod ins Gesicht. Halten wir einen Moment inne und denken wir nach – stellen wir fest, ob es besser für uns ist, das Leben oder den Tod zu empfangen. ... Ihr habt klare Wahrheiten gehört, die durch die Macht des Heiligen Geistes und durch das Zeugnis von Jesus Christus eingegeben wurden. Jetzt ist die Zeit, sich zu entscheiden, wem ihr dienen wollt.[24]

Eure zukünftigen Segnungen, eure zukünftige Erhöhung und Herrlichkeit in aller Ewigkeit hängen von dem Weg ab, den ihr hier einschlagt. Der Weg, der zum ewigen Leben führt, liegt klar vor euch. ... Nun ist es an euch, ihn auch zu gehen.[25]

Gott ermöglicht uns die Errettung, er gibt uns einfache Verhaltensgrundsätze und die Kraft, uns daran zu halten.

Die Errettung, ewiges Leben und die Teilhabe an der ersten Auferstehung – das alles ist für euch erreichbar, ja, alle Segnungen, die Gott je einem Volk auf der Erde verheißen hat, werden euch angeboten und sind für euch erreichbar, wenn ihr eure Pflicht tut.[26]

Die Heiligen der Letzten Tage haben jeden Ansporn; ihr Weg liegt klar und einladend vor ihnen.[27]

Es gibt nur einen richtigen Weg, und er ist ganz gerade. Die Grundsätze und Regeln, die euch auf diesem Weg leiten, sind einfach und leicht zu verstehen. Das ist der Weg, den wir einschlagen sollen, und ich finde, dass wir reich gesegnet sind, weil wir den wahren Weg kennen.[28]

Was der Herr auch von uns verlangt, er verlangt nichts von uns, was wir nicht vollbringen können. Wir können seine Gebote

entsprechend unserer Stellung und der Mittel, die wir besitzen, befolgen. Niemand ist so arm, dass er das Evangelium nicht befolgen kann. Jeder kann sich zur Vergebung seiner Sünden taufen lassen, und wenn er die Gebote des Herrn hält, empfängt er von ihm die Kraft und die Mittel, das zu erfüllen, was von ihm verlangt wird.[29]

Ich bete darum, dass wir diesen Weg gehen und mit unserem Bericht zufrieden sind, wenn wir auf die andere Seite des Schleiers kommen. Wir werden in der großen Bibliothek des celestialen Reiches unseres Gottes unsere Geschichte und unseren Bericht finden und wissen, was wir in diesem Leben getan haben. Wenn wir etwas Unrechtes tun, wird es uns Leid tun. Kehren wir von allem Unrecht um, und bemühen wir uns, es besser zu machen! Möge der Geist Gottes mit uns sein und uns in unserem Bemühen führen und anleiten, bis unser Leben zu Ende ist, damit wir, wenn wir sterben, in das Reich Gottes aufgenommen werden. Wir werden große Freude empfinden, wenn wir recht handeln, denn unsere Augen haben nicht gesehen, unsere Ohren haben nicht gehört, noch ist es den Menschenkindern ins Herz gedrungen: die Herrlichkeit, die den Söhnen und Töchtern Adams offen steht. Sie ist jetzt vor unseren Augen verborgen, und wir werden sie nicht sehen, bis wir in die Gegenwart Gottes und des Lammes gelangen.[30]

Niemand, der auf der Erde gelebt und die Gebote Gottes gehalten hat, wird sich dafür schämen oder es bereuen, wenn er in die Gegenwart Gottes kommt.[31]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Gehen Sie noch einmal die Geschichte auf Seite 205 bis 207 durch. Von welchen Grundsätzen ließ sich Elder Woodruff bei seiner Antwort an Bruder Benbow leiten?
- Lesen Sie den zweiten Absatz auf Seite 207 vollständig. Warum ist es gegen Gottes Natur, einen Menschen „in den Himmel zu

zwingen“ oder „seinen Geist zu zwingen“? Womit spornt uns der himmlische Vater an, den Weg zu wählen, der zum ewigen Leben führt?

- Präsident Woodruff hat gesagt: „Jeder bekommt das, wofür er arbeitet.“ (Seite 207.) Was bedeutet das für Sie? Wie kann diese Aussage unsere Entscheidungen beeinflussen?
- Welche Segnungen führt Präsident Woodruff an, die wir schon in diesem Leben erhalten, wenn wir die Gebote halten? Welche Folgen erleben wir in diesem Leben, wenn wir uns entscheiden, die Gebote nicht zu halten (siehe Seite 208f.)?
- Gehen Sie noch einmal den vierten und fünften Absatz auf Seite 208 durch. Was ist der Preis der Sünde?
- Wie wirken sich unsere täglichen Entscheidungen auf unsere ewige Bestimmung aus (siehe Seite 209f., 212)? Warum ist es wichtig, dass wir daran denken, dass dieses Leben im Vergleich zur Ewigkeit nur kurz ist?
- Was würden Sie einem Familienangehörigen oder einem Freund sagen, der sein Glück sucht, ohne die Gebote zu halten? Von welchen Erfahrungen könnten Sie erzählen, um ihm zu helfen?
- Warum meinen manche Menschen wohl, die Errettung sei für sie nicht erreichbar? Wenn Sie sich mit Präsident Woodruffs Lehren auf Seite 213 und 214 befassen – welche Aussagen wären wohl für jemand, der so denkt, tröstlich?
- Was können Eltern tun, um die Entscheidungsfreiheit ihrer Kinder zu achten, ihnen aber dennoch zu helfen, rechtschaffene Entscheidungen zu treffen?

Einschlägige Schriftstellen: Josua 24:15; Jesaja 64:3; Kolosser 3:24,25; 1 Nephi 3:7; 2 Nephi 2:25-30; Alma 7:14-25; 41:10; Helaman 14:30,31; LuB 130:20,21

Anmerkungen

1. *Deseret News: Semi-Weekly,* 13. Juni 1882, Seite 1
2. „Sayings and Writings of Prest. Woodruff“, *Contributor,* Juli 1894, Seite 538
3. *Deseret Weekly,* 26. Oktober 1889, Seite 561
4. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 278f.
5. *Millennial Star,* 28. November 1895, Seite 754f.
6. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 8f.
7. *Deseret News: Semi-Weekly,* 9. Mai 1882, Seite 1
8. *Millennial Star,* 2. September 1889, Seite 548
9. *Deseret News: Semi-Weekly,* 2. Mai 1876, Seite 4
10. *Deseret News: Semi-Weekly,* 26. Juli 1881, Seite 1
11. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 105
12. *Deseret News: Semi-Weekly,* 14. Dezember 1880, Seite 1
13. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 262
14. *Deseret News,* 22. Februar 1865, Seite 162
15. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 259f.
16. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 23
17. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 244
18. *Deseret News,* 22. Februar 1865, Seite 162
19. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 10
20. *Deseret News: Semi-Weekly,* 12. Januar 1875, Seite 1
21. *Deseret News,* 6. Januar 1858, Seite 350
22. *Deseret News,* 23. Dezember 1874, Seite 741
23. *Deseret News,* 4. Februar 1857, Seite 879
24. *Journal of Discourses,* 9:222
25. „Y. M. M. I. A. Annual Conference“, *Contributor,* August 1895, Seite 638
26. *Contributor,* August 1895, Seite 638
27. *Deseret News: Semi-Weekly,* 26. Juli 1881, Seite 1
28. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 307
29. *Deseret News: Semi-Weekly,* 2. Mai 1876, Seite 4
30. *Millennial Star,* 14. Mai 1896, Seite 311
31. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Mai 1873, Seite 1

Glaubenstreu trotz Widerstand und Prüfungen

Wenn wir in Zeiten der Prüfung glaubenstreu und gehorsam sind, gibt uns der Herr Kraft und nutzt Widrigkeiten, um zu uns helfen, uns für die celestiale Herrlichkeit bereitzumachen.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

„Wir sind sicher, solange wir unsere Pflicht tun", lehrte Präsident Wilford Woodruff. „Welche Prüfungen oder Drangsal wir auch erleben mögen, die Hand Gottes wird mit uns sein und uns beistehen."[1] Als Präsident Woodruff diesen Grundsatz lehrte, sprach er aus Erfahrung. Er erlebte religiöse und politische Verfolgung, Gewalt durch den Pöbel, Widerstand gegen die Missionsarbeit, Krankheit, den Tod von Angehörigen und Freunden und die alltäglichen Prüfungen des Lebens. Doch er reagierte auf solche Bedrängnisse mit Glauben und nicht mit Verzweiflung. Er vertraute auf die Verheißungen des Herrn und fand Kraft in seinem eigenen Zeugnis vom Evangelium.

Im November 1835, als Wilford Woodruff im Süden der Vereinigten Staaten eine Mission erfüllte, wurden er und sein Mitarbeiter in einer schwierigen Situation vom Herrn geführt. Er schrieb: „Als wir nachts unterwegs waren, ... erhob sich ein gewaltiger Sturm, und es regnete heftig. Wir kamen an einen Fluss, der so angeschwollen war, dass wir ihn nicht überqueren konnten, ohne dass unsere Pferde schwimmen mussten. ... Wir wollten den Fluss an der Quelle umgehen, aber bei diesem Versuch verirrten wir uns in der Finsternis und im tobenden Sturm im dichten Wald inmitten von Regen, Wind, Bächen und heruntergefallenen Baumspitzen. Wir überquerten fast zwanzig Mal kleinere Flüsse. ... Aber

Wie die frühen Mitglieder der Kirche werden wir alle mit Prüfungen konfrontiert. Präsident Woodruff hat gelehrt, dass Gott zulässt, dass seine Heiligen geprüft werden, „damit sie ihre Treue beweisen können und wissen, wie die Grundlage beschaffen ist, auf die sie bauen“.

der Herr war uns inmitten unserer Schwierigkeiten gnädig, denn während wir uns in der Finsternis vortasteten und Gefahr liefen, sowohl uns selbst als auch unsere Tiere umzubringen, weil wir an steilen Abhängen entlangritten, leuchtete plötzlich ein helles Licht um uns auf und offenbarte uns die Gefahr, in der wir uns befanden, denn wir waren am Rand eines tiefen Abgrunds. Das Licht leuchtete weiter, bis wir ein Haus fanden und nach dem richtigen Weg fragen konnten."[2]

Über dieses Erlebnis sagte Präsident Woodruff: „Dann gingen wir freudig unseres Weges, obwohl die Finsternis zurückkehrte und der Regen nicht aufhörte."[3] Diese Aussage ist beispielhaft dafür, wie er mit den Schwierigkeiten des Lebens umging. Er ging immer seines Weges und freute sich über die Segnungen des Herrn, auch wenn manche Prüfungen andauerten.

Lehren von Wilford Woodruff

Widerstand und Prüfungen bringen uns Erfahrung und helfen uns, uns auf die celestiale Herrlichkeit vorzubereiten.

Zweifellos haben sich viele Menschen schon oft gefragt, warum Gott die Menschen in so eine Welt gesetzt hat, warum er seine Kinder hier im Fleisch Kummer und Bedrängnis erleben lässt. Der Herr hat uns diesbezüglich etwas offenbart, und wir haben genug darüber erfahren, um zu wissen, dass es notwendig ist.[4]

Es entspricht offensichtlich Gottes Absicht, dass seine Heiligen gründlich geprüft werden, damit sie ihre Treue beweisen können und wissen, wie die Grundlage beschaffen ist, auf die sie bauen.[5]

Auch wenn wir manchmal meinen und in vergangenen Tagen gemeint haben, wir müssten uns beklagen, weil wir Unterdrückung, Verfolgung und Bedrängnis erleiden, möchte ich doch meinen Brüdern und Schwestern sagen, dass dies zum Vermächtnis der Heiligen Gottes gehört. ... Ich habe nie etwas davon gelesen, dass das Volk Gottes in irgendeiner Evangeliumszeit sozusagen auf Rosen gebettet war und keinerlei Widerstand erlebt hat. ... Von uns wurde schon oft verlangt, dass wir Prüfungen

erleben, und wir sollten uns nicht beklagen, denn wenn wir keine Prüfungen hätten, würden wir uns in der anderen Welt in der Gegenwart von Propheten und Aposteln, die um des Wortes Gottes und des Zeugnisses von Jesus Christus willen zersägt, gekreuzigt usw. wurden, kaum wohl fühlen.[6]

Die Heiligen Gottes können unmöglich ein celestiales Reich ererben, wenn sie nicht geprüft werden, ob sie den Bündnissen des Herrn treu bleiben oder nicht.[7]

Jesus ... ist unter alles hinabgefahren, damit er sich über alles erheben und alles erfassen kann. Niemand ist tiefer hinabgestiegen als der Erretter der Welt. Von der Krippe im Stall bis zum Kreuz wandelte er durch Leid, vermischt mit Blut, zu einem Thron der Gnade. In seinem ganzen Leben gab es nichts Irdisches, was zu besitzen sich lohnte. Er verbrachte sein ganzes Leben in Armut, Leid, Schmerz, Bedrängnis, Arbeit, Gebet, Klagen und Kummer, bis er am Kreuz den Geist aufgab. Dennoch war er Gottes erstgeborener Sohn und der Erlöser der Welt. Man könnte sich fragen, warum der Herr es zuließ, dass sein Sohn hierher kam, um so zu leben und zu sterben, wie er es tat. Wenn wir in der Geisterwelt sind und der Schleier zurückgezogen ist, verstehen wir vielleicht das Warum und Wozu all dessen.

Nach allem, was Gott dem Menschen gewährt und für ihn vorgesehen hat, scheinen wir geboren zu werden, um Leid, Bedrängnis, Kummer und Prüfungen zu erleben. Das hat Gott den Menschen bestimmt. Und wenn wir diese Bewährungszeit gut nutzen, wird sich die Erfahrung, die wir gewinnen, schließlich als großer Segen für uns erweisen; und wenn wir Unsterblichkeit und ewiges Leben, Erhöhung, Reiche, Throne, Mächte und Gewalten mit all den Segnungen der Fülle des Evangeliums Christi empfangen, dann begreifen und verstehen wir, warum von uns verlangt wurde, in den wenigen Jahren, die wir im Fleisch verbringen, einem ständigen Kampf ausgesetzt zu sein.[8]

Was ist schon alles, was wir tun oder leiden können, im Vergleich zu der Vielzahl von Reichen, Thronen und Gewalten, die Gott uns offenbart hat?[9]

Im Kampf zwischen Finsternis und Licht werden der Herr und sein Volk triumphieren.

Widerstand gegen Gott und seinen Christus, Widerstand gegen Licht und Wahrheit hat von Anfang an bis heute existiert. Das ist der Kampf, der im Himmel begonnen hat, der die ganze Zeit über andauert und bis zum Ende der Welt andauern wird, bis er regiert, dessen Recht es ist zu regieren, wenn er in den Wolken der Herrlichkeit kommt, um jeden Menschen gemäß seinen Taten im Fleisch zu entlohnen.[10]

Dieser Kampf, der in diesen Tagen zu spüren ist, hat zu allen Zeiten stattgefunden, wenn das Priestertum auf der Erde war. Es hat schon immer einen Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Gott und dem Teufel, dem Heiligen und dem Sünder, richtigen Grundsätzen und falschen Lehren gegeben. Wir selbst müssen einen Kampf gegen die bösen Neigungen unseres Wesens ausfechten.[11]

Es gibt zwei Mächte auf der Erde und unter ihren Bewohnern – die Macht Gottes und die Macht des Teufels. Im Lauf unserer Geschichte haben wir manches erlebt, was sehr eigentümlich ist. Wann immer Gott ein Volk auf Erden hat – zu welcher Zeit auch immer –, kämpft Luzifer, der Sohn des Morgens, samt den Millionen gefallener Geister, die aus dem Himmel ausgestoßen wurden, gegen Gott, gegen Christus, gegen das Werk Gottes und gegen das Volk Gottes. Und auch heutzutage und in dieser Generation verlieren sie keine Zeit. Wann auch immer der Herr darangeht, ein Werk zu tun, bemühen sich diese Mächte, es zugrunde zu richten.[12]

Wir müssen nicht nur gegen die Mächte der Finsternis kämpfen, die unsichtbaren Scharen, die uns umgeben, sondern auch gegen viele äußere Umstände und mit sehr vielen Schwierigkeiten, denen wir uns notwendigerweise stellen müssen; und je mehr davon wir uns stellen müssen, desto mehr müssen wir motiviert sein, zu handeln, uns mit aller Kraft vor dem Herrn zu mühen, um Rechtschaffenheit und Wahrheit aufzurichten, das Werk Gottes aufzubauen und dafür zu sorgen, dass sein Name auf der Erde geehrt wird.[13]

„Von der Krippe im Stall bis zum Kreuz wandelte [Jesus Christus] durch Leid, vermischt mit Blut, zu einem Thron der Gnade."

Der Teufel wusste, dass mit dem [Buch Mormon], das Joseph Smith von dem Engel überreicht wurde, die Grundlage einer Organisation gelegt wurde, die schließlich sein Reich besiegen würde. Die Vertreibungen usw., die dieses Volk erlitten hat, ereigneten sich nicht etwa, weil die Mitglieder das Gesetz missachtet haben oder schlechtere Menschen waren als andere, sondern weil sie die Grundlage des Reiches Gottes gelegt haben, das wachsen und sich ausbreiten wird ... und den Weg für das Kommen des Herrn Jesus Christus bereitet, der König der Könige und Herr der Herren ist, der kommen und über die ganze Erde herrschen wird; und alle anderen Reiche, Präsidenten und Herrscher sowie ihre Untertanen werden anerkennen müssen, dass Jesus der Messias ist. Das Werk der Letzten Tage, das wir verkörpern, wird die Macht des Teufels binden, die unter den Menschenkindern geherrscht hat. ... Da darf es uns nicht wundern, dass der Teufel rasend wird und die Schlechten aufrührt, dagegen zu kämpfen. Der Herr wird seine Knechte inspirieren und sie befähigen, dieses Reich auf der Erde zu bewahren. Er ist am Ruder. Ich würde nicht viel darum geben, wenn er nicht der

Urheber dieses Werkes wäre – es könnte ohne ihn nicht gegen die große Macht bestehen, die dagegen ankämpft.[14]

Uns muss bewusst werden, was unsere Pflicht ist, wir müssen demütig den Herrn anrufen und so leben, dass wir ihm nahe sind. Dann werden uns die Augen geöffnet, wie dem jungen Mann, dem Diener des Propheten Elischa, und wir sehen, dass mehr für uns sind als gegen uns [siehe 2 Könige 6:8-17] und dass der Widerstand nur dazu führt, dass sich die Absichten Gottes noch schneller erfüllen. Setzt euer Vertrauen in Gott, baut auf seine Verheißungen und lebt gemäß dem Licht und der Erkenntnis, die ihr habt, und alles wird wohl sein mit euch – im Leben so wie im Sterben.[15]

Der Herr wacht in Zeiten der Prüfung über uns und stärkt uns gemäß unserem Glauben, unserer Demut und unserem Gehorsam.

Gewiss haben wir nie mehr überstehen müssen als der Erretter, nicht einmal so viel wie er. Er blieb sein Leben lang seinem Vater und seiner Berufung als Erretter der Welt treu. Er betete viel und trauerte vor dem Herrn über die Sünden der Welt. Heute ist er mitten unter uns. Er ist unser Fürsprecher beim Vater. [Siehe LuB 29:5.] Er wacht über uns und tut alles für unsere Errettung, was er tun kann.[16]

Wir sind verfolgt und bedrängt worden, wir haben in unserem Leben schwere Prüfungen überstanden, aber der Herr hat uns durch alles getragen.[17]

Katastrophen und Plagen nehmen auf Erden zu, und das alles hat seine Bedeutung. Denkt daran und sinnt darüber nach. Wenn ihr eure Pflicht erfüllt und ich die meine, dann werden wir beschützt und können sicher und in Frieden durch Bedrängnis gehen.[18]

Es erfordert einen unabhängigen Geist, ein ehrliches Herz, Glauben an Gott und einen festen Charakter, um angesichts einer missbilligenden Welt und inmitten von Prüfungen, Schwierigkeiten und Verfolgung das Leben eines Heiligen der Letzten Tage zu führen.[19]

Daniel war bereit, in die Löwengrube zu gehen, die drei Hebräer [Schadrach, Meschach und Abed-Nego] hatten keine Angst vor dem Schicksal, das sie erwartete, die Apostel kämpften tapfer für die Wahrheit und schraken um der Wahrheit willen auch vor dem Tod nicht zurück. Warum konnten diese Männer und andere unter ähnlichen Umständen zu ihrer Überzeugung stehen, ohne zurückzuschrecken? Zunächst einmal, weil sie die Wahrheit hatten und ein Zeugnis davon besaßen, und zweitens, weil der Heilige Geist, der Tröster, ihnen beistand, wie es nur diese Macht allein vermag in all den schwierigen Situationen, die das Volk Gottes bestehen muss. Und so ist es auch heute.[20]

Ich habe schon oft gedacht, dass ich dieses Volk nie glücklicher gesehen habe als in den Zeiten größter Armut, Verfolgung und Bedrängnis, die es um des Wortes Gottes und des Zeugnisses von Jesus willen erlitten hat. Der Geist Gottes war mit ihnen, in ihrer Demut und ihrem Leid war der Heilige Geist, der Tröster, ihr ständiger Begleiter, sie waren von Freude und Trost erfüllt und freuten sich vor dem Herrn über das alles. Sie hätten das nicht so empfunden, wenn sie sich nicht bemüht hätten, die Gebote des Herrn zu halten.[21]

Es ist notwendig, dass wir umkehren und uns vor dem Herrn unserem Gott demütigen, damit wir den Heiligen Geist in vermehrtem Maß bei uns haben, der uns bereitmacht für das, was vor uns liegt.[22]

Ich gebe den Heiligen der Letzten Tage mein Zeugnis: Gott ist mit diesem Volk. Er legt unseren Kurs fest und wird es auch weiterhin tun, wenn wir nur auf seine Stimme hören, und er wird auch weiterhin gnädig zu uns sein, damit wir Prüfungen und Schwierigkeiten meistern können. Der Herr ist in jedem Zeitalter der Welt zu seinem Volk barmherzig gewesen, aber so, wie Christus gelitten hat, wie die Apostel um des Zeugnisses von Jesus willen gelitten haben – manche von ihnen haben das sogar mit ihrem Leben bezahlt –, haben auch die Heiligen der Letzten Tage gelitten und manche von ihnen haben ihr Zeugnis mit ihrem Blut besiegelt. Ihnen wurde auferlegt, um des Evangeliums willen schwere Bedrängnisse zu erleiden, aber von uns wurde nie verlangt, dass wir mehr erleiden, als wir ertragen können, und das

wird auch nie der Fall sein, solange wir den Anweisungen des Himmels folgen.[23]

Die Hand Gottes ist zur Errettung dieses Volkes ausgestreckt. Wie finster die Wolken auch erscheinen mögen, wie heftig die Verfolgung, die Unterdrückung und der Widerstand gegen dieses Werk auch sein mögen, der Herr hat von Anfang an bis heute über seine Interessen gewacht, hat es unterstützt und bewahrt und wird es auch weiterhin tun, bis alles vollendet ist, bis Zion sich erhebt und seine schönen Gewänder anlegt und die großen Ereignisse der Letzten Tage vollbracht sind.[24]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Lesen Sie die Geschichte auf Seite 217f. Was lernen Sie aus dieser Geschichte?
- Viele Menschen fragen sich, warum Gott es zulässt, dass seine Kinder „Kummer und Bedrängnis erleben“ (Seite 218). Wie beantwortete Präsident Woodruff diese Frage (siehe Seite 218f.)?
- Warum war es notwendig, dass Jesus litt (siehe Seite 219; siehe auch Alma 7:11,12; LuB 88:6)? Wie reagierte er auf Widerstand (siehe Seite 221f.)? Wie können wir seinem Beispiel folgen?
- Präsident Woodruff hat gelehrt, dass es den Kampf zwischen Licht und Finsternis schon immer gegeben hat (Seite 219). Woran erkennen Sie, dass dieser Kampf auch heute noch andauert? Was können wir tun, um uns und unsere Familie in diesem Kampf zu schützen (siehe Seite 220ff.)?
- Inwiefern sind Sie schon durch Prüfungen motiviert worden, zu handeln (Seite 220)?
- Lesen Sie 2 Könige 6:8-17. Was beeindruckt Sie an dieser Begebenheit? Was lehrte Präsident Woodruff im Zusammenhang mit dieser Begebenheit (siehe Seite 221)?
- Wie hilft uns der Herr, unsere Prüfungen zu bestehen (siehe Seite 222f.; siehe auch Mosia 24:13-16)? Was müssen wir tun,

um den Trost und die Kraft zu erhalten, die der Herr uns anbietet? Wie hat der Herr Ihnen schon geholfen, Bedrängnis zu ertragen?

Einschlägige Schriftstellen: 2 Nephi 2:11-24; Alma 36:3; LuB 58:2-5; 101:1-5; 121:7,8,29; 122:5-9

Anmerkungen

1. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 212
2. „History of Wilford Woodruff (From His Own Pen)“, *Millennial Star,* 15. April 1865, Seite 231
3. „My First Mission Continued“, *Juvenile Instructor,* 15. Juni 1867, Seite 91
4. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Juli 1875, Seite 1
5. „Epistle“, *Woman's Exponent,* 15. April 1888, Seite 174
6. *Deseret News: Semi-Weekly,* 15. Januar 1883, Seite 1
7. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 263
8. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Juli 1875, Seite 1
9. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 85
10. *Deseret Weekly,* 21. September 1889, Seite 394
11. *Deseret News,* 26. September 1860, Seite 234
12. *Deseret Evening News,* 17. Oktober 1896, Seite 9
13. *Deseret News,* 4. März 1857, Seite 411
14. *Deseret News,* 22. Februar 1865, Seite 163
15. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. März 1883, Seite 1
16. *Millennial Star,* 5. März 1896, Seite 150
17. *Deseret Weekly,* 25. April 1891, Seite 555
18. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 230
19. *Deseret News: Semi-Weekly,* 31. Januar 1882, Seite 2
20. *Deseret News: Semi-Weekly,* 13. Juni 1882, Seite 1
21. *Deseret News,* 22. Februar 1865, Seite 162
22. *Deseret News: Semi-Weekly,* 12. Januar 1875, Seite 1
23. *Salt Lake Herald Church and Farm,* 15. Juni 1895, Seite 386
24. *Deseret News: Semi-Weekly,* 4. März 1873, Seite 3

Zeitliche und geistige Arbeit, „beides Hand in Hand“

In unserem Bemühen, unsere Familie zu stärken und das Reich Gottes auf der Erde aufzubauen, müssen wir zeitliche und geistige Arbeit verrichten.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

In der Anfangszeit der Kirche forderten die Propheten und Apostel die Mitglieder häufig auf, ihren Teil zum Aufbau des Reiches Gottes beizutragen. Diese Anstrengung erforderte sowohl geistige als auch zeitliche Arbeit. Die Heiligen waren nicht nur darauf bedacht, zu beten, die heiligen Schriften zu lesen und das Evangelium zu verkünden, sondern bauten auch Häuser und Städte, richteten öffentliche Schulen ein, bestellten und bewässerten den harten Boden und holten Granit aus den Bergen, um den Salt-Lake-Tempel zu bauen. 1857, zehn Jahre nach der Ankunft der ersten Pioniere im Salzseetal, sagte Elder Wilford Woodruff: „Wenn wir uns an die Arbeit machen und etwas für das Reich Gottes tun anstatt für uns selbst, spielt es keine Rolle, in welcher Form wir mithelfen, ob wir einen Kanal oder einen Tempel bauen, ob wir das Evangelium verkünden, den Boden bestellen oder sonst etwas tun. ... Wir werden feststellen, dass der Herr uns hilft und uns beisteht, uns mit seiner Macht stärkt und uns in allem, was wir zu tun haben, unterstützt.“[1]

Wer Präsident Woodruff kannte, wusste, dass er nicht nur über den Wert harter Arbeit sprach, sondern auch nach diesem Grundsatz lebte. Er machte nicht nur seine Berufungen im Priestertum groß, sondern war auch in zeitlichen Arbeiten eifrig, selbst im hohen Alter. Andrew Jenson, ein Geschichtsschreiber der Kirche, berichtete: „Sein Fleiß war offensichtlich Teil seines Wesens. Als er neunzig Jahre alt war, übertraf ihn ein Enkel ein wenig beim

„Es soll für jeden eine Ehrensache sein, nicht nur zu konsumieren, sondern auch selbst etwas herzustellen."

Hacken des Gemüsebeetes im Garten, da sagte er beschämt: ‚Das ist das erste Mal in meinem Leben, dass eines meiner Kinder mich beim Hacken übertrifft.'"[2]

Ein Zeitgenosse von Präsident Woodruff bemerkte einmal: „Er liebte die Arbeit, nicht nur um der Arbeit willen, sondern weil sie mit einem göttlichen Gebot verbunden war. Sie war für ihn auch nicht nur das Mittel, es in der Welt zu etwas zu bringen, sich selbst und denen, die auf ihn angewiesen waren, das Leben angenehmer zu machen, sondern sie war für ihn ein Segen, ein Vorzug, eine Gelegenheit, die er immer ergriff, wenn seine Berufung es zuließ. ... Zu schwitzen war für ihn ebenso ein göttliches Gebot wie zu beten, und sein Leben ist ein ausgezeichnetes Beispiel für das einfache christliche Leben, das dem körperlichen, geistigen und sittlichen Wohlergehen des Menschen dient. Er glaubte ernsthaft an die sittliche Überlegenheit körperlicher Arbeit. Er liebte sie und tat sie gern."[3]

Lehren von Wilford Woodruff

Beim Aufbau des Reiches Gottes gibt es auch zeitliche Aufgaben zu erfüllen.

Unser Präsident [Brigham Young] hat uns immer wieder gesagt, dass wir das Zeitliche nicht vom Geistigen trennen können, sondern dass beides Hand in Hand gehen muss. So ist es auch, und dementsprechend müssen wir beim Aufbau der Kirche und des Reiches Gottes handeln.

Manche Mitglieder meinen, die Präsidentschaft dieser Kirche und die Zwölf Apostel sollten mit zeitlichen Angelegenheiten nichts zu tun haben. Wir wären aber in einer traurigen Lage, wenn wir uns nicht mit zeitlichen Angelegenheiten befassen würden.[5]

Wir bauen wahrhaftig das Reich Gottes auf der Erde auf und haben zeitliche Aufgaben zu erfüllen. Wir haben einen zeitlichen Körper, wir essen zeitliches Essen, wir bauen zeitliche Häuser, wir züchten zeitliches Vieh und bauen zeitlichen Weizen an, wir kämpfen mit zeitlichem Unkraut und zeitlichen Feinden im Boden und all das macht es natürlich erforderlich, dass wir uns um viele

zeitliche und beschwerliche Aufgaben kümmern, die natürlich auch Teil unserer Religion sind.[6]

Wir können Zion nicht aufbauen, indem wir auf einer Holzbank sitzen und uns in die immerwährende Glückseligkeit singen. Wir müssen den Boden bebauen, Steine und anderes Material aus den Bergen holen und dem Allerhöchsten Tempel bauen. Diese zeitliche Arbeit fordert der Gott des Himmels ebenso von uns, wie er von Christus verlangte zu sterben, um die Welt zu erlösen, oder wie der Erretter von Petrus, Jakobus und Johannes verlangte, hinauszugehen und den Nationen der Erde das Evangelium zu predigen. Dies ist die große Evangeliumszeit, in der Gottes Zion aufgerichtet werden muss, und wir Heilige der Letzten Tage müssen es aufbauen.[7]

In zeitlichen Angelegenheiten sollen wir den Rat des Herrn und seiner Knechte begrüßen.

Seit Anbeginn dieses Werks bis heute ist es für die Knechte Gottes anstrengender, die Mitglieder im Herzen bereitzumachen, dass sie sich in ihrer zeitlichen Arbeit und ihren zeitlichen Mitteln vom Herrn leiten lassen, als im Hinblick auf die Belange, die mit ihrer ewigen Errettung verbunden sind. ...

Das ist seltsam, ergibt sich aber wahrscheinlich aus unserem Stand. Es gibt einen Schleier zwischen dem Menschen und dem, was ewig ist. Würde dieser Schleier fortgenommen und könnten wir das Ewige so sehen, wie es vor dem Herrn ist, wäre kein Mensch versucht, was Gold, Silber und die Güter dieser Welt angeht, und kein Mensch würde sich derentwegen weigern, sich vom Herrn leiten zu lassen. Aber hier haben wir Entscheidungsfreiheit, das Leben ist eine Bewährungszeit und es gibt einen Schleier zwischen uns und dem, was ewig ist, zwischen uns und unserem himmlischen Vater und der Geisterwelt. Dies erfüllt die weise und rechte Absicht des Herrn, unseres Gottes, nämlich zu prüfen, ob sich die Menschenkinder in ihrem Stand hier auf der Erde an sein Gesetz halten oder nicht. Heilige der Letzten Tage, denkt darüber nach. Wir waren von ganzem Herzen dazu bereit, uns von Joseph Smith, Präsident Young und den anderen Führern dieses Volkes im Hinblick auf unsere ewigen Interessen führen und

leiten zu lassen. Die Segnungen, die durch ihre Vollmacht auf uns gesiegelt wurden, reichen bis auf die andere Seite des Schleiers und sind auch nach dem Tod in Kraft. Sie wirken sich auf unsere Bestimmung bis in die endlosen Zeitalter der Ewigkeit aus.

Die Menschen in den Tagen Abrahams, Isaaks und Jakobs und in den Tagen Jesu und der Apostel empfingen Segnungen, die auf sie gesiegelt wurden, Reiche, Throne, Mächte und Gewalten mit all den Segnungen des neuen und immerwährenden Bundes. Man kann sich wohl fragen, ob diese ewigen Segnungen für uns von Interesse sind. Sie sind es oder sollten es sein. Sind diese Segnungen unseren irdischen Reichtum wert, ob wir viel besitzen oder wenig? Ist die Errettung, ist das ewige Leben ein Gespann Ochsen wert, ein Haus, hundert Morgen Land oder sonst etwas, was wir hier auf der Erde besitzen? Falls es das wert ist, müssen wir dem Herrn ebenso bereitwillig gewähren, dass er uns in all unserer zeitlichen Arbeit leitet und führt, wie wir uns in unserer geistigen Arbeit führen lassen.

Wenn ein Mensch stirbt, kann er sein Vieh, seine Pferde, seine Häuser, sein Land nicht mitnehmen. Er geht ins Grab, den Ruheort allen Fleisches. Niemand kann dem entgehen, alle sind dem Gesetz des Todes unterworfen. In Adam sterben alle, wie in Christus alle lebendig gemacht werden [siehe 1 Korinther 15:22]. Wir wissen alle, dass der Tod über alle Menschen gekommen ist, aber ... keiner von uns weiß, wann wir an der Reihe sind, auch wenn wir wissen, dass es nicht mehr allzu lange dauern wird, bis wir den Generationen, die uns vorausgegangen sind, folgen werden. Wenn wir darüber nachdenken, sollten wir doch wohl alle bereit sein, uns in zeitlichen Belangen vom Herrn führen zu lassen.[8]

Nach dem Evangelium zu leben erfordert geistige und zeitliche Bildung kombiniert mit ehrlicher Arbeit.

Es gibt eine Redensart, die ich schon oft gehört habe und die, wie ich meine, eine tiefe Bedeutung hat, nämlich: „Die Wahrheit ist mächtig und wird siegen.“ Ich denke, das hat sich in allem gezeigt, wo Wahrheit angewandt wurde, ob zeitlich oder geistig, ob innerhalb einer Nation oder in der Familie oder beim Einzelnen, ob in der Welt oder im Reich Gottes.[9]

Der Aufbau Zions in diesen Letzten Tagen umfasst ganz sicher alle Belange, zeitlich und geistig, mit denen wir zu tun haben. Wir können kein Thema ansprechen, das in den Augen Gottes und der Menschen rechtmäßig ist und nicht Teil unserer Religion wäre. Das Evangelium Jesu Christi, das wir angenommen haben und das wir predigen, umfasst alle Wahrheit und jede rechtmäßige Berufung und Arbeit des Menschen.[10]

Wir dürfen unsere Kinder nicht vernachlässigen. Sie brauchen eine gute Ausbildung in geistigen und in zeitlichen Belangen. Das ist das beste Vermächtnis, das Eltern ihren Kindern hinterlassen können.[11]

Auch wenn man heutzutage lieber aus Büchern lernt, darf doch die körperliche Arbeit nicht vernachlässigt werden. Die Ausbildung des Geistes und die Ausbildung des Körpers müssen Hand in Hand gehen. Zu einem geübten Verstand sollte auch eine geübte Hand gehören. Körperliche Arbeit soll bei uns immer geehrt und gewürdigt werden. Heutzutage kommt es zu häufig vor, dass ein junger Mann eine oberflächliche Bildung erhält und sich dann zu erhaben fühlt, handwerkliche oder sonstige anstrengende Tätigkeiten zu verrichten. Diese Tendenz darf sich unter uns nicht ausbreiten. ... Es soll für jeden eine Ehrensache sein, nicht nur zu konsumieren, sondern auch selbst etwas herzustellen. Lehren wir unsere Kinder, sich durch ihren Fleiß und ihre Fertigkeiten selbst zu unterhalten und darüber hinaus noch anderen beizustehen. Dies durch ehrliche Arbeit zu erreichen gehört zu den ehrbarsten Mitteln, mit denen Gott seine Kinder hier auf der Erde ausgestattet hat. Die richtige Ausbildung der Jugend Zions ist von größter Bedeutung.[12]

Zum Thema Geld: Wir sollen für unsere Familie sorgen, das Gesetz des Zehnten befolgen, großzügig mit unseren Mitteln umgehen und Schulden meiden.

Was unsere zeitlichen Angelegenheiten betrifft, müssen wir uns an die Arbeit machen und selbst für uns sorgen.[13]

Reichtum und Wohlstand möchte ich nicht haben, wenn ich dadurch verdammt werde. Ich möchte genügend haben, dass ich meine [Familie] ernähren, ihr Kleidung und Schuhe kaufen und

„Die richtige Ausbildung der Jugend Zions ist von größter Bedeutung."

dafür sorgen kann, dass sie angenehm leben kann, falls ich das ehrlich vor dem Herrn erreichen kann; aber ich möchte lieber mit meiner Familie in Armut leben, als reich zu sein und vernichtet zu werden. Reichtum ist gefährlich, wenn wir ihn nicht so nutzen, dass er uns nicht zerstört. Wenn wir ihn nicht zur Herrlichkeit Gottes und zum Aufbau seines Reiches nutzen können, ist es besser, wenn wir nicht reich sind.[14]

Manche Mitglieder betrachten den Zehnten als eine Art Steuer, als Belastung, aber wem dient er? Unser Zehnter, unsere Arbeit, alles, was wir im Reich Gottes tun, wem dient das alles? ... Unser Zehnter, unsere Arbeit, unsere Werke dienen nicht der Erhöhung des Allmächtigen, sondern uns selbst. ... Das müssen wir wirklich begreifen, dann geht es uns gut. Wenn wir den Zehnten zahlen und jedes Gesetz befolgen, das gegeben wurde, um uns zu erhöhen und uns zu nutzen, ist das alles zu unserem eigenen Vorteil und zum Vorteil unserer Kinder. Der Herr hat keinen besonderen Vorteil davon, außer dass er sich über die Glaubenstreue seiner Kinder freut und sich wünscht, dass sie den Weg einschlagen, der zur Errettung und zum ewigen Leben führt.[15]

Der Zehnte ist ein Gesetz, „das gegeben wurde, um uns zu erhöhen und uns zu nutzen“.

Wir müssen uns nur umsehen, um uns davon zu überzeugen, ... dass diejenigen, die großzügig zum Werk Gottes beitragen, vom Herrn begünstigt sind. So ist es dem alten Israel ergangen, und so ergeht es uns. Was freiwillige Spenden angeht, herrscht zu große Nachlässigkeit, trotz all der kostbaren Verheißungen, die damit verbunden sind. Die Heiligen müssen an ihre Obliegenheiten erinnert werden. Auch unsere Kinder müssen darin unterwiesen werden, damit es für sie zur festen Gewohnheit wird, peinlich genau auf dergleichen zu achten. Diejenigen, die sich strikt an diese Anforderungen gehalten haben, können bezeugen, dass sie dadurch große Freude und großen Lohn erhalten haben.

Das Gesetz der Freigebigkeit scheint ein Schutz zu sein, den der Herr vorgesehen hat, um seinem Volk die schlimmen Folgen zu ersparen, die mit dem Besitz von Reichtum einhergehen. Er hat uns gesagt, dass die Reichtümer der Erde sein sind und wir uns vor Stolz hüten müssen, damit wir nicht werden wie die Nephiten vor alters [siehe LuB 38:39]. Wir wissen, wie es sie vernichtet hat, und dürfen keine Vorsichtsmaßnahme außer Acht lassen, die verhindert, dass Reichtum sich für uns vernichtend auswirkt. Viele

können Armut ertragen und sind demütig und dem Herrn nahe, sie können aber keinen Reichtum ertragen. Sie erheben sich im Stolz, werden habgierig und vergessen ihren Gott. Diejenigen aber, die immer an die Lehren des Herrn in Bezug auf die Erde und ihre Bewohner denken und die von den Mitteln, die der Herr ihnen gibt, geben, um den Armen zu helfen und das Werk Gottes voranzubringen, überwachen sich selbst und geben dem Satan weniger Macht, sie vom rechten Weg abzubringen.[16]

Wir fühlen uns bewegt, die Heiligen der Letzten Tage vor der schlechten Gewohnheit zu warnen, Schulden zu machen und sich Verpflichtungen aufzuladen, die sie häufig schwerer belasten, als sie ertragen können, und dazu führen, dass sie ihr Haus und ihren Besitz verlieren. Wir wissen, dass es heutzutage üblich ist, Kredite aufzunehmen, so hoch wie möglich. ... Das ist ein großes Übel, das wir, als Volk und als Einzelne, meiden müssen. Wir müssen so gut wie möglich nach dem Grundsatz handeln, dass wir das, was wir kaufen, bezahlen und unsere Bedürfnisse an unsere Mittel anpassen. Der Neigung, zu spekulieren und Risiken bei Investitionen einzugehen, dürfen wir nicht nachgeben. ... Seid mit einem bescheidenen Gewinn zufrieden, und lasst euch nicht von der illusorischen Hoffnung, reich zu werden, irreführen. Denkt an den Ausspruch des Weisen: „Wer aber hastet, um sich zu bereichern, bleibt nicht ungestraft." [Siehe Sprichwörter 28:20.] Bringen wir unseren Kindern die Prinzipien der Sparsamkeit bei, dass sie sich keinen Vorlieben hingeben, die sie nicht erfüllen können, ohne Schulden zu machen.[17]

Wir müssen in allen Bestrebungen zuerst nach dem Reich Gottes trachten.

Der Wunsch, reich zu werden und für sich selbst zu arbeiten anstatt für das Reich Gottes, ist unter diesem Volk weit verbreitet. Aber was nützt es euch oder mir, das Beten aufzugeben und sich stattdessen aufzumachen und reich zu werden? Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er dabei seine eigene Seele verliert? Nicht viel. Um welchen Preis könnte ein Mensch seine Seele zurückkaufen, wenn er auf die andere Seite des Schleiers gelangt? [Siehe Markus 8:36,37.]

Es erstaunt mich immer wieder, wie wenig Interesse die Erdenbewohner an ihrem zukünftigen Stand haben. Jeder, der heute hier ist, wird auf der anderen Seite des Schleiers so lange leben wie sein Schöpfer – bis in die endlosen Zeitalter der Ewigkeit. Wie sein Schicksal in der Ewigkeit aussieht, hängt davon ab, wie er die wenigen kurzen Jahre seines Erdenlebens verbringt. Ich frage euch im Namen des Herrn, was kann euch oder mir Beliebtheit bedeuten? Was können uns Gold und Silber, die Güter dieser Welt bedeuten, außer dass sie uns ermöglichen, etwas zu essen und zu trinken und Kleidung zu haben und das Reich Gottes aufzubauen. Wenn wir aufhören zu beten und ganz wild sind auf die Reichtümer der Welt, dann ist das das Törichtste überhaupt.

Wenn man sieht, wie sich manche Menschen verhalten, könnte man meinen, sie würden ewig hier leben und ihre ewige Bestimmung hinge von der Anzahl Dollar ab, die sie besitzen. Manchmal frage ich die Heiligen der Letzten Tage, wie viel wir hatten, als wir hierher kamen. Wie viel haben wir mitgebracht und woher ist es gekommen? ... Ich glaube kaum, dass irgendeiner von uns auf dem Rücken eines Pferdes oder in einer Kutsche geboren wurde oder wir Eisenbahnaktien und Vieh und Häuser mitgebracht haben, sondern wir sind nackt zur Welt gekommen wie Ijob und werden wohl auch so nackt von hier gehen wie er [siehe Ijob 1:20,21]. Was können uns schon die Güter dieser Welt bedeuten, wie können sie uns dazu verleiten, ihretwegen die Errettung zu verlieren? Viel lieber möchte ich alle Tage meines Lebens arm sein. Wenn Reichtum mich verdammt und mir die Herrlichkeit nimmt, die ich in Aussicht habe, wenn ich Gottes Gebote halte, dann bete ich zu Gott, dass ich niemals reich werde.

Gott hält die Reichtümer dieser Welt in Händen: Das Gold und das Silber, das Vieh und die Erde sind sein, und er gibt denen, denen er geben will. Als Christus auf dem Berg war, zeigte ihm Luzifer, der Teufel, alle Pracht der Welt und bot ihm an, ihm alles zu geben, wenn er sich vor ihm niederwerfe und ihn anbete [siehe Matthäus 4:8,9]. Ist euch aber klar, dass der arme Teufel nicht ein Stückchen Land auf der ganzen Welt besaß und noch nicht einmal einen Körper hatte? Die Erde ist der Fußschemel des Herrn und falls wir je etwas davon besitzen, gibt es uns der Herr; und wenn

wir zehn Milliarden Dollar besitzen, müssen wir unserer Religion ebenso treu sein wie wenn wir gar nichts besitzen. Das ewige Leben ist das, wonach wir trachten sollen, und es muss, ungeachtet unserer Lebensumstände, unser oberstes Ziel sein. ...

Ich habe über Reichtümer gesprochen. Ich habe nichts daran auszusetzen. Gold und Silber gehören dem Herrn. Wir möchten Häuser bauen und müssen den Boden bebauen. Das ist richtig. Ich habe nichts daran auszusetzen, wenn ein Mensch reich wird. Ich habe nur daran etwas auszusetzen, dass wir das Reich Gottes, unser Geburtsrecht, das Evangelium verkaufen und uns um das ewige Leben bringen, nur um das Verlangen des Fleisches zu befriedigen, dem Stolz des Lebens und den Modeerscheinungen der Welt nachzugeben und unser Herz daran zu hängen.[18]

Ich beziehe mich auf die Worte Jesu Christi, der zu seinen Jüngern sagte: „Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben." [Siehe Matthäus 6:33.] Ich sage euch, Brüder und Schwestern: Wir mögen es alle Tage unseres Lebens versuchen, wir mögen jeden Weg und jeden Grundsatz in dieser Welt ausprobieren, aber wir als Heilige können auf keine andere Weise Erfolg haben als dadurch, dass wir zuerst nach dem Himmelreich und seiner Rechtschaffenheit trachten. Wenn wir das tun, wird uns nichts vorenthalten – keine Segnung, nichts, was gut ist, keine Erhöhung, keine Gabe, keine Gnade, kein Wunsch, nichts, was sich ein guter Mensch wünschen kann, was ihm nützt und was für Zeit und Ewigkeit gut ist.

Sehr viele Menschen haben versucht, nach Glück zu trachten, ohne zuerst nach dem Himmelreich zu trachten, ... aber sie haben immer festgestellt, dass es eine mühselige Sache war; das werden wir auch, wenn wir es versuchen.[19]

Wir haben ein hohes Ziel. Unser Ziel ist ein Platz im celestialen Reich Gottes – ewiges Leben zu erlangen, die größte Gabe, die Gott dem Menschen gibt. Alle Ehre, Herrlichkeit und aller Reichtum dieser Welt müssen doch in unseren Gedanken zu völliger Bedeutungslosigkeit schrumpfen im Vergleich zu einem Erbteil in der Gegenwart Gottes und des Lammes, mit allen Propheten, Aposteln und Heiligen, einschließlich des Hauses unseres Vaters.

Das eine ist flüchtig und vergeht schnell, das andere bleibt für immer bestehen.[20]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Wie befolgte Präsident Woodruff selbst die Grundsätze, die in diesem Kapitel besprochen werden (siehe Seite 225, 227)?
- Warum können wir „das Zeitliche nicht vom Geistigen trennen" (siehe Seite 227f.; siehe auch LuB 29:34,35)? Wie können wir diese Wahrheit in unserem Leben oder im Dienst in der Kirche anwenden?
- Präsident Woodruff hat festgestellt, dass viele Menschen in zeitlichen Angelegenheiten nicht dem Rat des Herrn folgen. Warum ist das wohl so (siehe Seite 228f.)? Welchen Rat hat der derzeitige Präsident der Kirche in Bezug auf zeitliche Angelegenheiten gegeben?
- Gehen Sie noch einmal den zweiten Absatz auf Seite 230 durch. Welchen Nutzen bringt körperliche Arbeit? Was bedeutet es wohl, „nicht nur zu konsumieren, sondern auch selbst etwas herzustellen"?
- Wovor warnte Präsident Woodruff im Hinblick auf Geld (siehe Seite 231 bis 235)? Welchen Rat gab er in Bezug auf Schulden und Kredite? Was können wir tun, um alles im richtigen Verhältnis zu sehen?
- Inwiefern sind der Zehnte und die Spenden „zu unserem eigenen Vorteil und zum Vorteil unserer Kinder" (siehe Seite 231)?
- Was bedeutet Ihnen die Lehre des Erretters in Matthäus 6:33 (siehe auch Seite 233ff.)?
- Überfliegen Sie das Kapitel und achten Sie auf Grundsätze, die Eltern ihren Kindern beibringen sollen. Was können Eltern mit ihren Kindern konkret tun, um ihnen diese Grundsätze beizubringen? Welche Erfahrung haben Sie schon damit gemacht, diese Grundsätze zu lernen und zu lehren?

Einschlägige Schriftstellen: Maleachi 3:8-11; Matthäus 6:19-21; Jakobus 2:14-26; Jakob 2:12-19; LuB 42:42; 58:26-28

Anmerkungen

1. *Deseret News,* 4. März 1857, Seite 411
2. *Latter-day Saint Biographical Encyclopedia,* 4 Bände, 1901–1936, 1:26
3. J. M. Tanner, „Character Sketch", in: Matthias F. Cowley, *Wilford Woodruff: History of His Life and Labors As Recorded in His Daily Journals*, 1964, Seite 644f.
4. *Deseret News,* 30. Juli 1862, Seite 33
5. *Deseret Weekly,* 25. August 1894, Seite 289
6. *Deseret News,* 22. Mai 1872, Seite 216
7. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 164f.
8. *Deseret News: Semi-Weekly,* 23. Juni 1874, Seite 1
9. *Deseret News: Semi-Weekly,* 22. Januar 1884, Seite 1
10. *Deseret News,* 22. Mai 1872, Seite 216
11. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 267
12. „An Epistle to the Members of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints", *Millennial Star,* 14. November 1887, Seite 733
13. *Deseret Weekly,* 25. August 1894, Seite 290
14. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 173f.
15. *Deseret News,* 4. Februar 1857, Seite 379
16. *Millennial Star,* 14. November 1887, Seite 727
17. *Millennial Star,* 14. November 1887, Seite 728f.
18. *Deseret News: Semi-Weekly,* 29 Februar 1876, Seite 1
19. *Deseret News,* 4. März 1857, Seite 410
20. „Epistle", *Contributor,* April 1887, Seite 237

Präsident Wilford Woodruff betonte, wie wichtig Einigkeit ist und verglich die Kirche und die Familie mit dem „Weinstock mit seinen Ästen und Zweigen“.

„Eines Herzens und eines Sinnes“

Wenn wir im Evangelium einig sind, sind wir bereit, die reichsten Segnungen des Himmels zu erhalten.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

Präsident Wilford Woodruff genoss die Gemeinschaft mit anderen Mitgliedern der Kirche. In vielen Tagebucheinträgen brachte er seine Dankbarkeit für „den Geist der Einigkeit und Liebe“ zum Ausdruck, der in Versammlungen der Kirche herrschte.[1] Nach einer solchen Versammlung berichtete er, dass zwei Sprecher gleich gehen mussten, weil sie noch andere Termine hatten. Sie hatten Schwierigkeiten, rechtzeitig fortzukommen, denn „sie konnten kaum aus dem Haus kommen, weil ihnen so viele die Hand geben wollten“. Über dieselbe Versammlung schrieb er: „Der Geist des Herrn war mit uns. Unter den Versammelten herrschten Liebe und Einigkeit. Es stimmte mich froh, so viele Heilige zu sehen, die im neuen und immerwährenden Bund vereint waren.“[2]

Präsident Woodruff hoffte, dass diese Einigkeit nicht nur in den Versammlungen der Kirche, sondern in allen Bereichen des Lebens spürbar werden konnte. Durch seine öffentlichen Predigten und sein tägliches Beispiel spornte er die Heiligen an, in der Familie, in ihren Aufgaben in der Kirche und in ihrer zeitlichen Arbeit einig zu sein. Matthias F. Cowley schrieb: „Seiner Ansicht nach war in der Kirche kein Platz für Streit, Zweifel und Widerstand. Es war Gottes Werk – das genügte. Da waren die rechtmäßig bestimmten Autoritäten. Ihnen war die Verantwortung für das Reich übertragen worden. Daher machte er sich keine Gedanken über das, was andere bei ihnen für einen Mangel an Weisheit hielten. Er war nicht geldgierig, und finanzielle Rückschläge konnten seiner Meinung nach niemals die Absichten

Gottes durchkreuzen. Er machte sich keine Gedanken darüber, wie viel irdische Güter in seinen Besitz kamen. Der Welt war eine herrliche Botschaft gegeben worden, und er wollte, dass jeder wusste, wie wertvoll sie für die Menschheit war, und die Segnungen der Errettung kannte, die den Gehorsamen gegeben werden.

Wilford Woodruff fühlte sich immer fehl am Platz, wo es Streit gab. Er mied ihn und war nicht gern mit Menschen zusammen, die gern Fehler suchten, kritisierten oder Groll gegen jemanden hegten. Er hielt das alles nicht für notwendig. Es fiel ihm nie schwer, mit den führenden Brüdern übereinzustimmen. Er stellte nie übertriebene Forderungen, verfolgte nie persönliche Ziele und zögerte nicht, wenn es etwas Wichtiges zu tun gab. Er war dem Propheten gegenüber loyal und auch den anderen Brüdern treu.“[3]

Lehren von Wilford Woodruff

Unter den Mitgliedern der Gottheit und im celestialen Reich herrscht Einigkeit.

Der Erretter sagte zu den Aposteln in alter und neuer Zeit: „Ich sage euch: Seid eins; und wenn ihr nicht eins seid, dann seid ihr nicht mein.“ [LuB 38:27.] „Ich und der Vater sind eins.“ [Johannes 10:30.] Damit ist ein Grundsatz verbunden, den ich für sehr wichtig halte – für uns als Volk und als Kirche hier auf der Erde. Trotz all der Spaltungen, der Unzufriedenheit, den Streitereien und Gegensätzen unter den Mächten auf der Erde und bei allem, was vom Himmel offenbart wurde, habe ich nie gehört, dass den Menschenkindern jemals offenbart wurde, dass es zwischen Gott dem Vater, Gott dem Sohn und Gott dem Heiligen Geist eine Spaltung gäbe. Sie sind eins. Sie waren schon immer eins. Sie werden immer eins sein, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Unser himmlischer Vater steht an der Spitze als Urheber der Errettung der Menschenkinder. Er hat die Welt geschaffen und bevölkert und gibt den Bewohnern der Erde Gesetze.[4]

Jesus war eins mit dem Vater. Er sagt: „Denn ich bin nicht vom Himmel herabgekommen, um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ [Johannes 6:38.] Diese

Einheit zwischen dem Vater und dem Sohn wurde nie gebrochen. Die erste Offenbarung, die Joseph Smith erhielt, war, dass der Vater und der Sohn ihm erschienen. Der Himmel war offen. Der Vater erschien mit seinem Sohn als Antwort auf Josephs Gebet, er deutete auf seinen Sohn und sagte: „Dies ist mein geliebter Sohn; ihn höre." [Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17.][5]

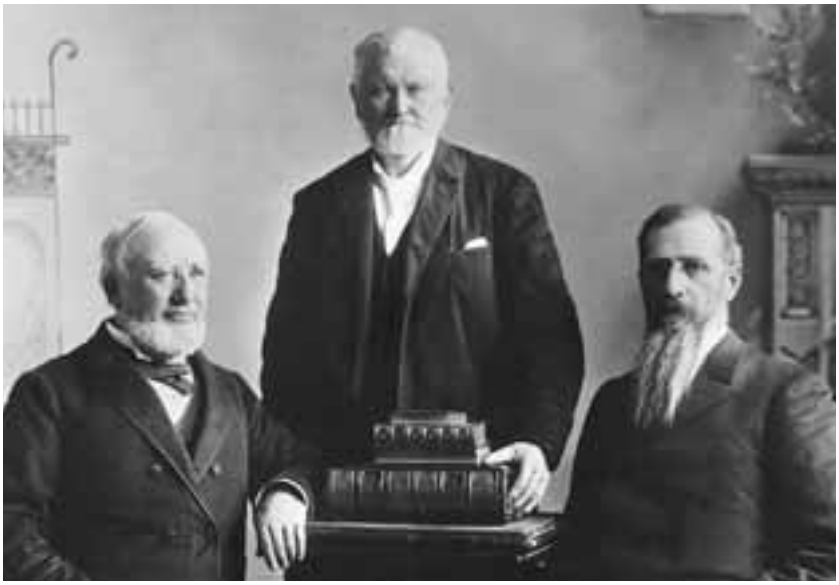
Es gibt ein celestiales Reich, ein terrestriales Reich und ein telestiales Reich. Es gibt die Herrlichkeit der Sonne, die Herrlichkeit des Mondes und die Herrlichkeit der Sterne, und so, wie sich ein Stern vom anderen in Herrlichkeit unterscheidet, ist es auch mit der Auferstehung der Toten [siehe 1 Korinther 15:41,42]. Im celestialen Reich Gottes herrscht Einigkeit, dort sind alle eins.[6]

Wer erwartet denn, um einen Vergleich zu benutzen, im Reich Gottes oder im Himmel, wenn wir dorthin kommen, vierzig Morgen Land allein zu besitzen? Das braucht keiner zu erwarten, denn in diesem Reich, ob im Himmel oder auf der Erde, finden wir Einigkeit, und der Herr fordert von uns, dass wir eins sind, gemäß den Grundsätzen seines celestialen Gesetzes.[7]

Der Prophet muss mit den Mitgliedern der Gottheit eins werden, und alle Mitglieder der Kirche sollen ebenfalls nach dieser Einigkeit trachten.

Wenn man die Geschichte vom Umgang Gottes mit den Menschen liest, in der Bibel, im Buch Mormon und im Buch Lehre und Bündnisse, stellt man fest, dass der Herr seit den Tagen Adams in jeder Evangeliumszeit eine Gruppe von Männern erweckt hat, denen er sein Priestertum übertragen und denen er Macht und Vollmacht gegeben hat, sein Werk unter den Menschenkindern auf der Erde zu vollbringen. Diese Männer kannten den Grundsatz der Einigkeit mit Gott, mit dem Sohn Gottes und mit dem Heiligen Geist. Der Heilige Geist wurde unserem Stammvater Adam gegeben. Er war von diesem Geist erfüllt, als er gegen Ende seines Lebens diejenigen seiner Söhne segnete, die Hohepriester waren, sowie seine übrigen Nachkommen [siehe LuB 107:53-56].

Unser Stammvater Adam sowie Henoch, Mose, Noach, Abraham, Isaak und Jakob und alle alten Patriarchen und Propheten



Die Erste Präsidentschaft im Jahr 1894.
Von links nach rechts: Präsident George Q. Cannon, Erster Ratgeber, Präsident Wilford Woodruff und Präsident Joseph F. Smith, Zweiter Ratgeber.

mussten mit Gott in Verbindung stehen. Es war notwendig für sie, den Herrn zu suchen, denn wenn sie diese Verbindung nicht hatten, konnten sie ihre Pflicht nicht erfüllen. Sie waren auf den Herrn angewiesen, sie brauchten Offenbarung, Licht und Anleitung, um die Gebote Gottes ausführen zu können Diese Einigkeit, die der Herr von den alten Patriarchen und Propheten verlangte und die Jesus von seinen Aposteln verlangte, wurde auch von Joseph Smith und den Brüdern gefordert. Sie ist von Grundlegung der Welt an bis heute von allen Heiligen Gottes verlangt worden.[8]

Mir ist bewusst, dass die Präsidentschaft dieser Kirche zwischen diesem Volk und dem Herrn steht, denn sie steht an der Spitze, und mir ist bewusst, dass Gott ihr seinen Willen offenbart. Deshalb müssen wir auf sie blicken, um Licht und Auskunft zu erhalten. Das Haupt mag von Licht, Inspiration, Offenbarung, vom Sinn und Willen Gottes erfüllt sein, aber wenn die Beamten, die auf der nächsten Ebene stehen, und wir selbst schlafen, was unsere Pflichten angeht, und nicht in der Lage sind, dieses Licht zu

empfangen, dann staut sich doch der Fluss gleich an der Quelle. Dann gibt es keinen Weg, kein Mittel, wie das Licht zu den Gliedern des Körpers gelangen kann.

Mir ist bewusst, dass wir, nicht nur diejenigen, die das Priestertum tragen, sondern alle Mitglieder, die Pflicht haben, uns demütig und voll Glauben an den Herrn zu wenden, damit wir die Segnungen erlangen können, die für uns bereitet sind, und all das Licht, die Erkenntnis, den Glauben, die Intelligenz und die Macht erhalten können, die für unsere Errettung notwendig sind, und zwar durch Demut, Gehorsam und indem wir uns dem Willen Gottes fügen. Das müssen wir beachten, damit unser Sinn bereit und unser Körper in der Lage ist, den Heiligen Geist zu empfangen, damit der Geist Gottes ungehindert durch den ganzen Körper fließen kann, vom Haupt bis zu den Füßen. Wenn das gelingt, dann sehen, fühlen und sind wir gleich und sind eins, was das Evangelium und das Reich Gottes betrifft, wie der Vater und der Sohn eins sind. Dann beginnt dieses Volk zu begreifen, welchen Stand und welche Beziehung wir zueinander und zu Gott haben, und wir spüren, wie wichtig es ist, dass wir unsere Pflichten erfüllen, und gehen bereitwillig vorwärts und nutzen unsere Zeit und unsere Talente und empfangen die Segnungen, die der Herr für uns vorgesehen hat. Aber begreift ihr nicht, dass der Geist Gottes, wenn er vom Haupt zum Körper fließen will, schon bald aufgehalten und blockiert wird, wenn die Mitglieder schlafen und nachlässig sind und ihre Möglichkeiten nicht ausschöpfen?

Wir können diesen Grundsatz durch die Kirche und das Reich Gottes verfolgen und ebenso auf die Familie beziehen. ... Es ist wie beim Weinstock mit seinen Ästen und Zweigen [siehe Johannes 15:1-11]. Das ist ein gutes Bild, das uns vermittelt, was Rechtschaffenheit bedeutet.

Damit wir bereit sind, den Willen Gottes zu tun, und in der Lage sind, sein Reich hier auf der Erde aufzubauen und seine Absichten auszuführen, müssen wir nicht nur einig und eines Herzens sein und handeln, sondern auch den Heiligen Geist Gottes erlangen, den Sinn und Willen Gottes in Bezug auf uns erfahren und uns in all unserem Tun davon leiten lassen, damit wir sicher sind und uns die Errettung sichern.[9]

Einigkeit bringt Kraft.

Man braucht wohl nicht viele Argumente anzuführen, um zu beweisen, dass Einigkeit Kraft bedeutet und dass ein einiges Volk Macht hat, die ein gespaltenes Volk nicht besitzt.[10]

Wir sollen eins sein und inmitten des Widerstands, dem wir uns stellen müssen, zusammenhalten.[11]

Es ist nicht vorgesehen, dass die Schlechten die Macht haben, Böses über uns zu bringen, wenn wir einig sind.[12]

Babylon mag sich spalten, die Bewohner der Erde mögen sich spalten, wie sie möchten, aber sie werden die Folgen dieser Uneinigkeit tragen müssen, wie es schon immer der Fall war. Stadt um Stadt, Nation um Nation sind durch die Strafgerichte des Allmächtigen zerstört worden, wenn sie im Übeltun reif geworden sind, wie es bei Sodom und Gomorra oder Babylon, Ninive, Tyrus und Sidon und vielen anderen alten Städten und Ländern der Fall war. Auch den Heiligen Gottes kann es nicht wohl ergehen, wenn sie nicht einig sind.[13]

Je mehr die Kirche wächst und das Reich Gottes überall aufgerichtet wird, desto deutlicher wird es, wie wichtig Einigkeit unter den Mitgliedern ist. Es ist absolut notwendig, dass nicht nur eine zur Schau getragene Einigkeit herrscht, sondern alle Präsidenten, Räte und Zweige der Kirche Christi in Herz und Seele fest verbunden sind, damit die Absichten Gottes im Hinblick auf den Aufbau Zions verwirklicht werden, damit die Segnungen erlangt werden, die ihnen zustehen. Denn, ihr Heiligen des Allerhöchsten, eines ist sicher: Für jede Präsidentschaft, jedes Kollegium, jeden Rat und jeden Zweig, die im Herzen, in ihren Gefühlen uneins sind, bleibt der Himmel verschlossen und die Segnungen werden solange zurückgehalten, bis das Übel beseitigt ist. Denn der Herr wird die reichen Segnungen des Himmels, das Priestertum und die Gaben des Evangeliums nur dann ausgießen, wenn wir einig sind, wie es das celestiale Gesetz Gottes erfordert. ... Nur durch das vereinte Bemühen der Heiligen Gottes in dieser letzten Evangeliumszeit wird der Aufbau Zions vollbracht werden und das Reich Gottes auf der Erde vorbereitet werden, sich mit dem Reich Gottes im Himmel zu vereinen. So wird die Kette, die die Scharen

des Himmels verbindet, erweitert und alle mit aufnehmen, die den Geboten Gottes gehorsam waren.[14]

Wir müssen eins sein in der Lehre, in unserer Arbeit im Reich Gottes und in unserer Liebe zueinander.

Lehre

Ich freue mich immer, wenn ich sehe, dass meine Mitmenschen zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen, indem sie das Evangelium befolgen, das die Knechte des Herrn lehren. Wenn jemand ins Wasser der Taufe gestiegen ist und durch Händeauflegen die Gabe des Heiligen Geistes empfangen hat, empfängt er dieselbe Wahrheit, dasselbe Licht wie wir und so werden wir eines Herzens und eines Sinnes und handeln entsprechend der Inspiration durch den Heiligen Geist, die mit seinem Evangelium einhergeht. Wenn das Evangelium gepredigt wird und die heiligen Handlungen im Haus des Herrn vollzogen werden, ist der Geist der Inspiration vom Himmel mit denen, die daran teilnehmen, und wird, wenn sie glaubenstreu sind, in allen Pflichten ihres Lebens immer mit ihnen sein.

Wenn ich die Brüder über den Umgang Gottes mit der heutigen Generation sprechen höre, stelle ich fest, dass sie eines Sinnes sind, dass sie in ihrem Zeugnis übereinstimmen. Sie erklären übereinstimmend, dass das Werk des Herrn, unseres Gottes, über alle seine Feinde triumphieren wird.[15]

Mit dem Predigen des Evangeliums ist ein bestimmtes Merkmal verbunden: Man kann tausend Älteste hinaussenden und sie werden alle dieselben Lehren verkünden. Sie werden für den Aufbau derselben Kirche arbeiten und eins sein, denn ihr Glaube, ihre Lehren und die Organisation der Kirche sind ihnen durch die Offenbarungen Gottes kundgetan worden. Deshalb stimmen sie völlig überein, was die Grundsätze des Evangeliums angeht. ... Unsere Einigkeit, dass wir eins sind in unseren Gefühlen, das gehört zu den schönsten Merkmalen des Reiches Gottes.[16]

Die Arbeit im Reich Gottes

Wir müssen dieses Reich durch Einigkeit aufbauen, indem wir den Männern, die bestimmt sind, uns zu führen, treu folgen, sonst

werden wir zerstreut werden. Die Segnungen Gottes werden von uns genommen, wenn wir einen anderen Weg einschlagen.[17]

Es ist meine Pflicht, mit Gott verbunden zu sein, auch wenn ich ein schwaches Werkzeug in der Hand Gottes bin. Es ist meine Pflicht, durch Gott Macht zu haben. Und wenn das so ist, dann sollen meine Ratgeber zu mir stehen. Wir sollen in allen Belangen, ob zeitlich oder geistig, die uns in unserer Arbeit in der Kirche und im Reich Gottes vorgelegt werden, eines Herzens und eines Sinnes sein. Ich bin dankbar, sagen zu können, dass das der Fall ist, seit ich zu diesem Amt berufen worden bin oder seit der Gründung [dieser] Präsidentschaft der Kirche. Mit uns verbunden sind die Zwölf Apostel. Es ist ihre Pflicht, eines Herzens und eines Sinnes zu sein. Sie haben kein Recht, sich anders zu verhalten. Sie können sich nicht anders verhalten und doch vor Gott gedeihen. Sie sollen mit uns eins sein und wir mit ihnen. Sie haben ihre Rechte, sie haben ihre Entscheidungsfreiheit. Aber wenn die Präsidentschaft der Kirche zu einem von ihnen sagt: „Dies ist das Wort des Herrn“ oder „so ist es richtig“, dann müssen sie es annehmen und mit uns zusammenarbeiten. Das Gesetz Gottes fordert von uns diese Einigkeit. Auch die Siebziger haben die Pflicht, mit den Zwölf Aposteln eins zu sein. Die Siebziger werden von den Aposteln berufen, hinauszugehen und im Weingarten des Herrn zu arbeiten, und sie arbeiten zusammen. Das gilt für jede Organisation in der Kirche, Brüder und Schwestern. Es muss Einigkeit herrschen. Es darf keine Zwietracht, keine Uneinigkeit geben. Wenn es das gibt, gefällt es dem Herrn nicht, und es behindert unsere Arbeit.[18]

Überall auf der Erde können wir sehen, wohin Uneinigkeit führt. Je mehr eine Nation, eine Gemeinschaft, eine Familie oder sonst eine Gruppe von Menschen gespalten ist, desto weniger Kraft hat sie, irgendwelche Ziele oder Grundsätze umzusetzen. Je einiger eine Gruppe von Menschen ist, ob in der Gesetzgebung oder in einem anderen Bereich, desto mehr Kraft hat sie, das zu vollbringen, was sie sich wünscht. Wir können sehen, dass die Uneinigkeit in der Welt von Tag zu Tag zunimmt, und die daraus resultierenden schlimmen Folgen sind offensichtlich. Wir sind berufen, Zion aufzubauen, und wir können es nicht aufbauen,

wenn wir nicht eins sind. In dieser Einigkeit müssen wir die Gebote Gottes ausführen, die er uns gegeben hat, und denen gehorchen, die bestimmt sind, die Angelegenheiten des Reiches Gottes zu leiten. ...

Die Grundsätze des Evangeliums Jesu Christi, die in unserer Zeit offenbart worden sind, sind die Macht Gottes zur Errettung für alle, die glauben, für die Juden wie für die Andern, in diesem Zeitalter der Welt wie ebenso wie in jedem anderen. Wenn wir in Einigkeit den Rat ausführen, den wir erhalten haben, können wir jedes Übel überwinden, das sich uns in den Weg stellt, das Zion Gottes aufbauen und uns selbst in die Lage versetzen, darin errettet zu werden.[19]

Die Liebe zueinander

Seid freundlich zueinander. Sucht keine Fehler aneinander. ... Stützt euch gegenseitig.[20]

Niemand in der Familie soll selbstsüchtig denken, etwa: „Es ist mir egal, was daraus wird, wenn ich nur das bekommen kann, was ich selbst möchte." Das ist Egoismus und führt zu Uneinigkeit; es lässt sich mit dem Glaubensbekenntnis eines Heiligen Gottes nicht vereinbaren. Jeder Einzelne soll sich anstrengen, solche Gefühle aus seinem Herzen zu verbannen, und dann müssen wir uns in unserer Familie bemühen, das allgemeine Wohl der Familienmitglieder zu fördern.[21]

Wenn unsere Religion uns nicht dahin bringt, dass wir Gott und unsere Mitmenschen lieben und gerecht und aufrichtig mit allen Menschen umgehen, ist unser Glaubensbekenntnis vergeblich. Der Apostel sagt:

„Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht." [1 Johannes 4:20.]

Wir können unsere Liebe zu unserem Gott am besten dadurch zeigen, dass wir nach unserer Religion leben. Es ist nutzlos, eine Liebe zu Gott vorzugeben, während man schlecht von seinen Kindern spricht oder ihnen Unrecht tut. Die heiligen Bündnisse, die wir mit ihm geschlossen haben, erlegen uns strenge Verpflichtungen auf, die wir einander schulden, und die große Aufgabe der

Religion besteht darin, uns zu lehren, wie wir diese Pflichten so erfüllen können, dass wir und unsere Mitmenschen wahrhaft glücklich werden. Wenn wir die Verpflichtungen unserer Religion erfüllen, werden keine Worte gesprochen und keine Taten begangen, die einen anderen verletzen. Würden die Heiligen der Letzten Tage so leben, wie sie sollen und wie ihre Religion es ihnen beibringt, hätte keiner ein anderes Gefühl in der Brust als brüderliche oder schwesterliche Zuneigung und Liebe. Klatsch und üble Nachrede gäbe es nicht unter uns; in unserem Herzen, in unseren Häusern und Siedlungen würden nur Frieden und Liebe und Wohlwollen herrschen. Wir wären das glücklichste Volk auf Erden, und der Segen und der Friede des Himmels würden auf uns und auf allem, was uns gehört, ruhen.

Ist jemand unter uns unglücklich oder gibt es unter uns Eifersucht, Streit und Hass, dann nur, weil wir nicht nach der Religion leben, zu der wir uns bekennen. Das sind nicht ihre Früchte. Wo diese Übel existieren, ist Umkehr dringend notwendig. ...

Als Heilige der Letzten Tage nehmen wir üblicherweise einmal in der Woche das Abendmahl. Wenn die Lehren unseres Herrn, in dessen Gedenken wir an dieser heiligen Handlung teilnehmen, beachtet werden, kann niemand daran teilnehmen, der übertreten hat, bis er sich um Versöhnung bemüht hat. Es ist ein ausdrückliches Gebot des Herrn Jesus, dass niemand erlaubt werden soll, unwürdig von seinem Fleisch und Blut zu nehmen [siehe 3 Nephi 18:28-32]. Ein perfekteres System, um zu verhindern, dass schlechte Gefühle und Unrecht zwischen Brüdern und Schwestern bestehen bleiben, kann man sich kaum vorstellen. Wenn die Heiligen ihre Pflicht tun, bleiben Schwierigkeiten nicht länger als bis zum Tag des Herrn unbereinigt, wenn sie nämlich zusammenkommen, um im Gedenken an ihn zu essen und zu trinken.[22]

Ich möchte alle Heiligen ermahnen, dass wir gemeinsam die Worte des Herrn beachten, die im 12., 13. und 14. Vers [des 15. Kapitels] im Evangelium nach Johannes stehen – wenn wir einander so lieben, wie Christus uns geliebt hat, können wir leicht alle Schwierigkeiten bereinigen, die in unserer Mitte entstehen mögen, wir können einander vergeben und von Barmherzigkeit erfüllt sein. Dann werden Licht, Liebe, Freude, Einigkeit, Frieden

und Verbundenheit uns Stabilität geben, und das ist in den Augen Gottes, der Engel und der Menschen viel besser als lange kleinliche Streitereien über die Fehler unserer Brüder.[23]

Wir sollen eines Herzens und eines Sinnes sein und nicht zulassen, dass irgendetwas, ob zeitlicher oder geistiger Natur, uns davon abhält, Gott und unsere Mitmenschen zu lieben.[24]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Gehen Sie noch einmal den ersten Absatz auf Seite 237 durch. Haben Sie schon ähnliche Erfahrungen gemacht?
- Inwiefern sind der himmlische Vater, Jesus Christus und der Heilige Geist „eins“ (siehe Seite 239f.)?
- Inwiefern sind die Propheten eins mit den Mitgliedern der Gottheit (siehe Seite 240f.)? Können wir alle solche Einigkeit erreichen (siehe Seite 241f.)?
- Gehen Sie noch einmal Seite 240 bis 242 durch und achten Sie auf Präsident Woodruffs Aussagen über 40 Morgen Land, einen Fluss und einen Weinstock. Was können wir aus diesen Vergleichen lernen?
- Lesen Sie den ersten Absatz auf Seite 243. Welche Erfahrungen haben gezeigt, dass „Einigkeit Kraft bedeutet“?
- Besprechen Sie die unterschiedliche Herkunft, die unterschiedlichen Merkmale, Interessen, Talente und Aufgaben der Mitglieder Ihrer Gemeinde, Ihres Zweiges oder Ihrer Familie oder denken Sie darüber nach. Wie können so verschiedene Individuen dauerhaft einig sein?
- Welche Segnungen erhalten wir, wenn wir in der Familie bzw. in den Organisationen der Kirche dauerhaft einig sind? Welche Folgen hat Uneinigkeit in der Familie und in der Kirche?
- Welche Hilfsmittel gibt uns die Kirche, damit wir eins sind in der Lehre, die wir verkünden? Wie können wir sicherstellen,

dass das, was wir lehren, mit den Lehren der neuzeitlichen Propheten übereinstimmt?

- Warum ist es unmöglich zu sagen, dass wir Gott lieben, aber unseren Bruder hassen (siehe Seite 246)?
- Lesen Sie noch einmal vollständig den zweiten Absatz auf Seite 247. Wie hilft uns das Abendmahl, einig zu sein?

Einschlägige Schriftstellen: Psalm 133:1; Mosia 18:21; 3 Nephi 11:28,29

Anmerkungen

1. *Journal of Wilford Woodruff*, 21. Juni 1840, Archiv der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage; siehe auch *Journal of Wilford Woodruff*, 2. April 1841; 5. April 1841; 16. Februar 1845; 20. Juli 1845; 31. August 1845; 26. März 1847.
2. *Journal of Wilford Woodruff*, 16. Februar 1845
3. *Wilford Woodruff: History of His Life and Labors as Recorded in His Daily Journals*, 1964, Seite 70
4. *Deseret Weekly,* 30. August 1890, Seite 305
5. *Deseret Weekly,* 30. August 1890, Seite 305f.
6. *Deseret Weekly,* 30. August 1890, Seite 305
7. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 83
8. *Deseret Weekly,* 30. August 1890, Seite 305
9. *Deseret News,* 4. Februar 1857, Seite 379
10. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 172
11. *Deseret Weekly,* 23. März 1889, Seite 391
12. *Deseret Weekly,* 22. Juni 1889, Seite 824
13. *Deseret Weekly,* 30. August 1890, Seite 305
14. „Union“, *Millennial Star,* 15. November 1845, Seite 168
15. *Deseret News,* 26. Juni 1861, Seite 130
16. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 135
17. *Deseret News,* 13. Mai 1857, Seite 76
18. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 89
19. *Deseret News: Semi-Weekly,* 25. Mai 1867, Seite 3
20. *Deseret Weekly,* 22. Oktober 1892, Seite 548
21. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. September 1870, Seite 2
22. „An Epistle to the Members of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints“, *Millennial Star,* 14. November 1887, Seite 729f.
23. „To the Officers and Members of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints in the British Islands“, *Millennial Star,* Februar 1845, Seite 142
24. *Salt Lake Herald Church and Farm,* 15. Juni 1895, Seite 385

Vorbereitung auf das Zweite Kommen Jesu Christi

Während wir auf die Rückkehr des Erretters warten, der auf der Erde regieren wird, müssen wir uns persönlich, als Familie und als Volk dafür bereitmachen.

Aus dem Leben von Wilford Woodruff

In einer Konferenzansprache vom April 1950 sagte Elder Richard E. Evans vom Kollegium der Zwölf Apostel: „Ich erinnere mich an eine Aussage, die, soweit ich weiß, Präsident Wilford Woodruff zugeschrieben wird. Einige Brüder waren, so wird erzählt, damals auf ihn zugekommen ... und hatten ihn gefragt, wann seiner Meinung nach das Ende der Welt kommen würde – wann würde der Herr kommen? Die folgenden Worte sind nicht exakt seine Worte, vermitteln aber, was er geantwortet haben soll: ‚Ich würde so leben, als käme er morgen – aber trotzdem einen Kirschbaum pflanzen!'"[1]

Auch wenn das nicht exakt seine Worte waren, spiegeln sie doch wider, wie Präsident Woodruff über das Zweite Kommen Jesu Christi dachte. Er bekannte: „Ich glaube nicht, dass jemand die Stunde vorhersagen kann, wann der Menschensohn kommt. ... Wir brauchen nicht zu hoffen, dass wir einmal erfahren, wann dieses Ereignis stattfindet."[2] Er freute sich jedoch auf die Rückkehr des Erretters und seine Herrschaft auf der Erde. Mit dem Zeugnis, dass die Kirche in den Letzten Tagen aufgerichtet worden war, lehrte er die Heiligen mit großem Nachdruck und ermahnte sie, sich auf das Zweite Kommen Jesu vorzubereiten. „Die Zeichen im Himmel und auf der Erde weisen alle auf das Kommen des Herrn Jesus Christus hin", sagte er. „Wenn mein Sinn unter dem Einfluss des Geistes Gottes geöffnet ist, um dies alles zu begreifen, staune ich, und ich wundere mich oft, nicht nur über die Welt, sondern

„Der Herr Jesus Christus kommt, um auf der Erde zu regieren. ... Der Herr wird sein Kommen nicht aufschieben."

auch über uns selbst, dass wir nicht eifriger und fleißiger darin sind, uns und unsere Familie auf die Ereignisse vorzubereiten, die vor der Tür stehen, denn auch wenn Himmel und Erde vergehen, wird nicht ein Buchstabe des Wortes des Herrn unerfüllt bleiben."[3]

Lehren von Wilford Woodruff

Wir leben in den Letzten Tagen und müssen auf die Zeichen des Zweiten Kommens Jesu achten.

Ich sage den Heiligen der Letzten Tage als Ältester in Israel und Apostel des Herrn Jesus Christus: Wir nähern uns den gewaltigsten Strafgerichten, die Gott je über die Welt hat hereinbrechen lassen. Achtet auf die Zeichen der Zeit, auf die Zeichen vom Kommen des Menschensohnes. Sie tun sich im Himmel und auf der Erde kund. ... Das alles kommt immer näher auf uns zu. Die Heiligen der Letzten Tage müssen nur ruhig, achtsam und weise vor dem Herrn sein, auf die Zeichen der Zeit achten und treu und glaubenstreu sein. Und wenn ihr alles überstanden habt, werdet ihr vieles verstehen, was ihr heute noch nicht versteht. ... Wir

leben in der letzten Evangeliumszeit, der Fülle der Zeiten. Es ist eine großartige Zeit und die Augen des Himmels sind auf uns gerichtet, auch die Augen Gottes und aller Patriarchen und Propheten. Sie blicken mit großem Interesse auf uns und sind auf unser Wohlergehen bedacht. Unsere Propheten, die getötet wurden und ihr Zeugnis mit ihrem Blut besiegelten, mischen sich unter die Götter und flehen für ihre Brüder. Lasst uns deshalb glaubenstreu sein und die Ereignisse in Gottes Hand legen. Er wird sich um uns kümmern, wenn wir unsere Pflicht tun.[4]

Der Herr Jesus Christus kommt, um auf der Erde zu regieren. Die Welt mag sagen, er verschiebe sein Kommen bis zum Ende der Erde. Aber sie kennen weder die Gedanken noch die Wege des Herrn. Der Herr wird sein Kommen nicht wegen ihres Unglaubens aufschieben, und die Zeichen sowohl im Himmel als auch auf der Erde weisen darauf hin, dass es nahe bevorsteht. Die Feigenbäume schlagen vor den Augen aller Nationen der Erde aus [siehe Joseph Smith – Matthäus 1:38-40]; und wenn sie den Geist Gottes hätten, könnten sie die Zeichen sehen und verstehen.[5]

Wir können mehr über die Zeichen des Zweiten Kommens erfahren, wenn wir uns mit den heiligen Schriften befassen.

Wenn die Welt wissen möchte, was sich ereignen wird, soll sie die Bibel, das Buch Mormon und das Buch Lehre und Bündnisse lesen, ebenso die Offenbarungen des Johannes. So wahr Gott lebt, wird sich alles erfüllen. Nicht eine Verheißung bleibt unerfüllt. Die Hand Gottes tut sich bereits auf der Erde kund. Das Gericht steht vor der Tür, Unheil erwartet die Nationen der Erde, aber wir selbst müssen bereit sein, an heiligen Stätten zu stehen, während sich Gottes Strafgerichte auf der Erde kundtun.[6]

Im 24. Kapitel des Matthäus erfahren wir, dass Jesus seine Jünger einmal sehr vieles in Bezug auf sein Evangelium, den Tempel, die Juden, sein Zweites Kommen und das Ende der Welt lehrte. Und sie fragten ihn: Meister, was ist das Zeichen all dieser Ereignisse? Der Erretter gab ihnen eine kurze Antwort. Wenn ich darüber nachdenke, fühle ich mich dazu bewegt, einen Teil des Wortes des Herrn vorzulesen, das diese Angelegenheit ausführlicher erläutert,

als es der Erretter seinen Jüngern erklärt hatte. Diese Worte des Herrn, die ich vorlesen werde, stammen aus einer Offenbarung, die den Heiligen der Letzten Tage am 7. März 1831 gegeben wurde. [Daraufhin verlas Elder Woodruff die Offenbarung, die heute Abschnitt 45 im Buch Lehre und Bündnisse bildet.] …

Wir leben in einem späten Zeitalter, auch wenn es stimmt, dass noch sehr viele bedeutende, großartige Ereignisse in den Letzten Tagen geschehen müssen. Doch eines ist sicher: Obwohl der Herr weder den Tag noch die Stunde offenbart hat, da der Menschensohn kommen wird, hat er doch die Generation aufgezeigt, und die Zeichen, die als Vorläufer dieses großen Ereignisses prophezeit worden sind, fangen nun an, am Himmel und auf der Erde zu erscheinen, und werden weiter erscheinen, bis alles vollendet ist. Wenn wir Heilige der Letzten Tage etwas brauchen, was uns aufrüttelt, dann müssen wir die Bibel, das Buch Mormon und das Buch Lehre und Bündnisse lesen. Sie enthalten genug, um uns zu erbauen und in dem, was von Gott ist, zu unterweisen. Häuft die Offenbarungen Gottes und das darin enthaltene Evangelium Christi auf wie einen Schatz.[7]

Ihr werdet zahlreiche Voraussagen in Bezug auf sein Kommen finden, wie etwa „Ich komme schnell“, „Ich komme zu einer Stunde, da ihr es nicht meint“, „Mein Kommen steht vor der Tür“, „Ich komme wie ein Dieb in der Nacht“, „Ich komme zu einer Stunde, da ihr nicht nach mir ausschaut“ und „Gesegnet ist, wer nach dem Kommen des Herrn und Erretters Jesus Christus ausschaut“. Ich sage, dass sich in allen heiligen Schriften, dem Alten und Neuen Testament, dem Buch Mormon und dem Buch Lehre und Bündnisse, vieles auf das Zweite Kommen des Herrn bezieht. Hat der Herr denn das alles ohne die Absicht verheißen, es auch zu erfüllen? Nein, das hat er nicht. Alles wird sich erfüllen.[8]

Als Bundesvolk des Herrn haben wir die Aufgabe, seinem Zweiten Kommen den Weg zu bereiten.

Ich frage mich: Wer schaut denn nach der Erfüllung dieser Ereignisse aus? Wer auf der Erde bereitet sich denn auf die Erfüllung dessen vor, was der Herr in den letzten sechstausend Jahren durch den Mund der Propheten, Patriarchen und Apostel gesprochen hat?

Niemand, von dem ich weiß, nur die Heiligen der Letzten Tage. Und ich bin der Meinung, dass wir nicht halb so wach sind, wie wir sein müssten, und für die gewaltigen Ereignisse, die in diesen Letzten Tagen in schneller Folge über die Erde kommen werden, nicht halb so gut vorbereitet sind, wie wir es sein müssten. Von wem kann der Herr denn erwarten, dass sie sich auf sein Zweites Kommen vorbereiten, außer von seinen Heiligen? Von niemand sonst.[9]

Der Herr hat ein großes Werk vor und bereitet ein Volk vor, es vor seinem Kommen zu vollbringen. Nun stellt sich hier die Frage, Brüder und Schwestern, ob wir im Herzen bereit sind. Ist uns das alles bewusst? Begreifen wir als Volk unsere Verantwortung vor dem Herrn? Der Herr hat hier in den Letzten Tagen ein Reich von Priestern aufgerichtet, um seine Kirche und sein Reich aufzubauen, und um den Weg zu bereiten für das Zweite Kommen des Menschensohnes. Der Gott des Himmels hat seinen Knechten die Schlüssel des Reiches anvertraut und gesagt: „Was ich in diesen meinen Knechten verfügt habe, wird sich erfüllen, denn ihnen ist die Macht gegeben, auf der Erde und im Himmel zu siegeln, für den Tag, da der Grimm Gottes, des Allmächtigen, über die Welt ausgegossen wird.“ [Siehe LuB 1:7-9.]

Ich glaube, dass wir, als Älteste Israels und als Heilige der Letzten Tage, oft nicht annähernd begreifen, welchen Auftrag wir vom Herrn erhalten haben. Das Werk, das von uns gefordert wird, ist groß und mächtig; es ist das Werk des allmächtigen Gottes. Uns obliegt es, allen Nationen der Erde das Evangelium Christi zu bringen. ... Uns obliegt all das und darüber hinaus, dass wir dem Allerhöchsten Tempel errichten, worin wir die heiligen Handlungen für die Errettung der Toten vollziehen können. ...

Wie hat der Herr die Nationen der Erde angefleht, um ihnen celestiale Herrlichkeit, Ehre, Unsterblichkeit und ewiges Leben geben zu können! Die letzten sechstausend Jahre hat er sie angefleht; immer wieder hat er einen seiner Knechte erweckt und die Bewohner der Erde aufgerufen, sich für den großen Tag seines Zweiten Kommens bereitzumachen, der nahe bevorsteht. Er ruft ihnen auch heute mit lauter Stimme zu. Der Herr möchte, wie ich kürzlich einigen meiner Brüder gesagt habe, jetzt wissen, ob die

Heiligen der Letzten Tage bereit sind, mit ihm zu arbeiten oder nicht. Es ist ein Tag der Entscheidung.[10]

Ehe Christus kommt, muss ein Volk vorbereitet werden, indem es vor dem Herrn geheiligt wird. Tempel müssen gebaut werden. Zion muss aufgebaut werden. Das Volk Gottes muss einen sicheren Ort haben, während seine Strafgerichte über die Erde kommen, denn Gottes Strafgerichte werden die Erde heimsuchen, daran gibt es keinen Zweifel, die Offenbarungen sind in dieser Hinsicht voller Verheißungen, und der Herr wird, wie er verkündet hat, auf jeden Fall sein Wort halten.[11]

Ich glaube nicht, dass wir die Erhabenheit dieses Werkes begreifen. Es ist für uns sehr schwer, die Verantwortung zu erfassen, die wir gegenüber Gott, dem Himmel, den Toten und den Lebenden haben.

Wenn ich das alles betrachte, schaue ich auch auf das, was vor uns liegt. Die Organisationen, die von Anfang an in dieser Kirche eingerichtet wurden, sind Hilfsmittel und sind miteinander verbunden, um dieses große Werk zu vollbringen. Die Augen des Himmels ruhen auf uns. Der Sohn Gottes und alle Propheten und Patriarchen, die je auf der Erde gelebt haben, blicken auf dieses große Werk, diese große Organisation, die sich auf das Kommen des Menschensohnes vorbereitet.[12]

Jeder muss sich auf das Zweite Kommen Jesu Christi vorbereiten.

Wir leben in einer bedeutenden Zeit. Die Prophezeiungen, die sich auf unsere Zeit beziehen, treffen ein; sind wir bereit, ihnen zu begegnen?[13]

Jesus Christus ... hat das Reich Gottes mit zehn Jungfrauen verglichen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen [siehe Matthäus 25:1]. „Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen außer den Lampen noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen!

Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus. Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es weder für uns noch für euch; geht doch zu den Händlern und kauft, was ihr braucht. Während sie noch unterwegs waren, um das Öl zu kaufen, kam der Bräutigam; die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal, und die Tür wurde zugeschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete ihnen: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht." [Matthäus 25:2-12.] Diejenigen, die Öl in ihren Lampen haben, das sind Menschen, die nach ihrer Religion leben, den Zehnten zahlen, ihre Schulden zahlen, Gottes Gebote halten und seinen Namen nicht missbrauchen, Männer und Frauen, die im Licht des Herrn wandeln, die ihr Geburtsrecht nicht für ein Linsengericht oder ein wenig Gold oder Silber verkaufen, diejenigen, die im Zeugnis von Jesus Christus tapfer sind.

Dieses Gefühl habe ich heute. Ich habe das Gefühl, dass ich meine Brüder und Schwestern, die Heiligen der Letzten Tage, warnen soll: Lebt nach eurer Religion, macht eure Lampen zurecht, denn so wahr der Herr lebt, wird sich sein Wort erfüllen. Das Kommen Jesu steht nahe bevor. ... Der Rechtschaffene kann den Schlechten nicht erretten. Jeder muss selbst rechtschaffen leben, also Gottes Gebote halten.[14]

Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen soll das Zweite Kommen des Menschensohnes darstellen, das Kommen des Bräutigams, der seiner Braut, der Kirche, der Frau des Lammes, in den Letzten Tagen begegnet. Ich gehe davon aus, dass es in etwa zutrifft, was der Erretter über die Mitglieder der Kirche gesagt hat, dass nämlich fünf von ihnen klug waren und fünf töricht. Wenn nämlich der Herr des Himmels in Macht und großer Herrlichkeit kommt, um jeden Menschen gemäß den Taten zu entlohnen, die er im sterblichen Leib getan hat, und die Hälfte derer, die vorgeben, Mitglieder seiner Kirche zu sein, so vorfindet, dass sie bereit sind, errettet zu werden, wird es ebenso viele geben, bei denen es erwartungsgemäß nicht so sein wird, wenn man den Weg betrachtet, den viele gehen.[15]

„Wenn wir uns für das Reich Gottes einsetzen, haben wir Öl in unserer Lampe, unser Licht leuchtet, und wir spüren das Zeugnis des Geistes Gottes."

Der Herr spricht zu mir, dass es an der Zeit ist, dass Zion sich erhebt und sein Licht leuchten lässt, und der Geist Gottes bezeugt mir, dass dieses ganze Reich, dieses große Reich von Priestern, ... die das Priestertum tragen, einen Teil des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen gänzlich erfüllt hat. Was heißt das? Nun, während der Bräutigam lange nicht gekommen ist, sind wir alle müde geworden und eingeschlafen. Als Kirche und Reich Gottes sind wir müde geworden und eingeschlafen, und der Herr spricht zu mir, dass wir lange genug geschlafen haben. Jetzt dürfen wir uns erheben und unsere Lampen zurecht machen und Öl in unsere Krüge füllen. Das spricht der Herr zu mir.[16]

Nun ist die Frage, wie wir unsere Krüge mit Öl füllen. Indem wir Gottes Gebote halten, an unsere Gebete denken, das tun, was uns durch die Offenbarungen Jesu Christi aufgetragen wird, und auf sonstige Weise mithelfen, Zion aufzubauen. Wenn wir uns für das Reich Gottes einsetzen, haben wir Öl in unserer Lampe, unser Licht leuchtet, und wir spüren das Zeugnis des Geistes Gottes. Wenn wir dagegen unser Herz auf die Dinge dieser Welt setzen und nach den Ehren der Menschen streben, wandeln wir in der Finsternis und nicht im Licht. Wenn wir unser Priestertum, die Arbeit dieses Priestertums, den Aufbau des Reiches Gottes, den Bau von Tempeln, die Erlösung unserer Toten und das Vollbringen des großartigen Werkes, zu dem wir vom Gott Israels bestimmt worden sind, nicht achten, wenn uns das alles nicht mehr wert ist als die Dinge dieser Welt, dann werden wir kein Öl in unseren Lampen haben, kein Licht, und wir werden beim Hochzeitsmahl des Lammes nicht anwesend sein.[17]

Wer wird für das Kommen des Messias bereit sein? [Diejenigen], die den Heiligen Geist mit sich haben und vom Allmächtigen inspiriert werden, die in Jesus Christus bleiben und zur Ehre und Herrlichkeit Gottes Frucht bringen. Niemand sonst wird bereit sein.[18]

Ich bete, dass wir so leben, dass wir nicht zu den törichten Jungfrauen gehören, sondern die Zeichen der Zeit begreifen, unsere Pflicht tun, unsere Redlichkeit bewahren, die Welt überwinden und bereit sind, unseren Erlöser zu empfangen, wenn er kommt, und zwar voll Freude und nicht voll Kummer und Scham.[19]

Vertraut auf Gott. Tut eure Pflicht. Vergesst nicht zu beten. Übt Glauben an den Herrn und macht euch daran, Zion aufzubauen. Dann wird alles gut. Der Herr wird seinem Volk beistehen und dieses Werk in Rechtschaffenheit abkürzen, sonst könnte keiner errettet werden [siehe LuB 84:97; Matthäus 24:22]. Ich sage euch, achtet auf die Zeichen der Zeit und macht euch bereit für das, was kommen wird.[20]

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite V-IX.

- Gehen Sie noch einmal den ersten Absatz auf Seite 250 durch. Was entnehmen Sie der Aussage, die, laut Elder Evans, Wilford Woodruff zugeschrieben wird?
- Wie können wir etwas über die Zeichen des Zweiten Kommens Jesu erfahren (siehe Seite 252 bis 53)?
- Welchen Zweck erfüllen die Zeichen des Zweiten Kommens (siehe Seite 251-53; siehe auch LuB 45:34-39)? Welche Anzeichen sehen Sie dafür, dass manche dieser Zeichen sich erfüllen? Wie können wir „ruhig, achtsam und weise vor dem Herrn sein“, selbst wenn manche dieser Zeichen auch tragische Ereignisse einschließen?
- Gehen Sie noch einmal Präsident Woodruffs Aussagen über die Aufgabe der Kirche, dem Zweiten Kommen den Weg zu bereiten, durch (Seite 253ff.). Wie können wir uns an dieser Arbeit beteiligen?
- Warum sollen wir uns mehr Gedanken darüber machen, ob wir selbst bereit sind, als über den genauen Zeitpunkt des Zweiten Kommens? Wie können wir unserer Familie helfen, sich vorzubereiten? Wie können wir „an heiligen Stätten ... stehen, während sich die Strafgerichte Gottes auf der Erde kundtun“ (Seite 252)?
- Wen stellen im Gleichnis von den zehn Jungfrauen die klugen und die törichten Jungfrauen dar, wen der Bräutigam, wen die

Braut? Was stellt der Hochzeitssaal dar? Was stellt das Öl in den Lampen dar? Was können wir bei unserer Vorbereitung auf das Zweite Kommen tun, um „unsere Krüge mit Öl [zu] füllen" (siehe Seite 255f., 258; siehe auch LuB 45:56,57)?

Einschlägige Schriftstellen: LuB 45:15-75; Joseph Smith – Matthäus 1:21-55

Anmerkungen

1. *Conference Report*, April 1950, Seite 105
2. *Deseret Weekly,* 11. Oktober 1890, Seite 517
3. *Deseret News: Semi-Weekly,* 4. Februar 1873, Seite 2
4. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1946, Seite 211f.
5. *Deseret News: Semi-Weekly,* 20. Mai 1873, Seite 1
6. *Millennial Star,* 30. Mai 1895, Seite 355
7. *Deseret News: Semi-Weekly,* 4. Februar 1873, Seite 2
8. *Deseret News: Semi-Weekly,* 2. Mai 1876, Seite 4
9. *Deseret News: Semi-Weekly,* 4. Februar 1873, Seite 2
10. *Deseret News: Semi-Weekly,* 29. Februar 1876, Seite 1
11. *Deseret News: Semi-Weekly,* 2. Mai 1876, Seite 4
12. *Deseret Weekly,* 24. Februar 1894, Seite 286
13. *Deseret News,* 16. Dezember 1857, Seite 325
14. *Deseret News: Semi-Weekly,* 6. Juli 1880, Seite 1
15. *Deseret News: Semi-Weekly,* 29. Februar 1876, Seite 1
16. *Deseret News: Semi-Weekly,* 28. Dezember 1875, Seite 1
17. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 124f.
18. *Deseret News: Semi-Weekly,* 4. Februar 1873, Seite 2
19. *Deseret News,* 21. März 1855, Seite 11
20. *The Discourses of Wilford Woodruff*, Seite 252

Liste der Gemälde und Fotos

Umschlag vorn: *Wilford Woodruff,* Gemälde von Grant Romney Clawson.

Seite IV: Ausschnitt aus *Wilford Woodruff*, Gemälde von H. E. Peterson.

Seite VI: Foto von Steve Bunderson. © 1997 Steve Bunderson. Vervielfältigung untersagt.

Seite VIII: Foto von Steve Bunderson. © 1997 Steve Bunderson. Vervielfältigung untersagt.

Seite XXVII: *Wilford Woodruff bricht nach England auf,* Gemälde von Sam Lawlor. © 2001 Sam Lawlor. Vervielfältigung untersagt.

Seite XXXII: Foto von John Telford. © 2000 John Telford. Vervielfältigung untersagt.

Seite XLI: *Joseph Smiths erste Vision*, Gemälde von Walter Rane. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Museums für Kunst und Geschichte der Kirche.

Seite 5: *Christus ordiniert die Zwölf Apostel,* Gemälde von Harry Anderson.

Seite 7: *Die Wiederherstellung des Melchisedekischen Priestertums,* Gemälde von Kenneth Riley.

Seite 14: *Der Prophet des Herrn,* Gemälde von David Lindsley. © 2000 David Lindsley. Vervielfältigung untersagt.

Seite 18: *Die erste Vision,* Gemälde von Tom Holdman.

Seite 21: *Joseph Smiths letzte Zusammenkunft mit den Aposteln,* Gemälde von Robert T. Barrett. © 2004 Robert T. Barrett.

Seite 26: Ausschnitt aus *Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel, 1853,* Gemälde von Frederick Hawkins Piercy.

Seite 31: *Daniel deutet Nebukadnezzars Traum,* Gemälde von Romney Clawson.

Seite 39: *Was ich habe, gebe ich dir*, Gemälde von Walter Rane.

Seite 57: Foto von Brian Wilcox. © 1986 Brian Wilcox. Vervielfältigung untersagt.

Seite 62: *Maria hörte seinen Worten zu,* Gemälde von Walter Rane. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Museums für Kunst und Geschichte der Kirche.

Seite 72: *Nicht mein Wille, sondern deiner geschehe,* Gemälde von Harry Anderson. © Pacific Press Publishing Association. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Copyright-Inhabers.

Seite 75: *Die Kreuzigung,* Gemälde von Harry Anderson.

Seite 79: *Das verlorene Schaf*, Gemälde von Del Parson. © 1998 Del Parson. Vervielfältigung untersagt.

Seite 82: *Er ist auferstanden,* Gemälde von Del Parson. © 1996 Del Parson. Vervielfältigung untersagt.

Seite 88: *Jesus erscheint fünfhundert Menschen,* Gemälde von Grant Romney Clawson. © 1971 Grant Romney Clawson.

Seite 90: *Skizze: Grab am Fuß der Berge,* Gemälde von A. VaLoy Eaton.

Seite 96: *Farm und Teich von Benbow,* Gemälde von Francis (Frank) Magleby.

Seite 142: *Das Zionslager,* Gemälde von C. C. A. Christensen. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Kunstmuseums der Brigham Young University. Vervielfältigung untersagt.

Seite 156: Ausschnitt aus *Emma Smith, die Auserwählte*, Gemäldevon Theodore S. Gorka.

Seite 160: *Brigham Young erreicht das Tal,* Gemälde von Glen S. Hopkinson. © 1997 Glen S. Hopkinson. Vervielfältigung untersagt.

Seite 164: *Christus heilt den Mann mit der verdorrten Hand,* Gemälde von Robert T. Barrett. © 1981 IRI. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Museums für Kunst und Geschichte der Kirche.

Seite 171: Foto von Steve Bunderson. © Steve Bunderson. Vervielfältigung untersagt.

Seite 175: Fotograf unbekannt. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Special Collections Department, J. Willard Marriott Library, University of Utah. Vervielfältigung untersagt.

Seite 206: Foto von Steve Tregeagle. © 1996 Steve Tregeagle. Vervielfältigung untersagt.

Seite 212: *Wilford Woodruff,* Gemälde von George Henry Taggert.

Seite 228, oben rechts: Foto von Steve Bunderson. © 1995 Steve Bunderson. Vervielfältigung untersagt.

Seite 228, unten links: Foto von Steve Bunderson. © 1996 Steve Bunderson. Vervielfältigung untersagt.

Seite 236: *Planwagen,* Gemälde von Gary L. Kapp. © 1989 Gary L. Kapp. Vervielfältigung untersagt.

Seite 240: *Sein Name soll Wunderbar genannt werden*, Gemälde von Simon Dewey. © 2000 Simon Dewey. Vervielfältigung untersagt.

Seite 272: *Das Zweite Kommen,* Gemälde von Harry Anderson.

Seite 278: *Friede, nicht wie die Welt ihn gibt,* Gemälde von Michael T. Malm. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Museums für Kunst und Geschichte der Kirche.

Stichwortverzeichnis

A

Abendmahl, bringt Einigkeit, 268

Abtrünnigkeit
  dargestellt in Robert Masons Vision, 1f.
  der große Abfall vom Glauben, 4f.

Apostel
  müssen einig sein, 261f., 266
  zur Zeit des irdischen Wirkens Jesu, 4

Arbeit. *Siehe auch* Zeitliche Angelegenheiten
  körperliche Arbeit, ehrbar, 251
  notwendig für den Aufbau des Reiches Gottes, 245, 247f.
  zeitliche und geistige Arbeit können nicht getrennt werden, 247f.

Auferstehung, 86-91

B

Beispiel
  beeinflusst, wie andere über die Kirche denken, 103
  Eltern müssen durch B. lehren, 179f.

Benbow, John, 96f., 223ff.

Benbow, William, 96f.

Bibel
  gibt Zeugnis vom Zweiten Kommen, 273f., 276-279.
  trägt zu Wilford Woodruffs Bekehrung bei, 38f.
  verkündet gemeinsam mit dem Buch Mormon Wahrheit, 128ff.

Bildung, 249f.

Buch Mormon
  gibt Zeugnis vom Zweiten Kommen, 273f.
  trägt zu Wilford Woodruffs Bekehrung bei, 40f.
  übersetzt von Joseph Smith, 8
  verkündet gemeinsam mit der Bibel Wahrheit, 128ff.

Bündnisse, Segnungen, wenn wir sie einhalten, 36

C

Cheney, Elijah, XX, 40f.

Christus. *Siehe* Jesus Christus

D

Demut. *Siehe auch* Stolz
  Schutz des Herrn durch D., 114f.
  unsere Abhängigkeit von Gott erkennen, 110f.
  von Wilford Woodruff, 109
  Voraussetzung in Gottes Werk, 111f.

E

Ehe, von Gott verordnet, 178f.

Einigkeit
durch die Teilnahme am Abendmahl, 268
im celestialen Reich, 260f.
in der Familie, 263, 266, 267
in der Kirche, 261-269
in der Lehre, 265
in der Liebe zueinander, 267f.
zwischen den Mitgliedern der Gottheit, 260f.

Eltern. *Siehe auch* Kinder; Familie
Aufgaben des Vaters und der Mutter, 182ff.
dürfen für die Geistkinder des himmlischen Vaters sorgen, 178f.
müssen ihre Kinder beten lehren, 121
müssen ihre Kinder durch Wort und Beispiel unterweisen, 179-182

Entscheidungsfreiheit
Begriffserklärung, 223
Gabe Gottes an alle seine Kinder, 225
Gebrauch, hat jetzt und in der Ewigkeit Folgen, 226f. 230ff.

Erbe, in Ehren halten, 146

Erretter auf dem Berg Zion. *Siehe* Tempelarbeit

Errettung, für uns erreichbar, 231f.

Erste Vision, 17f., 261

Evangelium
Segnungen, 101f.
unveränderlich, 3f.

Evangeliumszeit der Fülle
alte Prophezeiungen darüber, 29
Pflichten der Heiligen der Letzten Tage, 28, 33-36
Wachstum der Kirche, 27f.
wir befinden uns mitten darin, 34

Evangeliumszeiten, das Reich Gottes wird aufgerichtet, 3, 27

F

Familie. *Siehe auch* Ehe; Eltern
Aufgaben des Vaters und der Mutter, 182ff.
Einigkeit, 263, 266f.
finanziell für die F. sorgen, 250ff.

Freundlichkeit notwendig, 177f., 182f.
soll Vorrang haben, 182f.
von ewigem Bestand, 177f., 183f., 189f., 192ff.

Familiengebet, 121

Far West, Missouri, Bauplatz für den Tempel, 151-154

Finanzen, 250-256. *Siehe auch* Zeitliche Angelegenheiten

G

Gabe des Heiligen Geistes. *Siehe auch* Heiliger Geist
erfordert beständige Glaubenstreue, 57ff.
für alle würdigen Mitglieder, 52ff.
größte Gabe in diesem Leben, 52ff.
in allen Evangeliumszeiten gegeben, 4, 78
Segnungen, 55ff.

Gebet. *Siehe auch* Familiengebet
Segnungen, indem man nach dem Evangelium lebt, 121f.
um Führung beten, 120f.
wir sind darauf angewiesen, 119f.

Gehorsam, intelligenter, 218. *Siehe auch* Entscheidungsfreiheit; Gesetz

Geist. *Siehe* Heiliger Geist

Geisterwelt, wir begegnen unseren Vorfahren, 208f.

Geistige Arbeit, verbunden mit zeitlicher Arbeit, 245, 247-256

Genealogie, Familiengeschichte. *Siehe auch* Tempelarbeit
durch das persönliche Tagebuch, 139-143
verbunden mit Tempelarbeit, 189f.

Gesetz, Gehorsam gegenüber dem G. in diesem Leben bestimmt ewigen Lohn, 229ff. *Siehe auch* Entscheidungsfreiheit

Glaube
Begriffserklärung, 167
nimmt zu, wenn wir Bündnisse halten, 171f.
notwendig in Gottes Werk, 168ff.
zeigt sich durch Werke, 168

Gott, der Vater
Barmherzigkeit, 10f., 202ff.
eins mit dem Sohn und dem Heiligen Geist, 260f.
gab seinen einziggezeugten Sohn, 73f.
hat für unsere Errettung getan, was er konnte, 75
schuf und erlöste alle Welten durch die Macht des Priestertums, 41ff.
seine Kinder, 179
seine Macht gab dem Erretter Kraft, 168f.
seine Zustimmung finden, 11
Sinn und Wille, offenbart durch den Heiligen Geist, 58
Urheber der Errettung, 260
Verbindung mit G. durch den Heiligen Geist, 58f.
zu ihm beten, 119-122

„Gott wirket oft geheimnisvoll“, Wilford Woodruffs Lieblingslied, XVIf.

Grant, Heber J.
über Wilford Woodruffs Lieblingslied, XVI
über Wilford Woodruffs missionarisches Wirken, 95

H

Heilige Handlungen. *Siehe* Priestertum

Heilige Schriften
helfen uns, uns auf die Ereignisse der Letzten Tage vorzubereiten, 133f.
Schriftstudium, 127f.

Heiliger Geist. *Siehe auch* Gabe des Heiligen Geistes
Antwort auf Gebete, 120f.
Aufgabe, 52
Auswirkung auf die Rechtschaffenen, 196f.
durch die Macht des Hl. G. lehren und lernen, 64-69, 103ff., 231
eins mit dem Vater und dem Sohn, 260f.
hilft uns, in der Wahrheit eins zu sein, 263, 265
hilft uns, uns auf das Zweite Kommen vorzubereiten, 279
seine Stimme erkennen, 54f.
steht uns in Prüfungen bei, 241f.
Wesen, 52

J

Jesus Christus. *Siehe auch* Sühnopfer Jesu Christi; Zweites Kommen Jesu Christi
Auferstehung, 86f.
blieb dem Vater treu, 241
das einzige Wesen, das uns Errettung anbieten kann, 79
eins mit dem Vater und dem Heiligen Geist, 260f.
erschien nach seiner Auferstehung auf dem amerikanischen Kontinent, 130
ging von Gnade zu Gnade, 65
gründete seine Kirche, 4
Leiden, 238, 241f.
predigte das Evangelium in Einfachheit und Klarheit, 103f.
seine Gebete, 119f., 241f.
Tod, 76, 86f.
wirkte durch Glauben, 168f.

Joseph Smith. *Siehe* Smith, Joseph

K

Kampf zwischen Finsternis und Licht, 239ff.

Kinder. *Siehe auch* Familie; Eltern
Bedeutung der elterlichen Unterweisung, 179ff., 227
brauchen freundliche Eltern, die ein gutes Beispiel geben, 182ff.
brauchen zeitliche und geistige Bildung, 249
bringen Segnungen, 178f.
sie beten lehren, 121
sie vorbereiten, dass sie in der Kirche dienen und dem Glauben treu bleiben, 179ff.
sind vor dem Alter der Verantwortlichkeit unschuldig vor dem Herrn, 89-92
sollen ein Tagebuch führen, 142f.
sollen im Leben ihrer Eltern Vorrang haben, 178f., 182
vom himmlischen Vater gesandt, 180ff.

Kirche Jesu Christi
bereitet die Welt auf das Zweite Kommen vor, 30, 274ff.
Fortschritt und Bestimmung, 30f., 33
führt den Plan des himmlischen Vaters aus, 30f.
in jeder Evangeliumszeit nach dem gleichen Schema aufgebaut, 3f.
während des irdischen Wirkens des Erretters aufgerichtet, 4, 38

Köstliche Perle, enthält kostbare Schätze, 132

L

Lehre und Bündnisse
gibt Zeugnis vom Zweiten Kommen, 273f.
unser Testament in den Letzten Tagen, 130ff.

Lehren
aus diesem Buch, VI-X
durch den Geist, VIf., 63, 64-69, 103ff., 231
einfache Wahrheiten lehren ist am erbauendsten, 65f., 69
Einigkeit in der Lehre, 265

Lernen
anwenden, was wir lernen, 66f.
aus diesem Buch, V

durch den Geist, V, 66-69
Liebe zueinander, 267ff.

M

Manifest, XXXVf.

Mason, Robert, XX, 1ff.

Missionsarbeit
Bedeutung des guten Beispiels, 102f.
der Heilige Geist ist notwendig, 103ff.
die Freude, anderen das Evangelium zu bringen, 98, 101f.
Glauben spielt eine Rolle, 170
unsere Pflicht, anderen das Evangelium zu bringen, 98ff.
wichtig, die Religion anderer nicht zu kritisieren, 102f.
Wilford Woodruffs Erfahrungen, XXII-XXVI, 95-98., 100, 109, 117ff., 125ff., 165f., 177, 187, 223ff., 235ff.

Mütter, 183f.

O

Offenbarung
erkennen, 54f.
persönliche, 54-59
zur Führung der Kirche, 54, 214-217, 218-221, 261ff.

P

Pioniere, Zug der P. ins Salzseetal, XXVIII, 158-161

Präsident der Kirche
Gefahren, wenn man ihm nicht folgt, 213f., 201ff.
Gott offenbart seinen Willen durch ihn, 218-221
wie wir ihn unterstützen können, 217ff.

Priestertum
Aufgaben der Priestertumsträger, 43-46
Begriffserklärung, 41ff.
Berufungen im P. groß machen, 44f.
Eid und Bund, 47
heilige Handlungen, 41ff., 45
Macht, durch die Gott wirkt, 41
Segnungen durch das P. sind ewiger Natur, 46f.
Wiederherstellung, 6-9

Propheten, haben schon immer Gottes Kirche geführt, 3, 114f.

Prüfungen. *Siehe auch* Widerstand
bereiten uns auf die celestiale Herrlichkeit vor, 237f.
der Herr stärkt unseren Glauben in Zeiten der Prüfung, 241ff.
glaubenstreu bestehen, 35

Pulsipher, Zera, XXIf., 40f.

R

Reich Gottes
Aufbau, 33-36, 245, 247f.
zuerst nach dem R. G. trachten, 253-256

S

Salt-Lake-Tempel, Auszüge aus dem Weihungsgebet, 171f., 191f., 176, 193f., 197f., 202

Salzseetal, der Zug der Pioniere, XXVIIIf.

Schulden, 253f.

Siegelungsvollmacht, vereint Familien für die Ewigkeit, 189, 192ff.

Smith, Joseph
berät John Taylor bezüglich persönlicher Offenbarung, 54
Berufung, 33
Charakter, 15f.
ertrug Verfolgung, 19f.
führt das Zionslager, 147-151
heilt Kranke in Commerce, Illinois, und in Montrose, Iowa, 154-158
Märtyrertod, 22f.
prophezeit das Wachstum der Kirche, 27f.
spricht in einer Vision mit Wilford Woodruff, 28
überträgt den Aposteln die Schlüssel des Reiches, 20ff.
vom Vater, vom Sohn und vom Heiligen Geist unterwiesen, 17ff.
von himmlischen Boten unterwiesen, 17ff.
Vorherordinierung, 16
wirkte durch Glauben, 169

Stolz, 112ff. *Siehe auch* Demut

Sühnopfer Jesu Christi. *Siehe auch* Jesus Christus
bietet den Rechtschaffenen Errettung, 76-80, 101f.
erlöst uns vom Fall, 73ff.
errettet Kinder, die vor dem Alter der Verantwortlichkeit sterben, 89-92
vervollkommnet die Reumütigen und Glaubenstreuen, 79f., 196f.
vollbringt für uns, was wir nicht selbst tun können, 76, 205

T

Tagebuch
Ereignisse sollen gleich aufgezeichnet werden, 141f.
Gottes Segnungen für uns sollen aufgezeichnet werden, 140f.
Kinder und Jugendliche sollen ein T. führen, 142f.
nützt uns selbst, unserer Familie und der Kirche, 139f.
von Wilford Woodruff, enthält die Geschichte der Kirche und Aufzeichnungen von Lehren, XXX, 137, 138f.

Taufe
in allen Evangeliumszeiten gegeben, 4
notwendig für die Errettung, 77

Taufe für die Toten. *Siehe* Tempelarbeit

Taylor, John
empfängt Rat von Joseph Smith bezüglich persönlicher Offenbarung, 54

Tod, XXXIII

Tempelarbeit
Bedeutung, 190ff.
durch Gottes Barmherzigkeit, 202ff.
Erretter auf dem Berg Zion werden, 204ff.
Freude daran, 190ff.
für die Toten, Wilford Woodruffs Bemühungen, XXXI-XXXIII, 3, 45f., 201f.
nach dem Zweiten Kommen, 205
persönliche Vorbereitung, 194-198

unsere Vorfahren warten ungeduldig darauf, die heiligen Handlungen zu empfangen, 207ff.
verbunden mit Genealogie, 189f.

Tempelbau, XXXIf., 187-192, 205

Tod
Auferstehung, 86-92
kommt über alle Menschen, 249
materiellen Besitz können wir nicht mitnehmen, wenn wir sterben, 249, 254f.

Trauer, 85, 87ff.

Trennung des Geistes vom Körper, 85f.

Trost, 87-92
von kleinen Kindern, 89-92
von Sarah Emma Woodruff, 83, 84f.
von Wilford Woodruff, XXXIX
Vorbereitung, 92f.

U

Umkehr
notwendig, um alle Segnungen des Sühnopfers zu erhalten, 77f.
notwendig, um die Führung des Geistes zu erhalten, 58, 242

V

Väter, 182f.

Vorherordinierung, in den Letzten Tagen zu leben, 32f.

W

Widerstand. *Siehe auch* Prüfungen
bereitet uns auf die celestiale Herrlichkeit vor, 237f.
W. gegen die Wahrheit wird nicht siegen, 239ff.

Widrigkeiten. *Siehe* Widerstand; Prüfungen

Wiederherstellung
der Kirche, 6f.
des Priestertums, 6-9
Segnungen, 9ff.
von Evangeliumswahrheiten, 6ff., 9ff.

Wilford Woodruff ist dankbar dafür, 10f.

Wilford Woodruff sucht danach, XXff., 1ff.

„Wir beten stets für dich“, XXXVIII

Woodruff, Aphek (Vater)
ist ein Vorbild an Redlichkeit und Fleiß, XVIII
seine Taufe, 97f.

Woodruff, Azmon (Bruder), lässt sich am selben Tag taufen wie Wilford, XVIII, 40f.

Woodruff, Azubah Hart (Stiefmutter)
heiratet Wilfords Vater, XVII
unterweist Wilford im Evangelium, XVIII

Woodruff, Beulah Thompson (Mutter)
ihr Tod, XVII, 201

Wilford Woodruff sorgt dafür, dass die Tempelarbeit für sie getan wird, 201f.

Woodruff, Phoebe Whittemore Carter (Ehefrau)
berichtet ihrem Mann vom Tod der Tochter, 83, 84f.
unterstützt ihren Mann in seinen Aufgaben in der Kirche, 176f.

wird durch die Macht des Priestertums vom Tod erweckt, 175f.

Woodruff, Sarah Emma (Tochter von Wilford Woodruff), ihr Tod, 83, 84f.

Woodruff, Wilford
auf seiner ersten Mission vor einer Gefahr gerettet, 186
begegnet Joseph Smith, 13ff.
Bekehrung, XXIf., 2f., 38-41
berufen, eine Mission in England zu erfüllen, 95
betet mit anderen dafür, dass ein Sturm aufhört, 117ff.
betet um Kraft, seine Mission fortzusetzen, 117
bleibt treu, wenn andere abtrünnig werden, 15
Demut, 109
empfängt das Endowment von Joseph Smith, XXXIV, 22, 187ff.
empfängt eine Vision vom Salt-Lake-Tempel, 189
empfängt in Visionen Unterweisung von Brigham Young, 50, 189
erfährt vom Tod seiner Tochter, 83, 84f.
erfährt von der Tempelarbeit für die Toten, 201
erlebt Bedrängnis, 235ff.
erste Missionsberufung, 95, 165, 166
erweckt seine Frau Phoebe durch die Macht des Priestertums vom Tod, 175f.
Gedanken über seine Berufungen in der Kirche, 109
Geschichtsschreiber, XXX
gibt Brigham Young seine Ponys, 213
hilft den Heiligen bei der Sammlung, XXVIII
im Zionslager, 147-151
ins Kollegium der Zwölf Apostel berufen, 151
inspiriert, andere zu lehren, nach dem Geist zu trachten, 63
inspiriert, den Wagen der Familie woanders abzustellen, 51
inspiriert, die Heiligen vor einer Katastrophe zu retten, XXIX
Interesse an der Tempelarbeit, 187-190
Kindheit, XVII-XX
lernt von Robert Mason, 1f.
liebt harte Arbeit, XVIIf., XXIXf., 245, 247
liebt seine Familie, XVIII
liest als Jugendlicher die heiligen Schriften, 38
macht eine Tonaufnahme seines Zeugnisses, 15
Missionar, XXII-XXVI, 95-98, 100, 109, 117ff., 125, 165f., 177, 187, 223ff., 235ff.
nimmt an der Ecksteinlegung für den Tempel in Far West, Missouri, teil, 151-154
persönliche Vorbereitung auf das Zweite Kommen, 271f.
Präsident der Kirche, XXXIII-XXXVIII
predigt John Benbow und dessen Familie das Evangelium, 96ff.
sein Tod, XXXIX
seine Taufe und Konfirmierung, 41
sichert das Urheberrecht für Lehre und Bündnisse in England, 125

sieht zum ersten Mal einen Tempel, 187
sucht nach der wahren Kirche, XXff., 1ff., 38-41
Tagebücher, XXX, 137ff.
tauft seinen Vater und alle, die im Haus seines Vaters leben, 98
Unfälle, XVIIIff.
verrichtet Tempelarbeit für Robert Mason, 3
verrichtet Tempelarbeit für tausende seiner Vorfahren, 201f., 208
vor einem gefährlichen Sturm gerettet, 235ff.
weiht den Manti-Tempel, 189
weiht den Salt-Lake-Tempel, 189
widerlegt die Aussagen eines Mannes gegen das Sühnopfer, 71ff.
wirkt bei der Veröffentlichung von heiligen Schriften mit, 125, 127
zieht mit den Pionieren ins Salzseetal, XXVIIIf., 158-161

Woodruff, Wilford Jr. (Sohn), 83, 84

Wort der Weisheit, 34

Y

Young, Brigham
fährt in Wilford Woodruffs Wagen ins Salzseetal, XXVIIIf., 159
führt die Apostel an, um den Eckstein für den Tempel in Far West, Missouri, zu legen, 151-154
gibt Wilford Woodruff ein Gespann Pferde, 213
hatte stets Offenbarung, 215
lehrt, dass zeitliche und geistige Arbeit nicht getrennt werden können, 247
spricht über die Bedeutung der Tempelarbeit, 205, 207
unterweist Wilford Woodruff in einer Vision, 50, 189
wählt den Bauplatz für den Salt-Lake-Tempel aus, 159, 189

Z

Zehnter und Spendengelder, 34, 251f.

Zeitliche Angelegenheiten. *Siehe auch* Arbeit
den Rat des Herrn annehmen, 248f.
die richtige Sichtweise, 248-256
verbunden mit geistiger Arbeit, 245, 247-256

Zionslager, 147-151

Zuhause. *Siehe* Familie

Zweites Kommen Jesu Christi
auf die Zeichen achten, 272ff.
Vorbereitung, als Einzelne, 276-280
Vorbereitung, als Kirche, 274ff.

Zeichen, in den heiligen Schriften, 273f.